L. gr.
7 yi

Bauer

Übungsbuch

zum Übersetzen

aus dem

Deutschen ins Griechische

von

Dr. Wolfgang Bauer.

Dritter Teil.

Aufgaben zu griechischen Stilübungen für die oberen Gymnasialklassen.

Fünfte Auflage

von

Friedrich Zorn,
Professor am alten Gymnasium in Regensburg.

Bamberg.
Verlag der Buchnerschen Buchhandlung.
1887.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Aus den Vorreden
zu den früheren Auflagen.

Die vorliegenden Aufgaben setzen die allgemeine Kenntnis der griechischen Grammatik voraus und sind darauf berechnet, dem Schüler Sicherheit in der Anwendung derselben zu verschaffen, daneben aber auch, zunächst auf praktischem Wege oder durch ganz kurze Winke, ihn stilistisch gewandter zu machen. Daß darum die früheren Aufgaben sich vorzugsweise an die Grammatik anlehnen, versteht sich von selbst, doch wird man es nicht ohne Nutzen finden, wenn auch später noch hie und da ein Thema wieder ausschließlicher darauf zurückkommt.

Der Verfasser konnte sich nicht versagen, auch einige lateinisch-griechische Aufgaben aufzunehmen. Der Nutzen dieser Übungen ist, da sie den Schüler nötigen, in den

Geist der beiden Sprachen einzudringen und sie zu vergleichen, ein so reicher, daß es zu bedauern wäre, wenn sie ganz versäumt würden. Freilich ist dazu schon ein ziemliches Maß von Kenntnissen erforderlich.

Eine andere, ebenfalls sehr instruktive Übung ist es, aus anderen Dialekten, namentlich dem jonischen, in den attischen zu übertragen. Da jeder Lehrer leicht Gelegenheit hat, den Schüler auf diese Weise zu beschäftigen, so mag es ausreichen, hier daran erinnert zu haben.

München, im September 1859.

Die günstige Aufnahme, welche die „Griechischen Stilübungen" in der Schulwelt gefunden haben, läßt mich schließen, daß ich einem dort gefühlten Bedürfnisse begegnet bin; sie hat es mir auch zur Pflicht gemacht, den Mängeln der ersten Auflage, soweit sie mir im eigenen Gebrauche des Buches oder durch dankenswerte Winke wohlwollender Kollegen und Recensenten bekannt geworden sind, nach Kräften abzuhelfen. Ich glaube denn auch hoffen zu dürfen, daß man überall die bessernde Hand wahrnehmen werde. Es war mein eifriges Streben, den deutschen Ausdruck zu glätten, die Gräcität zu verbessern, minder geeignete Übungsstücke durch zweckmäßigere

zu ersetzen, kurz das Buch in jeder Weise brauchbarer zu machen. Man wird finden und wird es hoffentlich billigen, daß die Aufgaben im allgemeinen etwas erleichtert worden sind; eine Rechtfertigung hiefür liegt schon in dem Umstande, daß das Maß dessen, was unsere Abiturienten bei der Maturitätsprüfung in griechischer Komposition zu leisten haben, seit einigen Jahren nicht unbedeutend reduciert worden ist. Die seit dem Jahre 1854 von der höchsten Stelle gegebenen Probearbeiten sind in Nr. CVIII *) — CXVIII mitgeteilt; eine oberflächliche Vergleichung der früheren mit den späteren wird die Richtigkeit des Gesagten darthun. Da sie übrigens hier den doppelten Zweck erfüllen sollen, zu zeigen, was man von dem Schüler auf der obersten Stufe des Gymnasialunterrichtes verlangt, und ihm zur Übung zu dienen, so habe ich einerseits die, so zu sagen, officielle Gräcität, für die ich natürlich so wenig wie für die Fassung des Textes verantwortlich bin, in Klammern gesetzt, andererseits unter dem Texte noch einige Winke zur leichteren Orientierung des Schülers hinzugefügt.

Den Wünschen einiger Recensenten zufolge habe ich nun auch ein Wörterverzeichnis angehängt; doch hielt ich

---

*) Nunmehr Nr. 109 ff.; übrigens nur mehr eine Auswahl.

es für erlaubt, auf dieser Unterrichtsstufe ganz geläufige Wörter wegzulassen, in Fällen, wo im Griechischen statt eines Verbalsubstantivums ein Verbum zu setzen ist, nur letzteres, oder statt einer Phrase bloß das entsprechende Verbum aufzunehmen.

Nach dem, was ich schon bei früheren Gelegenheiten ausgesprochen habe, brauche ich hier nicht mehr zu bemerken, daß ich grundsätzlich immer selbständig arbeite.

München, im Januar 1865.

Bei der Bearbeitung der dritten Auflage dieses Büchleins habe ich mir wieder nicht bloß die Pflicht auferlegt, im einzelnen zu berichtigen und zu verbessern, sondern das Material überhaupt zu prüfen und zu sichten und an Stelle von minder instruktiven Aufgaben geeignetere einzusetzen. Im übrigen glaubte ich an den früheren Grundsätzen festhalten zu dürfen.

München, Weihnachten 1874.

W. B.

Eingreifende Änderungen hat die vierte Auflage nicht erfahren. Doch ist manches berichtigt, vieles namentlich in Bezug auf den deutschen Ausdruck verbessert worden. Neu hinzugekommen sind die Nrn. CXXII—CXXVIII, welche die in den letzten sieben Jahren bei der Absolutorialprüfung gegebenen Arbeiten enthalten.

Hof, im Dezember 1881.

Fr. Z.

Vorwort zur fünften Auflage.

Außer Berichtigungen und Verbesserungen im einzelnen hat die fünfte Auflage auch dadurch eine Änderung erfahren, daß für eine übrigens mäßige Anzahl von Übungsstücken neue eingesetzt sind. Ich habe sie, um den Gebrauch der früheren Auflagen neben der neuen zu ermöglichen, durch ein Sternchen (*) bezeichnet. Die Nummern 129—133 bieten die in den Jahren 1882—86 bei der Maturitätsprüfung gegebenen Aufgaben. Die Verweisungen beziehen sich auf die Englmann'sche Formenlehre (EF.), auf die dritte von Professor Rott-

manner besorgte Auflage der Syntax des attischen Dialekts von Englmann (ES.), auf die Kurz'sche Syntax (K.) und auf die Schulgrammatik von Curtius (C.).

Hof, Ende September 1886.

Fr. Zorn.

1.

Oft erheben Leute, die lange Zeit ein unordentliches,[1] gottloses Leben geführt haben, bittere Klagen,[2] wenn sie wie aus einem Rausche[3] erwachend[4] zur Einsicht kommen, wie viel Zeit sie verloren[5] und wie weit sie in ihrem Leichtsinn gegangen. Diese möchte ich an eine Fabel erinnern, welche Äsop einst erzählt hat. Sie lautet also:[6] Es saß einst ein Mensch am Gestade des Meeres und zählte die Wellen; da[7] ward er irre[8] und ärgerte sich gewaltig, bis ein Fuchs zu ihm hintrat und sagte: Was ärgerst du dich, mein[9] Freund, um dessen willen, was vorüber ist? Du darfst[10] ja[11] nur jenes ignorieren[12] und von neuem[13] zu zählen anfangen. — So sollen auch jene, anstatt[14] zu klagen, nunmehr[15] anfangen ein gemeinnütziges[16] Leben zu führen und sich nicht schämen, wenn sie anders[17] klug sind, noch im Alter ihren Sinn zu ändern[18] und sich zum Bessern zu wenden.[19]

[1] ἀκόλαστος [2] σφόδρα ὀδύρομαι [3] μέθη [4] ἀνανήφω (ich werde wieder nüchtern) [5] ἀναλίσκω [6] εἰμί, ἔχω; der Satz ist mit dem erklärenden δέ einzuleiten; das Verbum tritt an die Spitze [7] δέ [8] σφάλλω [9] nur ὦ [10] δεῖ [11] γάρ [12] ἀμελέω [13] τὰ ἐντεῦθεν [14] ἀντί [15] ἤδη [16] ἅπασι κοινός [17] εἴπερ, siquidem [18] μετανοέω, μεταγιγνώσκω [19] μεταχωρέω.

2.

Wenn wir, so lange wir glücklich sind, vom Glücke einen weisen[1] Gebrauch machen, so möchten wir wohl im stande sein, dauernd glücklich zu bleiben;[2] woferne wir aber maßlos damit sind und eines um das andere[4] zu erreichen suchen, so ist zu befürchten,

[1] σώφρων [2] διατελέω [3] ἀπλήστως χράομαι [4] ἄλλο καὶ ἄλλο; K. § 120

es möchte uns gehen,[5] wie es vielen auf dem Meere schon gegangen sein soll, welche, weil[6] sie glücklich waren, nicht eher aufhörten das Meer zu befahren, als bis sie verunglückten.[7] Ebenso haben viele, welche einen Sieg errungen,[8] aus lauter Begierde[9] nach einem andern auch den ersten eingebüßt.[10] Darum halte ich es für gut,[11] gerade in der größten Lust am meisten zurückhaltend[12] zu sein.

[5] *πάσχω* [6] *διά* [7] *ἀπόλλυμι* [8] *τυγχάνω* [9] *ἐφίεμαι, ὀρέγομαι* [10] *ἀποβάλλω* [11] *συμφέρει* [12] *ἐγκρατής*.

3.

Der Epirotenkönig Pyrrhus, ein Mann, der im Kriegswesen den nächsten Rang nach Alexander dem Großen einnimmt[1] und unzählige Wendungen[2] des Glückes erfahren[3] mußte, hat, obwohl er unablässig zu den Göttern betete und opferte und Weihgeschenke darbrachte,[4] niemals sie um einen Sieg oder um größere Macht, um Ruhm oder bedeutenden Reichtum gebeten,[5] sondern er flehte immer nur um das eine, daß er gesund sein möge. Denn wenn er Gesundheit habe, werde ihm, meinte er, leicht auch das andere zu teil werden. Und er hatte nach meiner Ansicht ganz recht[6] zu glauben,[7] daß alle andern Güter ihm nichts nützen,[8] wenn ihm die Gesundheit abgehe.

[1] *τὰ δεύτερα φέρομαι* [2] *τροπή* [3] *φέρω*; mußte, wie oft, nur phraseologisch [4] *ἀνατίθημι* [5] *αἰτέω* [6] *εὖ φρονέω* [7] Konstruktion wie nach *εὖ ποιέω* [8] *οὐδὲν ὄφελός ἐστί τινί τινος*.

4.

Bald nach der Schlacht bei Issus zwischen Darius und Alexander[1] entlief der Eunuch, welcher die Königin hütete,[2] die nebst der Mutter und den Kindern des Darius in Gefangenschaft geraten war, und kam zu Darius. Als diesen der König sah, fragte er ihn vor allem, ob seine[3] Kinder, sein Weib und seine Mutter noch lebten.

[1] Man übersetze: nach (*ὕστερον*) der Schlacht, welche bei Issus zwischen Darius und Alexander stattfand (*συμβαίνω, γίγνομαι*; K. § 35 A. 3. ES. § 23 A.) oder: nach der Schlacht des Alexander gegen Darius [2] *φύλαξ* [3] kann auch mit dem dat. eth. gegeben werden

Und als er gehört, daß sie noch am Leben seien, daß die Frauen den königlichen Titel führten[4] und von Alexander eben so aufmerksam behandelt würden,[5] wie von Darius, ja[6] daß der König der Macedonier der beste und tugendhafteste[7] Mann sei: da streckte Darius seine Hände gen Himmel und betete also zu Gott: Vater Zeus,[8] du, dem es verliehen[9] ist, die Macht[10] der Könige unter den Menschen zu bestimmen,[11] erhalte vor allem mir jetzt die Herrschaft über die Perser und Meder, die du mir übertragen hast. Soll[12] aber ich nimmer König sein von Asien, so übergib mein Reich keinem andern als dem Alexander. — So fehlt edlen[7] Handlungen selbst die Anerkennung[13] der Feinde nicht.

[4] d. h. daß die Frauen Königinnen genannt würden [5] θεραπεύω [6] καί, que [7] σώφρων [8] man sagt Ζεὺς πατήρ [9] ἐπιτρέπω [10] τὰ πράγματα [11] νέμω [12] μέλλω [13] ἀμελέω.

5.

Die guten Menschen haben ihre größte Lust an der gewissenhaften Erfüllung ihrer Pflichten.[1] Sie ergötzen sich in der Jugend an den Lobsprüchen[2] von Seite der Älteren, im Alter[3] an der Auszeichnung[2] von Seite der Jüngeren und denken gerne an ihr vergangenes Leben zurück; und wenn das Ende des Lebens kommt, so haben sie die Hoffnung, alle Zeit gefeiert zu werden.[4] Die Schlechten dagegen müssen[5] sich dessen, was sie gethan, schämen; denn sie arbeiten mit Widerwillen,[6] oder sie unterlassen[7] es ganz, ihre Pflicht zu thun. Sie machen[8] in der Jugend alles Angenehme durch und versparen[9] sich das Bittere auf das Alter. Niemand glaubt ihnen aufs Wort,[10] niemand springt[11] ihnen in der Not[12] bei. Nach dem Tode aber liegen sie ungeehrt in[13] Vergessenheit. Seid ihr also noch unschlüssig,[14] welchen Weg zum Leben ihr einschlagen[15] sollt, den der Tugend[16] oder den des Lasters? Nur anfangs ist der Weg der Tugend rauh und steil,[17] zuletzt wird er leicht.

[1] εὖ ποιέω τὰ δέοντα [2] Substantiv oder Verbum [3] wenn sie älter geworden [4] ὑμνέω [5] phraseologisch [6] ἄχθομαι (wird Hauptverbum) [7] μεθίημι [8] διατρέχω [9] ἀποτίθημι [10] λέγω [11] ἐπαρκέω [12] wenn sie etwas brauchen [13] μετά [14] ἀπορέω [15] τρέπομαι (ὁδόν) [16] durch (διά) die Tugend [17] ὄρθιος.

6.

Als Perikles dem Tode nahe war, saßen die angesehensten Bürger[1] und seine noch übrig gebliebenen[2] Freunde[1] um ihn herum,[3] erwähnten, wie groß sein Verdienst[4] und seine Macht gewesen,[5] und zählten[6] alle seine Thaten und die Menge der Siegeszeichen her; er hatte deren[7] als Feldherr und Sieger neun zu Ehren[8] des Staates errichtet. So sprachen sie mit einander in der Meinung,[9] er verstehe[10] es nicht mehr, sondern sei bereits von Sinnen.[11] Er aber hatte zufällig[12] alles mit angehört[13] und fiel[14] auf einmal, sich ein wenig aufrichtend,[15] in die Rede, indem er sagte, er wundere sich, daß sie das an ihm lobten, was er mit dem Glücke gemein habe[16] und was auch vielen anderen Feldherren zu teil geworden,[17] das Rühmlichste aber gar nicht berührten.[18] Kein Athener,[1] setzte er hinzu,[19] hat meinetwegen Trauer angelegt.[20]

Der Mann verdient bewundert zu werden, nicht nur wegen seiner Milde[21] und Sanftmut,[22] die er bei vielfacher Thätigkeit[23] und argen Anfeindungen[24] stets bewahrt hat, sondern auch wegen seiner Denkart,[25] daß ihm nämlich unter seinen Verdiensten[26] das für das größte galt, bei[27] einer so großen Macht in keiner Weise[28] weder dem Neide noch dem Zorne je gefröhnt zu haben.[29] — Möchten alle Staatsmänner[30] so denken[31] wie Perikles!

[1] Man erinnere sich, daß der Grieche weit häufiger den genitivus part. hat als der Deutsche [2] *περίειμι* [3] *περικάθημαι* [4] *ἀρετή* [5] erwähnten (*λόγον ποιέομαι*) sein Verdienst ꝛc., wie groß es gewesen; K. § 161 A. 2. ES. § 84, 2. C. § 519, 5 A. 2 [6] *ἀναμετρέομαι* [7] man hüte sich vor einem Germanismus. Der Satz ist mit *γὰρ* oder *δὲ* anzureihen [8] *ὑπέρ* [9] kann durch *ὡς* mit folgendem Particip gegeben werden; K. § 202. ES. § 107, 1. C. § 588 [10] *συνίημι* [11] *διαφθείρομαι τὴν αἴσθησιν* [12] Verbum [13] *προσέχω* [14] *εἰς μέσον φθέγγομαι, ὑποβάλλω* [15] *ἐπανίστημι* [16] *κοινόν ἐστί μοί τι πρός τινα* [17] *γίγνομαι, συμβαίνω* [18] *λέγω* [19] *φημί*, das für jede Art von mündlicher Äußerung gebraucht wird [20] ein schwarzes Kleid angelegt (*περιβάλλομαι, ἀναλαμβάνω*) [21] *ἐπιείκεια* [22] *πραότης* [23] *πρᾶγμα* [24] *ἀπέχθεια* [25] *φρόνημα* [26] *τὸ καλόν* [27] mit Hilfe, *ἀπό* [28] bloß *οὐδέν, μηδέν*, wie im Latein. nihil [29] *χαρίζομαι* [30] *οἱ πολιτευόμενοι, οἱ ἐν τοῖς πράγμασιν, οἱ τὰ τῆς πόλεως πράττοντες* [31] *τὰ αὐτὰ φρονέω*. Als Relativ steht nach *ὁ αὐτὸς* regelmäßig *ὅσπερ*.

7.

Die Sage erzählt, Athene, Poseidon und Hephästus hätten einst mit einander über die Meisterschaft in der Kunst[1] gestritten. Da[2] habe Poseidon einen Stier gebildet, Athene den Plan eines Hauses entworfen,[3] Hephästus aber einen Menschen konstruiert.[4] Wie sie nun zu Momus kamen, den sie als Schiedsrichter[5] erwählt hatten, betrachtete dieser die Arbeit eines jeden. Was er an den andern auszusetzen hatte, halte ich für unnötig[6] hier zu sagen; an dem Menschen aber tadelte er das und schalt den Künstler[7] darum, daß er ihm keine Thürchen[8] gemacht auf der Brust,[9] so daß man sie nur zu öffnen brauchte, um zu wissen,[10] was jeder will und denkt, und ob er lügt oder die Wahrheit spricht.

[1] εὐτεχνία [2] καί [3] ἐπινοέω [4] συνίσταμαι [5] δικαστής [6] περιττός [7] ἀρχιτέκτων [8] θυρίς [9] στέρνον [10] um (so daß), wenn sie geöffnet würden (ἀναπετάννυμι), zu wissen.

8.

Nach der Schlacht bei Chäronea errichtete Philippus ein Siegeszeichen, brachte den Göttern Siegesopfer dar[1] und belohnte diejenigen, welche tapfer gefochten hatten, nach Verdienst.[2] Einige erzählen, er sei bei dem Trinkgelage,[3] nachdem er viel ungemischten[4] Wein zu sich genommen, mitten durch die Gefangenen geschritten[5] und habe sich in Hohnreden[6] über das Schicksal der Unglücklichen lustig gemacht.[7] Da[8] habe der Redner Demades, der zu jener Zeit unter den Gefangenen war, sich die Freiheit genommen[9] und ein Wort gesprochen, welches den Übermut des Königs in die Schranken zu weisen[10] vermochte. Er soll nämlich gesagt haben: König! Schämst du dich nicht, nachdem das Glück dir die Rolle[11] eines Agamemnon zugeteilt hat,[12] wie ein Thersites zu handeln?[13] Und Philippus habe, durch das Treffende[14] der Zurechtweisung[15] bewogen, so sehr sein ganzes Betragen[16] geändert, daß er die Kränze wegwarf, die übrigen

[1] ἐπινίκια θύω, K. § 24 A. 3. ES. § 15. C. § 400 c [2] ἀξία [3] K. § 82 c. 2. ES. § 55, 3 [4] ἄκρατος [5] βαδίζω [6] λόγος [7] ὑβρίζω [8] δέ [9] παρρησίᾳ χράομαι [10] ἀναστέλλω [11] πρόσωπον [12] περιτίθημι [13] Werke eines Th. zu thun [14] εὐστοχία [15] ἐπίπληξις [16] διάθεσις

Zeichen[17] des Übermutes ablegte, den Mann, der sich das freimütige Wort erlaubt hatte,[9] bewunderte, zuerst ihn, dann alle Gefangenen ohne Lösegeld[18] freigab und mit gänzlicher Ablegung[19] des Siegesstolzes[20] Gesandte an das Volk der Athener schickte und mit ihnen ein Freundschaftsbündnis[21] schloß.

[17] *σύμβολον* [18] *λύτρα, ων* [19] *καθόλου ἀποτίθεμαι* [20] *ἡ ἐκ τῆς νίκης ὑπερηφανία* [21] *φιλία καὶ συμμαχία.*

9.

Von den sogenannten sieben Weisen — sie[1] verdankten[2] diesen Namen mehr ihrer praktischen Lebensklugheit[3] als ihrer wissenschaftlichen Thätigkeit[4] — erzählt man außer[5] vielem anderen auch Folgendes. Fischer aus Kos hatten einst das Netz[6] ausgeworfen[7] und Fremde aus Milet den Fang,[8] noch ehe er sichtbar war, gekauft: da[9] fand sichs,[10] daß man einen goldenen Dreifuß herauszog, welchen Helena auf ihrer Rückfahrt von Troja eines alten Orakelspruches eingedenk dort versenkt[11] haben soll. Darüber gerieten[12] zuerst die Fremden mit den Fischern in Streit, bald nahmen[13] sich die Städte um den Handel[14] an, zuletzt entstand ein Krieg, von dem sie nicht eher abließen, als bis die Pythia beide Teile dahin beschied,[15] sie sollten den Dreifuß dem Weisesten geben. Da[16] schickte man ihn zuerst zu Thales nach Milet, indem die Koer willig[17] dem einen Manne boten,[18] worüber sie mit der Gesamtheit[19] der Milesier Krieg geführt hatten. Weil aber Thales erklärte,[20] Bias aus Priene sei weiser als er, so ward der Dreifuß an Bias geschickt, von jenem wiederum[21] an einen dritten[22] als einen Weiseren. So ging er

[1] In solchen erklärenden Schaltsätzen setzt der Grieche *δέ*, wie der Lateiner gerne autem. Das Verbum ist an den Anfang zu stellen [2] *ὑπάρχω, ἔχω* [3] *πολιτικὴ ἀρετή* [4] *θεωρία* [5] et alia multa et haec [6] *σαγήνη* [7] *κατάγω* [8] *βόλος, ου, ἄγρα, ας* [9] durch Unterordnung des vorhergehenden Satzes zu beseitigen [10] *φαίνω*, K. § 91. ES. § 86. C. § 594 [11] *καθίημι* [12] *διαφέρομαι* [13] *ἀναδέχομαι* [14] *διαφορά* [15] *χράω, ἀναιρέω* (edo), die stehenden Ausdrücke für Aussprüche des Orakels; ich frage das Orakel *χράομαι* (*τῷ θεῷ*), auch *μαντεύομαι* [16] *καί* [17] *ἑκουσίως* [18] *δίδωμι, δωρέομαι*, Tempus? [19] *ἅπας* [20] *ἀποφαίνω* [21] *αὖθις* [22] anderen

herum[23] von Hand zu Hand,[24] bis er abermals an Thales kam. Endlich wurde er von Milet nach Theben gebracht und dem Ismenischen Apollo geweiht.[25]

[23] *περιέρχομαι* [24] *περιπέμπω* [25] *καθιερόω, ἀνατίθημι.*

10.

Wenn jemand behaupten wollte, ein[1] Gesunder könne nie krank werden,[2] so würden ihn wohl mit Recht alle verlachen. Viele aber von denen, welche sich für Philosophen ausgeben,[3] gehen so weit in der Thorheit, daß sie behaupten, ein[1] Gerechter könne nicht[4] mehr ungerecht, ein Rechtschaffener nicht frevelhaft werden, einer, der irgend etwas gelernt hat, das, was er gelernt, nicht mehr verlernen.[5] Ich bin nicht derselben Ansicht wie diese. Denn ich sehe, daß die Menschen, wenn sie ihren Leib nicht üben, die körperlichen Arbeiten nicht verrichten können, und[6] auch die geistigen nicht, wenn sie ihren Geist nicht üben. Sie sind weder im stande zu thun, was ihre Pflicht ist,[7] noch zu meiden,[8] was sie meiden sollten. Darum halten auch die Väter ihre Söhne, selbst wenn sie tugendhaft[9] sind, doch von schlechten Menschen fern, in der Meinung,[10] daß der Umgang mit diesen der Tugend verderblich[11] sei. Von Guten wirst du Gutes lernen; wenn du aber an Schlechte dich anschließest,[12] wirst du auch deine bisherige[13] Besonnenheit[14] verlieren. So[15] beherrschten auch Kritias und Alcibiades, so lange sie mit Sokrates umgingen, ihre schlechten Begierden und zeichneten sich durch Rechtschaffenheit vor allen ihren Zeitgenossen aus; als sie sich aber von ihm losgesagt hatten,[16] versäumten[17] sie die Übung[18] der Tugend und fügten dem Staate viel Unheil zu. Daraus geht doch[19] offenbar hervor,[20] daß wir nicht bloß Künste und Wissenschaften vergessen, wenn wir sie nicht üben, sondern auch die Tugend.

[1] K. § 2, 1. ES. § 2. C. § 375 [2] *νόσος* und *περιπίπτω* oder: nie aufhören gesund zu sein (*ὑγιαίνω*) [3] *φάσκω φιλοσοφεῖν* oder *φιλόσοφος εἶναι* (K. § 88 A. 4. ES. § 82, 2. C. § 572) [4] *οὔτε — οὔτε* [5] *ἀνεπιστήμων γίγνομαι* [6] *οὐδέ* [7] *δεῖ* [8] *ἀπέχομαι* [9] *σώφρων* [10] s. 6, 9 [11] *κατάλυσις* oder *καταλύω* [12] *συμμίγνυμι*, K. § 130. ES. § 64 [13] *ὤν* [14] *νοῦς* [15] *οἷον* [16] *ἀπαλλάττω* [17] *παύομαι* [18] Verbum [19] *δή* [20] *φανερὸν γίγνεται.*

11.

Im Anfange wohnten die Menschen zerstreut,[1] Städte gab es noch nicht. Sie kamen daher durch wilde Tiere um, weil[2] sie schwächer waren als diese. Da suchten sie sich zu vereinigen[3] und durch Gründung von Städten ihr Leben zu sichern.[4] Aber wenn sie sich vereinigt hatten, thaten sie einander unrecht, so daß sie sich neuerdings[5] zerstreuten[6] und zu grunde gingen. Da nun Zeus fürchtete, es möchte das Menschengeschlecht ganz vertilgt werden, sandte er den Hermes mit[7] der Schamhaftigkeit und Gerechtigkeit zu den Menschen, damit sie Staaten einrichten[8] sollten. Da[9] fragte Hermes den Zeus, auf welche Weise er den Menschen Schamhaftigkeit und Gerechtigkeit mitteilen[10] solle. Soll ich, sagte er, wie die Künste verteilt sind,[11] so auch diese verteilen? Zum Beispiel[12] ein der Arzneiwissenschaft Kundiger[13] reicht hin für viele Nichtkundige.[14] Soll ich nun auch Gerechtigkeit und Schamhaftigkeit so unter die Menschen pflanzen,[15] oder soll ich sie auf alle verteilen? Auf alle, sprach Zeus, und alle sollen daran teilhaben; denn es möchten sich keine Staaten bilden,[16] falls nur wenige daran teilhätten. Und gib[15] ihnen von mir das Gesetz, daß sie denjenigen, der an Schamhaftigkeit und Gerechtigkeit nicht teilzuhaben vermag, töten sollen als einen Krebsschaden[17] des Staates.

[1] σποράδην [2] διά [3] ἀϑροίζω [4] σώζω [5] πάλιν [6] σκεδάννυμι [7] ἄγω [8] κοσμέω [9] οὖν [10] δίδωμι [11] νέμω [12] γοῦν [13] ἔχω [14] ἰδιώτης [15] τίϑημι [16] γίγνομαι [17] νόσος.

12.

Als Themistokles den Oberbefehl übernommen hatte, versuchte er sogleich seine Mitbürger auf die Schiffe zu bringen,[1] und überredete sie, die Stadt zu verlassen und möglichst weit weg von[2] Griechenland dem Feinde zur See entgegenzugehen. Die Athener gingen auf den Vorschlag des Themistokles ein[3] und schickten ihn mit einer Flotte nach Artemisium, um die Meerenge[4] zu bewachen. Als nun dort die Griechen haben wollten, Eurybiades und die Lacedämonier sollten das Oberkommando führen, die Athener aber sich weigerten,[5]

[1] ἐμβιβάζω [2] πόρρω, über die Komparation s. Ef. § 205. C. § 204 [3] προσέχω, πείϑομαι [4] τὰ στενά [5] nicht wollten (ἀξιόω)

andern untergeordnet zu sein,[6] weil sie allein mehr Schiffe hatten als alle übrigen zusammengenommen:[7] da erkannte Themistokles die Gefahr und verzichtete[8] nicht nur seinerseits auf den Oberbefehl zu Gunsten des Eurybiades, sondern beschwichtigte[9] auch die Athener durch das Versprechen, er wolle, wenn sie in diesem Kriege sich als wackere Männer zeigten,[10] es dahin bringen, daß ihnen in Zukunft die Griechen aus freiem Willen gehorchten. Darum scheint Themistokles zumeist Griechenland gerettet[11] und die Athener zu dem Ruhme geführt[12] zu haben, daß sie die Feinde durch Tapferkeit, die Bundesgenossen durch kluge Nachgiebigkeit[13] übertroffen haben.

[6] ἕπομαι [7] auch: alle übrigen an der Zahl der Schiffe übertreffen (ὑπερβάλλω). Alle zus. σύμπαντες [8] überließ (παρίημι) nicht nur selber dem Euryb. den Oberbefehl [9] καταπραΰνω [10] γίγνομαι [11] Graeciae auctor (αἴτιος, auch Superl.) salutis fuisse videtur [12] προάγω [13] σωφροσύνη.

13, 1.

Laius, der nach Amphions Ende die Herrschaft in Theben bekam, erhielt von Apollo das Orakel,[1] er werde von seinem Sohne getötet werden. Eingedenk des Göttерspruches gab er daher das Kind, das ihm geboren war,[2] nachdem er ihm die Knöchel[3] mit Nadeln[4] durchbohrt hatte,[5] einem Hirten, um[6] es auf dem Kithäron auszusetzen. Dort fanden Rinderhirten des korinthischen Königs Polybus das Kind[7] und brachten es zu dessen Gemahlin[8] Periböa. Diese nahm es an[9] und gab es für das ihrige aus,[10] heilte[11] seine Knöchel und gab ihm den Namen Ödipus wegen seiner geschwollenen Füße.[12] Als der Knabe herangewachsen war[13] und sich unter seinen Altersgenossen[14] durch Stärke auszeichnete, erhielt[15] er von ihnen aus Neid den Schimpfnamen „Bastard".[16]

[1] s. 9, 15 [2] τὸ γεννηθέν [3] σφυρόν [4] περόνη [5] διατιτράω [6] K. § 90. ES. § 58, 4. E. § 561 [7] βρέφος, ους (infans) [8] γυνή; so der Gatte ἀνήρ [9] ἀναιρέομαι [10] ὑποβάλλομαι [11] θεραπεύω [12] weil es (διά) an den Füßen geschwollen war (ἀνοιδέω) [13] ἀνδρόομαι, τελειόομαι (Aor. Pass.) [14] ἡλικιώτης, ἧλιξ [15] ὀνειδίζω [16] ὑπόβλητος

Da er von Periböa auf seine Fragen[17] keinen Aufschluß erhalten[18] konnte, begab er sich nach Delphi und stellte Erkundigungen[17] an wegen seiner leiblichen[19] Eltern. Die Antwort des Gottes lautete, er solle nicht in sein Vaterland reisen; denn[20] er werde sonst seinen Vater töten und mit seiner Mutter sich verbinden.[21] Auf diesen Ausspruch hin[22] und in der Meinung, er sei wirklich der Sohn[23] derer, die man als seine Eltern[23] angab, mied er Korinth. Als er aber durch Phokis fuhr,[24] begegnete er in einem Hohlwege[25] dem Laius, der auf dem Wege nach Delphi war,[26] um sich nach seinem ausgesetzten Sohne zu erkundigen.[17] Da der Herold des Laius, Polyphontes mit Namen, ihm aus dem Wege zu gehen[27] befahl und wegen seiner Weigerung[28] und des dadurch verursachten Aufenthaltes[29] ihm das eine Pferd tötete, geriet Ödipus in Zorn und erschlug den Polyphontes und den Laius. Dann ging er nach Theben.

17 πυνθάνομαι 18 μανθάνω 19 ἴδιος 20 mit γὰρ oder ἤ
21 συνοικέω, συμμίγνυμι 22 als er dies gehört 23 auch γίγνομαι
24 ἐφ' ἅρματος φέρομαι, ὀχέομαι (curru vehor) 25 στενὴ ὁδός
26 πορεύομαι 27 ἐκχωρέω 28 ἀπείθεια, oder ein Verbum 29 ἀναβολή.

13, 2.

Damals traf[1] Theben ein nicht geringes Unheil. Es sandte nämlich Hera die Sphinx, welche von mütterlicher Seite[2] von der Echidna, von väterlicher[2] von Typhon stammte[3] und das Antlitz von einer Frau, Brust, Füße und Schweif von einem Löwen und Flügel von einem Vogel hatte. Im Besitze eines Rätsels, das sie von den Musen gelernt, setzte sie sich auf einen Berg in der Nähe von Theben und legte[4] dies den Thebanern vor. Das Rätsel lautete[5] folgendermaßen: Was ist das, was nur eine Stimme hat und vier-, zwei- und dreifüßig wird? Da aber den Thebanern der Götterspruch geworden war, sie würden von der Sphinx befreit werden, wenn sie das Rätsel lösten, kamen sie öfters zusammen und forschten, was darunter zu verstehen sei.[6] Fanden sie es nicht, so ergriff sie jedesmal einen und fraß ihn auf.[7] Nachdem bereits

1 κατέχω, Tempus? 2 bloß μήτηρ — πατήρ 3 εἰμί, γίγνομαι
4 προτείνω, προτίθημι 5 s. 1, 6 6 λέγω 7 κατεσθίω, καταβιβρώσκω

viele umgekommen waren, verkündigte[8] Kreon, der Bruder der Jokaste, er werde demjenigen, der das Rätsel löse, die Herrschaft und die Frau des Laius geben. Ödipus hörte es und löste das Rätsel, indem er sagte, das von der Sphinx Bezeichnete[9] sei der Mensch; das Kind nämlich komme vierfüßig zur Welt, indem es auf allen vieren[10] sich fortschleppe;[11] wachse der Mensch heran, so sei er zweifüßig; im Alter[12] nehme er als dritten Fuß den Stab[13] hinzu. Jetzt[14] stürzte sich die Sphinx von ihrer Höhe[15] herab; Ödipus aber erhielt die Herrschaft und heiratete, ohne es zu wissen, seine Mutter, mit[16] der er zwei Knaben[17] zeugte, Polyneikes und Eteokles, und zwei Mädchen,[17] Ismene und Antigone. — Nach vielen Jahren brach über Theben eine Pest herein,[18] welche Menschen und Tiere hinwegraffte, und Apollo erklärte, sie werde nicht eher aufhören, als bis der Mörder des Laius bestraft sei.[19] Als sich das Geheimnis[20] aufhellte,[21] erhängte[22] sich Jokaste an einem Stricke;[23] Ödipus aber blendete[24] sich und verließ[25] dann Theben, nachdem er noch einen Fluch über seine Söhne ausgesprochen,[26] weil sie ihm nicht geholfen, da sie ihn aus der Stadt gestoßen[27] sahen. Er begab sich mit seiner Tochter Antigone nach Kolonos in[28] Attika und ließ sich im Hain[29] der Eumeniden als Schutzflehender nieder; von Theseus aufgenommen[30] starb er bald darauf.

[8] durch den Herold, also *κηρύττω* [9] *λέγω*, Tempus? [10] mit *κῶλον* (membrum) [11] *ὀχέομαι* [12] *γηράω* [13] *βακτηρία*, *βάκτρον* [14] nicht *νῦν*, das wie das lateinische nunc nur von dem, was dem Sprechenden gegenwärtig ist, gebraucht wird [15] *ἀκρόπολις* [16] *ἐκ*, analog dem Lateinischen [17] *υἱός* — *θυγάτηρ* [18] *ἐγκατασκήπτω* [19] *δίκην δίδωμι*, poenas do [20] das Verborgene (*λανθάνω*) [21] *φαίνω* [22] *ἀναρτάω*, K. § 71, 1. b. ES. § 45, 1. C. § 453 A. [23] *ἀγχόνη* [24] *τυφλόω* [25] *ἐλαύνω* [26] *ἀρὰς τίθεμαι*, *ἀρὰς ἐπεύχομαί* (imprecor) *τινι*, *καταράομαι* [27] man achte auf Tempus und Genus [28] K. § 15. ES. § 25 A. 2. C. § 412 A. 2. Der Name des Landes steht gern vor dem Namen der Stadt [29] *τέμενος, ους* [30] *προσδέχομαι*; EF. § 175. C. § 328, 4.

13, 3.

Eteokles und Polyneikes schlossen in betreff der Herrschaft miteinander einen Vertrag[1] und bestimmten,[2] daß einer um den andern[3]

[1] *συντίθεμαι* [2] visum est [3] *ὁ ἕτερος*

je[4] ein Jahr lang regieren solle. Einige nun behaupten, Polyneikes habe zuerst regiert und nach Verlauf eines Jahres die Herrschaft an Eteokles abgetreten,[5] andere, Eteokles habe zuerst regiert und die Regierung nicht herausgeben[5] wollen. Polyneikes wurde eben[6] aus Theben verbannt und kam nach Argos, welches damals Adrastus, der Sohn des Talaus, beherrschte. Er näherte sich dessen Palast bei Nacht und wurde handgemein[7] mit Tydeus, des Öneus Sohne, der aus Kalydon hatte entweichen[8] müssen und gleichfalls in jener Nacht nach Argos gekommen war. Auf[9] das plötzliche Geschrei erschien Adrastus und trennte[10] sie; und da er sich jetzt eines Sehers erinnerte, welcher ihm gesagt, er solle seine Töchter mit einem Eber und einem Löwen verbinden,[11] so wählte er sie beide zu Bräutigamen; sie hatten nämlich auf ihren Schilden der eine das Bild eines Ebers, der andere das eines Löwen. Auch versprach Adrastus, beide in ihr Vaterland zurückzuführen; zuerst schickte er sich an[12] gegen Theben zu Felde zu ziehen.

[4] *παρά* c. acc.; K. § 82 c. 2 [5] *παραδίδωμι* [6] *οὖν* [7] *μάχην συνάπτω* [8] *φεύγω;* K. § 137 A. 3. ES. § 68 A. 1. C. § 398 [9] *γίγνομαι* [10] *διαλύω* [11] *συζεύγνυμι* [12] *σπεύδω.*

13, 4.

Allein Amphiaraus, der Sohn des Oïkles, der ein Wahrsager war und voraussah, daß alle, die den Feldzug mitmachten,[1] umkommen müßten, nahm nicht nur selbst Anstand[2] mitauszuziehen, sondern suchte auch die übrigen davon abzuhalten. Da[3] ging Polyneikes zu Iphis, dem Sohn des Alektor, und verlangte zu erfahren, wie wohl Amphiaraus genötigt werden könnte, den Feldzug mitzumachen. Dieser antwortete, wenn Eriphyle, des Amphiaraus Frau, das Halsband[4] bekomme, welches dem Kadmus einst bei seiner Vermählung mit Harmonia von Hephästus geschenkt worden und nun im Besitze des Polyneikes war. Amphiaraus hatte nun zwar seiner Gemahlin untersagt,[5] von Polyneikes Geschenke anzunehmen; allein dieser gab ihr das Halsband dennoch[6] und bat sie, sie möchte ihren Gatten bestimmen, mit ins Feld zu ziehen. Denn das stand bei[7] ihr. Amphiaraus hatte nämlich einst einen Streit

[1] *στρατεύομαι* [2] *ὀκνέω* [3] *δέ* [4] *ὅρμος, ου* [5] *ἀπαγορεύω* [6] *οὐδὲν ἧττον* [7] K. § 80 b. 4. ES. § 52, 6. C. § 463 A. c

mit Adrastus gehabt[8] und bei der Aussöhnung[9] geschworen, in allem, worüber Adrastus verschiedener Ansicht mit ihm sei,[10] Eriphyle entscheiden zu lassen. Als es sich demnach darum handelte,[11] gegen Theben zu ziehen, und Adrastus dazu aufforderte, Amphiaraus aber abmahnte,[12] beredete Eriphyle, die das Halsband angenommen hatte, ihren Gatten, den Zug mitzumachen.[1] Adrastus versammelte nun das Heer und trat mit sieben Führern schleunigst[13] den Zug gegen Theben an.

[8] *διαφορὰ γίγνεταί τινι πρός τινα* [9] *διαλύομαι, διαλλάττομαι* [10] *διαφέρομαι* [11] *δεῖ* [12] *ἀποτρέπω* [13] *σπεύδω.*

13, 5.

Als sie auf dem Kithäron angekommen waren, schickten sie den Tydeus ab, um den Eteokles aufzufordern,[1] er solle dem Polyneikes die Herrschaft abtreten,[2] wie sie es ausgemacht.[3] Da Eteokles nicht darauf achtete,[4] rückten die Argiver wohlgerüstet gegen die Mauern von Theben und stellten sich an den sieben Thoren der Stadt auf. Auch Eteokles bewaffnete die Thebaner, ernannte[5] eine gleiche Anzahl[6] von Heerführern, stellte[7] sie in Schlachtordnung und suchte zu erfahren,[8] wie er wohl über die Feinde Herr werden könne. Nun[9] war bei den Thebanern ein blinder Seher, namens Tiresias, über dessen Blendung[10] und Sehergabe[11] die einen dies, die andern[12] das erzählen.[13] Dieser erklärte den Thebanern, sie würden siegen, woferne Menökeus, der Sohn des Kreon, sich selbst zum Schlachtopfer[14] für Ares hingebe.[15] Kaum[16] hatte Menökeus dies gehört, so gab er sich selbst vor den Thoren der Stadt den Tod. Als der Kampf entbrannt war,[17] wurden die Thebaner bis an die Mauern gedrängt,[18] und Kapaneus hatte bereits eine Leiter[19] ergriffen[20] und stieg[21] mittelst derselben die Mauern hinan: da[22] erschlug[23] ihn Zeus mit dem Blitze. Hierauf[24] wandten sich die Argiver

[1] *προειπεῖν* [2] *παραχωρέω* [3] s. 13, 3, 1 [4] *προσέχω* [5] *καθίστημι* [6] *ἴσος* [7] *τάττω* [8] durch die Mantik, also *μαντεύομαι* [9] *δέ* [10] *πήρωσις.* Der Artikel kann nicht fehlen; man achte auch auf die Stellung (*οὗ περὶ τῆς π.*) [11] *μαντική* [12] wie im Lateinischen [13] *μυθολογέω* [14] *σφάγιον* oder *σφάττω* [15] *ἐπιδίδωμι* [16] auch nach K. § 197 A. 4. ES. § 98 A. C. § 624 b. 2. A. [17] *γίγνομαι* [18] *συνδιώκω* [19] *κλῖμαξ* [20] *ἁρπάζω* [21] *ἀνέρχομαι* [22] *δέ* [23] *κεραυνόω* [24] quo facto

zur Flucht. Als viele umkamen, stritten[25] Eteokles und Polyneikes, da[26] dies beiden Heeren gut dünkte, im Zweikampfe um die Herrschaft und töteten sich gegenseitig. Amphiaraus ward samt seinem Wagen und Wagenlenker von der Erde verschlungen,[27] und Zeus machte ihn unsterblich. Kreon, welcher nun die Herrschaft über die Thebaner übernahm, ließ die Leichen der Argiver unbeerdigt[28] hinwerfen und bekannt machen,[29] daß niemand sie begraben solle, und stellte Wächter auf. Antigone aber, eine von den Töchtern des Ödipus, brachte den Leichnam[30] des Polyneikes heimlich hinweg[31] und begrub ihn; allein von Kreon ertappt[32] wurde sie lebendig ins Grab gelegt. — Alkmäon, welcher in Erfahrung gebracht, daß seine Mutter Geschenke genommen habe, um[33] seinen Vater und später auch ihn zum Zuge nach Theben zu bestimmen, tötete die Eriphyle und wurde deshalb so lange von den Erinyen verfolgt, bis er an die Quellen des Achelous kam und dort gereinigt wurde.

[25] *μονομαχέω* [26] auch Particip nach K. § 224, 3. ES. § 106. C. § 586, 1 [27] *κρύπτω* [28] *ἄταφος* [29] s. 13, 2, 8 [30] *σῶμα* [31] *κλέπτω* [32] *φωράω, ἐλέγχω* [33] *ὑπέρ.*

14.

Sokrates war so genügsam,[1] daß wohl niemand so wenig verdient,[2] daß es[3] für jenen nicht ausreichend gewesen wäre. Speise nämlich nahm[4] er nur so viel zu sich, als er mit Appetit[5] aß, und dabei ersetzte[6] ihm der Hunger die Leckerbissen;[7] Getränke war ihm jedes angenehm, weil[8] er nicht trank, außer[9] er hatte Durst. Entschloß[10] er sich einmal auf eine Einladung[11] hin zu einem Gastmahle zu gehen, so füllte er sich nie über das Maß[12] mit Speise und Trank an, was für die meisten überaus schwer ist. Denen, die dies nicht konnten, riet er, sich vor Speisen in acht zu nehmen, welche sie, ohne daß sie Hunger hätten, zum Essen, sowie vor Getränken, welche sie, ohne daß sie Durst hätten, zum Trinken verleiteten.[13] Denn es sei zu befürchten, diese möchten dem Magen,[14] dem Kopfe und dem Geiste zugleich schaden. — Niemand, sagte er, geht wohl gerne[15] mit einem Menschen um, von dem er weiß, daß er Speise und Trank

[1] *εὐτελής* [2] *ἐργάζομαι* [3] Relativ [4] *χράομαι* [5] *ἡδέως* [6] *εἶναι ἀντί* [7] *ὄψον*, Sing. [8] *διά* [9] nisi [10] *ἐθέλω* [11] *καλέω* [12] *καιρός* [13] *πείθω* [14] *γαστήρ* [15] *ἥδομαι*

höher schätzt als seine Freunde. — Während[16] andere der Hitze und Kälte halber ihre Kleider wechselten[17] und sich Schuhe unter die Füße banden,[18] um nicht am Ausgehen[19] gehindert zu sein, trug[20] er[21] im Sommer und Winter dasselbe Kleid und war stets[22] barfuß.[23] Und doch bemerkte man nie, daß er wegen der Kälte zu Hause geblieben wäre oder wegen der Hitze mit jemand sich um den Schatten gestritten hätte. Wie hätte er das gekonnt, wenn er nicht durch Selbstbeherrschung vor seinen Zeitgenossen sich ausgezeichnet hätte?

16 auch μέν — δέ; K. § 221, 2. ES. § 111 A. 4. C. § 519, 5. A. 1 17 μεταβάλλομαι 18 ὑποδέομαι 19 πορεύομαι 20 ἀμφιέννυμι 21 Gegensatz 22 διατελέω 23 ἀνυπόδητος.

15.

Die Sophisten gingen so weit in der Vermessenheit,[1] daß sie die Jüngeren zu überreden versuchten, sie würden, wenn sie mit ihnen umgingen, wissen, was sie zu thun hätten, und mit Hilfe[2] dieser Kenntnis glücklich werden. Und während sie sich als Lehrer und Herren so großer Güter hinstellten,[3] schämten sie sich nicht, vier oder fünf Minen dafür zu verlangen, gerade als ob das Glück, das sie ihnen zu verschaffen versprachen,[4] nicht mehr wert wäre. Wenn sie irgend ein anderes Gut um einen ganz kleinen[5] Teil seines Wertes[6] verkauft hätten, so würden sie gewiß nicht in Abrede gestellt haben,[7] daß sie eben[8] nicht recht bei Verstande seien;[9] indem sie aber die Tugend und Glückseligkeit so wohlfeil verkauften, wollten sie doch, wie verständige Leute, die Lehrer der anderen werden. Und während[10] sie sagten, sie brauchten keine Schätze, und den Reichtum eitles Gold[11] und Silber[11] nannten,[12] versprachen sie einem kleinen Gewinne zu Liebe ihre Schüler[13] fast[14] unsterblich zu machen. Und was das allerlächerlichste war:[15] sie mißtrauten denjenigen, die sie Gerechtigkeit lehren[16] wollten, und hinterlegten[17] das Geld, das sie

1 τόλμα 2 ἀπό 3 καθίστημι 4 ἐπαγγέλλομαι, profiteor 5 πολλοστός 6 ἡ ἀξία 7 ἀμφισβητέω; über das Augment s. ES. § 106 A. 2. C. § 240 8 τυγχάνω 9 εὖ φρονέω 10 s. 14, 16 11 χρυσίδιον — ἀργυρίδιον 12 mit dem Nebenbegriff des Verächtlichen ἀποκαλέω 13 σύνειμι 14 μόνον οὐ 15 K. § 194 16 auch παραδίδωμι (trado) 17 παρακατατίθεμαι

von diesen empfingen,[18] bei Leuten, deren Lehrer sie nie gewesen, *wobei* sie zwar für die Sicherheit gut[19] sorgten, aber mit ihrer Anpreisung[20] in Widerspruch gerieten.[21] Denn es ist doch ungereimt,[22] denen nicht zu trauen, denen man Tugend und Weisheit zu lehren[16] verheißt. Sie werden doch wohl nicht, wenn sie gegen andere rechtschaffen und ehrlich sind, gegen die sich versündigen, durch die sie es geworden sind. Durch solche *eitle* Prahlereien[23] kamen sie bei Gelehrten[24] und Ungelehrten[25] in üblen Ruf[26] und brachten die Philosophie selber in Mißkredit.[27]

[18] τὰ χρήματα τὰ παρὰ τούτων [19] statt ἀγαθῶς gebraucht man εὖ, καλῶς [20] ἐπάγγελμα [21] τὰ ἐναντία πράττω [22] ἄλογος [23] ἀλαζονεύομαι [24] φιλόσοφος. [25] ἰδιώτης [26] κακῶς ἀκούω [27] διαβάλλω.

16.*

Nicht lange nach der Schlacht bei Platää, als die Perser aus Griechenland abgezogen waren, schickten sich die Athener an, ihre Stadt und die Mauern *wieder* aufzubauen.[1] Kaum[2] hatten die Lacedämonier davon Kunde erhalten, so schickten sie Gesandte mit der Forderung,[3] die Athener sollten ihre Stadt nicht befestigen;[4] denn es stehe zu befürchten, die Perser möchten, wenn sie wiederum[5] in Griechenland einfielen, Athen zur Basis ihrer Kriegsoperationen machen.[6] Als nun die Athener in Verlegenheit waren und nicht wußten, was sie antworten sollten, da gab ihnen Themistokles den Rat, sie sollten nachgeben.[7] Denn, sagte er, wenn ihr euch ihnen widersetzt,[8] so werden sie euch mit Krieg überziehen.[9] Die Athener stellten die Arbeiten[4] ein[10] und antworteten, sie würden betreffs der Forderung[3] der Lacedämonier nächstens[11] Gesandte schicken. Als die Lacedämonier sich entfernt hatten, da befahl Themistokles den Athenern, sie sollten alle *Hand* ans Werk legen[12] und sollten ihn sofort nach Lacedämon schicken, die anderen Gesandten aber zurückbehalten,[13] bis sie die Mauern zu *genügender Höhe*[14] aufgebaut hätten.[15] Nach diesen Anordnungen[16] ging er fort. In

[1] ἀνοικοδομέω [2] s. 13, 5, 16 [3] ἀξιόω [4] τειχίζω [5] αὖθις [6] von Athen ausziehend (ὁρμᾶσθαι) Krieg führen [7] auch ἐνδίδωμι; K. § 130. ES. § 64. E. § 476, I, 2 [8] ἐναντιόομαι [9] ἐπιφέρω [10] παύω [11] ἐν βραχεῖ [12] ἐπιχειρέω [13] ἐπέχω [14] ἱκανός [15] αἴρω [16] διδάσκω

Lacedämon angekommen ließ er geraume[17] Zeit verstreichen,[18] ohne etwas zu thun. Und wenn ihn jemand fragte, warum[19] er nicht vor der Volksversammlung[20] erscheine,[21] so sagte er, er warte auf seine Mitgesandten,[22] und es nehme ihn wunder, daß sie noch nicht[23] da seien.[24] Und anfangs[25] glaubte man dem Themistokles; als aber gemeldet wurde, die Mauern würden gebaut,[4] da beredete er die Lacedämonier, Männer nach Athen zu schicken, welche sich umsehen[26] sollten. Er hatte aber schon vor[27] seinem Weggang aus Athen die Athener angewiesen, Gesandte, wenn solche wiederum aus Lacedämon kämen, nicht eher zu entlassen, als bis er selbst zurückgekehrt sei. Jetzt erst[28] erklärte er unumwunden,[29] daß die Stadt der Athener mit Mauern umgeben sei.[4] Die Lacedämonier ärgerten sich nun zwar, daß sie ihre Absicht[30] nicht erreicht[31] hatten, sahen sich aber genötigt nachzugeben.

[17] auch *συχνός* [18] *διαλείπω* [19] K. § 124 A. 3. ES. § 18. C. § 404 A. [20] *τὸ κοινόν* [21] *ἐπέρχομαι* [22] *συμπρεσβευτής* [23] *οὔπω* [24] *πάρειμι* [25] K. § 25 A. 4. ES. § 18 [26] *σκοπέω* [27] *πρίν* [28] *ἐνταῦθα δή* [29] *φανερῶς* [30] *βούλησις* [31] *ἀποτυγχάνω, ἁμαρτάνω.*

17.

Der Sophist Antiphon sagte einst in einem Zwiegespräche[1] mit Sokrates: Ich halte dich zwar für gerecht, Sokrates, aber für weise nicht im mindesten;[2] wie mir scheint, siehst du das selber ein; wenigstens[3] forderst[4] du von niemand einen Lohn für deinen Unterricht.[5] Nun[6] würdest du doch deinen Mantel oder dein Haus oder sonst etwas von dem, was du besitzest, keinem unentgeltlich[7] geben. Offenbar würdest du also auch für deinen Unterricht einen Lohn fordern, wenn du glaubtest, er sei etwas wert. Hierauf erwiderte Sokrates: Wer seine Weisheit, Antiphon, jedem[8] für Geld verkauft, der thut nach meiner Ansicht[9] dasselbe wie die, welche ihre Schönheit[10] zu Geld machen;[11] wer aber einen, in welchem er eine gute Anlage[12] erkennt, in dem, was er Gutes hat, un-

[1] *διαλέγομαι* [2] *οὐδ' ὁπωστιοῦν* [3] *γοῦν*; postpositiv [4] *πράττομαι*, K. § 28, 2. ES. § 14, 1 u. A. C. § 402 [5] *συνουσία* [6] *καίτοι* (atqui), K. § 221, 5. ES. § 111. C. § 630, 6 [7] *προῖκα* [8] cuivis, jedem der will, also durch *βούλομαι*, K. § 229. ES. § 10. C. § 380 [9] Verbum [10] *ὥρα* [11] um Geld verkaufen [12] *εὐφυής εἰμι*

terrichtet und dadurch sich zum Freunde macht, den halte ich für einen guten Bürger. Ich nun finde, wie mancher andere seine Freude hat an einem guten Pferde oder Hunde oder Vogel, meine Lust an guten Freunden; und wenn ich etwas Gutes habe, lehre ich sie dieses und empfehle[13] sie auch anderen, durch welche sie nach meiner Meinung[9] in Hinsicht auf[14] Tugend gewinnen[15] werden. Auch die Schätze der alten Weisen, welche jene in Büchern schriftlich[16] hinterließen, erschließe[17] ich und gehe[18] sie mit den Freunden durch; und finden wir etwas Gutes darin, so suchen wir uns das heraus[19] und halten es für großen Gewinn, wenn wir gegenseitig Freunde werden.

[13] *συνίστημι* [14] *εἰς*, K. § 64, 4. ES. § 41, 4. C. § 449 d [15] *ὠφελέω* [16] *γράφω* [17] *ἀνελίττω* [18] *διέρχομαι* [19] *ἐκλέγω*; uns ist durch das Genus beim Verbum auszudrücken.

18.*

Als die Athener zu Wasser und zu Land belagert nahe daran waren,[1] durch Hunger umzukommen, da erbot sich[2] Theramenes, die Stadt zu retten, indem er sagte, wenn man ihm die Angelegenheit anvertraue,[3] so werde er bewirken, daß die Athener weder die Mauern zu schleifen[4] noch ihre Schiffe auszuliefern würden gezwungen werden. Trotz des Widerspruchs[5] vieler wurde er, um Frieden zu stiften,[6] nach Sparta geschickt. Bald aber bereuten die Athener, daß sie dem Theramenes vertraut[7] hatten. Denn nachdem dieser erlangt hatte, was er begehrt, that er nichts von dem, was er versprochen, sondern verschob[8] die Sache von einem Zeitpunkt auf den andern,[9] um[10] die Stadt möglichst zu schwächen,[11] und kam nicht eher nach Athen zurück, als bis er wußte, daß die Athener genötigt seien nachzugeben.[12] Als er bekannt gab,[13] unter[14] welchen Bedingungen die Lacedämonier Frieden zu schließen geneigt

[1] *ὀλίγου δέω*; K. § 88 A. 3. ES. § 58 A. C. § 560, 2 [2] *ἐπαγγέλλομαι* [3] K. § 131 A. 1. ES. § 65, 2. C. 483 A. c [4] *καθαιρέω* [5] *ἀντιλέγω* [6] K. § 24 A. 1. ES. § 67, 3. C. § 480 [7] *πιστεύω* [8] *ἀναβάλλομαι* [9] *χρόνους ἐκ χρόνων* [10] auch *βουλόμενος* [11] schwach zu machen [12] s. 16, 7 [13] *ἀπαγγέλλω* [14] K. § 80 b. 8. ES. § 52, 5. C. § 463 A. c

seien,[15] und die Athener trotz ihrer mißlichen Lage[16] lärmend[17] durcheinander schrieen,[18] sie würden nun und nimmer[19] darein willigen,[20] da ging er so weit in seiner Dreistigkeit,[21] daß er sagte, er kümmere sich[22] nichts um das Schreien[23] der Athener; man müsse den Lacedämoniern gehorchen. Um es kurz zu sagen,[24] es stellte sich heraus,[25] daß er ganz in seinem Interesse[26] gehandelt hatte.[27] Denn zu den dreißig Männern, welche auf Geheiß[28] der Lacedämonier zu Gewalthabern[29] ernannt wurden, gehörte auch Theramenes.

[15] *ἐθέλω* [16] *ἀπόρως διάκειμαι* [17] *θορυβέω* [18] *διαβοάω* [19] K. § 157. ES. § 92 A. 3. E. § 620 [20] *δέχομαι* [21] *τόλμη* [22] *μέλει* [23] *θόρυβος, ου* [24] K. § 186. ES. § 60. E. § 564 [25] zeigte sich [26] *ὑπέρ* [27] alles gethan h. [28] *κελεύω* [29] *ἄρχων*.

19.

Auch ich, sagt[1] ein alter Athener, würde den Philippus für furchtbar und bewunderungswürdig halten, wenn ich sähe, daß er auf gerechte Weise[2] groß geworden;[3] so aber[4] finde ich bei näherer Betrachtung,[5] daß er alle, die mit ihm zu thun hatten,[6] hinters Licht geführt hat.[7] Den Athenern nämlich versprach er damals, als die Olynthier mit ihnen wegen eines Bündnisses unterhandeln[8] wollten, Amphipolis zu übergeben; die Olynthier gewann[9] er dadurch, daß er Potidäa, das den Athenern gehörte, wegnahm,[10] seine früheren Bundesgenossen vor den Kopf stieß[11] und jenen es übergab; die Thessaler dadurch, daß er ihnen Magnesia zu überlassen und die Phoker für sie zu bekriegen verhieß. So immer diejenigen, die ihn nicht kannten, täuschend, wurde er mächtig. Aber nachdem es einmal aufgekommen ist,[12] daß er alles nur um seinetwillen thut, muß er durch die nämlichen, durch die er gehoben wurde, auch wieder gedemütigt[13] werden. So steht es mit der Macht[14] des Philippus. Oder es trete einer auf und zeige, daß ich nicht die Wahrheit

[1] *φησί* 2c. steht in solchen Zwischensätzen wie das lat. inquit gew. an der Spitze des eingeschobenen Satzes [2] das Gerechte thuend [3] *αὐξάνω* [4] K. § 221, 1. ES. § 111 A. 2 [5] *θεωρέω καὶ σκοπέω* [6] *χράομαι* [7] *ἐξαπατάω, φενακίζω* [8] *διαλέγομαι* [9] *προσάγομαι* [10] *ἐξαιρέω* [11] *ἀδικέω* [12] *ἐξελέγχω* [13] *καθαιρέω* [14] *τὰ πράγματα*

rede, oder daß die, welche anfänglich von ihm sich täuschen ließen, noch weiter[15] ihm Glauben schenken werden, oder daß die Thessaler, die er wider das Recht geknechtet hat, jetzt nicht gerne frei würden. Und es glaube ja keiner, daß er im stande sein wird, seine Macht mit Gewalt zu behaupten.[16] Wenn die Macht sich auf Wohlwollen gründet[17] und alle, die sich am Kriege beteiligen,[18] dieselben Interessen haben,[19] dann sind alle bereit, auch ihrerseits Opfer zu bringen;[20] ist aber einer wie Philippus durch Schlechtigkeit mächtig geworden, so werden alle Bundesgenossen nur darauf denken,[21] möglichst bald von ihm loszukommen.[22] Kurz[23] es ist nicht möglich,[24] daß ein Ungerechter und Meineidiger dauernde[25] Macht erwerbe.

[15] *τὰ λοιπά* [16] *κατέχω* [17] *συνίστασθαι ὑπό* [18] *μετέχω* [19] *συμφέρει μοί τι* [20] *συμπονέω* [21] *σκοπέω* [22] *ἀπαλλάττω* [23] s. 18, 24 [24] auch *οὐκ ἔστιν* [25] *βέβαιος*.

20.

Gajus Popillius wurde einstmals an Antiochus abgeschickt mit[1] einem Schreiben, welches den Befehl enthielt,[2] er solle sein Heer aus Ägypten wegführen und nicht den Thron der verwaisten[3] Kinder des Ptolemäus an sich reißen.[4] Während[5] ihn der König, da er durch das Lager herankam, schon von weitem[6] freundlich[7] grüßte,[8] erwiderte Popillius den Gruß[9] nicht, sondern übergab einfach das Schreiben. Als der König es gelesen hatte und sagte, er werde es überlegen[10] und dann den Bescheid[11] geben, beschrieb[12] der Römer mit seinem Stocke[13] einen Kreis um ihn mit den Worten: Wie du hier stehst,[14] entschließe dich[10] und gib Antwort. Alle erschraken ob der Hoheit[15] des Mannes, Antiochus aber erklärte sich bereit,[16] den Willen[17] der Römer zu thun; nun[18] erst[19] begrüßte Popillius den König.

[1] *κομίζω* [2] befahl [3] *ὀρφανός εἰμι* (prädikativ) [4] *σφετερίζομαι* [5] *μέν — δέ* [6] *πόρρωθεν* [7] *φιλόφρων* [8] *ἀσπάζομαι* [9] *ἀντασπάζομαι* [10] *βουλεύομαι* [11] *ἀπόκρισις*, oder Verbum [12] *περιγράφω* [13] *βακτηρία* [14] hier stehend [15] *φρόνημα* [16] durch das Tempus bei thun zu geben [17] was den Römern gut schien [18] s. 13, 2, 14 [19] *δή*.

21.

Ein Maulesel, welcher Salz zu tragen hatte,[1] glitt einst beim Durchschreiten[2] eines Flusses aus und überschlug sich.[3] Das Salz ward also naß[4] und zerging,[5] und der Esel freute sich, daß er leichter geworden. Von dieser Zeit an fiel derselbe, was ihm zuerst wider Willen begegnet,[6] freiwillig nieder, um seine Last[7] zu erleichtern. Der Maultiertreiber[8] konnte ihn aber einen andern Weg mit Vermeidung[9] des Flusses nicht führen. Er war also in großer Verlegenheit. Als dies Thales von Milet erfuhr, glaubte er, man müsse dem Esel durch Schlauheit[10] seine Tücke[11] austreiben,[12] und riet, ihn mit Schwämmen[13] und Wolle[14] zu bepacken.[15] Der Esel, ohne von dem Anschlag etwas zu ahnen,[16] glitt wieder aus, wie gewöhnlich;[17] da sich aber die Schwämme mit Wasser anfüllten und er merkte, daß ihm seine List[18] zum Schlimmen ausgefallen,[19] ging er fortan ruhig durch das Wasser und bewahrte das Salz unversehrt.[20]

[1] trug [2] ἔρχομαι [3] περιτρέπω [4] βρέχω [5] κατατήκω [6] πάσχω [7] βάρος, ους, φορτίον [8] ὀρεοκόμος [9] ἔξω [10] σοφία [11] κακία [12] παύω [13] σπόγγος, ου [14] ἔριον, gewöhnlich Plur. [15] ἐπιτίθημι [16] οἶδα [17] wie er pflegte [18] σόφισμα [19] ἐπὶ κακῷ τρέπεται [20] ἀπαθής.

22.

Im achten Jahre[1] der Regierung des Numa suchte[2] eine pestartige[3] Krankheit, welche in ganz Italien herumkam,[4] auch Rom heim. Als nun die Leute mutlos waren, fiel, wie man erzählt, ein eherner Schild[5] vom Himmel herab dem Numa in die Hände. Der König gab[6] wunderbaren Aufschluß[7] hierüber, von der Nymphe Egeria und den Musen unterrichtet. Der Schild komme zur Rettung der Stadt und müsse aufbewahrt werden, indem elf andere an Form,[8] Größe und Aussehen[9] jenem ähnlich gemacht würden,[10] damit es wegen der Gleichheit einem allenfallsigen[11] Diebe unmöglich sei, den vom Himmel gefallenen[12] zu erwischen. Als er nun den Schild vorlegte und die Künstler aufforderte, einen förmlichen

[1] als Numa das achte Jahr regierte [2] ἐμπίπτω εἰς [3] λοιμώδης [4] περιέρχομαι [5] πέλτη [6] λέγω [7] λόγος [8] σχῆμα [9] μορφή [10] als Pass. zu ποιέω wird in dieser Bedeutung γίγνομαι gebraucht [11] durch den Artikel; K. § 2, 1. ES. § 2 [12] διιπετής

Wettkampf einzugehen[13] über die Nachbildung,[14] soll keiner es sich zugetraut haben[15] als Veturius Mamurius; dieser habe alle so ähnlich gemacht, daß Numa selbst sie nicht mehr unterscheiden konnte. Als Wächter und Priester für diese stellte[16] er die Salier auf. Salier wurden sie genannt, nicht, wie einige fabeln,[17] von einem Samothracier[18] oder Mantineer, der zuerst den Waffentanz[19] aufgebracht,[20] sondern vielmehr von dem hüpfenden[21] Tanze, den sie die Stadt durchziehend[22] aufführten,[23] wenn sie im Monat März[24] die heiligen Schilde von ihrer Stelle nahmen,[25] wobei sie kurze Leibröcke[26] von Purpur anhatten, mit breiten Gürteln versehen waren,[27] eherne Helme[28] trugen[29] und mit kleinen Dolchen[30] an die Schilde schlugen.[31] Die Schilde selbst nannte man Ancilien[32] wegen ihrer Form.

[13] ἁμιλλάομαι [14] ὁμοιότης [15] ἀπειπεῖν (desperare) [16] ἀποδείκνυμι [17] μυθολογέω [18] da die Völkernamen ursprünglich Adjektiva sind, so nehmen sie gerne ἀνήρ zu sich (meist voran und immer ohne Artikel); K. § 12 A. 2. C. § 361, 11 A. [19] ἐνόπλιος ὄρχησις [20] ἐκδιδάσκω [21] ἁλτικός [22] διαπορεύομαι [23] ὑπορχέομαι [24] ὁ Μάρτιος μήν [25] ἀναλαμβάνω [26] χιτωνίσκος [27] ἐπιζώννυμι [28] κράνος, ους [29] φορέω (gesto) [30] ἐγχειρίδιον [31] κρούω τι [32] ἀγκύλιον.

23.

Als den Lukullus nach der Seeschlacht bei Lemnus die Soldaten wegen seiner Saumseligkeit[1] tadelten,[2] weil er sich so lange aufhalte mit wertlosen[3] Dörfern und Städten und ruhig zusehe,[4] wie die Macht des Mithridates wachse, sprach er: Gerade[5] das will ich ja,[6] daß er wieder stark werde und eine ordentliche[7] Macht ins Feld stelle,[8] damit er standhält und nicht flieht vor uns, wenn wir anrücken. Oder seht ihr nicht, daß er in seinem Rücken[9] eine weite und unbegrenzte[10] Wüste[11] hat? In der Nähe ist der Kaukasus und andere Gebirge in Menge, welche hinreichen, tausend[12] Könige, die dem Kampfe ausweichen,[13] zu bergen.[14] In wenigen Tagen ist

[1] βραδυτής [2] κατηγορέω [3] nicht viel wert [4] περιοράω, ἐάω [5] αὐτός; K. § 114 A. 1. C. 474 [6] γάρ [7] ἀξιόμαχος [8] συνάγω [9] ὀπίσω [10] ἀτέκμαρτος [11] ἐρημία [12] unzählige, also? [13] φεύγω [14] περιέχω, κρύπτω

er in Armenien,[15] das Tigranes beherrscht, ein Verwandter und Schwiegersohn[16] des Mithridates. Dieser wird den Hilfesuchenden[17] aufnehmen und mit uns Krieg anfangen; und wir werden Gefahr laufen, während wir den Mithridates zu vertreiben suchen, uns den Tigranes auf den Hals zu laden,[18] der schon längst eine Veranlassung wünscht[19] und eine schicklichere[20] gar nicht finden kann als diese. Warum sollen wir also dies herbeiführen[21] und dem Mithridates, wenn er es nicht wüßte, zeigen, mit wem er sich zum Kriege gegen uns zu verbinden habe,[22] und wider seinen Willen ihn in die Hände des Tigranes führen?[23] Müssen wir nicht vielmehr darauf hinarbeiten,[24] daß er mit[25] seiner Hausmacht[26] sich rüstet, und wir so lieber mit Kolchern und Kappadokiern, die wir oft geschlagen, als mit Medern und Armeniern zu kämpfen haben?

[15] paucorum dierum iter est in Armeniam [16] *γαμβρός* [17] ihn als einen Hilfesuchenden (*ἱκέτης*) [18] *ἐπισπάομαι* [19] *δέομαι* [20] *εὐπρεπής* [21] *ἐξεργάζομαι* [22] mit wem er gegen uns Krieg zu führen habe (Adj. verb.) [23] *συνελαύνω* [24] *σκοπέω* [25] *ἐκ* [26] *τὰ οἰκεῖα.*

24

Viele sind so weit in der Thorheit gekommen, daß sie glauben,[1] die Ungerechtigkeit sei zwar schimpflich,[2] aber vorteilhaft,[3] die Gerechtigkeit dagegen rühmlich, aber ohne Nutzen[4] und eher geeignet,[5] anderen zu nützen als denen, die sie üben. Diese scheinen mir nicht zu wissen, daß nichts einen größeren Einfluß[6] auf das Glück ausübt[7] als die Tugend. Denn durch die Güter, die[8] wir in unserem Inneren[9] haben, verschaffen wir uns auch die materiellen Vorteile,[10] deren wir etwa[11] benötigt sind. Wer daher seinen Geist vernachlässigt, vernachlässigt, ohne daß er selbst es merkt,[17] auch sein Glück. Ich wundere mich, wenn einer glaubt, daß die, welche die Gerechtigkeit üben, den Schlechten gegenüber im Nachteil sein[13] sollen.[14] Ich bin nämlich überzeugt, daß diese allein in den Dingen reich sind, worin der Glückliche reich sein soll. Denn ich finde, daß es denen, welche die Ungerechtigkeit der Gerechtigkeit vor-

[1] *ὑπολαμβάνω*, Pf.; K. § 138 A. 1. C. § 502 [2] *ἐπονείδιστος* [3] *κερδαλέος* [4] Adjektiv [5] *δύναμαι* [6] *δύναμις* [7] *συμβάλλομαι πρός* [8] K. § 208. ES. § 63, 3. C. § 597, 2 [9] *ψυχή* [10] *ὠφέλεια* [11] *τυγχάνω* [12] *λανθάνω* [13] *ἔλαττον ἔχω* [14] Fut.; K. § 142 A. 1

ziehen und es für das größte Gut halten, fremdes Eigentum[15] an sich zu reißen, ähnlich ergeht[16] wie den geköderten[17] Tieren:[18] sie haben anfänglich einen Genuß[19] von dem, was sie erhascht, geraten aber bald darauf in die größten Unannehmlichkeiten.[20] — Möchte es so leicht sein, die Menschen zu überreden, daß sie die Tugend üben, als es leicht ist, zu beweisen, daß die Ungerechtigkeit ihnen Schaden bringt! So aber[21] fürchte ich, es möchten derartige Reden umsonst sein.[22]

[15] ἀλλότριος [16] πάσχω [17] δελεάζω, Tempus? [18] partitiv [19] ἀπολαύω [20] κακόν [21] s. 19, 4 [22] ich möchte derartiges umsonst (μάτην) sagen.

25.*

Numa stand[1] bereits im vierzigsten Jahre, da kamen Gesandte von Rom und beriefen ihn zur Herrschaft. In der Meinung, dem Numa sei dieses Glück willkommen,[2] faßten[3] sie sich kurz; aber es war keine geringe Aufgabe, einen Mann, der bisher in Ruhe und Frieden gelebt hatte, zur Regierung einer Stadt zu vermögen,[4] die gewissermaßen[5] durch Krieg entstanden und groß geworden war.[6] Er antwortete, wie erzählt wird, den Gesandten in Gegenwart seines Vaters ungefähr Folgendes: Welche Bewandtnis es mit der Krone hat,[7] kann man[8] an den Schicksalen[9] des Romulus ersehen.[10] Er kam selbst in üblen Ruf,[11] als ob er seinem Mitregenten[12] Tatius Nachstellungen bereitet habe, und zog[13] auch den Patriciern schlimme Nachrede[14] zu, als ob er von ihnen ermordet worden sei. Überdies hat euch Romulus viele Kriege hinterlassen, zu denen die Stadt einen erfahrenen und kraftvollen[15] König braucht. Auch das Volk hegt, wie jedermann weiß,[16] den Wunsch,[17] sich zu vergrößern und andere zu unterwerfen.[18] Dieses alles verträgt sich nicht[19] mit meinem Charakter. Nachdem Numa so gesprochen, baten ihn die Römer, er möge doch ihre Stadt nicht neuerdings[20]

[1] διατελέω (expleo), Tempus? [2] est mihi volenti; K. § 31 A. 5. ES. § 20, 1. C. § 435 A. [3] διαλέγομαι [4] μεθίστημι [5] K. § 25 A. 4. ES. § 18. C. § 404 A. [6] αὐξάνω [7] τὰ τῆς βασιλείας [8] ἔστιν [9] πάθημα [10] τεκμαίρομαί τινι [11] κακῶς ἀκούω [12] συνάρχω [13] περιποιέω [14] ὄνειδος, ους [15] ἀκμάζω [16] λανθάνω [17] βούλομαι [18] auch κρατέω [19] ἐναντίον ἐστίν [20] αὖθις

in einen Bürgerkrieg[21] stürzen, da es keinen anderen gebe, für den sich beide Parteien[22] einigen würden.[23] Auch sein Vater redete[24] ihm zu, ein so großes Geschenk anzunehmen. Hast du auch selber, sagte er, kein Bedürfnis nach Reichtum, bist du auch nicht aus[25] auf den Glanz[26] der Herrschaft, so betrachte wenigstens[27] die Regierung als einen Dienst[28] der Gottheit und entziehe dich nicht der Herrschaft. Wer weiß, ob nicht[29] die Römer des Krieges überdrüssig[30] nach einem friedlichen[31] und rechtliebenden Fürsten sich sehnen? Da diese Vorstellungen, wie man sagt, noch durch günstige[32] Götterzeichen[33] unterstützt[34] wurden, so entschloß sich Numa zuletzt,[35] die Herrschaft anzunehmen.

21 *ἐμφύλιος πόλεμος* 22 *στάσις* 23 *ὁμονοέω περί τινος* 24 *πείθω*, Tempus? 25 *ζηλόω*, s. 24, 1 26 *δόξα* 27 *ἀλλά* (at); K. § 191 A. 4. ES. § 94 A. 1. C. § 629 A. 1 28 *ὑπερησία* 29 bloß *εἰ*; K. § 127 A. 1. ES. § 90, 1. C. § 610 A. 1 30 *μεστὸς γίγνομαι* 31 *πρᾶος* 32 *χρηστός, καλός* 33 *σημεῖον* 34 *πρόσειμι* (adsum) 35 auch nach K. § 227, 1. ES. § 104 A. 3. C. § 580.

26.

Als der Kaiser M. Aurelius in Pannonien in hohem Alter[1] gestorben war, beschlossen dessen Freunde, seinen Sohn Commodus, der noch sehr jung war, in das Lager zu führen, auf daß er eine Rede halte[2] an die Soldaten und durch ein Geldgeschenk,[3] wie es bei der Thronbesteigung[4] Sitte war, das Heer für sich gewinne.[5] Er trat also vor, verrichtete[6] die kaiserlichen[7] Opfer, stieg[8] dann auf die Rednerbühne, welche mitten[9] im Lager für ihn errichtet war,[10] und hielt in Gegenwart der Freunde seines Vaters ungefähr folgende Rede: Mein Vater hat sich in den Himmel erhoben[11] und ist der Gesellschafter[12] der Götter geworden; darum muß nun ich für die menschlichen Angelegenheiten[13] sorgen und das Irdische[14] verwalten. Bei euch steht es, dieser Sache glücklichen Erfolg[15] und festen Bestand zu geben,[16] wenn ihr die Reste[17] des Krieges

1 *γεραιός* 2 *διαλέγομαι* 3 *χρήματα δωρέομαι* 4 *διαδέχομαι τὴν βασιλείαν, καθίσταμαι εἰς ἀρχήν* 5 *οἰκειόομαι* 6 *ἐπιτελέω* 7 *βασίλειος* 8 *ἀνέρχομαι* 9 K. § 98, 2. ES. § 8. C. § 391 10 *αἴρω* 11 *ἀναπέτομαι* 12 *σύνεδρος* 13 *τὰ ἐν ἀνθρώποις* 14 *τὰ ἐπὶ γῆς* 15 *κατορθόω τι* 16 *βεβαιόω* 17 *λείψανον*

mit aller Tapferkeit vertilget[18] und die römische Herrschaft bis zum Ozean erweitert.[19] Dies wird nicht bloß euch Ruhm bringen, sondern ihr werdet dadurch auch dem Andenken unseres gemeinsamen Vaters einen würdigen Dank erstatten.[20] Denn ihr dürft es glauben,[21] daß er unsere Reden[22] hört und auf unsere Thaten[22] herniederblickt.[23] Heil uns,[24] wenn wir im Angesichte eines solchen Zeugen unsere Pflicht erfüllen. Nachdem er so gesprochen und die Herzen der Soldaten durch großmütige[25] Geschenke gewonnen[5] hatte, zog er sich an sein kaiserliches Hoflager[26] zurück. — Die Soldaten, hocherfreut über die Freigebigkeit[27] des Kaisers, versprachen ihm in allem zu Willen zu sein.[28]

[18] ἀπαλείφω [19] προάγω [20] man merke: χάριν ἔχειν, εἰδέναι gratiam habere, χάριν ὁμολογεῖν gratias agere, χάριν ἀποδιδόναι gratiam referre [21] glaubet [22] Verbum [23] ἐφοράω [24] glücklich dürften wir sein [25] μεγαλόφρων [26] αὐλή [27] μεγαλοπρέπεια [28] πείθω.

27.

Die Niederlage bei Chäronea ward für alle Griechen der Anfang des Verderbens[1] und machte ganz besonders[2] diejenigen zu Sklaven, welche ruhig zugesehen,[3] sowie diejenigen, welche auf Seite[4] der Macedonier gefochten hatten. Die meisten Städte nun nahm Philippus ein; mit den Athenern verglich er sich[5] zum Scheine,[6] fügte ihnen aber in der That bedeutenden Schaden zu, indem er ihnen die Inseln wegnahm und dadurch ihrer Herrschaft zur See[7] ein Ende machte. Eine Zeit lang hielten sich die Athener ruhig, während Philippus herrschte und nach ihm Alexander. Als aber nach Alexanders Tode die Macedonier den Aridäus zum König wählten und dem Antipater die ganze Verwaltung des Reiches[8] anvertraut war,[9] da erschien es den Athenern unerträglich,[10] daß[11] das griechische Volk ewig unter den Macedoniern stehen solle, und sie erhoben[12] sich selber zum Streite und weckten auch andere zum

[1] κακόν [2] auch durch die Litotes οὐχ ἥκιστα [3] ὑπεροράω [4] mit [5] συντίθεμαι [6] λόγῳ; K. § 39. ES. § 24, 2 [7] wörtlich oder durch θαλαττοκρατέω [8] ἀρχή [9] ἐπιτρέπω, Konstruktion auch nach K. § 131 A. 1. ES. § 65, 2. C. § 483, 1 [10] ἀνέχομαι, Adj. verb. [11] hier wegen der Unbestimmtheit besser εἰ; K. § 195 A. 1. ES. § 94 A. 4. C. § 550 [12] ὁρμάομαι

Kampfe. Es beteiligten sich die meisten Staaten des Peloponneses und auch viele außerhalb der korinthischen Landenge; die Böotier aber, welche nach Thebens Zerstörung[13] sich das thebanische Gebiet zugeeignet hatten,[14] stellten[15] sich aus Furcht, es möchten die Athener Theben wieder bevölkern,[16] nicht zum Bunde, sondern unterstützten mit aller Macht die Macedonier. Die, welche dem Bündnisse beigetreten waren,[15] wurden nach[17] Staaten jegliche von ihren Feldherren angeführt; zum Befehlshaber über das Ganze aber ward der Athener Leosthenes gewählt, zum Teil[18] wegen der Bedeutung[19] der Stadt, zum Teil weil er selbst für einen erfahrenen Krieger galt und sich überdies um alle Griechen schon sehr verdient gemacht hatte.[20] Dieser schlug zwar den Antipater zweimal; als er sich aber zum dritten Male in einen Kampf einließ,[21] unterlag er. Sein Tod machte alle mutlos;[22] es kam eine macedonische Besatzung[23] nach Athen, welche Munychia, später auch den Piräeus und die langen Mauern besetzte.

13 *κατασκάπτω, ἐρημόω* 14 *νέμομαι* 15 *τάττομαι εἰς τὴν συμμαχίαν, εἰς τὸ συμμαχικόν* 16 *οἰκίζω, κατοικίζω* 17 K. § 77 b. 3. ES. § 49, 5. C. § 459 B. d 18 auch nach K. § 1 a. C. § 369 A. 2 19 *ἀξίωμα* 20 *εὐεργετέω* 21 *μάχην συνάπτω* 22 machte, daß sie mutlos wurden *(ἀθυμέω)* 23 *φρουρά.*

28.

Fabius wollte sich in keinen Kampf mit Hannibal einlassen, sondern seine Macht, entblößt[1] von Geld und Lebensmitteln,[2] durch die Zeit aufreiben,[3] und zog darum durch rauhe und gebirgige[4] Gegenden immer neben ihm her.[5] Da ihn viele deshalb verlachten und den Hofmeister Hannibals nannten, kümmerte er sich wenig darum, sondern folgte[6] seinem Kopfe[7] und sagte zu seinen Freunden, er halte Leute, welche sich vor Spott-[8] und Schmähreden[9] fürchten, für feiger als die, welche vor dem Feinde fliehen. — Als sein Kollege Minucius einige Feinde erlegte und darum viel Gerede von ihm war, wie von einem Manne, der Roms würdig sei, sagte Fabius, er fürchte mehr das Glück des Minucius als sein Unglück. Und wirklich fiel dieser bald darauf in einen Hinterhalt[10] und lief

1 *ἐνδεής* 2 *σιτία, τά* 3 *τρίβω* 4 *ὀρεινός* 5 *ἀντιπαρεξέρχομαι* 6 *χράομαι* 7 *λογισμός, γνώμη* 8 *σκῶμμα* 9 *λοιδορία* 10 *ἐνέδρα*

Gefahr, samt seiner Streitmacht umzukommen; aber Fabius eilte herbei,[11] erschlug eine Menge Feinde und rettete jenen. Da sprach Hannibal zu seinen Freunden: Habe ich es euch nicht oft vorhergesagt, daß jene Wolke auf dem Berge noch über uns losbrechen werde?[12] — Als er nach dem Unglücke der Stadt bei Cannä gemeinschaftlich mit Claudius Marcellus, einem Manne, der große Kühnheit besaß und sich mit Hannibal zu messen wünschte, zum Konsul ernannt worden war,[13] hoffte er, Hannibals Macht werde, wenn keiner eine Schlacht annehme,[14] so hingehalten,[15] schnell erschöpft sein.[16] Da äußerte sich Hannibal, er fürchte mehr als den kämpfenden[17] Marcellus den nicht kämpfenden Fabius.

[11] *ἐπιβοηθέω* [12] *καταῤῥήγνυμι*, Genus? [13] *καθίστημι*, *ἀποδείκνυμι* [14] kämpfen [15] *παρατείνω*, Zeit? [16] *ἀπαγορεύω* [17] prädikativ.

29.*

Der Flötenbläser[1] Harmonides fragte einst den Timotheus, der sein Lehrer war: Sage mir, Timotheus, wie könnte ich wohl berühmt werden[2] durch meine Kunst? Und was muß ich wohl thun, damit[3] mich alle Griechen wegen meines Flötenspiels[4] bewundern? Denn die Flöte zu blasen[5] hast du mich gelehrt, und ich stehe in dieser Kunst keinem nach;[6] wie mir aber zu teil werden möchte,[7] weshalb ich auf sie mein Begehren richtete,[8] sehe ich nicht, nämlich daß man mit dem Finger auf mich zeigt, und daß sich, wenn ich irgendwo mich sehen lasse,[9] alles mir zuwendet.[10] Denn das Flötenspiel[5] an sich, ohne daß ich dadurch berühmt werde,[2] achte ich für nichts. Wenn du mich aber auch das noch lehrst, so werde ich mich dir zu Dank verpflichtet fühlen.[11] Ihm antwortete Timotheus: Fürwahr,[12] Harmonides, du strebst[13] nach einem hohen[14] Ziele,[15] nämlich berühmt zu werden in ganz Griechenland. Wenn du es jedoch dadurch, daß du dich vor der Menge

[1] *αὐλητής, οῦ* [2] *ἔνδοξος γίγνομαι ἐπί τινι* [3] der Fragesatz kommt ins Particip, der Nebensatz wird Hauptsatz; K. § 224 A. 7. C. § 606 A. 2 [4] *αὔλησις* [5] *αὐλέω* [6] auch *ὕστερος, δεύτερος*; K. § 57 a A. 2 u. 3; CS. § 35, 2. C. § 416 A. 3 [7] *προςγίγνομαι* [8] begehrte [9] *φαίνω* [10] *ἐπιστρέφομαι εἰς* [11] s. 26, 20 [12] *ἀλλά* [13] auch *ἐράω* [14] nicht kleinen [15] *πρᾶγμα*

producierst,[16] erreichen[17] wolltest, so würde das wohl umständlich[18] sein, und vielleicht würdest du auf diesem Wege[19] niemals erreichen, wornach dich verlangt. Ich will dir aber angeben, wie du viel leichter und schneller deinen Wunsch[20] erfüllt sehen wirst.[21] Kümmere dich nicht um den großen Haufen, sondern sei lediglich darauf aus,[22] daß die Besten in Griechenland[23] dich kennen lernen und loben. Denn wenn diese wissen, daß du ein trefflicher Flötenbläser bist, brauchst[24] du den großen Haufen gar nicht. Der lobt immer den, den die Angesehensten[25] loben. — Diese Antwort[26] des Timotheus gilt,[27] wie mir scheint, nicht bloß dem Harmonides, sondern allen, welche nach Ruhm streben.

16 auftrittst 17 *πορίζομαι* 18 *μακρός* 19 *οὕτως* 20 *εὐχή*, oder ein Verbum 21 *τυγχάνω* 22 *μηχανάομαι* 23 gen. partit. 24 *δεῖ* 25 *οἱ προέχοντες* 26 *λόγος* 27 *ἀγορεύω*.

30, 1.

Von Tyndareos und Leda stammten[1] Kastor und Polydeukes, Helena und Klytämnestra. Letztere[2] heiratete Agamemnon; die Helena aber, welche ausgezeichnet schön[3] war, raubte Theseus und brachte sie nach Athen. Aber Polydeukes und Kastor zogen nach Athen, gerade während Theseus in der Unterwelt war, eroberten die Stadt und bemächtigten sich der Helena. Um sie zu freien,[4] kamen die Fürsten von ganz Griechenland nach Sparta. Beim Anblicke einer solchen Menge fürchtete Tyndareos, wenn einer gewählt werde,[5] möchten die andern sich auflehnen.[6] Da versprach Odysseus, wenn jener ihm zur Ehe mit Penelope verhelfe,[7] ein Mittel[8] anzugeben,[9] daß[10] keine Unruhe[11] entstehe. Als Tyndareos ihm seine Unterstützung zugesagt,[12] riet Odysseus, er solle alle Freier durch einen Eid verpflichten,[13] daß[14] sie Hilfe leisten wollten, wenn der erwählte Bräutigam von irgend einem andern wegen der Ehe angefochten werde.[15] Als Tyndareos dies vernahm, beeidete er die Freier;

1 *γίγνομαι;* man kann auch das Präs. setzen. Vgl. Xen. An. ab init. 2 wie im Lateinischen; K. § 112 3 ausgezeichnet *(ἐκπρεπής* oder *διαφέρω)* durch Schönheit 4 *μνηστεύω* 5 *κρίνω* 6 *στασιάζω* 7 *συλλαμβάνομαι (τινὶ πρός τι)* 8 *τρόπος* 9 *ὑποτίθεμαι* 10 nach K. § 178. ES. § 91 A. 1. C. § 553 11 *στάσις* 12 versprochen hatte, ihm behilflich zu sein 13 *ἐξορκόω τινά, ὅρκον λαμβάνω παρά τινος* 14 K. § 166 b. A. 2. C. § 643 15 *ἀδικέω*

dann wählte er selbst den Menelaus als Bräutigam, für Odysseus aber warb er bei[16] Ikarius um die Penelope. Dies war der Grund, warum die Fürsten von Griechenland mit Menelaus gegen Troja ziehen mußten, als Paris, der Sohn des Priamus, des Königs der Trojaner, die Helena aus Sparta entführt hatte.

[16] von.

30, 2.

Als Paris zur Welt kommen sollte,[1] kam[2] es der Hekabe, der Gemahlin des Priamus, im Traume vor, als ob sie ein brennendes Holzscheit[3] geboren hätte und dieses die ganze Stadt verheere[4] und in Brand stecke.[5] Da Priamus diesen Traum von der Hekabe erfahren hatte, ließ er seinen Sohn Äsakus kommen, welcher ein Traumdeuter war, was er von seinem mütterlichen Großvater[6] Merops gelernt hatte.[7] Dieser erklärte, der Sohn werde der Ruin[8] des Vaterlandes werden, und verlangte die Aussetzung[9] des Kindes.[10] Sobald es nun geboren war, gab es Priamus einem Diener, namens Agelaus, um[11] es auf den Ida zu bringen. Dort ward es fünf Tage von einer Bärin ernährt. Als es der Diener am fünften Tage wohlbehalten[12] fand, hob er es auf,[13] gab ihm den Namen Paris und erzog es wie sein eigen Kind. Zum Jünglinge herangewachsen[14] that er sich vor vielen durch Schönheit und Körperkraft hervor und erhielt den Zunamen[15] Alexander, weil er Räuber abwehrte[16] und die Herden beschützte.[17] Nicht lange darauf machte er seine Eltern ausfindig.[18] Nun[19] traf es sich,[20] daß unter den Göttinnen ein Streit über die Schönheit entstand, in welchem sie den Paris als Schiedsrichter wählten. Bei der Hochzeit der Thetis und des Peleus nämlich hatte Eris, welche mit mehreren anderen Göttern zum Mahle gekommen war, während die andern Apollos Citherspiele[9] oder dem Gesang[9] der Musen lauschten,[21] unbemerkt[9]

[1] *μέλλω* [2] *δοκέω* [3] *δαλὸς διάπυρος* [4] *ἐπινέμομαι* [5] verbrenne [6] *μητροπάτωρ* [7] *διδάσκω* [8] *κατάλυσις*, oder ein Verbum [9] Verbum [10] s. 13, 1, 7 [11] K. § 90. ES. § 58, 4. C. § 561 [12] *σώζω* [13] s. 13, 1, 9 [14] *γίγνομαι* [15] *προσονομάζω* [16] *ἀμύνω (ἀλέξω) τινί* helfe jemand, *ἀμύνομαί τινα* wehre jemand ab von mir, verteidige mich gegen jemand. K. § 22 A. u. § 32, 1 c. ES. § 11 u. § 19. C. § 398 u. § 430 b. [17] *βοηθέω* [18] *ἀνευρίσκω* [19] *δέ* [20] *συμβαίνω* [21] *προσέχω*

einen wunderschönen,[22] ganz goldenen Apfel in den Saal[23] geworfen, der die Aufschrift[24] führte: Die Schönste soll ihn empfangen. Der Apfel rollte[25] wie absichtlich[26] an den Platz, wo Hera, Aphrodite und Athene sich niedergelassen hatten.[27] Da[19] wollte jede von diesen dreien den Apfel sich zueignen;[28] und wenn Zeus sie nicht auseinandergebracht hätte,[29] wäre es sicher noch zu Thätlichkeiten gekommen.[30] Er sagte: Ich selber will nicht entscheiden; aber geht auf den Ida zu Paris; der weiß die Schönste herauszufinden.[31] Dies thaten sie denn auch. Als ihm nun Hera die Herrschaft über ganz Asien anbot,[32] wenn er ihr den Preis[33] der Schönheit zuerkenne,[34] Athene Sieg in allen Kriegen, Aphrodite aber die Hand[35] der Helena, da zog er die Verbindung[36] mit dieser allem anderen vor und gab der Aphrodite den Preis.

22 πάγκαλος 23 συμπόσιον 24 ἐπιγράφω 25 κυλινδέομαι 26 ἐξεπίτηδες 27 κατακλίνομαι (accumbo) 28 ἀντιποιέομαι 29 διίστημι 30 ἄχρι χειρῶν προχωρεῖ τὸ πρᾶγμα 31 διαγιγνώσκω 32 δίδωμι; K. § 140 A. 4. ES. § 68 A. 2. C. § 491, 2 33 τὰ πρωτεῖα 34 ἀξιόω 35 γάμος 36 οἰκειότης.

30, 3.

Über den Raub[1] der Helena gerieten die Griechen in solche Wut, als ob ganz Griechenland verwüstet worden wäre, die Barbaren aber wurden so hochmütig,[2] wie wenn sie alle Griechen überwältigt hätten. Sie fingen[3] um ihretwillen einen Krieg an, der nicht nur in Hinsicht auf den hohen Grad[4] der Erbitterung, sondern auch auf die Länge seiner Dauer und den Umfang[5] der Zurüstungen so groß war, wie vorher nie einer.[6] Denn obgleich es den Trojanern frei gestanden wäre,[7] sich durch Zurückgabe[1] der Helena von dem vorhandenen Ungemach zu befreien,[8] den Griechen aber, durch Verzicht[9] auf dieselbe ruhig zu leben, so entschloß sich[10] doch keiner von beiden Teilen dazu, sondern jene ließen[11] ihre Städte zerstören[12] und ihr Land verheeren, diese wollten lieber im fremden

1 Verbum 2 τοσοῦτον φρονέω 3 συνίσταμαι 4 μέγεθος 5 πλῆθος 6 nullus unquam 7 K. § 224, 3. ES. § 106. C. § 586 8 ἀπαλλάττω, παύω; (ἐλευθερόω ich befreie aus einem Abhängigkeitsverhältnisse) 9 ἀμελέω 10 ἐθέλω 11 περιοράω 12 ἀνάστατον ποιέω (pass. γίγνεσθαι)

Lande bleiben und da ergrauen[13] und niemals die Ihrigen wieder sehen, als ohne[14] sie in ihr Vaterland zurückkehren. Und nicht bloß die Griechen und Barbaren ergriff[15] solche Lust zu Gefahren und zur Teilnahme an jenem Feldzuge, sondern auch die Götter, so daß sie selbst ihre eigenen Söhne nicht abhielten[16] von dem Kampfe vor Troja, sondern, obwohl sie den Tod[17] derselben vorauswußten, Zeus den des Sarpedon, Eos den des Memnon, Poseidon den des Kyknus, Thetis den des Achilleus, dennoch sie zur Teilnahme veranlaßten[18] und mitschickten. Ja[19] sie selber ließen sich[20] der Helena wegen in einen weit größeren und gefährlicheren Kampf ein, als der gegen die Giganten gewesen war: denn während[21] sie gegen diese mit einander gekämpft hatten, stritten sie um jene gegen einander.

[13] γηράσκω [14] auch durch καταλείπω [15] ἐμπίπτω [16] ἀποτρέπω [17] ἀπόλλυμι, oder εἱμαρμένη [18] συνεξορμάω [19] ἀλλὰ καί [20] ποιέομαι [21] s. 14, 16.

31.

Scipio der Jüngere entzog,[1] zum Censor ernannt,[2] einem Jünglinge die Ritterwürde,[3] weil er zur Zeit, als Karthago belagert wurde, bei einem kostbaren Mahle[4] einen Honigkuchen[5] nach dem Bilde[6] der Stadt hatte machen[7] lassen, diesen Karthago genannt und den Anwesenden zur Plünderung[8] vorgesetzt hatte.[9] Und als ihn der Jüngling um den Grund fragte, weshalb ihm das Pferd entzogen worden sei, sprach Scipio: Weil du vor mir Karthago geplündert hast. — Da die Numantiner unüberwindlich[10] schienen und viele römische Feldherren geschlagen hatten, ernannte das Volk den Scipio zum zweiten Male zum Konsul für den Krieg. Weil im Lager große Unordnung,[11] Zügellosigkeit und Weichlichkeit[12] herrschte, so vertrieb er gleich bei seiner Ankunft die Kuppler[13] und befahl alle Gefäße[14] zu entfernen[15] mit Ausnahme der Töpfe,[16] der Bratspieße[17] und der irdenen[18] Becher.[19] Als Frühstück

[1] ἀφαιρέομαι [2] s. 28, 13 [3] man übersetze: das Pferd [4] πολυτελῶς δειπνέω [5] μελίπηκτον [6] εἰς σχῆμα [7] διαπλάττω [8] διαρπάζω, K. § 90. ES. § 58, 4. C. § 561 [9] προτίθημι [10] ἄμαχος [11] ἀταξία [12] τρυφή [13] πορνοβοσκός [14] σκεῦος, ους [15] ἀποπέμπω [16] χύτρα [17] ὀβελίσκος, ου [18] κεράμεος [19] ποτήριον, ἔκπωμα, κύλιξ

sollten[20] sie stehend kalte Speisen[21] essen,[22] die Hauptmahlzeit liegend einnehmen,[23] aber einfach nur Brot[24] oder Brei[25] und gebratenes[26] oder gesottenes[27] Fleisch. Er selbst ging mit einem schwarzen Waffenrock[28] angethan umher, indem er sagte, er trauere[29] über die Schmach des Heeres. Nachdem er auf solche Weise die Soldaten wieder an Kriegszucht[30] und Abhärtung[31] gewöhnt hatte,[32] griff er die Numantiner zur rechten Zeit[33] an und schlug sie. — Da einige von den Älteren die Überwundenen schalten, weil sie vor denen geflohen, die sie oft verfolgt, soll einer der Numantiner gesagt haben, die Schafe seien noch dieselben wie ehedem, der Hirt aber sei ein anderer. — Als er nach der Einnahme von Numantia, und nachdem er zum zweiten Male triumphiert[34] hatte, wegen des Senates und der Bundesgenossen sich mit Gajus Gracchus entzweite und das Volk aufgebracht ihn auf der Rednerbühne durch Lärmen unterbrach,[35] sagte er: Mich hat nie der Lärm[36] des Lagers erschreckt, geschweige denn[37] der zusammengelaufener[38] Menschen, von denen ich weiß, daß Italien nicht ihre Mutter, sondern ihre Stiefmutter[39] ist. — Scipio hatte so wenige Bedürfnisse,[40] daß er fünfundvierzig Jahre lebte, ohne irgend etwas zu kaufen oder zu verkaufen. Als ihm jemand einen sehr schön gezierten Schild zeigte, sagte er: Ein Römer[41] muß seine Hoffnung auf die Rechte und[42] nicht auf die Linke setzen[43].

[20] noch von befahl abhängig [21] ἄπυρον ὄψον, sing. [22] ἀριστάω [23] δειπνέω [24] ἄρτος, ὁ [25] πόλτος, ὁ [26] ὀπτός [27] ἑφθός [28] σάγος, ὁ [29] πενθέω [30] εὔτακτος, εὐπειθής [31] καρτερικός, φιλόπονος [32] ποιέω [33] ἐν καιρῷ [34] θριαμβεύω, θρίαμβον ἄγω [35] θορυβέω (auch τινά) [36] ἀλαλαγμός, ὁ [37] K. § 219, 4. ES. § 109. C. § 622, 4 A. 1 (μὴ ὅτι) [38] σύγκλυς, δος [39] μητρυιά [40] δέομαι [41] s. 22, 18 [42] ἀλλά [43] ἔχω; K. § 14 A. 3.

32.

Milde[1] und Menschenfreundlichkeit sind für alle Menschen ehrenvoll,[2] besonders aber für Fürsten, für welche es wegen ihrer Macht und der sie umgebenden Schmeichler schwerer ist, tugendhaft[3] zu sein, als für gewöhnliche Leute.[4] — Eumenes war, wie man meinte, durch die Nachstellungen[5] des Perseus, welcher Leute

[1] πραότης [2] καλός [3] σώφρων, σωφρονέω [4] οἱ ἄλλοι [5] ἐπιβουλεύω

abgeschickt hatte, um ihn zu töten, umgekommen; als das Gerücht hievon sich in Pergamum verbreitet hatte,[6] setzte[7] sich sein ältester Bruder Attalus das Diadem auf, heiratete seine Frau und trat die Regierung an.[8] Wie er nun erfuhr, daß sein Bruder lebe und nach Hause komme, legte er das Diadem ab und ging ihm mit seiner Leibwache[9] entgegen. Eumenes begrüßte ihn freundlich[10] und sagte ihm ins Ohr: Eile nicht, eine Frau zu nehmen, ehe du ihres Mannes Leiche[11] gesehen. Sonst sagte und that er in seinem ganzen Leben nichts, was Mißtrauen verraten hätte,[12] vielmehr hinterließ er ihm bei seinem Tode Weib und Herrschaft. Und was that Attalus?[13] Er hinterließ keinem von seinen Kindern die Herrschaft, sondern übergab sie noch lebend dem Sohne des Eumenes, sobald dieser großjährig[14] war. — Der König Pyrrhus hatte einst gehört, daß Jünglinge beim Weine[15] allerlei Ehrenrühriges[16] über ihn gesprochen; da ließ er sie tags darauf alle zu sich kommen und fragte den ersten von ihnen, ob sie so von ihm gesprochen. Dieser antwortete: Ja, König; und wir hätten noch mehr als dies gesagt, wenn wir mehr Wein gehabt hätten. Auf dieses hin entließ er sie ungestraft.[17] — Antiochus hatte einst bei einem Jagen[18] seine Freunde verloren[19] und kam ungekannt in die Hütte[20] armer Leute. Beim Essen[15] lenkte[21] er das Gespräch auf den König und hörte nun, der König sei zwar im übrigen recht,[2] aber er überlasse das meiste schlechten Freunden und versäume oft die wichtigsten Dinge aus allzugroßer Jagdlust.[22] Für jetzt[23] schwieg der König; als aber bei Tagesanbruch[24] seine Leibwache vor die Hütte kam und ihm Purpur[25] und Diadem brachte, rief er aus:[26] Fürwahr,[27] seitdem ich euch erhalten, habe ich gestern zum ersten Male die Wahrheit[28] über mich gehört.

[6] *λόγον, φήμην διαδίδωμι, διασπείρω*; K. § 14 A. 2. C. § 449 A. [7] *περιτίθημι* [8] *βασιλεύω*; K. § 139 A. 1. ES. § 69, 1. C. § 498 [9] *σωματοφύλαξ, δορυφόρος* [10] *φιλόφρων* [11] Verbum [12] *ὕποπτος* [13] *τί οὖν ὁ Ἄτταλος;* (quid Attalus?) [14] *τέλειος γίγνομαι, ἡλικίαν ἔχω* [15] Verbum, oder nach K. § 82 c. 2. ES. § 55,3 [16] *βλάσφημος* [17] *ἀζήμιος* [18] *κυνηγέσιον* [19] *ἀποπλανάομαί τινος* [20] *ἔπαυλις* [21] *ἐμβάλλω λόγον περί* [22] weil (*διὰ*) er ein allzugroßer Jagdliebhaber sei (*φιλόθηρος*) [23] 13, 2, 14 [24] *ἅμα τῇ ἡμέρᾳ* [25] *πορφύρα* [26] s. 6, 19 [27] 29, 12 [28] wahre Worte.

33.*

Als Mithridates mit den Römern Krieg führte, versprach ihm ein gewisser Olthakus, ein Dandarier von Geburt, den Lucullus zu töten, unter der Bedingung, daß[1] er ihn zum Herrscher über die stammverwandten[2] Häuptlinge[3] mache. Mithridates willigte ein,[4] und so ritt Olthakus hinweg[5] zu Lucullus. Dieser nahm ihn in der Meinung, er sei von Mithridates abgefallen, gerne[6] auf und trug, da er für tapfer und tüchtig im Kriegswesen galt, kein Bedenken, mit ihm Freundschaft zu schließen. Als nun Olthakus glaubte, es sei die rechte Zeit,[7] sein Vorhaben[8] auszuführen, befahl er seinen Dienern, sein Pferd vor[9] das Lager zu führen,[10] und ging dann um die Mittagsstunde,[11] während die Soldaten sich ausruhten,[12] nach[13] dem Feldherrnzelt in der Meinung,[14] es werde ihn niemand hindern einzutreten, wenn er sage, er bringe dem Feldherrn Nachrichten,[15] die große Eile[16] hätten.[17] Und er wäre, da[18] er ja zu den Freunden des Feldherrn gehörte, hineingekommen, wenn Lucullus nicht zufällig geschlafen hätte. Als nun Olthakus auf die Bemerkung[19] eines Dieners,[20] er sei nicht zur rechten Zeit[21] gekommen, nicht fortgehen wollte, sondern drohte, auch gegen seinen Willen[22] hineinzugehen, da er über eine notwendige und wichtige Sache mit Lucullus reden wolle, stieß dieser den Menschen mit beiden Händen zurück,[23] indem er sagte, nichts sei notwendiger, als daß Lucullus am Leben bleibe.[24] Darauf hin ritt Olthakus voller Angst, jener wisse, was er im Schilde führe,[8] schleunigst davon[25] in das Lager des Mithridates.

[1] K. § 185 c. ES. § 93, 4. E. § 601 [2] *ὁμόφυλος* [3] *δυνάστης* [4] *ἐπαινέω* [5] *ἀφιππάζομαι* [6] *ἄσμενος*; K. § 98, 1. ES. § 1, 5. E. § 361, 8 [7] *καιρός ἐστι* [8] *διανοέομαι* [9] *ἔξω* [10] *προάγω* [11] *μεσημβρία;* gen. abs. [12] *ἀναπαύομαι* [13] *ἐπί* [14] K. § 202. ES. § 107, 1. E. § 588 [15] *λόγος* [16] *σπουδή* [17] *ἄξιος* [18] K. § 196 A. 5 ES. § 107, 1. E. § 587, 6 [19] Verbum [20] *κατευναστής*, gen. part. [21] K. § 65, 5. ES. § 42, 2. E. § 456 [22] *κωλύω* [23] *ἀπωθέομαι* [24] *σώζω* [25] *ἀπελαύνω*.

34.

Zaleukus aus Lokri, von vornehmer Herkunft[1] und wegen seiner Gelehrsamkeit[2] bewundert, war der Schüler des Philosophen

[1] *εὐγενής*, man setze *ἀνήρ* hinzu [2] *παιδεία*

Pythagoras. Da er in seiner Vaterstadt großes Ansehen[3] genoß,[4] wurde er zum Gesetzgeber gewählt; und er schrieb gleich[5] am Eingange[6] seines Gesetzbuches,[7] um seine Mitbürger zur Gottesfurcht aufzumuntern,[8] folgende Worte: Die Bewohner des Staates müssen glauben und die Überzeugung haben,[9] daß es Götter gibt, die den Himmel und die Ordnung[10] des Alls[11] lenken,[12] und nicht dafür halten, das dies Werke[13] des Zufalls oder der Menschen sind. Ehret die Götter, sagt er, als diejenigen, denen die Menschen alles Schöne und Gute im Leben verdanken.[14] Haltet euer Herz rein von aller Schlechtigkeit, überzeugt, daß[15] die Götter keine Freude haben an den Opfern und dem Aufwande[16] der Schlechten, sondern an den guten und gerechten Bestrebungen[17] tugendhafter Menschen. Heget[18] nicht unversöhnliche[19] Feindschaft, sondern nehmet an,[20] daß ihr euch bald wieder mit einander aussöhnen und Freunde sein werdet. Wer dagegen handelt,[21] von dem sollen alle Bürger glauben, daß er von rohem und wildem[22] Gemüte sei.

[3] *τιμή* [4] *τυγχάνω, εἰμὶ ἐν* [5] *εὐθύς* [6] *προοίμιον* [7] *νομοθεσία* [8] *προτρέπω* [9] *πείθω* [10] *τάξις* [11] *τὰ πάντα* [12] *διακοσμέω, διοικέω* [13] wörtlich oder durch *κατασκευάζω* [14] durch *αἴτιός εἰμι*; K. § 31 A. 1. ES. § 20, 1. C. § 414, 4 [15] s. 33, 14 [16] Plur. [17] *ἐπιτήδευμα* [18] *ἔχω* [19] *ἀδιάλλακτος*, prädikativ [20] *ὑπολαμβάνω, οὕτω τὴν γνώμην ἔχω*; K. § 203, 1. ES. § 107, 1. C. § 588 [21] *τὰ ἐναντία ποιέω* [22] *ἀνήμερος — ἄγριος*; K. § 25 A. 1. ES. § 16. C. § 404.

35.

Einige von den Geschichtschreibern[1] Alexanders des Großen erzählen Folgendes. Als Alexander nach der Schlacht bei Issus noch im Laufe[2] der Nacht, in welcher er von der Verfolgung des Darius zurückkehrte, in das Zelt des Darius trat, welches er erobert hatte,[3] hörte er ein Wehklagen[4] von Frauen in der Nähe des Zeltes. Er fragte deshalb, was das für Frauen seien und warum sie so nahe lagerten.[5] Da antwortete ihm einer: Mein[6] König! Die Mutter, die Frau und die Kinder des Darius beklagen diesen als[7] tot, da

[1] von denjenigen, welche die Geschichte *(τά)* Alexanders beschrieben haben [2] K. § 16, 1. ES. § 38. C. § 426 [3] *ἐξαιρέω* [4] *οἰμωγή*, oder *οἰμώζω* [5] *παρασκηνέω* [6] s. 1, 9 [7] kann als hier unübersetzt bleiben? K. § 202. ES. § 107, 1. C. § 588

ihnen gemeldet wurde, daß du den Bogen, den Rock[8] und den Schild des Königs habest. Als Alexander dies hörte, schickte er einen von seinen Gefährten zu ihnen mit dem Auftrage,[9] denselben zu sagen, daß Darius am Leben sei. Die Waffen und den Rock habe er fliehend zurückgelassen. — Man erzählt auch, Alexander habe sich am folgenden Tage[10] selber mit Hephästio in das Zelt der Frauen begeben, und die Mutter des Darius, die nicht wußte, welcher von ihnen der König sei, sei auf Hephästio zugegangen[11] und habe ihm ihre Ehrfurcht bezeigt,[12] weil er majestätischer[13] aussah.[14] Als Hephästio zurücktrat[15] und einer aus der Umgebung[16] des Königs auf Alexander zeigte und sagte, das sei Alexander, habe sich die Frau voll Verlegenheit[17] zurückgezogen.[15] Alexander aber habe gesagt: Du hast dich nicht geirrt, Frau; denn auch dieser ist Alexander.

[8] κάνδυς, υος, ὁ [9] ἐντέλλομαι [10] K. § 97 A. 1. ES. § 24, 6. C. § 443 [11] προσέρχομαι [12] προσκυνέω [13] μέγας [14] φαίνομαι [15] ὑποχωρέω [16] K. § 75 b. 1. ES. § 10 A. 1. C. § 462 C [17] καταιδέομαι.

36.

Hermippus erzählt, daß die Bewohner[1] von Heraklea in Pontus, als Hungersnot[2] im Lande herrschte,[3] die Pythia um Befreiung[4] von dem Übel gebeten hätten;[5] Heraklides aber, ein angesehener Bürger, habe die zur Befragung des Orakels Abgesandten[6] und die Pythia mit Geld bestochen,[7] zu erklären, sie würden von ihren Leiden befreit werden,[8] wenn Heraklides, der Sohn des Euthyphron, bei Lebzeiten mit einem goldenen Kranze beschenkt,[9] nach seinem Tode aber wie ein Heros verehrt werde. Der Ausspruch wurde überbracht,[10] nützte aber denen, die ihn ersonnen hatten,[11] nichts. Denn Heraklides ward in dem Augenblicke,[12] als er im Theater bekränzt wurde, vom Schlage getroffen;[13] die Abgesandten[6] aber stürzten von ihren Sitzen herab[14] und kamen so um.[15] Aber auch die Pythia soll, als sie in das Allerheiligste[16] ging, von einer Schlange gebissen worden sein und sogleich den Geist aufgegeben haben.

[1] ἐνοικέω [2] λιμός, ὁ [3] κατέχω [4] λύσις, ἀπαλλαγή [5] αἰτέω [6] θεωρός [7] πείθω [8] s. 30, 3, 8 [9] στεφανόω [10] κομίζω [11] πλάττω [12] αὐτίκα [13] ἀπόπληκτος γίγνομαι [14] κατακυλίω [15] διαφθείρω [16] ἄδυτον.

37, 1.

Als die Athener müde waren,[1] einen langwierigen und gefährlichen Krieg mit den Einwohnern von Megara um die Insel Salamis zu führen, und ein Gesetz gaben, es solle niemand weder einen schriftlichen noch einen mündlichen Antrag darauf stellen,[2] daß die Stadt nochmals[3] auf Salamis Anspruch mache,[4] sonst[5] werde er es mit dem Tode büßen,[6] heuchelte[7] Solon, der über diese Schmach ungehalten war und sah, daß viele junge Männer[8] einen neuen Anlaß[9] zum Kriege wünschten, selbst aber wegen des Gesetzes nicht den Mut hatten hierin voranzugehen,[10] eine Verwirrung[11] des Geistes, und bald verbreitete sich[12] in der Stadt das Gerücht, Solon sei verrückt. Indes[13] verfertigte er heimlich elegische Verse,[14] studierte[15] sie ein, so daß er sie auswendig[16] hersagen konnte, und stürzte[17] dann plötzlich mit[18] einem kleinen Hute[19] auf dem Haupte auf den Markt. Und als viel Volk zusammenlief, stieg er auf die Rednerbühne und trug singend das Gedicht vor,[20] welches anfängt:[21]

Selber vom reizenden[22] Salamis bin ich als Herold gekommen 2c. 2c.[23]

Dies Gedicht ist „Salamis" betitelt und besteht[24] aus hundert recht anmutig gefaßten[25] Versen.[26] Als es abgesungen war und Solons Freunde anfingen, ihren Beifall zu äußern, und namentlich Pisistratus die Bürger ermahnte und aufforderte,[27] seinen Worten[28] zu gehorchen: da hoben die Athener jenes Gesetz auf[29] und griffen[30] nochmals[3] zu den Waffen,[31] wobei sie den Solon an die Spitze stellten.[32]

[1] *κάμνω, ἀπαγορεύω*; K. § 170. ES. § 89. C. § 591 c [2] *γράφω — λέγω* [3] *αὖθις* [4] *ἀντιποιέομαι* [5] oder er werde büßen; s. 13, 1, 20 [6] *θανάτῳ ζημιόω* [7] *προσποιέομαι* (simulo), K. § 88 b. ES. § 83, 2 [8] partitiv [9] *ἀρχή, ἀφορμή* [10] *ἄρχομαι* [11] *παρακινέομαι, μαίνομαι, παραφρονέω* [12] s. 32, 6 [13] *δέ* [14] *ἐλεγεῖον* [15] *μελετάω* [16] K. § 69, 4. C. § 452 [17] *ἐκπηδάω* [18] *περιτίθεμαι* [19] *πιλίδιον* [20] *διεξέρχομαι* [21] *ἀρχή* [22] *ἱμερτός* [23] *καὶ τὰ λοιπά* (*κτλ.*) [24] *εἰμί* [25] *ποιέω* [26] *στίχος, ου* [27] *παραινέω — παρακελεύομαι* [28] *λέγω* (dem sprechenden) [29] *λύομαι* [30] *ἅπτομαι* [31] *πόλεμος* [32] *προΐσταμαι*.

37, 2.

Solon soll auf folgende Weise Salamis genommen haben. Er segelte mit Pisistratus nach dem Vorgebirge[1] Kolias, wo er alle Frauen traf,[2] wie sie eben der Demeter das gebräuchliche[3] Opfer darbrachten,[4] und schickte dann einen zuverlässigen Mann nach Salamis, der unter dem Scheine[5] eines Überläufers[6] den Megareern zureden sollte, so schnell als möglich mit ihm nach Kolias zu segeln, wenn sie die vornehmsten Frauen der Athener in ihre Gewalt bringen wollten. Die Megareer ließen sich überreden und schickten Männer auf dem Schiffe ab; als aber Solon das Schiff von der Insel herfahren[7] sah, befahl er, daß die Frauen sich entfernen und diejenigen von den Jünglingen, welche noch keinen Bart hatten,[8] ihr Gewand,[9] ihr Kopftuch[10] und ihre Schuhe anziehen, versteckte[11] Dolche[12] zu sich nehmen und am Meere spielen und Reigen aufführen[13] sollten, bis die Feinde ans Land gestiegen[14] seien. Da dies geschah, sprangen die Feinde, durch den Anblick getäuscht, um die Wette[15] auf die vermeintlichen Frauen[16] los; aber die Athener machten alle nieder, segelten nach der Insel und nahmen sie sogleich mit Leichtigkeit. Dessenungeachtet[17] setzten die Megareer den Krieg[18] fort[19] und hörten nicht eher auf, den Athenern auf jede Weise Schaden zuzufügen, als bis beide Teile die Lacedämonier zu Mittlern[20] und Schiedsrichtern nahmen.[21] Man sagt allgemein,[22] den Solon habe Homers Ansehen[23] unterstützen[24] müssen; er habe nämlich in den Schiffskatalog einen Vers[25] eingeschoben[26] und gelesen: Ajas führte aus Salamis zwölf Schiffe heran und stellte sie auf, wo die Reihen[27] der Athener standen. Die Athener aber halten das für eitles Geschwätz;[28] sie behaupten, Solon habe den Richtern den Beweis geliefert, daß die Söhne des Ajas ihnen die Insel übergaben und sich in Attika niederließen. Auch einige pythische Orakelsprüche sollen dem Solon zu statten gekommen sein,[29] worin der Gott

[1] *ἀκρωτήριον, ἄκρα* [2] *καταλαμβάνω* [3] *πάτριος* [4] *ἐπιτελέω* [5] s. 37, 1, 7 [6] *αὐτόμολος* [7] *ἐλαύνω*, Genus? [8] *γενειάω*, bekomme, habe einen Bart [9] Plur. [10] *μίτρα* [11] *κρυπτός* [12] *ἐγχειρίδιον* [13] *χορεύω* [14] *ἀποβαίνω, ἐκβαίνω* [15] mit einander wetteifernd [16] wie (*ὡς*) auf Frauen [17] *οὐ μὴν ἀλλά* [18] Verbum [19] *διατελέω* [20] *διαλλακτής* [21] *ποιέομαι* [22] *οἱ πολλοί* [23] *δόξα* [24] *συναγωνίζομαι* [25] *ἔπος*; Il. II, 557. 558 [26] *ἐμβάλλω* [27] *φάλαγξ* [28] *φλυαρία* [29] *βοηθέω*

Salamis das Jonische nannte. Diesen Streit nun schlichteten[30] fünf Männer aus Sparta, und seit jener Zeit gehörte Salamis den Athenern.

[30] *δίκην δικάζω, διαιρέομαι.*

38.

Einen ungeheuren Gegensatz[1] zur unersättlichen Habsucht Alexanders des Großen bildeten[1] die Weisen[2] Indiens. Von diesen sollen einige, die Alexander unter freiem Himmel[3] auf einer Wiese traf,[4] wo sie ihre philosophischen Unterhaltungen[5] hatten, bei dem Anblicke seiner Person und seines Heeres weiter nichts gethan, als[6] mit den Füßen auf den Boden gestampft haben,[7] auf dem sie standen. Als sie der König durch Dolmetscher[8] fragen ließ, was sie da thäten, hätten sie geantwortet: O König Alexander! Jeder Mensch hat nur so viel Erde inne, als das ist, worauf er steht. Du aber, obwohl ein Mensch wie andere Menschen, nur daß[9] du unruhigen Geistes[10] und übermütig bist, ziehst von deiner Heimat aus durch so viel Lande und plagst dich und andere.[11] In kurzem eine Leiche[12] wirst du nur so viel Land inne haben, als hinreicht zum Begraben deines Leibes. — Alexander gab zwar damals diesen Worten sowie den Männern, die sie sprachen, seinen Beifall, allein er that fortwährend[13] das Gegenteil von dem, was er gutgeheißen hatte. — Auch den Diogenes aus Sinope soll er bewundert haben, als er ihn in der Sonne liegend antraf.[14] Er trat zu ihm hin mit seinem Gefolge[15] und fragte ihn, ob er nichts[16] wünsche; jener aber gab zur Antwort, er wolle weiter nichts, als daß er und seine Leute ihm aus der Sonne gehen.[17] — Daraus geht hervor,[18] daß Alexander zwar das Bessere erkannte, aber zu ruhmsüchtig war, als daß[19] er es auch hätte thun sollen.

[1] *θαυμαστὸν ὅσον διαφέρω* [2] *σοφιστής* [3] *ὑπαίθριος;* K. § 98, 1 [4] *καταλαμβάνω* [5] *διατριβή* [6] nichts anderes als; K. § 182 A. E. § 626 A. 1 [7] *κρούω τι* [8] *ἑρμηνεύς* [9] *πλὴν ὅτι* (nisi quod); K. § 194. ES. § 87, 1 [10] *πολυπράγμων* [11] *πράγματα ἔχειν καὶ παρέχειν ἄλλοις* (negotia habere et facessere aliis) [12] Verbum [13] *διατελέω,* oder durch das bloße Tempus [14] *ἐντυγχάνω* [15] s. 35, 16 [16] ob er etwas wünsche (*δέομαι*); s. 25, 29 [17] auch *μεθίστημι* [18] s. 10, 20 [19] K. § 185 d. ES. § 93, 2. E. § 553 b. 2 c.

39, 1.

Pisistratus erfand, um[1] sich der Tyrannei in Athen zu bemächtigen, folgende List.[2] Er verwundete sich mit eigener Hand, kam dann auf den Markt und hetzte[3] das Volk auf, als ob ihm wegen seiner politischen Haltung[4] von seinen Feinden Nachstellungen bereitet worden wären;[5] und er fand[6] viele, die sich darüber aufhielten und schrien. Solon aber trat zu ihm hin und sagte: Du spielst[7] den homerischen Odysseus nicht gut,[8] Sohn des Hippokrates! Denn wodurch jener seine Feinde getäuscht hat, das thust du, um deine Mitbürger zu betrügen. Der große Haufe war nun bereit, für Pisistratus einzustehen,[9] und das Volk hielt eine Versammlung.[10] Als aber dort Ariston den Antrag stellte,[11] es sollten dem Pisistratus fünfzig mit Keulen bewaffnete Männer[12] als Leibwächter gegeben werden, erhob sich Solon und sprach dagegen. Da er jedoch sah, daß die Armen entschlossen waren,[13] dem Pisistratus willfährig zu sein, und heftig tobten,[14] die Reichen dagegen sich aus dem Staube machten und verzagten,[15] so zog auch er sich zurück mit den Worten, er sei verständiger als jene und mutiger als diese; verständiger als jene, da sie nicht merkten, womit man umgehe,[16] mutiger als diese, da sie es zwar merkten, aber sich scheuten, der Tyrannei entgegenzutreten. — Das Volk bestätigte[17] den Vorschlag[18] und nahm es nun auch nicht mehr genau[19] mit der Zahl der Keulenträger, sondern ließ es geschehen,[20] daß Pisistratus hielt,[21] so viel er wollte.

[1] *βουλόμενος;* K. § 180 A. 2 [2] *σόφισμα* [3] *παροξύνω* [4] *πολιτεία* [5] *ἐπιβουλεύω;* K. § 131. ES. § 65, 1 E. § 483, 1 [6] *ἔχω* [7] *ὑποκρίνομαι* [8] s. 15, 19 [9] s. 30, 2, 16 [10] *συνέρχομαι εἰς ἐκκλησίαν* [11] *γράφω* [12] *κορυνηφόρος* [13] *ὁρμάομαι* [14] *θορυβέω* [15] *ἀποδειλιάω* [16] *πράττω* [17] *κυρόω* [18] *ψήφισμα* [19] *μικρολογέομαι περί* [20] *περιοράω* [21] *τρέφω* (alo).

39, 2.

Als er die Burg eingenommen hatte[1] und die Stadt in großer Aufregung war,[2] ergriff Megakles mit den übrigen Alkmäoniden so-

[1] *κατέχω* [2] *συνταράττω*

gleich die Flucht, Solon aber begab sich auf den Markt, trotzdem daß er sehr alt und ohne alle Unterstützung war,[3] und hielt eine Rede[4] an seine Mitbürger, worin er ihnen teils wegen ihrer Unbesonnenheit und Feigheit Vorwürfe machte, teils sie aufforderte, ihrer Freiheit nicht zu entsagen.[5] Bei dieser Gelegenheit[6] that er auch den bekannten Ausspruch:[7] Früher war es für euch leichter, die Gewaltherrschaft im Entstehen[8] zu unterdrücken,[9] jetzt ist es größer und ehrenvoller, die aufgeschossene[8] und eingewurzelte[10] auszumerzen[11] und zu vertilgen.[12] Da ihm aber aus Furcht niemand Gehör schenkte,[13] ging er nach Hause, ergriff die Waffen, legte sie vor seine Thüre auf die Gasse[14] und sagte: Meinerseits[15] ist, so viel es möglich war, dem Vaterlande und den Gesetzen Hilfe geworden. Fortan hielt er sich ruhig, und als ihm seine Freunde zur Flucht rieten, gehorchte er nicht, sondern schmähte[16] fortwährend[17] in Gedichten[18] die Athener. Als viele ihn deshalb warnten[19] und meinten, er werde noch getötet werden von dem Tyrannen, und ihn fragten, worauf er sich denn verlasse,[20] daß er so tollkühn sei,[21] gab er zur Antwort: Auf mein Alter. Übrigens[22] erwies ihm Pisistratus, als er die Macht[23] an sich gerissen, so viel Ehre[24] und bezeigte ihm solche Anhänglichkeit,[25] daß Solon sogar sein[26] Ratgeber wurde und manchen seiner Schritte[27] billigte. Denn Pisistratus hielt die meisten Gesetze Solons aufrecht;[28] er ging als Beispiel in der Befolgung derselben voran[29] und nötigte auch seine Freunde dazu.

[3] *οὐκ ἔχω βοηθοῦντας* [4] *διαλέγομαι* [5] *προΐεμαι* [6] *τότε* [7] *τὸ μνημονευόμενον* [8] *συνίστημι* [9] *κωλύω* [10] *φύω* [11] *ἐκκόπτω* [12] *ἀναιρέω* [13] *προσέχω* [14] *στενωπός, οῦ* [15] von mir ist geholfen worden [16] *ὀνειδίζω* [17] durch das bloße Tempus [18] Gedichte schreibend [19] *νουθετέω* [20] *πιστεύω* (confido); s. 29, 3 [21] *ἀπονοέομαι* [22] *οὐ μὴν ἀλλά* [23] *τὰ πράγματα* [24] *τιμάω* [25] *φιλοφρονέομαι* [26] ihm R. w. [27] *πράττω* [28] *φυλάττω* [29] er beobachtete (*ἐμμένω*) sie als der erste; im Particip an das Vorausgehende anzureihen.

40.

Daß der Tod kein[1] Übel ist, sagt ein alter Schriftsteller, vielmehr uns von den größten Übeln befreit,[2] dafür ist sogar die Gott-

[1] wie im Lateinischen; K. § 122 A. 2 [2] s. 30, 3, 8

heit Zeuge.[3] Wir haben von vielen gehört, die von der Gottheit wegen ihrer Frömmigkeit diese Gnade[4] erfahren haben;[5] um nichts zu sagen[6] von den andern, will ich bloß die erwähnen,[7] welche am bekanntesten und in aller Munde[8] sind. Vor allem will ich die Geschichte[9] von den argivischen Jünglingen Kleobis und Biton erzählen, deren Mutter eine Priesterin[10] der Hera war. Als die Zeit[11] da war, wo diese sich in den Tempel begeben sollte, und die Maultiere, welche sonst den Wagen[12] zogen, zu lange ausblieben[13] und die Stunde drängte,[14] da, sagt man, spannten sich[15] jene an den Wagen und zogen die Mutter zum Heiligtum. Überaus erfreut über diese Pietät[16] ihrer Söhne habe die Mutter gebetet, daß ihnen von der Göttin das Beste möge verliehen werden, was es auf der Welt[17] gebe. Da hätten sich die Söhne, gleich[18] im Heiligtum, zur Ruhe gelegt[19] und seien nicht mehr aufgestanden, indem ihnen die Göttin den Tod als Lohn für ihre Pietät geschenkt. — Auch von Agamedes und Trophonius erzählt Pindar, sie hätten, nachdem sie den Tempel in Delphi erbaut, den Apollo um einen Lohn gebeten;[20] dieser habe ihnen gesagt, er werde ihnen denselben auf den siebenten Tag erstatten, und habe ihnen aufgetragen, mittlerweile sich gute Tage aufzuthun.[21] Sie hätten den Auftrag[22] vollzogen, und in der siebenten Nacht seien sie, nachdem sie zur Ruhe gegangen, gestorben. — Aristoteles erzählt, Silenus habe, als er in die Gefangenschaft des Midas geraten war, diesem statt eines Lösegeldes[23] die Lehre gegeben,[24] es sei weitaus am besten für den Menschen, nie geboren zu werden; nächst diesem aber sei es das Beste, sobald als möglich wieder zu sterben.

[3] *μαρτυρέω* [4] *δωρεά* [5] *τυγχάνω* [6] *ἀπολείπω (μὲν — δέ)* [7] *μιμνήσκω* [8] *διὰ στόματος* [9] *τὰ περὶ Κλ.* [10] *ἱέρεια* [11] *καιρός*, mit folgendem Genitiv [12] *ἀπήνη* [13] *ὑστερέω* [14] *ἐπείγω* [15] *ὑποδύομαι* (subeo) [16] *εὐσέβεια* [17] von dem unter den Menschen [18] Pronomen; K. § 114 [19] *κατακοιμάομαι* [20] *αἰτέω* [21] *εὐωχέομαι* [22] das Aufgetragene *(προστάττω)* gethan [23] *λύτρα, τά* [24] *ἀποφαίνομαι, διδάσκω.*

41, 1.

Kurze Zeit nach[1] dem Tode des Kaisers M. Aurelius suchten

[1] *ὀλίγον ὕστερον*, mit folgendem Genitiv oder *ἤ* und einem Satze

einige von den Höflingen,[2] die sich einzuschleichen[3] gewußt, das jugendliche Gemüt[4] des Commodus zu verführen: sie erinnerten[5] ihn an das üppige Leben[6] in Rom, schilderten[7] den Reichtum an Lebensmitteln und schalten[8] auf das Klima[9] an den Ufern der Donau, das stets frostig[10] und neblig[11] sei. Wirst du nicht einmal aufhören, Herr, sagten sie, gefrorenes[12] und gegrabenes Wasser zu trinken; andere dagegen sollen[13] an den warmen Quellen und dem kühlen[14] Born[15] und den Düften[16] und Lüften sich erquicken,[17] womit nur Italien gesegnet[18] ist? Solche Dinge stellten[19] sie dem Jünglinge vor und weckten dadurch seinen Hang[20] zur Genußsucht.[21] Plötzlich berief er seine Freunde und erklärte, er habe Sehnsucht nach der Heimat. Weil er sich aber schämte, die Ursachen des plötzlichen Einfalles[22] zu gestehen, so that[23] er, als ob er befürchte, es möchte in Rom irgend einer von den reichen Adeligen[24] ihm in der Besitznahme der kaiserlichen Residenz zuvorkommen[25] und dann wie von einer festen Burg[26] aus die Herrschaft an sich reißen. Als der Jüngling solches vorschützte,[27] wurden alle im Herzen bestürzt;[28] Pompejanus aber, welcher der älteste von allen war und des Commodus älteste Schwester zur Frau hatte,[29] sprach: Daß du, mein Sohn und Gebieter, nach dem Vaterlande Sehnsucht hast, ist natürlich;[30] sind ja auch wir von demselben Verlangen nach der Heimat ergriffen[31] wie du. Aber unsere Sehnsucht halten[32] die hiesigen Verhältnisse,[33] welche wichtiger[34] und dringender[35] sind, in Schranken.

[2] οἱ ἐπὶ τῆς αὐλῆς οἰκέται, αὐλικοί [3] παρεισδύομαι [4] ἦθος, τό [5] im Particip an das Vorausgehende anzureihen [6] τρυφή [7] διηγέομαι [8] διαβάλλω [9] ὥρα [10] κρυερός [11] συννεφής [12] πήγνυμι (ich mache starr); Tempus? (Wasser, welches gefriert und gegraben wird) [13] Futurum; K. § 142 A. 1 [14] ψυχρός [15] νᾶμα, τό [16] ἀτμίς, ίδος [17] ἀπολαύω [18] εὔφορος [19] ὑποτυπόομαι [20] ὄρεξις [21] voluptatum cupiditas [22] ὁρμή [23] s. 37, 1, 7 [24] εὐπατρίδης [25] προκαταλαμβάνω [26] ἀκρόπολις [27] προφασίζομαι [28] συστέλλω (percello) [29] συνοικέω [30] εἰκός (ἐστιν) [31] ἁλίσκομαι [32] ἐπέχω [33] τὰ ἐνταῦθα [34] προὔργου [35] ἐπείγω.

41, 2.

Was dort ist,[1] kannst du immer noch[2] lange genug[3] genießen; und Rom ist immer da, wo der Kaiser ist; aber den Krieg unvoll-

[1] das Dortige [2] auch später noch [3] sehr lange Zeit

endet[4] zu verlassen, wäre nicht bloß schmählich, sondern auch gefährlich.[5] Denn wir werden den Barbaren Mut einflößen,[6] da sie bei uns nicht Sehnsucht nach der Rückkehr, sondern Feigheit vermuten werden.[7] Wenn du sie dagegen alle bezwungen und deine Herrschaft im Norden[8] durch den Ozean begrenzt haben wirst,[9] wird es für dich rühmlich sein, heimzukehren, triumphierend[10] und in Ketten[11] aufführend[12] die barbarischen Könige und Statthalter. Dadurch sind auch die Römer vor dir groß und berühmt geworden. Du darfst nicht fürchten, daß in Rom einer d i e Hand nach der Herrschaft[13] ausstrecke;[14] denn die Edelsten vom Senate sind hier bei dir, und die Heeresmacht, welche insgesamt anwesend ist, schützt[15] deinen Thron; ebenso sind alle kaiserlichen Kassen[16] hier, und das Andenken an deinen Vater hat dir ewige[17] Treue und Anhänglichkeit[18] von Seite deiner Unterthanen[19] gesichert.[20] Durch solche Worte machte Pompejanus einen flüchtigen Eindruck[21] auf Commodus. Beschämt und nicht im stande, vernünftiger Weise[22] etwas zu erwidern, entließ er seine Freunde mit dem Bedeuten, er wolle bei sich genauer erwägen,[23] was zu thun. Allein bald erkaufte sich[24] Commodus, da seine Schranzen[25] beständig in ihn drangen,[26] um teueres Geld den Frieden und sagte den Abzug[27] an.[28]

[4] ἀτελής [5] ἐπισφαλής [6] θάρσος ἐμβάλλω [7] καταγιγνώσκω [8] ἄρκτος [9] ὁρίζω [10] s. 31, 34 [11] δέω, δέσμιος [12] ἀπάγω [13] auch τὰ πράγματα [14] ἐπιτίθεμαι [15] προΐστημι, φυλάττω [16] ταμιεῖον βασιλικῶν χρημάτων [17] αἰώνιος [18] εὔνοια [19] ἄρχω [20] βεβαιόω [21] rührte (διατρέπω, κινέω) ihn ein wenig [22] εὐλόγως [23] ἐπισκοπέω [24] ἀντικαταλλάττομαι [25] θεράπων [26] ἔγκειμαι [27] ἔξοδος [28] ἐπαγγέλλω.

42.

Diogenes aus Sinope pflegte zu sagen, wie ein[1] guter Arzt dahin gehe,[2] wo viele krank sind, um zu helfen, so müsse ein vernünftiger Mensch vorzüglich dort sich niederlassen,[3] wo recht viele unvernünftige seien, um ihre Unwissenheit aufzudecken[4] und zurechtzuweisen.[5] Er selber bot jedem[6] Gelegenheit, mit ihm zu verkehren,[7] und sagte, er wundere sich n u r, daß die Menschen so verkehrt[8] seien.

[1] s. 10, 1 [2] auch nach K. § 173 A. 2. ES. § 103, 3 A. E. § 566 A. 4 [3] ἀποδημέω [4] ἐξελέγχω [5] κολάζω [6] s. 17, 8 [7] ἑαυτὸν παρέχειν ἐντυγχάνειν [8] ἄτοπος

Wenn ich mich erboten hätte,[9] Zähne zu heilen, sagte er, so würden alle zu mir kommen, die sich einen Zahn ausnehmen[10] lassen wollen; und wenn ich mich als Augenarzt angekündigt hätte,[11] würden alle Leute mir ihre Augen zeigen; ebenso wenn ich erklärt hätte, ich wisse ein Mittel[12] gegen Milzsucht[13] oder Podagra[14] oder Katarrh.[15] Aber nachdem ich mich erboten, diejenigen, welche mir folgen wollen, von ihrem Unverstande, ihrer Schlechtigkeit und Sittenlosigkeit[16] zu erlösen,[17] achtet niemand auf mich oder trägt mir seine Heilung auf, nicht um vieles Geld.[18] Er sagte deshalb, er gleiche den lakonischen Hunden; es gebe nämlich viele, die sie streicheln[19] und mit ihnen scherzen;[20] aber keiner wolle sie kaufen, weil[21] er sie nicht zu behandeln[22] verstehe.

[9] s. 15, 4 [10] ἐξαιρέω, Genus? [11] versprochen hätte, daß ich Augen heile (θεραπεύω) [12] φάρμακον [13] σπλήν, in dieser Bedeutung gewöhnlich Plur. [14] ποδάγρα [15] κόρυζα [16] ἀκολασία [17] παύω [18] nicht einmal, wenn er viel Geld dazu bekommen (προσλαμβάνω) sollte (μέλλω) [19] καταψήχω [20] προσπαίζω [21] διά [22] χράομαι.

43.

Wir wissen[1] von dem Philosophen Anaxagoras, daß[2] er, während er mit seinen Bekannten sich über physikalische Gegenstände[3] unterhielt,[4] den Tod seines Sohnes erfuhr, und daß er weiter nichts that,[5] als ein wenig einhielt[6] und zu den Anwesenden sagte: Ich wußte es, daß ich meinen Sohn sterblich erzeugte. — Von Perikles erzählt Protagoras, daß er auf die Nachricht[7] von dem Ableben[8] seiner beiden Söhne nichts destoweniger bekränzt nach vaterländischer Sitte und in[9] weißen Kleidern vor dem Volke gesprochen habe,[10] gute Ratschläge erteilend und die Athener zum Kampfe anfeuernd. — Xenophon, der Schüler des Sokrates, erhielt, eben im Opfern begriffen, von den Boten die Nachricht, daß sein Sohn Gryllus im Kampfe geblieben sei; da[11] legte er den Kranz weg und fragte, auf welche Weise er gefallen. Und als diese erwiderten, er sei gefallen rühmlich sich auszeichnend[12] und nachdem er viele Feinde

[1] auch παραλαμβάνω (accipio) [2] setzt man hier eine Konjunktion, so beachte man K. § 161 A. 2. ES. § 84, 2. E. § 519, 5 A. 2 [3] φυσιολογία, Sing. [4] διαλέγομαι [5] s. 38, 6 [6] ἐπέχω [7] πυνθάνομαι [8] auch μεταλλάττω τὸν βίον [9] ἀμφιέννυμι, ἐνδύω [10] δημηγορέω [11] durch Periodisierung zu beseitigen [12] ἀριστεύω

erschlagen, setzte[13] er den Kranz wieder auf, vollendete das Opfer und sprach zu den Boten: Ich habe die Götter gebeten, nicht daß mein Sohn unsterblich, oder auch nur alt, sondern daß er ein guter Mensch und ein Freund des Vaterlandes[14] werde, und das ist geschehen. — Dio aus Syrakus saß eben mit seinen Freunden zu Rate,[15] da[11] entstand im Hause ein gewaltiges Geschrei; auf die Frage nach der Ursache desselben hörte er, daß sein Sohn durch einen Fall[16] vom Dache[17] ums Leben gekommen sei. Ohne Bestürzung[18] befahl er, den Leib des Toten den Frauen zu übergeben zur üblichen Bestattung,[19] er selbst aber hob[20] nicht einmal die Beratung[21] auf. — Diesem soll der Redner Demosthenes nachgeeifert haben,[22] als er seine einzige geliebte[23] Tochter verlor. Äschines wirft ihm nämlich vor, daß er schon am siebenten Tage nach dem Tode seiner Tochter bekränzt und in[9] weißer Kleidung geopfert habe; er merkt nicht,[24] daß er ihm dadurch Lob spendet. — Solche Männer bewundern und preisen alle wegen ihrer Hochherzigkeit,[25] aber sie in der That nachzuahmen vermögen nur wenige.

[13] *ἐπιτίθημι*, Genus? [14] *φιλόπολις, φιλόπατρις* [15] *συμβουλεύομαι* [16] Verbum [17] *τέγος, ους, στέγη* [18] *ἐκπλήττω* [19] *ταφή* [20] *παραλείπω* [21] das, worüber er beriet [22] *ζηλόω* [23] einzige (*μόνος*) und geliebte (prädik.) [24] *ἀγνοέω*, im Particip anzureihen [25] *μεγαλοφροσύνη*.

44.

Das menschliche Leben, sagt Homer, gleicht den Blättern[1] der Bäume; die einen streut[2] im Herbste der Wind auf den Boden,[3] und[4] andere bringt der Baum hervor, wenn der Frühling kommt.[5] Nichts ist daher thörichter als übermenschlicher Hochmut;[6] und schon die Alten erkannten, daß Gott die Hoffärtigen[7] züchtigt und[4] den Demütigen[8] seine Gnade gibt.[9] Ja[10] die Unbeständigkeit[11] des Glückes brachte sie auf den Gedanken,[12] daß die Götter den Menschen

[1] *φύλλον* [2] *χέω* [3] *χαμαί* [4] kann *καὶ* stehen? Es ist ein Gegensatz [5] wenn es Frühling wird [6] *μεῖζον φρονέω ἢ κατ᾽ ἄνθρωπον*; K. § 101 A. 2. ES. § 49, 3. C. § 459 B. c [7] *μέγα φρονέω* [8] *ταπεινός, μέτριος* [9] *αὐξάνω* [10] *καί* [11] *τὸ ἄπιστον, τὸ ἀβέβαιον* [12] machte, daß sie glaubten

um großes Glück beneiden. — Da der spartanische König Pausanias sich unaufhörlich seiner Thaten rühmte und spöttisch[13] dem Dichter Simonides befahl, er solle ihm irgend eine weise Lehre geben,[14] riet ihm Simonides, seinen Hochmut erkennend, er solle stets eingedenk sein, daß er ein Mensch sei. — Der macedonische König Philippus erhielt[15] zu einer Zeit drei frohe Nachrichten:[16] erstens, daß er in den olympischen Spielen[17] mit seinem Viergespann[18] gesiegt habe; zweitens, daß sein Feldherr Parmenio die Dardaner in einer Schlacht überwunden; drittens, daß ihm seine Frau Olympias einen männlichen Nachkommen[19] geboren habe; da[20] streckte er seine Hände gen Himmel und rief:[21] O Schicksal, stelle solchem Glücke doch nur eine geringe Buße[22] entgegen.[23] — Theramenes, einer von den sogenannten dreißig Tyrannen zu Athen, war einst beim Einsturze[24] eines Hauses, in welchem er mit mehreren speiste, allein gerettet worden; als er nun von allen Seiten beglückwünscht wurde,[25] sprach er, ein so seltenes Glück fürchtend, mit lauter Stimme: O Schicksal, für welche Gelegenheit sparst du mich auf?[26] Und wirklich starb er nicht lange darauf, von seinen Mittyrannen[27] auf der Folter zu Tode gemartert.[28]

[13] σκώπτω, χλευάζω, μετὰ χλευασμοῦ [14] ἐπαγγέλλω [15] προσαγγέλλω [16] εὐτύχημα, κατόρθωμα [17] K. § 24 A. 2. ES. § 15. E. § 400 c [18] τέθριππον [19] παιδίον [20] durch Periodisierung zu beseitigen [21] s. 6, 19 [22] ἐλάττωμα, κακόν [23] ἀντιτίθημι [24] συμπίπτω [25] εὐδαιμονίζω [26] φυλάττω [27] συντύραννος [28] καταστρεβλόω.

45.

Bei den Indern war es Gesetz, daß beim Tode der Männer auch ihre Gattinnen mitverbrannt werden sollten mit Ausnahme derjenigen, die Kinder hätten. Diejenigen, welche sich diesem Gesetze nicht fügen[1] wollten, sollten[2] für immer Witwen bleiben[3] und von allen Opfern ausgeschlossen sein. Als nun in der Schlacht, welche Eumenes gegen Antigonus lieferte,[4] Keteus, der Anführer der indischen Streitmacht, die auf Seite[5] des Eumenes focht, tapfer kämpfend gefallen war und zwei Frauen hinterließ, die beide bei dem Heere waren,[6]

[1] πείθω, ἀπειθέω [2] noch von dem in Gesetz liegenden Begriff der Willensäußerung abhängig [3] χηρεύω [4] γίγνομαι; s. 4, 1 [5] σύν [6] συνακολουθέω

die eine neu vermählt, [7] die andere aber schon einige Jahre verheiratet, [8] entstand zwischen ihnen ein für die Griechen unbegreiflicher Wettstreit. [9] Während nämlich das Gesetz nur verlangte, daß eine mitverbrannt werden solle, erschienen [10] sie beide bei der Bestattung des Keteus und wetteiferten um den Tod wie um eine Auszeichnung. Nach dem Schiedsrichterspruch [11] der Feldherren erhielt die jüngere den Vorzug. [12] Da [13] entfernte sich die ältere unter Thränen, die Haare zerraufend, [14] wie wenn ihr ein großes Unglück verkündet worden wäre; die jüngere machte sich hocherfreut über den Sieg auf den Weg nach dem Scheiterhaufen, von ihren Dienerinnen mit Kopfbinden [15] geschmückt, von den Verwandten wie zur Hochzeit geleitet. [16] Als sie zum Scheiterhaufen gekommen war, legte sie den Schmuck ab, den sie ihren Lieben als Andenken zurückließ, umarmte ihre Angehörigen und ließ sich dann vom Bruder auf den Scheiterhaufen führen. [17] Hier legte sie sich neben ihren Gatten hin [18] und ließ beim Andringen [19] des Feuers keinen ungeziemenden Laut hören. [20] Von den Anwesenden lobten sie die meisten übermäßig, [21] von den Hellenen aber schalten einige die Gesetze als hart und grausam.

[7] *νεόγαμος* [8] *συνοικέω* [9] *φιλοτιμία* [10] *πάρειμι*; K. § 14 A. 2. ES. § 41 A. C. § 449 A. [11] *διακρίνω* [12] *προκρίνω* [13] quo facto [14] *σπαράττω, τίλλω* [15] *μίτρα* [16] *προπέμπω* [17] *ἀναβιβάζω* [18] *παρακλίνομαι* [19] *ὁρμή* [20] *προΐημι, ἀφίημι* [21] *εἰς ὑπερβολήν*.

46.

Im vierten Jahre der 77ten Olympiade, als Archidamus, der Sohn des Zeuxidamus, das vierte Jahr in Sparta herrschte, entstand daselbst ein furchtbares Erdbeben; [1] vom Taygetus rissen [2] einige Gipfel [3] los, die Stadt selbst ward bis auf [4] fünf Häuser verschüttet, [5] mehr als zwanzigtausend Menschen kamen ums Leben. Kurz vor dem Erdbeben, während mitten in der Stoa die Epheben und Jünglinge mitsammen ihre Leibesübungen machten, [6] soll ein Hase sich gezeigt haben; [7] die Jünglinge seien, gesalbt wie sie waren, [8] hinausgelaufen und hätten ihn verfolgt; über den Epheben aber, die zurückgeblieben, sei das Gymnasium eingestürzt, [9] und es seien alle zusammen umgekommen. Der König Archidamus nun, welcher schnell

[1] *σεισμός, ὁ* [2] *ἀπορρήγνυμι* [3] *κορυφή* [4] *πλήν* [5] *συγχέω* [6] *γυμνάζομαι* [7] *παραφαίνομαι* [8] ut erant uncti (*ἀλείφω*) [9] *ἐπιπίπτω*

von der gegenwärtigen Gefahr auf die drohende [10] schloß [11] und wahrnahm, wie die Bürger bemüht waren, aus ihren Häusern das Kostbarste zu retten, ließ mit der Trompete ein Zeichen geben, wie wenn Feinde anrückten, damit die Bürger sich möglichst schnell bei ihm sammelten. Dies allein rettete damals Sparta. Denn die Heloten, welche über die Lacedämonier erbittert waren, [12] liefen allenthalben vom Lande [13] zusammen, um sich der geretteten Spartaner [14] zu bemächtigen. [15] Als sie aber dieselben bewaffnet und in Schlachtordnung aufgestellt [16] fanden, zogen sie sich unverrichteter Dinge [17] zurück. Auf diese Weise wurden die übrig gebliebenen Lacedämonier gerettet, und Archidamus schickte sich an, mit diesen die Abgefallenen zu bekriegen.

[10] *μέλλω* [11] *συνοράω* [12] *δυσμενῶς ἔχω* [13] *ἀγρός*, Plur. [14] partitiv [15] *συναρπάζομαι* [16] *συντάττω* [17] *ἄπρακτος*, K. § 98, 1. ES. § 1, 5. C. § 361, 8.

47.

Hätten alle Griechen gedacht [1] wie Agesilaus, so wäre es nie dahin gekommen, [2] daß Griechenland die Beute [3] eines fremden Despoten geworden. Jeder weiß, [4] wie sehr er seiner Vaterstadt ergeben [5] war, und wie er keine [6] Mühe scheute, [7] keiner Gefahr aus dem Wege ging, [8] kein Geld ansah, [9] wenn er seinem Vaterlande nützen zu können glaubte. Aber er war nicht minder ein Freund aller Hellenen [10] und bedauerte [11] es sehr, daß die Griechen, anstatt [12] gemeinsam die auswärtigen Feinde zu bekriegen, in ewigem Bruderzwiste [13] sich selbst zerfleischten. [14] Einstmals da er die Nachricht erhielt, es seien in der Schlacht bei Korinth nur acht Lacedämonier und [15] nahezu zehntausend Feinde gefallen, zeigte er sich nicht erfreut, sondern rief aus: [16] O [17] armes Griechenland! Die hier Gefallenen wären hinreichend gewesen, alle Barbaren im Kampfe

[1] *τὰ αὐτὰ φρονέω* [2] *συμβαίνω*, oder *εἰς τοσοῦτο προέρχεται τὰ πράγματα* [3] *γίγνομαι* mit einer entsprechenden Präposition [4] auch *λανθάνω* [5] *φιλόπολις* [6] *οὔτε — οὔτε* [7] *ὑφίεμαί τινος* [8] *ἀφίσταμαι* [9] *φείδομαι* [10] *φιλέλλην* [11] *λυπέω* [12] *ἀντί* [13] stets gegen einander kämpfend [14] *διαφθείρω* [15] s. 44, 4 [16] s. 6, 19 [17] *φεῦ* wehe, darum arm nicht mehr zu übersetzen; K. § 62. ES. § 39. C. § 427

zu besiegen. Und als man ihn aufforderte, Korinth zu bestürmen,[18] weigerte er sich[19] und sagte, nicht in die Knechtschaft,[20] sondern zum Verstande[21] müsse man die griechischen[22] Städte bringen. Wenn wir, setzte er hinzu,[16] die Fehlenden vernichten,[23] so ist zu befürchten, daß es uns an Leuten mangle,[24] mit denen wir die Barbaren überwältigen.[25] So hat er, selbst[26] während seine Vaterstadt mit anderen Griechen im Kampfe lag, das gemeinsame Interesse[27] Griechenlands nicht aus dem Auge verloren.[28]

[18] *προσβάλλω* [19] *οὐκ ἐθέλω* [20] *ἀνδραποδίζομαι* [21] *σωφρονίζω* [22] *Ἑλληνίς* [23] *ἀφανίζω* [24] *οὐκ ἔχω* [25] K. § 214 a A. 1. ES. § 101 A. E. § 500 [26] selbst nicht *οὐδέ* [27] *τὸ κοινὸν ἀγαθόν, τὰ κοινῇ τῇ Ἑλλάδι συμφέροντα* [28] *ἀμελέω.*

48.

Als die Perser in[1] Abydus versammelt waren, wollte Xerxes das ganze Heer sehen, und es war auf einer Anhöhe[2] eigens[3] für ihn eine Tribüne[4] erbaut worden. Da er nun den ganzen Hellespont von seinen Schiffen bedeckt,[5] alle Küsten aber und die Ebene um Abydus mit Menschen angefüllt sah, pries er sich anfangs glücklich, hernach aber weinte er. Als sein väterlicher Oheim[6] Artabanus, der früher unumwunden[7] seine Ansicht ausgesprochen[8] und dem Könige abgeraten hatte,[9] gegen Griechenland zu Felde zu ziehen, den König weinen sah, fragte er ihn mit den Worten: Welch ein Widerspruch ist zwischen dem, was du, mein König, jetzt thust und vor kurzem thatest?[10] Denn nachdem du dich früher glücklich gepriesen, weinst du jetzt. Dieser aber sagte: Es überkam[11] mich, als ich so nachdachte, Wehmut,[12] wie kurz das ganze Leben des Menschen ist; wird doch von allen diesen in hundert Jahren keiner mehr am Leben sein.[13] Artabanus aber entgegnete: Es widerfährt[14] uns im Leben noch Traurigeres, als das ist; denn in einem so kurzen Leben ist niemand so glücklich, weder von diesen hier, noch von den übrigen, daß[15] er nicht oft lieber tot sein als leben möchte.

[1] K. § 14 A. 2. ES. § 41 A. E. § 449 A. [2] *γήλοφος, λόφος, ὁ* [3] *ἐπίτηδες* [4] *ἕδρα* [5] *ἀποκρύπτω* [6] *θεῖος* [7] *ἐλευθέρως* [8] K. § 110, 1. ES. § 67, 3. E. § 480 [9] nicht geraten [10] wie Verschiedenes (*χωρίζω, ἐναντίος*) thatest du kurz zuvor und thust du jetzt? [11] *εἰσέρχομαι* [12] *κατοικτείρω* [13] *περίειμι* [14] *πάσχω* [15] auch relativisch; K. § 214 a. ES. § 101, 1. E. § 553, 4 a

Denn es treten Unglücksfälle ein,[16] Krankheiten zerrütten[17] uns und lassen[18] das kurze Leben lang erscheinen. So ist für den Menschen der Tod noch die erwünschteste[19] Zuflucht,[20] wenn dieses Leben mühselig ist; gibt aber Gott ein angenehmes Leben, dann wird er ob dessen Kürze für neidisch gehalten.

[16] συμπίπτω [17] συνταράττω [18] machen, daß [19] αἱρετός [20] καταφυγή.

49.

Wer sollte sich nicht wundern über die Verblendung des Pausanias, der, nachdem er der Wohlthäter[1] von Griechenland geworden war, die Schlacht bei Platää gewonnen[2] und viele andere gepriesene Thaten vollbracht hatte, nicht nur die Achtung,[3] die er genoß,[4] nicht behauptete,[5] sondern aus Vorliebe[6] für die Üppigkeit der Perser den ganzen zuvor erworbenen[7] Ruhm schändete?[8] Indem er sich seines Glückes überhob,[9] ward er der lacedämonischen Lebensart überdrüssig[10] und ahmte die Ausschweifung und Üppigkeit der Perser nach, er, der sich die Sitten[11] der Barbaren am wenigsten hätte zum Muster nehmen[12] sollen. Denn nicht durch Nachrichten[13] von anderen, sondern selber durch die That sich überzeugend[14] wußte er, daß die vaterländische Lebensweise sich in Hinsicht auf Tapferkeit weit vor der Üppigkeit der Perser auszeichnete. Durch seine Schlechtigkeit fand[15] aber nicht bloß er die verdiente Strafe, sondern er ward auch die Veranlassung,[16] daß seine Mitbürger die Oberherrschaft zur See verloren. Denn die Freundlichkeit[17] des Aristides gegen die Untergebenen und seine Tugenden bewirkten, daß alle Bundesgenossen wie auf einen Wink[18] zu den Athenern sich hinneigten.[19] Daher kümmerten[20] sie sich auch nicht mehr um die aus Sparta gesendeten[21] Feldherren, während[22] sie den Aristides hoch achteten, ihm in allem be-

[1] εὐεργετέω [2] νικάω [3] ἀξίωμα [4] πάρειμι [5] φυλάττω [6] ἀγαπάω [7] προϋπάρχω [8] καταισχύνω [9] ἐπαίρω [10] στυγέω [11] ἐπιτήδευμα [12] ζηλόω [13] πυνθάνομαι [14] πεῖραν λαμβάνω [15] τυγχάνω [16] s. 34, 14 [17] ὁμιλία [18] ἀπὸ μιᾶς ὁρμῆς [19] ἀποκλίνω, Akt. [20] προσέχω [21] = welche gesendet wurden, also Tempus? [22] s. 14, 16

reitwillig Folge leisteten und ihn dadurch in stand setzten,[23] die Herrschaft zur See zu erlangen.

[23] *ποιέω.*

50.

In betreff des Themistokles streiten[1] viele, ob er gegen seine Vaterstadt und das übrige Griechenland unrecht gehandelt habe und darum zu den Persern geflohen sei, oder ob umgekehrt die Stadt und ganz Griechenland von ihm Wohlthaten empfangen, aber des Dankes vergessen und ihn in die äußersten Gefahren gestürzt habe.[2] Wenn man ohne Neid den Geist[3] und die Thaten des Mannes mit Aufmerksamkeit[4] prüft, so wird man finden, daß er in beiden Rücksichten[5] unter allen Griechen, die wir kennen, die erste Stelle behauptet.[6] Denn wer sonst[7] als er hat den Spartanern die Hegemonie entrissen? Von wem sonst wird uns berichtet, daß er durch eine That es dahin gebracht hat, daß er[8] unter den Feldherren, seine Stadt unter den griechischen[9] Städten, die Griechen vor den Barbaren den Vorrang erhielten?[10] Unter wessen Anführung kam es vor,[11] daß die Mittel[12] geringer und die Gefahren größer waren? Wer hat im Kampfe für eine verwüstete[13] Stadt gegen die ganze Macht Asiens gesiegt? Wer hat durch solche Werke wie er im Frieden seine Vaterstadt mächtig gemacht? Wer hat sie gerettet, als der schwerste Krieg über sie hereingebrochen war,[14] und durch einen einzigen guten Einfall,[15] nämlich den wegen der Brücke, die Landmacht der Feinde um die Hälfte verringert,[16] so daß sie von den Griechen leicht bezwungen werden konnte? Wenn wir daher die Größe seiner Thaten ins Auge fassen[17] und sehen, wie er von seiner Vaterstadt beschimpft, die Stadt aber durch ihn gehoben worden ist, so kommen wir zu dem Schlusse,[18] daß die Stadt, die sonst für die weiseste und mildeste[19] von allen gilt, den Themistokles mit der größten Härte behandelt hat.[20]

[1] *ἀμφισβητέω* [2] *ἄγω* [3] *φύσις* [4] *ἀκρίβεια*; K. § 78 a 3. ES. § 50. C. § 464 B [5] *ἀμφοτέροις* [6] *πρωτεύω* [7] *ἄλλος* [8] Gegensatz, also? [9] s. 47, 22 [10] *διαφέρω* [11] *συμβαίνω* [12] *ἀφορμή* [13] *ἀνάστατος γενόμενος* [14] *κατέχω* [15] *ἐπίνοια* [16] *ἐξ ἡμίσεος μέρους ταπεινόω* [17] *θεωρέω* [18] *εὑρίσκω* [19] *ἐπιεικής* [20] *χαλεπὸς γίγνομαι πρός τινα.*

51.

Archimedes, der berühmteste Mathematiker[1] seiner Zeit[2] und mit Hiero, dem Könige von Syrakus, verwandt und befreundet, behauptete einst, es sei möglich, jede[3] gegebene Last[4] mit einer[3] gegebenen Kraft[5] zu bewegen. Ja[6] pochend[7] auf die Stärke[5] des Beweises[8] sagte er, wenn er einen anderen Erdball hätte, würde er, auf jenen übergehend,[9] den unsrigen[10] in Bewegung gesetzt haben. Da Hiero sich wunderte und ihn bat, er möchte das Problem ins Werk setzen[11] und zeigen, wie irgend etwas Großes[1] durch eine kleine Kraft bewegt werde, zog er ein großes Schiff, das vorher von vielen Händen und nur mit großer Anstrengung aufs Trockene gebracht worden war,[12] nachdem er noch eine starke Bemannung[13] und die gewöhnliche[14] Ladung[15] hineingelegt hatte, in einiger Entfernung[16] sitzend ganz allein[17] zu sich hin,[18] indem er sachte[19] mit der Hand das Ende[20] eines Flaschenzuges[21] spielen ließ;[22] dabei glitt[23] es sanft[24] und ohne Anstoß[25] dahin, wie durch die See. Erstaunt hierüber und die Macht der Kunst erkennend, bewog nun der König den Archimedes, ihm zu Schutz und Trutz[26] Maschinen für jede Art[27] von Belagerung zu verfertigen. Von diesen machte zwar Hiero, der den größten Teil seines Lebens in Frieden hinbrachte, keinen Gebrauch mehr; aber später, als die Römer die Stadt belagerten,[28] kam den Syrakusanern die Zurüstung und der Werkmeister trefflich zu statten.[29] Lange Zeit erhielt Archimedes sich und die Stadt unüberwindlich;[30] als endlich Syrakus genommen wurde, war er in seine Studien[31] so vertieft,[32] daß er das Eindringen[33] der Soldaten nicht merkte und so von einem, der ihn nicht kannte, getötet ward.

[1] partitiv [2] *τότε*, oder *κατ' αὐτόν*, *ἐπ' αὐτοῦ*; Stellung! [3] durch den Artikel; K. § 2, 1. ES. § 2 [4] *βάρος, τό* [5] *ῥώμη* [6] *καί* [7] *νεανιεύομαι, θαρρέω* [8] *ἀπόδειξις* [9] *μεταβαίνω* [10] *οὗτος*, als einfacher Gegensatz zu jenen [11] *εἰς ἔργον ἐξάγω τὸ πρόβλημα* [12] *νεωλκέω* [13] viele Leute [14] *συνήθης* [15] *φόρτος, ου* [16] *ἄπωθεν* [17] *αὐτός*; K. § 114 A. 3. C. § 474 [18] *προσάγομαι* [19] *ἠρέμα* [20] *ἀρχή* [21] *μηχάνημα πολύσπαστον* [22] *σείω* [23] *ἐπιθέω*, im Particip an Schiff anzureihen [24] *λείως* [25] *ἀπταίστως* [26] et defendenti (*ἀμύνομαι*) et aggredienti [27] *ἰδέα, γένος* [28] *προσβάλλω* [29] *εἰς δέον ὑπάρχω* [30] *ἀήττητος* [31] *θεωρία*, Sing. [32] *εἰμὶ ἐν* [33] *κατατρέχω*.

52.

Nach dem Tode des Darius wollte eine Partei,[1] Arimenes solle den Thron besteigen, als der älteste in der Familie,[2] eine andere, Xerxes, als Sohn der Atossa, der Tochter des Cyrus, und von Darius, als er bereits König war, erzeugt. Arimenes kam also aus Medien, wo er Statthalter war, nicht in feindlicher Absicht,[3] sondern ganz friedlich[4] zur richterlichen Entscheidung.[5] Bei seiner Ankunft nahm Xerxes, der die königlichen Funktionen ausübte,[6] das Diadem ab, ging ihm entgegen und begrüßte ihn; dann schickte er ihm Geschenke und ließ ihm durch die Überbringer sagen: Mit diesen ehrt dich dein Bruder Xerxes jetzt; wird er aber durch das Urteil und die Abstimmung[7] der Perser zum König erklärt, dann gewährt er dir, daß du der nächste[8] seiest nach ihm. Arimenes entgegnete: Ich nehme die Geschenke an; die Herrschaft aber über die Perser, glaube ich, gebührt mir; den nächsten Rang[9] jedoch nach mir will ich meinen Brüdern wahren und unter diesen zuerst dem Xerxes. Als nun die Entscheidung bevorstand,[10] bezeichneten die Perser den Artabanus, den Bruder des Darius, als Richter. Xerxes nahm anfangs Anstand, von ihm sich richten zu lassen, da er auf das Volk vertraute;[11] aber seine Mutter Atossa schalt ihn und sagte: Was scheust du den Artabanus, mein[12] Sohn, deinen Oheim und den edelsten der Perser? Was fürchtest du dich so vor einem Wettkampfe, in welchem auch der zweite Preis[13] noch rühmlich ist, nämlich des Perserkönigs Bruder zu heißen? Als nun Xerxes nachgab[11] und Artabanus dem Xerxes die Regierung zusprach,[14] sprang Arimenes sogleich auf, huldigte[15] seinem Bruder, nahm ihn bei der Rechten und setzte[16] ihn auf den königlichen Thron. Er war fortan der einflußreichste[17] bei ihm und erwies[18] sich wohlwollend, so zwar, daß er in der Seeschlacht bei Salamis für seines Bruders Ruhm mit Auszeichnung kämpfend[19] fiel.

[1] die einen [2] *γενεά* [3] *πολεμικῶς* [4] *εἰρηνικ'ς* [5] *δίκη* [6] das dem König Zukommende that [7] *ψῆφος, ου* [8] secundus; K. § 87. ES. § 82, 2. C. § 572 [9] *τιμή* [10] *ἐνίσταμαι* (insto) [11] *πείθω* [12] s. 1, 9 [13] *τὰ δευτερεῖα* [14] erklärte (*ἀποφαίνομαι*), daß der Thron dem Xerxes gebühre [15] *προσκυνέω*; K. § 22 A. ES. § 11 [16] *καθίζω* [17] *μέγας* [18] *παρέχω* [19] *ἀριστεύω*.

53.*

Als die Lacedämonier erfuhren, daß die Athener die Thorheit begingen,[1] heimlich die Feinde der Perser zu unterstützen, während sie doch vorgaben, ihre Bundesgenossen zu sein, da glaubten sie, wenn sie davon den Tiribazus, welcher der Befehlshaber der persischen Flotte war, in Kenntnis setzten,[2] so werde dieser bewirken, daß der König aufhöre, sich den Athenern gefällig zu erweisen, und mit ihnen sich aussöhne. Hätten sie aber das erreicht,[3] so werde fortan kein Staat Griechenlands wagen, sich ihnen zu widersetzen. Sie schickten also den Antalkidas an den Tiribazus mit dem Auftrage, Frieden zu stiften zwischen[4] ihnen und dem Perserkönig. Tiribazus reiste sofort zum König, um ihn zu fragen, was geschehen solle.[5] Bald darauf kehrte er zurück und befahl, es sollten sich von allen Staaten Gesandte in Sardes einfinden, um zu vernehmen, unter welchen Bedingungen der Großkönig mit den Hellenen Frieden geschlossen habe. Als alle zusammengekommen waren, las Tiribazus das Schriftstück[6] vor.[7] Es lautete[8] also: Der Großkönig Artaxerxes hält es für billig, daß die Städte in Asien ihm gehören und von den Inseln Klazomenä und Cypern, die andern griechischen[9] Städte aber, große wie kleine, selbständig[10] seien außer Lemnus, Imbrus und Scyrus; diese sollen[11] wie vor Zeiten[12] den Athenern gehören. Welche Staaten diesen Frieden nicht annehmen,[13] die werde ich im Verein mit denjenigen, welche denselben annehmen, zu Wasser und zu Land bekriegen. — Hierauf wurden die Gesandten in ihre Städte entlassen mit dem Auftrage, ihren Mitbürgern zu melden, was der König befehle. Während nun alle anderen Gesandte nach Sparta schickten und schwuren, den Frieden, den der König geschickt, halten[14] zu wollen, begehrten[15] die Thebaner, im Namen[16] aller Böoter schwören zu dürfen. Die Lacedämonier aber, die mit der Vollstreckung des Friedens betraut waren,[17] erklärten,[18] ihren Eidschwur nicht[18] anzunehmen, wenn sie nicht schwören würden, zu thun, was der König befehle. Da die Thebaner fürchteten, sie möchten vom

[1] K. § 47, 3. ES. § 26 A. E. § 412 A. 2 [2] *διδάσκω* [3] *διαπράττομαι* [4] s. 4, 1 [5] *κελεύω* [6] *τὰ γεγραμμένα* [7] *ἀναγιγνώσκω* [8] s. 1, 6 [9] *Ἑλληνίς* [10] *αὐτόνομος* [11] ergänze: befiehlt er [12] *τὸ ἀρχαῖον* [13] *δέχομαι* [14] auch *ἐμπεδόω* [15] *ἀξιόω* [16] *ὑπέρ* [17] die die Vollstrecker (*προστάτης*) d. Fr. waren [18] nego

Frieden ausgeschlossen werden,[19] wenn sie das nicht thäten, so erklärten sie, sie seien bereit, die Städte frei zu geben.[20] So wurden die Lacedämonier, die nicht im stande waren, im Kriege über ihre Gegner Herr zu werden, infolge[21] des nach[22] Antalkidas genannten Friedens mit Hilfe der Perser die mächtigsten unter den Griechen.

[19] ἔκσπονδός εἰμι [20] αὐτόνομον ἀφίημί τινα [21] ἐκ [22] ἐπί τινος.

54.*

Als Nikias erfuhr, daß die zu Wasser und zu Land von ihm belagerten Syrakusaner Gesandte nach Lacedämon und nach Korinth geschickt hätten mit der Bitte, ihnen schleunigst zu Hilfe zu kommen, und zugleich sah, daß die Macht[1] der Feinde zunehme,[2] während[3] das Heer der Athener täglich[4] schwächer[5] werde, da schickte er gleichfalls[6] Gesandte mit der Meldung, er sei in einer gefährlichen Lage,[7] und wenn die Athener nicht sofort entweder das Heer abberiefen[8] oder ein anderes und zwar[9] ein nicht kleines[5] nachschickten,[10] so sei Gefahr vorhanden, daß seine ganze Streitmacht aufgerieben werde. Da er aber besorgte, die Gesandten möchten aus Mangel[11] an Beredsamkeit[12] oder von ihrem Gedächtnis[13] im Stich gelassen[14] oder dem großen Haufen zu Gefallen[15] nicht die volle Wahrheit[16] melden, so übersandte[17] er auch ein Schreiben, welches seine Lage[18] darthat.[19] Nachdem dasselbe in der Volksversammlung vorgelesen[20] war und die Gesandten mitgeteilt hatten, was Nikias ihnen aufgetragen, da beschlossen die Athener, obschon viele vor der Fortsetzung[21] des Krieges warnten,[22] ein weiteres[23] Heer nach Sicilien zu senden, in der Hoffnung, so die Insel in ihre Gewalt zu bringen. Aber bald darauf wurde offenbar, daß die Athener nicht gut daran gethan hatten,[24] mit den Syrakusa-

[1] ἰσχύς [2] ἐπιδίδωμι; K. § 130. ES. § 64. E. § 476, 2 [3] s. 14, 16 [4] K. § 77 b 3. ES. § 49, 5. E. § 459 d [5] ὀλίγος [6] et ipse [7] δεινῶς διάκειμαι, ἐν δεινοῖς εἰμι [8] μεταπέμπομαι [9] K. § 111 A. 3. ES. § 62 [10] ἀποστέλλω, ἐπιπέμπω [11] κατὰ ἀδυνασίαν [12] λέγω [13] μνήμη [14] ἐλλιπὴς γίγνομαι [15] χαρίζομαι, πρὸς χάριν λέγω [16] τὰ ὄντα [17] διαπέμπω [18] διάκειμαι [19] δηλόω [20] s. 53, 7 [21] ἀφίστημι [22] συμβουλεύω [23] ἄλλος [24] K. § 195, 1. ES. § 89, 2. E. § 591 d

nern Krieg anzufangen. Denn alles[25] ging zu grunde, Mannschaft und Schiffe. Sie hatten nicht nur nicht[26] erreicht, weswegen sie ausgezogen waren, sondern waren auch in einem solchen Grade von Geld und Schiffen und Kriegsleuten entblößt,[27] daß sie sich ihrer Feinde, wären dieselben mit einer Flotte gegen den Piräeus herangesegelt, nicht hätten erwehren[28] können.

[25] K. § 118 A. 2. ES. § 63 A. 2. C. § 602 [26] K. § 219, 4. ES. § 109. C. § 622, 4 b [27] ἐνδεής [28] s. 30, 2, 16.

55, 1.

Polykrates hatte sich durch eine Empörung[1] zum Herrn von Samos gemacht,[2] und seine Macht[3] stieg[4] in kurzem so, daß sie in[5] ganz Ionien und dem übrigen Griechenland berühmt[6] war. Denn wo er nur immer angriff, ging ihm alles nach Wunsch.[7] Mit[8] hundert Fünfzigrudern[9] und tausend Bogenschützen plünderte und beraubte[10] er alle ohne Unterschied.[11] Denn er sagte, auch beim Freunde werde er sich mehr in Gunst setzen,[12] wenn er ihm wieder zurückgebe, was er ihm genommen, als wenn er ihm von Anfang nichts nehme. Er hatte viele Inseln und Städte des Festlandes erobert; die Einwohner von Lesbos, welche mit ihrer ganzen Macht sich der Milesier angenommen hatten,[13] besiegte er in einer Seeschlacht und machte sie zu Gefangenen; sie[14] mußten den ganzen Graben um die Stadtmauer in Samos in Ketten machen.[15] Mit Amasis, dem Könige von Ägypten, hatte er Gastfreundschaft geschlossen.[16] Diesem entging es nicht, daß Polykrates großes Glück hatte,[17] und er war darob besorgt;[18] denn die Alten fürchteten den Neid der Götter; und da sein Glück noch immer höher stieg,[4] schrieb er ihm folgenden Brief und sandte ihn nach Samos.

[1] auch ἐπανίστημι [2] κατέχω, Tempus? [3] auch τὰ πράγματα [4] αὐξάνω [5] das lat. per, K. § 63, 1 b. ES. § 40, 1 a. C. § 461 B [6] περιβόητος [7] προχωρέω (κατὰ γνώμην) [8] ἔχων [9] πεντηκόντορος (sc. ναῦς) [10] φέρω καὶ ἄγω (fero agoque), eine stehende Verbindung, wobei ersteres auf das Mitnehmen des Leblosen, letzteres des Lebenden geht [11] οὐδένα διακρίνων [12] χαρίζομαι [13] βοηθέω [14] relativisch anzureihen [15] ὀρύττω [16] ξενίαν συντίθεμαι [17] μεγάλως εὐτυχέω [18] ἐπιμελής εἰμί τινος (περί τι), oder ἐπιμελές ἐστί μοί τι.

55, 2.

Amasis an Polykrates.[1]

Es ist zwar erfreulich[2] zu hören, daß es einem Vertrauten und Gastfreunde gut geht; allein mir will dein großes Glück nicht gefallen, da ich weiß, wie[3] neidisch die Gottheit ist; und mein Wunsch ist der, daß ich selber und die, die mir nahe stehen,[4] Glück und Unglück durcheinander[5] haben. Denn ich habe von keinem noch gehört, der nicht zuletzt ein schlechtes Ende genommen hätte,[6] wenn er in allem glücklich war. Gehorche darum mir und thue Folgendes. Denke nach,[7] und was du für dein wertvollstes Gut erkennst, über dessen Verlust[8] du am meisten im Herzen Schmerz empfinden wirst, das wirf von dir, so daß es nie mehr den Menschen unter die Hände[9] kommt. Als Polykrates dies gelesen und erkannt hatte, daß ihm Amasis einen guten Rat erteile, untersuchte er, der Verlust[8] welches seiner Kleinodien[10] ihm am schwersten fallen möchte.[11] Da[12] beschloß er, seinen goldenen Siegelring,[13] ein Werk des Theodorus aus Samos, wegzuwerfen. Er bemannte ein Fünfzigruder, stieg selber ein und befahl in See zu stechen.[14] Wie er nun ferne von der Insel war, zog[15] er den Siegelring ab und warf ihn vor den Augen aller Mitfahrenden[16] ins Meer; alsdann fuhr er wieder zurück nach Hause und trug Leid[17] darum.

[1] *Ἄμασις Πολυκράτει χαίρειν* (sc. *λέγει*) [2] *ἡδύς* [3] K. § 161 A. 2. ES. § 84, 2. C. § 519, 5 A. 2 [4] für die ich besorgt bin [5] teils Glück haben (*εὐτυχέω*), teils Unglück [6] *τελευτάω* [7] *φροντίζω* [8] *ἀπόλλυμι* [9] unter (*εἰς*) die Menschen [10] *κειμήλιον, ἀγαθόν* [11] *ἀλγέω, λυπέω* [12] *δέ* [13] *δακτύλιος, ὁ, σφραγίς, ῖδος* [14] *ἀνάγομαι* [15] *περιαιρέομαι* [16] *σύμπλους* [17] *πενθέω.*

55, 3.

Fünf oder sechs Tage darauf fing ein Fischer[1] einen schönen, großen Fisch und wollte ihn dem Polykrates zum Geschenke[2] machen. Er kam damit[3] an das Hoflager[4] und sprach: Mein[5] König, diesen Fisch habe ich gefangen; und ich hielt es nicht für recht, ihn zu Markte zu bringen, obwohl ich von meiner Hände Arbeit leben muß;[6] son-

[1] auch nach K. § 12 A. 2. C. § 361, 11 A. [2] prädikativ; K. § 27. C. § 403 [3] Particip [4] *αἱ θύραι* [5] s. 1, 9 [6] *ἀποχειροβίωτός εἰμι;* Xen. Cyr. VIII, 3, 37

dern er schien mir deiner und deiner Herrlichkeit[7] würdig zu sein; darum gebe ich ihn dir zum Geschenke. Erfreut hierüber sprach dieser: Das ist schön[8] von dir, daß du mir dies Geschenk bringst; du verdienst doppelten Dank, für deine Rede und dein Geschenk; und ich lade dich zu Tische.[9] Der Fischer, der dies für etwas Großes hielt, ging nach Hause; den Fisch aber schnitten die Diener auf und fanden in seinem Bauche den Siegelring des Polykrates. Wie sie ihn sahen, nahmen sie ihn augenblicklich, brachten ihn voll Freude zu Polykrates und erzählten, wie man ihn gefunden. Der aber dachte, es sei dies göttliche Fügung,[10] und schrieb alles dem Amasis. Als dieser den Brief gelesen, merkte er, daß ein Mensch den andern[11] unmöglich von dem ihm bevorstehenden[12] Lose befreien könne, und daß Polykrates kein gutes Ende nehmen werde, da er in allem Glück habe, so daß er selbst das, was er weggeworfen, wieder finde. Er schickte also einen Herold nach Samos und kündigte[13] ihm die Gastfreundschaft auf. Dies that er darum, damit nicht, wenn den Polykrates ein schweres Unglück treffe,[14] auch er im Herzen trauern müsse um ihn als seinen Gastfreund. — Des Amasis Prophezeihung[15] traf ein. Orötes, der Statthalter von Sardes, wußte den Polykrates durch falsche Vorspiegelungen[16] und durch das Versprechen,[17] ihn zum Herrn über ganz Griechenland zu machen, zu sich zu locken;[18] dann[19] nahm er ihn fest, ermordete ihn auf eine empörende[20] Weise und schlug ihn ans Kreuz.[21]

[7] ἀρχή [8] εὖ ποιέω; K. § 195, 1. ES. § 89, 2. C. § 591 d [9] δεῖπνον [10] θεῖος [11] homo hominem [12] μέλλω [13] sagte, daß er die G. löse (διαλύομαι) [14] καταλαμβάνω, περιπίπτω [15] Relativsatz [16] λόγος [17] Verbum [18] überredete ihn, zu kommen [19] als er aber gekommen war [20] ἀνάξιος [21] ἀνασταυρόω.

56.

Als nach der Schlacht bei Platää ein gewisser Lampon aus Ägina den Pausanias aufforderte, den Leichnam des im Kampfe gefallenen Mardonius mit abgeschnittenem Kopfe[1] ans Kreuz schlagen[2] zu lassen, um Rache zu nehmen[3] für seinen Oheim Leonidas, dem

[1] K. § 131 A. 1. ES. § 65, 2. C. § 483 A. d [2] s. 55, 3, 21 [3] τιμωρέω τινί ich nehme Rache für jemand, τιμωρέομαί τινα ich räche mich an jemand

die Perser das Gleiche gethan, sprach Pausanias ungefähr Folgendes: Freund, ich achte deinen guten Willen[4] und deine Aufmerksamkeit;[5] wenn du aber glaubst, ich werde durch eine solche Rache Ruhm erlangen bei den Griechen, so hast du nicht die richtige Ansicht.[6] So zu handeln geziemt mehr den Barbaren als den Griechen, und auch jene tadeln wir deshalb. Um diesen Preis[7] möchte ich den Beifall[8] der Griechen nicht. Es genügt[9] mir, den Beifall der Spartaner zu finden durch Redlichkeit in Wort und That.[10] Leonidas aber, den ich rächen soll,[11] ist bereits glänzend gerächt; durch die unzähligen Seelen dieser Leichen hier ist er geehrt, sowie alle, die bei den Thermopylen gefallen sind. Komme mir nicht wieder unter die Augen[12] mit einem solchen Rate[13] und sei froh,[14] daß du jetzt mit heiler Haut davon kommst.[15]

4 εὔνοια 5 πρόνοια 6 auch γνώμης ἁμαρτάνω 7 τούτου ἕνεκα 8 möchte ich den Griechen nicht gefallen 9 ἀπόχρη 10 Rechtes redend und thuend 11 den du mich rächen heißest, oder: von dem du willst, daß ich ihn räche 12 προσέρχομαι 13 Verbum 14 sei dankbar; s. 26, 20; Konstruktion nach K. § 195, 2. ES. § 88. C. § 591 c 15 ἀπαθής εἰμι.

57.

Wer sollte den sogenannten Areopagitikus[1] lesen, ohne[2] bescheidener zu werden? Wer sollte die Kühnheit des Isokrates nicht bewundern, der es gewagt hat, mit den Athenern von ihrer Verfassung zu reden,[3] und verlangte, sie sollten die damals bestehende Demokratie, als äußerst nachteilig[4] für den Staat, aufgeben[5] und die von Solon und Klisthenes eingesetzte Verfassung wieder annehmen? Er fand nämlich, daß jene in solche Zuchtlosigkeit[6] ausgeartet war,[7] daß die Obrigkeit keine Autorität[8] mehr über die Privaten hatte, sondern jeder that und sagte, was ihm gefiel, und daß allgemein[9] diese maßlose[10] Ungebundenheit[11] für volkstümliche[12] Freiheit angesehen wurde. Ganz anders[13] unter der früheren Verfassung. Die damaligen Menschen waren so gesittet,[14] daß sie es

1 ὁ Ἀρεοπαγιτικὸς λόγος 2 wer sollte — lesend nicht bescheidener (σώφρων) werden? 3 διαλέγομαι 4 βλάπτω 5 μετατίθεμαι 6 ἀκοσμία 7 προέρχομαι 8 κρατέω 9 von allen 10 ἄκαιρος 11 παρρησία 12 δημοτικός 13 πολὺ τοὐναντίον; an die Spitze tritt der Gegensatz: unter der früheren Verfassung 14 σώφρων

für ärger hielten, älteren Personen zu widersprechen, als Reih und Glied zu verlassen.[15] Sie setzten[16] die Freiheit nicht in die Mißachtung[17] der Obrigkeit, sondern in die Vollziehung[18] ihrer Befehle. Sie übertrugen die Ämter nicht den Frechsten,[19] sondern den Besten, von der Ansicht ausgehend,[20] daß die andern so sein würden, wie die den Staat Verwaltenden.[21] Anstatt[22] der eigenen Kasse[23] mit Hilfe der öffentlichen Gelder aufzuhelfen,[24] wendeten sie ihren Reichtum für öffentliche[25] Zwecke auf. Überdies trugen die Väter für ihre Söhne, wenn sie zu Männern herangereift waren,[26] mehr Sorgfalt,[27] als während sie Knaben waren, in der Erwägung, daß der Staat aus der Tugend und Sitte[28] der Männer mehr Nutzen zieht als aus der Unterweisung[29] der Kinder. Es war ihnen nicht so fast darum zu thun,[30] die Fehlenden zur Strafe zu ziehen, als daß keiner etwas Strafwürdiges[31] thue.

15 τὴν τάξιν λύω 16 τίθεμαι (ἐν) 17 καταφρονέω 18 ποιέω 19 ἀκόλαστος 20 ὑπολαμβάνω, Perf. 21 διοικέω, oder ἐπιστατέω 22 ἀντί 23 οὐσία 24 ἐπανορθόω 25 τὰ κοινά 26 γίγνομαι 27 ἐπιμέλειαν ποιέομαι 28 σωφροσύνη 29 παιδεία 30 σκοπέω 31 ζημίας ἄξιον.

58.*

Als einst die Karer unter sich uneins[1] den Cyrus um Hilfe[2] anriefen,[3] da schickte ihnen dieser den Adusius mit[4] einem Heere. Kaum war dieser in Karien eingerückt,[5] so fanden sich Gesandte von den beiden Parteien der Karer bei ihm ein mit der Erklärung,[2] sie seien bereit, ihn zum Nachteil[6] der Gegenpartei[7] in ihre Mauern aufzunehmen. Adusius that gegen beide Parteien dasselbe: er gab immer denen recht,[8] mit denen er redete, fügte aber bei,[9] es müsse den Gegnern verborgen bleiben,[10] daß er ihr Freund geworden sei, damit er sie möglichst ungerüstet[11] treffe.[12] Hierauf verlangte er, die Karer sollten schwören, ihn ohne Hinterlist[13] in ihre Mauern aufzunehmen, während[14] er schwur, einzuziehen zum Vorteil[6] derer, die ihn aufnähmen. Sodann[15] besetzte

1 στασιάζω 2 Verbum 3 ἐπικαλέομαι 4 δίδωμι 5 εἰςελαύνω
6 K. § 80 b 6 ES. § 52 Abs. 11. C. § 463 A c Abs. 6
7 ἀντιστασιάζω 8 erklärte, daß r. hätten (δικαιότερα λέγειν) 9 s. 6, 19
10 K. § 167, 1. ES. § 83, 1 A. 11 ἀπαράσκευος 12 λαμβάνω
13 ἀδόλως 14 Koordination 15 dies gethan habend

er in einer und derselben Nacht die festen Plätze[16] beider. Tags darauf[17] berief er die Häupter[18] der beiden Parteien zu sich. Die ärgerten sich, als sie einander sahen, da sie sich beide für getäuscht hielten. Aber Adusius sprach also: Ihr wißt, o Männer, daß ich euch geschworen habe, in eure Mauern einzuziehen zum Vorteil derer, die mich aufnehmen. Vernichtete ich nun die einen[19] von euch, so würde ich meinen Eidschwur nicht halten;[20] wenn ich euch aber mit einander aussöhne, so glaube ich zum Vorteil aller gekommen zu sein. Ihr müßt also von diesem Tage an mit einander in Freundschaft leben.[21] Fährt aber einer fort, andern Unrecht anzuthun, den werde ich so lange bekriegen, bis er die verdiente Strafe empfangen hat. Nun war alles voll Friede und Freude,[22] und die Karer schickten Gesandte an Cyrus mit der Bitte,[2] ihnen den Adusius als Statthalter zu senden.

[16] τὸ ἔρυμα [17] K. § 16, 2. ES. § 24, 6. E. § 443 [18] ἐπικαίριος [19] EF. § 93, 3. E. § 216 [20] K. § 33 b. ES. § 22. E. § 437 [21] φιλικῶς ἔχω [22] εὐφροσύνη.

59, 1.

Nach dem Tode des Königs Agis bekam Agesilaus noch in jungen Jahren die Königswürde. Kaum[1] hatte er die Herrschaft angetreten, so lief die Nachricht ein, der Perserkönig sammle ein großes Heer von Land- und Seetruppen.[2] Als nun die Lacedämonier und die Bundesgenossen darüber berieten, machte sich[3] Agesilaus unter der Bedingung, daß sie ihm dreißig Spartaner, zweitausend Neodamoden[4] und gegen sechstausend Bundesgenossen gäben, anheischig, nach Asien überzusetzen und zu versuchen, entweder den Frieden herzustellen,[5] oder, wenn der Barbar Krieg wolle, ihn an einem Zuge gegen Griechenland zu verhindern. Da dies gleich vielfach Anklang fand,[6] so erhielt er das Heer und ging in See.[7] In Asien nun

[1] ἄρτι, oder mit φθάνω; K. § 197 A. 4. ES. § 98 A. E. §624 b, 2 A. [2] πεζός — ναυτικός [3] ὑφίσταμαι [4] νεοδαμώδης, ους; so hießen die vom Staate für geleistete Kriegsdienste mit der Freiheit beschenkten Heloten [5] K. § 24 A. 1. ES. § 67, 3. E. § 480 [6] ἄγαμαι [7] ἐκπλέω

war seine erste That folgende. Tissaphernes hatte dem Agesilaus geschworen, er wolle, wenn er Waffenstillstand schließe, bis die Boten, die er an den König geschickt, zurück seien, erwirken,[8] daß die griechischen[9] Städte in Asien frei[10] gegeben würden;[11] und Agesilaus hatte dagegen geschworen,[12] den Waffenstillstand ohne Trug[13] zu halten,[14] und setzte[15] hiefür drei Monate an. Tissaphernes nun brach[16] sogleich seinen Eid;[17] denn anstatt den Frieden zu erwirken, ließ er vom Könige ein starkes Heer kommen; Agesilaus aber hielt[18] den Waffenstillstand, obwohl er das merkte. Dadurch nun, daß er zeigte, er halte die Eide, machte er, daß alle, Griechen wie Barbaren, vertrauensvoll[19] mit ihm Verträge schlossen,[20] wenn er nur wollte.

[8] διαπράττομαι [9] s. 47, 22 [10] αὐτόνομος [11] ἀφίημι [12] ἀντόμνυμι [13] ἀδόλως [14] ἄγω [15] ὁρίζομαι [16] ψεύδομαι [17] was er geschworen [18] ἐμμένω [19] θαρρέω [20] συντίθεμαι.

59, 2.

Als hierauf Tissaphernes in übermütigem Vertrauen[1] auf das heranrückende Heer dem Agesilaus den Krieg erklärte,[2] wenn er nicht aus Asien abziehe, zeigten die Verbündeten alle, sowie auch die anwesenden Lacedämonier[3] eine große Unruhe,[4] weil sie glaubten, die dem Agesilaus zu Gebote stehende[5] Macht sei schwächer als die des Perserkönigs. Aber Agesilaus hieß mit heiterer[6] Miene[7] die Gesandten dem Tissaphernes melden, er sei ihm sehr dankbar[8] dafür, daß er durch seinen Treubruch[9] sich selber die Götter zu Feinden, den Griechen aber zu Kampfgenossen gemacht habe. Dann befahl er seinen Soldaten, sich marschfertig zu machen;[10] den Städten aber, in welche er auf seinem Zuge[11] kommen mußte, kündigte[2] er an, sie sollten einen Markt bereit halten.[12] — Und Agesilaus behielt stets die Oberhand über seine Feinde, so daß er zuletzt viele Städte auf dem festen Lande und viele Inseln in seiner Gewalt hatte. Aber obwohl er an Ruhm und Macht immer zunahm, und obwohl er den Gedanken[13] und die Hoffnung hegte, das Reich, welches früher einen Zug gegen Griechenland unternommen hatte, zu zerstören,

[1] μέγα φρονέω [2] προειπεῖν [3] partitiv [4] ἄχθομαι [5] πάρειμι, ὑπάρχω [6] φαιδρός, prädikativ [7] πρόσωπον [8] s. 26, 20 [9] ἐπιορκέω [10] συσκευάζομαι ὡς εἰς στρατείαν [11] Verbum [12] παρασκευάζω [13] ἐπινοέω

so war er doch, als ihm von den Obrigkeiten[14] in der Heimat der Befehl zukam, dem Vaterlande zu Hilfe zu kommen, dem Staate gehorsam, nicht anders,[15] als wenn er im Ephorenhause[16] allein gegen die Fünfe stünde, und zeigte dadurch recht deutlich, daß er nicht die ganze Welt nehmen würde für sein Vaterland. Die Griechen in Asien waren betrübt, wie wenn nicht ein Herrscher, sondern ein Vater und Freund von ihnen schiede.

14 οἱ ἐν τέλει, οἱ τὰ τέλη ἔχοντες, τὰ τέλη, αἱ ἀρχαί 15 οὐδὲν διαφερόντως 16 ἐφορεῖον.

60.

Die Pythagoreer teilten,[1] wenn einer von den Bekannten sein Vermögen verloren hatte, wie mit Brüdern ihre Habe. Und diese Gesinnung übten[2] sie nicht nur gegen jene Bekannte, mit denen sie tagtäglich[3] zusammenlebten, sondern überhaupt gegen alle, welche dem Pythagoras anhingen.[4] Der Pythagoreer Klinias, ein Tarentiner von Geburt, begab sich, als er erfahren hatte, daß Prorus aus Kyrene infolge politischer Unruhen[5] sein Vermögen verloren habe und in völliger Armut lebe,[6] mit hinlänglichen Geldmitteln aus Italien nach Kyrene und ersetzte[7] demselben sein Vermögen, ohne ihn je vorher gesehen zu haben, bloß weil er gehört hatte, daß er ein Pythagoreer sei. Auch von vielen anderen wird erwähnt, daß sie Ähnliches gethan haben. Aber nicht nur in Bezug auf[8] Unterstützung[9] mit Geld bewiesen sie sich so gegen ihre Freunde, sondern sie teilten auch in den schlimmsten[10] Verhältnissen[11] mit ihnen die Gefahren.[12] Unter der Herrschaft des Dionysius erbat sich ein gewisser Phintias, ein Pythagoreer, welcher dem Könige nach dem Leben gestrebt hatte[13] und nun seine Strafe erleiden sollte, von Dionysius einen Aufschub,[14] um[15] zuvor seine häuslichen Angelegenheiten[16] zu ordnen;[17] und er machte sich anheischig,[18] einen seiner Freunde als Bürgen[19] zu stellen.[20] Da der Tyrann es unwahr-

1 διανέμομαί τινί τι, μεταδίδωμί τινί τινος 2 οὕτω διάκειμαι
3 K. § 77 b 3. ES. § 49, 5. C. § 459 B d 4 ἀποδέχομαί τινα
5 ταραχή, Sing. 6 ἀπορέω 7 ἀποκαθίστημι 8 ἐν 9 ἐπίδοσις
10 ἐπισφαλής 11 καιρός, ὁ 12 συγκινδυνεύω 13 ἐπιβουλεύω 14 χρόνος
15 durch eine Präpos. mit dem Inf. 16 τὰ ἴδια 17 διοικέω 18 φημί
19 ἐγγυητής, οῦ 20 παρέχω, καθίστημι

scheinlich fand,[21] daß es einen Freund geben sollte, der sich statt seiner in die Haft[22] begebe,[23] so forderte[24] Phintias einen seiner Bekannten, Damon mit Namen, einen Pythagoreer, auf, welcher, ohne sich auch nur zu besinnen,[25] gleich Bürge ward. Einige lobten diese außerordentliche Hingabe[26] an die Freunde, andere warfen[27] dem Bürgen Unbesonnenheit[28] und Wahnsinn vor. Zur bestimmten[29] Stunde nun lief das ganze Volk zusammen, in gespannter Erwartung,[30] ob der, welcher den Bürgen gestellt, sein Wort halten werde.[31] Da die Stunde fast abgelaufen war,[32] fingen[33] alle an zu verzweifeln; aber unverhofft im letzten Momente[34] kam Phintias daher gelaufen,[35] als Damon schon zum Tode abgeführt wurde.[36] Da diese Freundschaft allen bewunderungswürdig erschien, so sprach Dionysius den Verbrecher von der Strafe frei und bat beide, sie möchten ihn als dritten in ihren Freundschaftsbund aufnehmen.[37]

[21] *θαυμάζω*; K. § 195 A. 1. ES. § 94 A. 4. C. § 550 [22] *εἱρκτή* [23] *παραδίδωμι* [24] *προκαλέομαι* [25] *διστάζω, ὀκνέω* [26] dieses Übermaß (*ὑπερβολή*) von Hingabe (*εὔνοια*) [27] *καταγιγνώσκω* [28] *προπέτεια* [29] *τάττω* [30] *καραδοκέω* [31] *τὴν πίστιν φυλάττω* [32] *διέρχομαι* [33] durch das Tempus bei verzweifeln (*ἀπογιγνώσκω*) auszudrücken [34] *ἐπὶ τῆς ἐσχάτης τοῦ χρόνου ῥοπῆς* [35] *δρομαῖος* [36] K. § 80 b 6. ES. § 52, 5 [37] *προσλαμβάνομαι εἰς φιλίαν.*

61.

Epaminondas wurde nach seiner Rückkehr aus Lakonien, in das er mit einem Heere eingefallen war, nebst seinen Kollegen peinlich angeklagt,[1] weil sie den Oberbefehl dem Gesetze zuwider vier Monate länger behalten hatten.[2] Er wies nun zuerst seine Kollegen an, alle Schuld auf ihn zu schieben,[3] als ob sie von ihm gezwungen worden seien. Dann erschien er selber vor dem Gerichtshofe und erklärte,[4] er habe keine Entschuldigungsgründe,[5] welche besser wären als seine Thaten; genügten diese nicht,[6] so verlange er, man solle ihn töten, aber auf seinen Leichenstein[7] schreiben, daß Epaminondas die Thebaner genötigt habe, wider ihren Willen

[1] *δίκην φεύγω θανάτου* [2] ihrer Amtszeit (*ἀρχή*) vier Monate hinzugefügt (*προστίθημι*) [3] *ἀναφέρω* [4] K. § 163, 3. C. § 617 b, 2 [5] *λόγος* [6] auch bloß *εἰ δὲ μή* [7] hier eine das Verdammungsurteil enthaltende Säule (*στήλη*)

das Gebiet der Lacedämonier, das fünfhundert Jahre unverwüstet geblieben,[8] mit Feuer und Schwert zu verheeren,[9] Messene nach zweihundert dreißig Jahren wieder zu bevölkern,[10] die Arkadier zu verbinden[11] und in einen Staat zu vereinigen[12] und den Griechen ihre Unabhängigkeit zurückzugeben. Da[13] schämten sich die Richter und ließen ihn frei. Als er vom Gerichtshofe nach Hause kam, wedelte[14] ihm sein Hündchen[15] entgegen, so daß er zu den Anwesenden sagte: Mein Hund weiß mir mehr Dank für meine Wohlthaten; die Thebaner, die so viel Gutes von mir empfingen,[16] haben mich auf Leben und Tod angeklagt.[17]

[8] ἀδῄωτος γίγνομαι [9] πυρπολέω [10] οἰκίζω [11] συντάττω [12] εἰς ταὐτὸν συνάγω [13] δέ [14] σαίνω τινά [15] κυνίδιον [16] εὖ πάσχω [17] θανάτου κρίνω.

62.

Wer[1] könnte wohl den tapferen Thaten der bei den Thermopylen gefallenen Spartaner seine Bewunderung versagen?[2] Einmütig entschlossen[3] haben sie[4] den Posten,[5] der ihnen von Hellas angewiesen worden war,[6] nicht verlassen,[7] sondern bereitwillig ihr Leben für das gemeinsame Wohl des Vaterlandes hingegeben[8] und einen rühmlichen Tod einem schimpflichen Leben vorgezogen. Wer hätte es glauben sollen, daß fünfhundert an Zahl[9] es mit einer Million Streiter aufnehmen würden? Darum sind sie aber auch die einzigen unter allen, von denen die Geschichte weiß,[10] welche durch ihre Niederlage[11] berühmter geworden sind als andere durch[12] die herrlichsten Siege. Denn nicht nach dem Glücke dürfen wir wackere Männer beurteilen, sondern nach dem guten Willen.[13] Auch kann man sie mit mehr Recht für die Begründer[14] der nationalen[15] Freiheit halten als jene, die später die Schlachten gegen Xerxes gewannen. Denn durch das Andenken[11] an ihre Thaten[16] wurden die Barbaren in Schrecken gesetzt, die Griechen aber zu gleicher

[1] τίς ἐστιν ὅστις [2] θαυμάζω [3] μιᾷ γνώμῃ χράομαι [4] relativisch anzureihen [5] τάξις [6] ἀφορίζω oder τάττω [7] ἐξανίστημι, παραχωρέω, καταλείπω [8] ἐπιδίδωμι εἰς, προΐεμαι ὑπέρ [9] K. § 3, 3. ES. § 16 [10] μνημονεύω [11] Verbum [12] ἀποφέρομαι [13] προαίρεσις [14] αἴτιος [15] κοινός [16] auch durch πράττω

Tapferkeit aufgemuntert. Kurz[17] sie haben infolge ihres außerordentlichen[18] Heldenmutes sich die Unsterblichkeit erworben.[19]

[17] K. § 186. ES. § 60. E. § 564 [18] ὑπερβολή [19] τυγχάνω.

63.

Pompejus machte sich als Konsul beim Volke besonders dadurch beliebt,[1] daß er ihm die tribunicische Gewalt[2] wieder herstellte[3] und die Gerichtsbarkeit[4] durch ein Gesetz wieder auf die Ritter übertragen[5] ließ.[6] Aber das angenehmste Schauspiel bot[7] er dem Volke, als er um Enthebung von der Militärpflicht bat.[8] Es war nämlich Sitte bei den römischen Rittern, wenn sie die gesetzliche Zeit gedient hatten,[9] das Pferd auf den Markt vor die beiden Censoren zu führen und unter Aufzählung aller Feldherren, unter welchen sie gedient hatten, und unter Rechenschaftsablegung[10] über ihren Dienst[11] die Entlassung zu erhalten.[12] Damals nun saßen die Censoren Lentulus und Gellius auf dem Forum, und es fand eben der Aufzug[13] der Ritter, welche die Musterung passierten,[14] statt: da sah man den Pompejus von der Höhe[15] auf den Marktplatz herabkommen mit allen Abzeichen[16] seines Amtes, aber selbst sein Pferd an der Hand führend. Als er näher kam, befahl er den Liktoren,[17] Platz zu machen,[18] und führte dann sein Pferd vor das Tribunal.[19] Beim Volke herrschte Verwunderung und tiefe[20] Stille; die Staatsbeamten aber ergriff Ehrfurcht[21] und Freude zugleich bei diesem Anblicke. Da fragte ihn der ältere: Ich frage dich, Pompejus, ob du alle Dienstjahre[11] nach dem Gesetze durchgemacht hast.[9] Pompejus antwortete mit lauter[22] Stimme: Ja, ich habe sie alle durchgemacht, und zwar alle unter meinem eigenen Oberbefehle. Als dies das Volk hörte, schrie es auf,[23] und es war nicht möglich, seinem Freudengeschrei[24] Einhalt zu thun,[25] sondern die Censoren erhoben sich und geleiteten[26] ihn nach Hause, die Bürger aber folgten unter lautem Beifallrufen[27] nach.

[1] εὔνοιαν, κράτος ἔχω (Tempus?) [2] δημαρχία [3] ἀποδίδωμι [4] αἱ δίκαι [5] μεταφέρω [6] περιοράω [7] παρέχω [8] παραιτέομαι στρατείαν [9] στρατεύομαι [10] εὐθύνας δίδωμι [11] στρατεία [12] ἀφίημι [13] πάροδος (transvectio) [14] ἐξετάζω [15] ἄνωθεν [16] παράσημον (insigne) [17] ῥαβδοφόρος [18] διέχω [19] βῆμα [20] πᾶς [21] αἰδώς [22] μέγας [23] ἐκκράζω [24] κραυγή, βοὴ ὑπὸ χαρᾶς [25] κατέχω [26] προπέμπω (deduco) [27] κροτέω.

64, 1.

Nach der Schlacht bei Issus kamen Gesandte von Darius mit[1] einem Briefe an Alexander und mit dem Auftrage,[2] selbst auch mündlich[3] zu bitten, er möge dem Darius seine Mutter, seine Frau und seine Kinder herausgeben.[4] Der Brief setzte auseinander,[5] daß Philippus und Artaxerxes Freunde und Bundesgenossen gewesen seien,[6] und daß Philippus, nachdem Arses, der Sohn des Artaxerxes, zur Regierung gekommen,[7] zuerst mit Feindseligkeiten[8] gegen den König Arses vorgegangen sei,[9] ohne von den Persern irgendwie beleidigt zu sein.[10] Seitdem aber er[11] die Perser beherrsche, habe Alexander nicht nur niemand geschickt zur Befestigung[12] der alten Freundschaft und Bundesgenossenschaft, sondern er sei sogar mit einem Heere nach Asien übergesetzt[13] und habe den Persern viel Schlimmes zugefügt. Darum sei er selbst herangezogen,[14] sein Land zu verteidigen[15] und den angestammten[16] Thron zu erhalten. Die Schlacht sei nun zwar unglücklich ausgefallen,[17] aber er verlange, ein König von dem andern,[18] seine Frau, seine Mutter und seine Kinder und sei bereit, mit Alexander Freundschaft zu schließen und sein Bundesgenosse zu sein. Und er bat den Alexander, daß er mit den Boten, die von den Persern zu ihm gekommen,[19] Leute zu ihm schicken möchte, um die Versicherung der Treue[20] von ihm zu empfangen und für Alexander zu geben.

[1] Verbum [2] partic. fut. [3] K. § 69, 4. C. § 452 [4] *ἀφίημι* [5] *δηλόω* [6] wörtlich, oder: daß zwischen Philippus und Artaxerxes Freundschaft und Bundesgenossenschaft bestanden; nach K. § 35 A. 3. ES. § 23 A. [7] auch durch *βασιλεύω*, also Tempus? [8] *ἀδικία* (auch *ἀδικέω*) [9] *ἄρχω*, K. § 52 A. ES. § 67, 3. C. § 419 c [10] *πάσχω* (mit einem entsprechenden Objekte), oder *ἀδικέω* [11] ipse [12] *βεβαίωσις*, oder *βεβαιόω* [13] *διαβαίνω* intransitiv, *διαβιβάζω* transitiv [14] *καταβαίνω* [15] s. 30, 2, 16 [16] *πατρῷος* [17] *κακῶς κρίνομαι* [18] s. 55, 3, 11 [19] auch bloß *οἱ παρὰ τῶν Π.* [20] *τὰ πιστά.*

64, 2.

Hierauf schrieb ihm Alexander zurück[1] und schickte[2] einen zuverlässigen Mann mit den Gesandten, die von Darius gekommen waren,[3] ab, dem er die Weisung gab, den Brief dem Darius zu

[1] *ἀντιγράφω* [2] *συμπέμπω* [3] s. 64, 1, 19

übergeben, selber aber über nichts mit ihm in Unterhandlung zu treten.[4] Der Brief lautete[5] ungefähr folgendermaßen: Eure Vorfahren kamen nach Macedonien und in das übrige Griechenland und fügten uns mannigfaches Leid zu, ohne vorher von uns ein Unrecht erfahren zu haben.[6] Ich bin, zum Heerführer der Griechen ernannt,[7] nach Asien hinübergegangen, um an den Persern Rache zu nehmen[8] für das, was sie unseren Vorfahren Böses angethan haben. Nachdem mein Vater durch die Hand von Meuchlern[9] gefallen, die ihr gedungen habt,[10] nachdem du an die Griechen gar nicht geziemende[11] Aufrufe erlassen,[12] daß sie mich bekriegen sollten, nachdem du Geld an die Lacedämonier und an einige andere Staaten geschickt und deine Abgesandten meine Freunde verführt und den Frieden, den ich mit den Griechen hergestellt, zu zerreißen[13] gesucht, bin ich gegen dich zu Felde gezogen, da du die Feindschaft angefangen hast.[14] Und nachdem ich zuerst deine Feldherren und Statthalter, jetzt auch dich und deine Streitmacht im Kampfe besiegt habe und im Besitze des Landes bin durch göttliche Gnade,[15] so komme zu mir als dem Herrn von ganz Asien, und dann bitte mich um deine Mutter, dein Weib und deine Kinder, und wenn du sonst noch etwas willst, und nimm sie hin. Fürchtest du aber, du möchtest von mir irgend eine Mißhandlung erfahren,[6] so schicke einige von deinen Freunden, um Bürgschaften[16] zu empfangen. Wenn da aber wieder zu mir schickest, so mußt du, was du etwa wünschest, dies mir als König von ganz Asien und als dem Herrn von all dem Deinigen vortragen,[17] widrigenfalls[18] ich mit dir wie mit einem Frevler verfahren werde.[19] Streitest du mir aber die Herrschaft an,[20] so halte stand[21] und kämpfe fort[22] um sie und fliehe nicht. Denn ich werde dir nachziehen, du magst sein, wo du willst.

[4] διαλέγομαι [5] s. 1, 6 [6] s. 64, 1, 10 [7] s. 28, 13 [8] s. 56, 3 [9] ἐπιβουλεύω [10] συντάττω [11] ἐπιτήδειος [12] γράμματα πέμπω [13] διαλύω [14] s. 64, 1, 9 [15] δίδωμι [16] s. 64, 1, 20 [17] φράζω [18] wenn du das nicht thust, oder nur εἰ δὲ μή [19] βουλεύομαι περί τινος, χράομαι [20] ἀντιλέγω περί [21] ὑπομένω [22] auch διατελέω.

65.

Als Cato der Jüngere noch im Knabenalter stand, gingen die Bundesgenossen der Römer darauf aus,[1] Anteil an dem römischen

[1] πράττω (ago); K. § 178. ES. § 91 A. 1. E. § 553

Bürgerrechte zu erlangen.[2] Und ein gewisser Pompädius Silo, ein Mann, der im Kriege bewandert war und in großem Ansehen stand, ein Freund des Drusus, bei dem Cato und sein Bruder Cäpio, da er ihr Oheim war, erzogen wurden, brachte bei jenem mehrere Tage zu; während dieser Zeit ward er mit den Kindern vertraut[3] und sagte einst: Auf,[4] bittet für uns den Oheim, er möge sich unser annehmen[5] wegen des Bürgerrechts. Cäpio nun sagte es lächelnd zu; Cato aber gab keine Antwort, sondern blickte steif und finster[6] auf die Gäste. Da[7] sprach Pompädius: Nun, was für einen Bescheid[8] gibst du uns, Knabe? Magst du nicht der Fremden dich annehmen bei deinem Oheim, wie dein Bruder? Da Cato keinen Laut von sich gab,[9] sondern durch sein Schweigen und seinen Blick[10] erkennen ließ,[11] daß er seine Bitte abschlage,[12] hob ihn Pompädius über das Fenster,[13] als ob er ihn fallen lassen[14] wolle, und befahl ihm, Ja zu sagen,[15] sonst[16] werde er ihn hinunterwerfen; zugleich nahm[17] er eine rauhere Stimme an und schwenkte[18] ihn,[19] während er so über dem Fenster schwebte,[20] mit den Händen öfter hin und her. Nachdem Cato in diesem Zustande[21] lange Zeit unerschrocken[22] und furchtlos ausgehalten,[23] setzte[24] ihn Pompädius ruhig nieder und sagte zu seinen Freunden: Welch ein Glück[25] für Italien, daß der noch ein Knabe ist! Wäre er schon ein Mann, ich glaube, wir würden nicht eine Stimme[26] beim Volke erhalten.

[2] *μετέχω* [3] *συνήθης* [4] *ἄγε;* K. § 160 A. 2. C. § 518 b. III [5] *συναγωνίζομαι, συλλαμβάνομαι* [6] *ἀτενὲς καὶ βλοσυρόν* [7] durch Periodisierung zu beseitigen [8] *λέγω* [9] *φθέγγομαι* [10] *πρόσωπον* [11] *δοκέω* [12] durch *πείθομαι, ὑπακούω* [13] *θυρίς* [14] *ἀφίημι* [15] *ὁμολογέω* [16] oder er werde ꝛc. [17] *χράομαι*, im Part. an das Vorausgehende anzureihen [18] *κραδαίνω* [19] corpus [20] *ἀπαρτάω* (suspendo) [21] *οὕτω* [22] *ἀνέκπληκτος* [23] *διακαρτερέω* [24] *κατατίθημι* [25] wie gut trifft es sich (*συμβαίνει*) für J. [26] *ψῆφος, ου.*

66, 1.

Es dürfte der Mühe wert sein,[1] die Ansichten[2] der alten Griechen von der Unterwelt und ihr Benehmen[3] bei Trauerfällen[4]

[1] *ἄξιόν ἐστιν* [2] das, was von den alten Griechen ꝛc. geglaubt wurde (*νομίζω*) [3] das, was — geschah [4] *πένθος, τό*

in Kürze zu schildern.[5] Der große Haufe, von den Gebildeten[6] Idioten genannt, glaubte[7] dem Homer und Hesiod zufolge[8] an einen Ort tief unter der Erde, den Hades; dieser sei groß und geräumig,[9] finster und ohne Sonnenstrahl[10] und seltsamer Weise[11] doch hell[12] genug, um alles, was darin war, deutlich zu sehen. Beherrscher dieser Hölle[13] sei des Zeus Bruder, namens Pluto; dieser halte die Abgeschiedenen in unauflöslichen[14] Banden und gestatte keinem die Rückkehr, ganz wenige Fälle ausgenommen. Sein Gebiet werde rings von gewaltigen und schon wegen ihres bloßen[15] Namens furchtbaren Flüssen umströmt, dem Kokytus, Pyriphlegethon und dergleichen. Zuerst empfange die Gestorbenen der acherusische See, über den[16] man ohne den Fährmann nicht setzen, noch ihn umgehen[17] könne; denn er sei zu tief, um[18] durchzuwaten,[19] und zu breit, um hinüberzuschwimmen;[20] ja[21] nicht einmal die Vögel seien im stande hinüberzufliegen.[22] Gleich[15] am Thore, das von Stahl[23] war, stand der Brudersohn[24] des Königs, Äakus, dem die Wache oblag,[25] und neben ihm ein dreiköpfiger[26] Hund, der die Ankommenden freundlich und harmlos[27] anblickte, diejenigen aber, welche zu entwischen suchten, anbellte[28] und durch sein Zähnefletschen[13] einschüchterte.[29] Nach der Überfahrt[30] über diesen See empfing die Toten eine große mit Asphodelus[31] bewachsene[32] Au und der Quell der Lethe, der die Erinnerung verwischte.[33] So sollen wenigstens den Alten diejenigen, welche von dort wieder zurückkamen, erzählt haben, Alkestis, Protesilaus, Theseus und der homerische Odysseus, die, wie mir scheint,[34] von der Quelle nicht getrunken hatten; denn sonst hätten sie sich nicht mehr daran erinnert.

[5] *διηγέομαι* [6] *σοφός* [7] *ὑπολαμβάνω*, Tempus? [8] *πείθομαι* [9] *εὐρύς, εὐρύχωρος* [10] *ἀνήλιος* [11] *θαυμαστῶς ὡς*, K. § 124 A. 6. ES. § 63 A. 2. C. § 602 [12] *φωτεινός* [13] *χάσμα* [14] *ἄφυκτος* [15] Pronomen; K. § 114. C. § 474 [16] auch nach K. § 173 A. 2. ES. § 103, 3 A. C. § 566 A. 4 [17] *παρέρχομαι* [18] K. § 185 d u. A. 3. ES. § 93, 2. C. § 553 b, 2 c [19] *τοῖς ποσὶ περάω, διαβαίνω* [20] *διανέω (διανήχομαι)* [21] *καὶ ὅλως, ἀλλά* [22] *διαπέτομαι* [23] *ἀδαμάντινος* [24] *ἀδελφιδοῦς* [25] *ἐπιτρέπω*; K. § 131 A. 1. ES. § 65, 2. C. § 483 A. c [26] der drei Köpfe hatte, bei Späteren auch *τρικέφαλος* [27] *φίλιος — εἰρηνικός*; K. § 24 A. 3. ES. § 15. C. § 401 [28] *ὑλακτέω* [29] *δεδίττομαι, ἐκφοβέω* [30] *περαιόω* [31] *ἀσφόδελος, ὁ* [32] *φυτεύω* [33] wörtlich, oder *λήθην ἐμποιέω* [34] auch nach K. § 186. ES. § 60. C. § 564.

66, 2.

Organe[1] des Pluto und seiner Gemahlin Persephone waren die Erinyen, die Pönen und Phoben, sowie Hermes, welch letzterer jedoch nicht immer anwesend war. Zu Gericht saßen[2] zwei Kreter, Söhne des Zeus, Minos und Rhadamanthys; andere nennen auch noch den Äakus. Diese schickten die Guten und Rechtschaffenen, die ein tugendhaftes Leben geführt hatten,[3] sobald eine größere Anzahl[4] versammelt war, in das elysische Gefilde[5] wie in eine Art[6] Kolonie, um dort das seligste Leben zu genießen.[7] Fiel[8] ihnen aber ein Schlechter in die Hände, so übergaben sie ihn den Erinyen und schickten ihn an den Ort der Gottlosen, damit er nach dem Maße[9] seiner Sündhaftigkeit büße.[10] Dort mußten sie jede Art[11] von Pein erdulden, sie wurden gefoltert,[12] gebrannt, von Geiern zerfressen,[13] auf einem Rade[14] herumgeworfen,[15] mußten Steine bergan wälzen;[16] Tantalus stand lechzend[17] hart[6] am Wasser und war dennoch in Gefahr zu verschmachten.[18] Diejenigen, welche ein Leben so zwischen gut und schlecht[19] geführt — deren gibt[20] es sehr viele —, wurden zu körperlosen[21] Schatten, die unter der Hand[22] wie Rauch verschwanden,[23] und wandelten[24] so auf der Au umher. Ihre Nahrung bestand[25] in den Libationen[26] und Opfern, die auf ihren Gräbern dargebracht[27] wurden. Hatte einer keinen Freund oder Verwandten auf der Erde zurückgelassen, so mußte er ohne Speise[28] und hungernd unter den Toten wohnen.

[1] ὑπηρετέω [2] δικαστὴς κάθημαι [3] κατ᾽ ἀρετὴν βιόω [4] viele [5] τὸ Ἠλύσιον πεδίον [6] Pron. [7] συνεῖναι [8] λαμβάνω [9] κατὰ λόγον [10] κολάζω [11] alle möglichen Leiden, πάντα κακά, ohne Artikel [12] στρεβλόω, im Particip anzureihen; ebenso die folgenden Verba [13] κατεσθίω [14] τροχός, ὁ [15] συμπεριφέρω [16] ἀνακυλίω [17] διψάω [18] vor Durst zu sterben [19] μέσος [20] s. 9, 1 [21] ohne Körper [22] wenn man sie berührte [23] ἀφανίζω [24] πλανάομαι [25] τρέφω [26] χοή [27] ἐπιφέρω [28] ἄσιτος.

66, 3.

War einer aus der Familie[1] gestorben, so brachten sie vor allem einen Obolus und legten ihm denselben in den Mund als Fährgeld[2] für den Fährmann. Dann wuschen sie den Leichnam, salbten[3] ihn mit den köstlichsten Ölen,[4] bekränzten ihn mit den durch die Jah=

[1] einer der Angehörigen [2] μισθὸς ναυτιλίας [3] χρίω [4] μύρον

reszeit gebotenen[5] Blumen, kleideten ihn festlich[6] und stellten ihn dann aus.[7] Hierauf erhob sich ein Geheul und Geschrei[8] von Seite der Frauen; alles weinte, zerschlug[9] sich die Brust, zerraufte[10] sich das Haar und kratzte[11] sich die Wangen[12] blutig. Hie und da zerriß man sich auch das Kleid und streute[13] sich Staub[14] auf den Kopf, und die Lebenden sahen[15] kläglicher aus als der Tote. Denn jene wälzten sich oft auf der Erde[16] und schlugen[17] die Köpfe gegen den Fußboden;[18] dieser lag geschmückt und schön und mit Verschwendung[19] bekränzt auf einem hohen Gestelle[20] da, wie zu einem festlichen Aufzuge[21] geschmückt. Und nicht bloß die Angehörigen erhoben ein Jammergeschrei,[22] sondern sie ließen auch noch einen eigenen Klagmann[23] kommen, ließen sich von ihm vorheulen[24] und stimmten in seinen Ton ein.[25] — In Bezug auf die Bestattung war nicht bei allen alten Völkern das Gleiche üblich.[26] Die Griechen verbrannten gemeiniglich[27] ihre Toten, die Perser begruben sie, die Inder umgossen[28] sie mit einem durchsichtigen Harze,[29] die Scythen aßen sie auf, die Ägyptier balsamierten sie ein.[30] Auch Kampfspiele stellten manche an[31] und hielten[32] Leichenreden.[33]

[5] ὡραῖος [6] λαμπρῶς [7] προτίθεμαι [8] γίγνονται οἰμωγαὶ καὶ κωκυτός [9] τύπτω, Genus? [10] σπαράττω [11] φοινίττω [12] παρειά, ἡ [13] ἐπιπάττω [14] κόνις [15] εἰμί, ἔχω [16] χαμαί [17] ἀράττω [18] ἔδαφος, τό [19] καθ' ὑπερβολήν [20] ὑψηλός [21] πομπή [22] βοάω oder ὀδύρομαι [23] θρήνων σοφιστής [24] χορηγῷ χράομαι τῆς οἰμωγῆς [25] οἰμώζω πρὸς τὸ μέλος [26] νόμος, νομίζω [27] ὡς ἐπὶ τὸ πολύ, oder Verbum [28] περιχέω [29] ὕαλος, ἡ [30] ταριχεύω [31] ἀγῶνα τίθημι [32] λέγω [33] λόγος ἐπιτάφιος.

67.

Die Scythen widersetzten sich[1] aufs nachdrücklichste[2] der Einführung[3] fremder Gebräuche;[4] das[5] bewiesen sie an[6] Anacharsis, sowie später an Skyles. Nachdem Anacharsis sich viel auf der Welt umgesehen hatte,[7] landete[8] er auf der Heimreise in Kyzikus, und

[1] φεύγω, Konstr. nach K. § 183, 1. ES. § 83, 3 A. C. § 617 A. 3 [2] δεινῶς [3] χράομαι [4] ξενικοὶ νόμοι [5] man verbinde beide Sätze: die Scythen bewiesen 2c., daß sie sich — widersetzten [6] K. § 80 a 4. ES. § 52, 1 [7] viel Land gesehen hatte [8] προσίσχω, προσορμίζομαι

weil er die Kyzikener eben traf, wie sie der Göttermutter mit großer Feierlichkeit[9] ein Fest veranstalteten,[10] so gelobte er, wenn er gesund und wohlbehalten in seine Heimat zurückkomme, ebenso zu opfern, wie er die Kyzikener opfern sah, und eine Nachtfeier zu veranstalten.[11] Wie er nun im Scythenlande angekommen war, erfüllte[12] er in einer waldigen, an Bäumen aller Art[13] reichen[14] Gegend sein der Göttin gegebenes Versprechen.[15] Ein Scythe aber, der ihn hiebei[16] beobachtet hatte, zeigte dies dem Könige an, und dieser erschoß ihn.[17] Noch später, wenn einer nach Anacharsis fragte, erklärten[18] sie, ihn nicht zu kennen, weil er nämlich außer Land nach Griechenland gegangen war[19] und fremde Sitten angenommen hatte.[3] — Ebenso wie dem Anacharsis erging[20] es viele Jahre später dem Skyles, dem Sohne des scythischen Königs Ariapeithes und einer Istrianerin[21] (Istria war[22] eine Kolonie der Milesier am Pontus), der von seiner Mutter in der griechischen Sprache und Schrift[23] unterrichtet worden war. Als er nach der Übernahme[24] der Regierung mehr Gefallen an der griechischen als an der scythischen Lebensweise fand und den Göttern nach griechischem Brauche opferte, fielen die Scythen von ihm ab und stellten seinen Bruder an ihre Spitze.[25] Dieser bekriegte den Skyles, nahm ihn gefangen und schnitt ihm den Kopf ab.

9 *μεγαλοπρεπῶς* 10 *ἑορτὴν ἀνάγω, ἑορτάζω* 11 *παννυχίδα ποιέω* 12 *ἐπιτελέω* 13 *παντοῖος* 14 *δασύς τινι* od. *τινός* 15 Relativsatz 16 dies thuend 17 tötete ihn durch einen Schuß *(τοξεύω)* 18 K. § 163, 3. C. § 617 b. 2 19 *ἐκδημέω* 20 *πάσχω* 21 K. § 12 A. 2. C. § 361, 11 A. 22 s. 9, 1 23 *τὰ γράμματα* 24 *παραλαμβάνω* 25 *προΐστημι*, Genus?

68.*

Ungehalten über die Akarnanen, welche Kalydon in Ätolien, das mit den Achäern verbündet[1] war, belagerten, und außer stande, allein sich ihrer zu erwehren,[2] schickten die Achäer Gesandte nach Lacedämon mit dem Auftrage, Folgendes zu sagen: Ihr verfahrt[3] gegen uns nicht, wie ihr solltet. Denn während[4] wir mit euch zu Felde ziehen, so oft ihr es befehlt, laßt ihr es geschehen, daß wir von den Akarnanen und ihren Bundesgenossen bedrängt werden.[5]

1 *συμμαχίς, ίδος* 2 s. 30, 2, 16 3 *πάσχω* 4 s. 14, 16 5 *πιέζω*

Wenn ihr nun fortfahrt, euch um uns nicht zu kümmern, so werden wir es in Zukunft ebenso machen. Damit[6] drohten sie den Lacedämoniern, das Bündnis mit ihnen zu lösen,[7] wenn sie sich weigerten,[8] ihnen zu helfen. Die Lacedämonier waren den Achäern zu Willen[9] und schickten sofort den Agesilaus mit[10] einem Heere aus. Als dieser mit den Achäern in Akarnanien einfiel, da flohen die Leute auf[11] dem Lande in die Städte. Agesilaus aber schickte zu den Akarnanen und ließ ihnen sagen, sie sollten das Bündnis mit den Böotern und Athenern aufgeben[12] und die Partei der Lacedämonier ergreifen;[13] sonst[14] werde er ihr ganzes Land verwüsten. Und da jene sich weigerten,[8] zu gehorchen, machte er es so. Als der Herbst herankam,[15] schickte er sich an, sein Heer in den Peloponnes zurückzuführen. Den Achäern aber, welche ihn baten, er solle, wenn auch nicht den ganzen Winter über, so doch wenigstens[16] so lange[17] bleiben, bis er die Akarnanen verhindert habe,[18] die Saat[19] zu bestellen, antwortete er: Nimmermehr[20] werde ich das thun; denn je mehr jene säen,[21] um so geneigter werden sie zum Frieden sein.[22] Und Agesilaus täuschte sich[23] in seiner Erwartung[24] nicht. Denn als der Winter vorüber war, erklärten sich die Akarnanen, bevor der Krieg von neuem[25] begann,[26] bereit, mit den Achäern Frieden und[27] mit den Lacedämoniern ein Bündnis zu schließen.

[6] dieses sagend [7] auch ἀπαλλάττω [8] ἐθέλω [9] χαρίζομαι [10] δίδωμι [11] K. § 14 A. 4. ES. § 45 A. [12] παύομαι [13] αἱρέομαι τά τινος [14] K. § 190, 1. ES. § 94 A. 1. C. § 549, 1 b [15] ἐπιγίγνομαι [16] K. § 191 A. 4. ES. § 94 A. 1. C. § 629 A. 4 [17] τοσοῦτον χρόνον [18] διακωλύω τινί τι [19] σπορητός, οῦ [20] K. § 157. ES. § 92 A. 3. C. § 620 [21] σπείρω [22] ἐπιθυμέω [23] σφάλλομαι, ψεύδομαι [24] ἐλπίς [25] πάλιν [26] ἄρχομαι [27] nicht καί.

69.

Da Lykurgus seine Mitbürger, die früher um nichts besser waren als die übrigen Griechen, zu einer vernünftigeren[1] Einrichtung[2] des Lebens führen und tugendhaft[3] machen wollte, gab er ihnen nicht bloß vortreffliche Gesetze, sondern trieb[4] sie auch an, nach ihnen zu leben.[5] Um[6] ihnen aber zu zeigen, daß sich alles lernen lasse,[7] nahm er

[1] σώφρων [2] τάξις [3] καλοκἀγαθός [4] προτρέπω [5] χράομαι [6] βουλόμενος; K. § 180 A. 2 [7] Adj. verb.

zwei junge Hunde,[8] die von demselben Vater und derselben Mutter stammten, und zog sie in ganz ungleicher Weise auf. Den einen nämlich von ihnen ließ[9] er zu Hause und gewöhnte[10] ihn an Gefräßigkeit,[11] den andern hielt[12] er zum Jagen an. Als nun jeder der genossenen Erziehung entsprach,[13] führte er sie in die Volksversammlung und legte einige Leckerbissen[14] hin, ließ aber auch einen Hasen los. Da stürzte[15] denn jeder auf das los, woran er gewöhnt war,[16] der eine auf die Leckerbissen, der andere ergriff den Hasen; Lykurgus aber sprach: Hier könnt ihr sehen, Mitbürger, wie diese, obwohl von denselben Eltern stammend, infolge entgegengesetzter Erziehung[17] einander sehr unähnlich geworden sind, und daß Glück[18] und Unglück[18] hauptsächlich die Folge[19] der Übung[5] guter oder schlechter Gewohnheiten ist. Auch uns nützt das allgemein bewunderte[20] edle Geschlecht[21] und die Abstammung[22] von Herakles nichts, wenn wir nicht das thun, wodurch jener alle Menschen an Ruhm und Adel übertroffen hat, und unser ganzes Leben hindurch das Gute lernen und üben.

[8] *σκύλαξ* [9] *κατέχω* [10] *ἐθίζω τινὰ πρός τι* [11] *λιχνεία* [12] *ἀναγκάζω* [13] *ὅμοιος γίγνομαι* [14] *ὄψον* [15] *ὁρμάω* [16] *τὰ συνήθη* [17] *ἐναντίως τρέφω* [18] *εὖ — κακῶς πράττειν* [19] *αἴτιός εἰμι* [20] Tempus? [21] *εὐγένεια* [22] das Abstammen, K. § 69, 3. ES. § 44, 3. C. § 452.

70, 1.

Kurze Zeit nach[1] der Einnahme von Halikarnassus erhielt Alexander der Große die Nachricht, daß Alexander, des Aëropus Sohn, einer seiner Vertrauten und Befehlshaber der thessalischen Reiterei, ihm Nachstellungen bereite. Es war dieser Alexander ein Bruder des Heromenes und Arrhabäus, die bei der Ermordung[2] des Philippus beteiligt gewesen waren.[3] Alexander hatte ihn, obwohl er damals schon graviert[4] war, begnadigt,[5] weil er nach Philipps Tode unter den ersten sich bei ihm eingefunden und mit dem Panzer angethan[6] ihn in die Königsburg begleitet hatte.[7] Später hatte er sogar mannigfache Auszeichnungen[8] und Gunstbezeigungen[8] erfahren. Sein Anschlag wurde nun aber auf folgende Weise

[1] s. 41, 1, 1 [2] *σφαγή* [3] *συνεπιλαμβάνομαί τινος* [4] *αἰτίαν ἔχω* [5] *ἀφίημι* [6] *ἐνδύω* [7] *συνακολουθέω* [8] *τιμάω — εὐεργετέω, εὖ πάσχω*

bekannt.[9] Darius schickte den Perser[10] Asisines, einen seiner Getreuen, ab, um diesen Alexander aufzusuchen[11] und ihm zu versprechen, daß er ihn, wenn er den Alexander ermorde, zum Könige von Macedonien machen und ihm überdies noch tausend Talente Goldes geben wolle. Allein Asisines wurde von Parmenio aufgefangen, gestand diesem den Zweck seiner Sendung[12] und wurde nun unter Bedeckung[13] zum Könige geschickt. Dieser berief sogleich seine Vertrauten und beriet sich mit ihnen, was er über Alexander verhängen[14] solle. Sie meinten,[15] es sei früher schon nicht wohl gethan gewesen,[16] einem so unzuverlässigen Manne den Kern[17] der Reiterei anzuvertrauen, und jetzt müsse er schleunigst aus dem Wege geräumt werden,[18] ehe er die Thessaler noch mehr an sich ziehe[19] und mit ihnen Aufruhr beginne.[20] Auch ein göttliches Zeichen[21] ängstigte[22] sie.

[9] *ἐξελέγχω* [10] auch nach K. § 12 A. 2. C. § 361, 11 A. [11] *συγγίγνομαι* (Fut. lieber *συνέσομαι*) [12] weswegen er gesendet wurde [13] *ἐν φυλακῇ* [14] *γιγνώσκω*, oder *χράομαι* (K. § 25 A. 3. ES. § 15. C. § 401) [15] visum est [16] *εὖ βουλεύω* [17] *τὸ κράτιστον* [18] *ἐκποδὼν ποιέω, ἀναιρέω* [19] *ἐπιτήδειος γίγνομαί τινι* [20] *νεωτερίζω* [21] *θεῖον* [22] *φόβον ἐμβάλλω, παρέχω.*

70, 2.

Alexander hatte sich während der Belagerung[1] von Halikarnassus einst an einem Mittag[2] zur Ruhe niedergelegt:[3] da[4] flog eine Schwalbe mit lautem Gezwitscher[5] über seinem Haupte umher und setzte sich bald da bald dort[6] auf seinem Lager nieder, ungewöhnlich laut[7] singend. Der König, vor Müdigkeit[8] außer stande, sich des Schlafes zu erwehren,[9] und doch belästigt[10] durch das Geschrei, scheuchte die Schwalbe sanft[11] mit der Hand weg.[12] Allein weit entfernt,[13] sich durch den Schlag[14] vertreiben zu lassen,[15] setzte sie sich vielmehr dem Alexander auf den Kopf und ließ nicht eher ab, als bis er völlig

[1] Verbum [2] *μεσημβρία* [3] *ἀναπαύομαι* [4] *δέ* [5] *τρίζω* [6] *ἄλλῃ καὶ ἄλλῃ*; K. § 47, 3. ES. § 37, 1. C. § 415 [7] lauter (*θορυβώδης*) als nach ihrer Gewohnheit (*τὸ εἰωθός*); K. § 101 A. 2. ES. § 49, 3. C. § 459 B c [8] *κάματος, ὁ* [9] aus dem Schlafe zu erwachen [10] *ἐνοχλέω* [11] *οὐ βαρέως* [12] *ἀποσοβέω* [13] *τοσούτου δέω*; K. § 184 A. 1. ES. § 93 A. 1. C. § 560, 2 [14] *πλήττω* [15] *ἀποφεύγω*

erwachte. Alexander, der diesen Vorfall mit der Schwalbe[16] für nicht unbedeutsam[17] hielt, teilte ihn einem Zeichendeuter[18] mit,[19] und dieser soll erklärt haben, es deute[20] dies auf Nachstellungen[21] von einem seiner Freunde; doch deute es auch an, daß sie an den Tag kommen würden. Denn die Schwalbe sei ein gegen die Menschen zutraulicher,[22] ihnen befreundeter Vogel, dabei geschwätziger als andere Vögel. Dies nun und die Aussage[23] des Persers zusammenhaltend,[24] schickte er verlässige Leute ab, die den Verräter ergreifen sollten. Nach dreijähriger Haft[25] ließ er ihn hinrichten.

[16] τὸ τῆς χελιδόνος [17] φαῦλος [18] μάντις [19] ἀνακοινόομαί τινί τι [20] σημαίνω [21] Singul. [22] σύντροφος [23] auch durch τὰ ἀπό [24] συντίθημι [25] φυλάττω.

71.*

Gleich nach der Schlacht bei Leuktra schickten die Thebaner zu Jason, dem Beherrscher von Pherä, der ihr Bundesgenosse war, und baten um Hilfe; denn jetzt könne[1] man sich an den Lacedämoniern rächen für alles das Unrecht, das sie verübt.[2] Jason bot sofort sein Fußvolk und seine Reiterei auf[3] und zog, obwohl die Phoker in unversöhnlichem[4] Krieg mit ihm lagen,[5] durch Phokis nach Böotien. Dorten angekommen brachte er die Thebaner, welche die Lacedämonier sofort angreifen wollten, davon ab,[6] indem er sie darauf hinwies,[7] daß sie nicht gut daran thäten,[8] daß sie von neuem[9] eine Schlacht wagen[10] wollten. Seht ihr nicht, fuhr er fort,[11] daß auch ihr siegtet, weil ihr in der Not[12] waret? Man muß also annehmen, daß auch die Lacedämonier, wenn ihr sie zwingt, an ihrer Rettung zu verzweifeln,[13] auf Tod und Leben kämpfen werden.[14] Und die Gottheit hat oft ihre Freude daran, die Kleinen groß und[15] die Großen klein zu machen. Die Lacedämonier aber wies er auf die Haltung[16] der Thebaner hin[7] und auf die Stärke[17] ihres Heeres. Wollt ihr, bemerkte er,[11] die Scharte[18] wieder auswetzen,[19] so schließt für jetzt[20] Waffenstillstand und wer-

[1] ἔξεστι [2] ἀδικέω [3] συλλέγω [4] ἀκήρυκτος [5] χράομαι [6] ἀποτρέπω [7] διδάσκω [8] s. 54, 24 [9] πάλιν [10] διακινδυνεύω [11] s. 6, 19 [12] ἀνάγκη [13] ἀπογιγνώσκω [14] ψυχομαχέω [15] s. 68, 27 [16] διάκειμαι [17] ὁπόσος [18] σφάλμα, τό [19] ἐπανορθόω [20] K. § 186. ES. § 60. C. § 564

det mit euren Gegnern nicht eher wieder handgemein,[21] als bis ihr euch bewußt seid, ihnen überlegen zu sein. Und Jason setzte es wirklich durch,[22] daß die Thebaner und die Lacedämonier Waffenstillstand mit einander schlossen.

[21] K. § 32, 1, b. ES. § 21 [22] K. § 182. ES. § 83, 4. C. § 567 c.

72.

Nach der Landung[1] der Perser bei Marathon waren die athenischen Strategen nicht gleicher Meinung,[2] indem die einen von einem Kampfe abrieten,[3] weil ihrer zu wenige seien, als daß sie es mit der medischen Streitmacht aufnehmen[4] könnten, die anderen, unter ihnen auch Miltiades, zum Kampfe[5] aufforderten. Da nun die schlechtere Meinung die Oberhand behielt,[6] ging Miltiades zum *ἄρχων πολέμαρχος*, namens Kallimachus, der berechtigt[7] war zu entscheiden, und sprach Folgendes: Bei dir steht es nun, Athen in Knechtschaft zu bringen[8] oder es zu befreien und dafür alle Zeit gepriesen zu werden. Denn seitdem es Athener gibt, sind sie jetzt in die größte Gefahr gekommen. Wenn sie jetzt den Medern unterliegen, so ist es ausgemacht,[9] was sie, dem Tyrannen Hippias preisgegeben,[10] zu gewärtigen haben;[11] behält dagegen unsere Stadt die Oberhand,[12] so kann[13] sie die erste der hellenischen[14] Städte werden. Wenn wir jetzt nicht kämpfen, so fürchte ich, es reißt[15] arge Parteiung[16] in der Stadt ein und macht[17] den Sinn[18] der Athener wankend, so daß sie sich den Medern zuneigen;[19] kämpfen wir aber, bevor das geschieht, so sind wir im stande, die Feinde zu besiegen, wenn anders die Götter uns gnädig sind. Das alles liegt nun in deiner Hand; wenn du meiner Meinung beitrittst,[20] so ist das Vaterland frei und unsere Stadt die erste in Griechenland; nimmst[21] du aber die Ansicht derjenigen an, die von dem Kampfe abraten, so tritt das Gegenteil von dem ein, was ich gesagt habe. — Durch diese Worte gewann[22] Miltiades den Kallimachus für sich.

[1] *προσορμίζομαι* [2] auch *διχογνωμονέω* [3] nicht zu kämpfen raten [4] *συμβάλλω* [5] Verbum [6] *νικάω* [7] *κύριος* [8] *δουλόω* [9] *δῆλος* [10] *παραδίδωμι* [11] *πάσχω* [12] *περιγίγνομαι* [13] *ἔξεστιν* [14] s. 47, 22 [15] *ἐμπίπτω* [16] *στάσις* [17] *διασείω* [18] *φρόνημα* [19] *μηδίζω* [20] *προστίθεμαι* [21] *αἱρέομαι* [22] *προσκτάομαι.*

73.

Während Alexander mit der Belagerung von Tyrus beschäftigt war,[1] kamen zum zweiten Male Gesandte von Darius zu ihm und meldeten, Darius sei bereit, ihm zehntausend Talente zu geben, wenn er seine Mutter, seine Frau und seine Kinder, welche in die Gefangenschaft der Macedonier geraten waren, freilasse; das ganze Land innerhalb des Euphrat bis ans griechische Meer solle[2] dem Alexander gehören; er solle seine Tochter zur Frau nehmen[3] und sein Freund und Bundesgenosse sein. Als diese Anträge in einer Versammlung[4] der Freunde mitgeteilt wurden,[5] soll Parmenio gesagt haben, er[6] würde, wenn er Alexander wäre, damit zufrieden gewesen sein.[7] Alexander aber habe ihm zur Antwort gegeben, auch er[6] würde es gewesen sein,[7] wenn er Parmenio wäre; nachdem er aber Alexander sei, habe er dem Darius den Bescheid gegeben, den er ihm gegeben, nämlich[8] daß er weder Geld brauche von Darius, noch einen Teil des Landes statt des ganzen nehmen wolle. Denn sein Geld sowie sein ganzes Land gehöre ihm. Wenn er aber seine Tochter heiraten wolle, so werde er sie heiraten, auch ohne daß Darius sie ihm gebe. — Als Darius dies hörte, verzweifelte[9] er an einem Vergleiche[10] mit Alexander und rüstete sich wieder zum Kampfe.

[1] *εἰμί* mit einer entsprechenden Präposition; K. § 65, 4. ES. § 42, 3. C. § 456 c [2] einfache Willensäußerung, abhängig von meldeten = sprachen den Wunsch aus, daß 2c. [3] *γαμέω* [4] *σύλλογος* [5] *ἀπαγγέλλω* [6] kann das hier im Gegensatz stehende Pron. unübersetzt bleiben? [7] *ἀγαπάω* [8] entweder auszulassen, oder ein neues Verbum zu setzen: er sagte nämlich 2c. [9] *ἀπογιγνώσκω* [10] *σύμβασις*, *συνθήκη*, auch Phrase mit *ποιέομαι*.

74.

Als die letzte politische That des Cato betrachtet man die Zerstörung von Karthago,[1] indem zwar Scipio die letzte Hand ans Werk legte,[2] aber der Krieg vorzugsweise auf den Rat des Cato begonnen worden war.[3] Cato ward nämlich zu den Karthagern und zu Masinissa,[4] dem Könige der Numidier,[5] die mit einander Krieg

[1] man übersetze: die letzte politische That (*πολίτευμα*, partitiv) des Cato, glaubt man, sei die Zerstörung (*ἀνάστασις*) von Karthago gewesen [2] *τέλος ἐπιτίθημι* [3] *αἴρω* [4] *Μασινισσᾶς* [5] *Νομάς, άδος*

führten, abgesendet, um die angeblichen Gründe[6] ihres Zwistes[7] zu untersuchen.[8] Letzterer[9] war von Anfang an ein Freund der Römer, erstere[9] hatten nach ihrer Niederlage durch den älteren Scipio einen Friedensvertrag[10] mit den Römern geschlossen. Da nun Cato die Stadt nicht, wie die Römer glaubten, geschwächt[11] und gedemütigt,[12] sondern reich[13] an Schätzen und wehrbaren[14] Männern, voll von mancherlei Waffen und sonstiger Ausrüstung[15] und stolz darauf[16] fand, so glaubte er, die Römer würden, wenn sie diese feindselige[17] Stadt, die wieder so unglaublich emporgekommen,[18] nicht in ihre Gewalt bekämen, in die gleiche Gefahr wie früher geraten. Er kehrte also schleunig zurück und erklärte[19] dem Senat, die früheren Niederlagen schienen nicht so sehr die Macht als den Unverstand der Karthager vermindert[20] und sie nicht schwächer, sondern erfahrener im Kriege gemacht zu haben. Auch soll er einige libysche[21] Feigen im Senate absichtlich[22] haben fallen lassen[23] und, als man die Größe und Schönheit derselben bewunderte, gesagt haben: Das Land, das sie hervorbringt, ist nur eine dreitägige Fahrt[24] von Rom entfernt.[25] Überdies fügte er von nun an, so oft er über irgend etwas sein Gutachten abgab,[26] die Worte bei:[27] Ich halte es für gut,[28] daß Karthago nicht fortbestehe.[29]

[6] πρόφασις [7] διαφορά [8] ἐπισκοπέω [9] Pronomen [10] σπονδαί [11] κακόω [12] ταπεινὰ πράττω [13] εὐπορέω [14] ἐν ἡλικίᾳ ὤν [15] παρασκευή [16] μέγα φρονέω [17] ἐχθρός, prädikativ [18] ἀπίστως αὐξάνω [19] διδάσκω [20] μειόω [21] Λιβυκός [22] ἐπίτηδες [23] ἐμβάλλω [24] F. von drei Tagen [25] ἀπέχω [26] γνώμην ἀποφαίνομαι; K. § 110, 1. ES. § 67, 3. C. § 480 [27] προσεπιφωνέω [28] δοκεῖ μοι [29] εἰμί.

75.

Zur Zeit, als der athenische Feldherr Timotheus, Konons Sohn, auf der höchsten Stufe[1] des Glückes stand, ohne Mühe Städte eroberte und die Athener vor[2] Bewunderung nicht wußten, wie hoch[3] sie ihn erheben[4] sollten, traf[5] er einmal Plato, Aristons Sohn, wie er mit einigen Bekannten außerhalb der Stadtmauer spazieren ging.[6] Als er den Mann sah mit dem ehrwürdigen

[1] ἀκμή [2] K. § 84 a 3. ES. § 57, 3. C. § 468 B c [3] ὅποι [4] κατατίθεμαι [5] περιτυγχάνω [6] βαδίζω

Aussehen,[7] mit der Milde[8] in seinem Antlitze, wie er nicht über Steuerpflicht[9] und Dreiruder, über Bedarf[10] und Bemannung[11] der Flotte und andere Dinge der Art sprach, sondern über weit wichtigere Gegenstände, mit denen sich Plato zu beschäftigen[12] pflegte: da blieb Timotheus stehen[13] und rief aus:[14] O[15] Welt[16] und wahre Glückseligkeit! Daraus geht offenbar hervor,[17] daß Timotheus sich selbst nicht für vollkommen glücklich erklärte,[18] weil er nicht auch[19] mit solchen Dingen beschäftigt war.[12]

[7] ehrwürdig anzusehen (K. § 89, 2. ES. § 58, 2. C. § 562), oder ehrwürdig von Aussehen (*εἶδος*); K. § 25 A. 1. ES. § 16. C. § 404 [8] mild (*ἵλεως*) von Antlitz [9] *εἰσφορά* [10] *χρεία* [11] *πλήρωμα* [12] *σπουδάζω περί, εἰμὶ ἐν* [13] *ἐφίστημι* [14] s. 6, 19 [15] K. § 62. ES. § 39. C. § 427 [16] *βίος* [17] s. 10, 20 [18] *ἀποφαίνω* [19] K. § 115. C. § 474, 2.

76.

Als die Athener die Schlacht am Hellespont verloren hatten[1] und in die damit verbundenen[2] Unfälle geraten waren, da waren die sogenannten Demokraten[3] bereit, alles Mögliche[4] über sich ergehen zu lassen,[5] damit nur die Stadt nicht unter die Botmäßigkeit[6] anderer komme; diejenigen aber, welche nach der Oligarchie strebten, ließen es ruhig geschehen,[7] daß die Mauern geschleift[8] und die Bürger geknechtet wurden. Solange das Volk entscheidend[9] war in den öffentlichen Angelegenheiten, besetzten[10] die Athener die Burgen der anderen; als aber die Dreißig die Staatsverwaltung[11] an sich gerissen hatten,[12] bemächtigten sich[13] die Feinde der Burg von Athen. Wer weiß ferner[14] nicht, daß die Demokratie die Stadt in einer Weise mit Tempeln und Staatsgebäuden[15] geschmückt hat, daß diejenigen, welche nach Athen kamen, glaubten, es sei wert, nicht bloß über die Griechen, sondern auch über alle anderen Völker zu herrschen, während[16] die Dreißig die einen verwahrlosten, die anderen plünderten[17] und die Schiffshäuser[18] auf Abbruch[19] um drei Talente verkauften, für welche der Staat mindestens[20] tausend Talente

[1] *ἡττάομαι* [2] *ἐκεῖνος* [3] *δημοτικός* [4] *ὁστισοῦν* [5] *πάσχω* [6] Präposition [7] *περιοράω* [8] *καθαιρέω* [9] *κύριος* [10] *φρουρέω* [11] *πολιτεία* [12] *παραλαμβάνω* [13] *κατέχω* [14] *ἔτι δέ* [15] *ἱερὰ καὶ ὅσια* [16] *δέ* [17] *συλάω* [18] *νεώσοικοι* [19] *καθαίρεσις* [20] nicht weniger als

aufgewendet hatte? Als die Dreißig die Stadt übernahmen, ließen sie 1500 von den Bürgern ohne richterliches Urteil[21] hinrichten, mehr als 5000 nötigten sie zur Flucht in den Piräeus. Als die Demokraten siegten und mit Waffengewalt zurückkehrten, da ordneten[22] sie ihre Verhältnisse[23] zu den anderen so edel[24] und loyal,[25] daß die Vertreibenden nicht schlimmer daran[26] waren, als die aus der Verbannung Zurückkehrenden.[27] Um es kurz zu sagen, es stellt sich heraus,[28] daß die Demokraten in allem gerechter gewesen sind und dem Staate bessere Dienste geleistet haben,[29] als die Dreißig und ihr Anhang.[30]

[21] ἄκριτος [22] διοικέω [23] τὰ πρός [24] καλῶς [25] νομίμως [26] ἔλαττον ἔχω [27] κατέρχομαι [28] φαίνομαι [29] εὐεργετέω [30] οἱ σὺν αὐτοῖς.

77.

Die Monarchien haben offenbar viel vor demokratischen und oligarchischen Staaten voraus, nicht bloß in den alltäglichen Geschäften,[1] sondern namentlich im Kriege. Davon kann sich einer nicht minder durch Thatsachen als durch Gründe[2] überzeugen. Wir wissen alle, daß die Macht der Perser so groß geworden ist nicht durch die Klugheit der Männer, sondern weil sie mehr als andere das Königtum in Ehren hielten; daß der Tyrann Dionysius, obgleich er Sicilien verwüstet[3] und seine Vaterstadt im Belagerungszustande[4] traf,[5] doch sie nicht bloß von den sie umgebenden[6] Gefahren befreite, sondern auch zur größten unter den griechischen Städten machte; daß ferner die Karthager und die Lacedämonier zwar zu Hause oligarchisch,[7] im Kriege aber monarchisch[8] regiert wurden. Man könnte auch den Staat der Athener, der die Alleinherrschaft am meisten haßte, als Beispiel anführen:[9] er war, so oft er viele Feldherren aussendete, unglücklich, wenn er aber die Kriege durch einen führte,[10] glücklich.[11] Auch die Alten waren offenbar[12] dieser Ansicht; sie sagten nämlich, daß die Götter unter der Königsherrschaft[8] des Zeus ständen. Hätten sie nicht geglaubt,

[1] τὰ καθ' ἡμέραν γιγνόμενα [2] λόγος [3] s. 30, 3, 12 [4] πολιορκέω [5] παραλαμβάνω [6] πάρειμι [7] ὀλιγαρχέω [8] βασιλεύω [9] ἐπιδείκνυμι [10] ποιέομαι [11] κατορθόω [12] φαίνομαι.

daß die Monarchie viel vor anderen Staatsverfassungen voraus habe, so hätten sie gewiß nicht gesagt, daß die Götter sich ihrer bedienen.

78.

Als Darius den Abfall[1] der Babylonier erfuhr, sammelte er seine ganze Streitmacht und zog gegen sie zu Felde. Aber die Babylonier machten sich so wenig[2] aus der Belagerung, daß sie auf die Mauern stiegen und den Darius und sein Heer verlachten. Ja[3] einer von ihnen sagte: Wenn einmal Maulesel Junge bekommen,[4] dann werdet ihr uns überwinden. Nachdem Darius ein Jahr und sieben Monate alle möglichen[5] Kunstgriffe[6] und Mittel[7] angewendet hatte,[8] ohne im stande zu sein, die Stadt zu nehmen, da begegnete es einem gewissen Zopyrus, einem Perser,[9] daß eines von seinen Maultieren ein Junges bekam. Eingedenk jenes Babyloniers, welcher gesagt hatte, dann werde die Mauer genommen werden, wenn ein Maultier Junge bekomme, glaubte er, die Stadt sei nun[10] einnehmbar,[11] und sann auf Mittel,[12] sie zu erobern. Da er wußte, daß dem Könige viel daran gelegen sei,[13] die Stadt zu bekommen, und auf keine andere Weise im stande zu sein glaubte, dies zu bewerkstelligen, als wenn er sich verstümmle[14] und zu den Feinden überlaufe,[15] so schnitt er sich Nase und Ohren ab, ging dann zu Darius und sagte ihm, er habe sich das selbst zugefügt in der Hoffnung, auf diese Weise Babylon zu erobern. Er werde nämlich zu den Feinden übergehen[15] und sagen, er sei von Darius so zugerichtet worden,[16] weil er ihm geraten, sein Heer wegzuführen. Er hoffe sie von der Wahrheit seiner Aussage zu überzeugen und ein Heer zu bekommen. Darum bitte er den Darius, sich anfangs, wenn er anrücke, zurückzuziehen. Der König versprach es, und Zopyrus ging vor die Mauern der Stadt. Als ihn nun von den Türmen aus die dort Aufgestellten erblickten, eilten sie herab und fragten, wer er sei und wozu er gekommen. Er antwortete, er sei Zopyrus und gekommen, um mit ihnen den Darius, der ihn so verstümmelt, zu bekämpfen.

[1] Verbum [2] *καταφρονέω* [3] *καί* [4] *τίκτω* [5] s. 66, 2, 11 [6] *σόφισμα* [7] *μηχάνημα* [8] *ποιέω, χράομαι* [9] K. § 12 A. 2. C. § 361, 11 A. [10] iam [11] *ἁλώσιμος* [12] *βουλεύομαι;* K. § 178 A. ES. § 91 A. 1. C. § 553 [13] *ποιέομαι περί* [14] *λωβάομαι* [15] *αὐτομολέω* [16] *πάσχω*

Da die Babylonier den angesehensten Perser der Nase und der Ohren beraubt sahen, gaben sie ihm, erfreut, an ihm einen Mitstreiter[17] gefunden zu haben,[18] ein Heer. Allein nachdem er einige Zeit den Darius der Verabredung[19] gemäß besiegt hatte, öffnete er ihm die Thore: jetzt[20] erst[21] merkten die Babylonier, daß sie verraten waren.

[17] *σύμμαχος* [18] *λαμβάνω, τυγχάνω* [19] wie sie verabredet (*συντίθεμαι*) [20] s. 13, 2, 14 [21] *δή*.

79.*

Auf die Nachricht,[1] daß Darius nach Unterwerfung der Thraker eine Brücke über[2] die Donau schlage, in der Absicht,[3] auch das jenseits gelegene Land[4] unter seine Herrschaft zu bringen,[5] baten die Scythen ihre Nachbarn, sie doch nicht vernichten zu lassen,[6] sondern mit ihnen die Feinde zu bekämpfen. Während[7] nun die einen versprachen, den Scythen zu helfen, ließen ihnen andere Folgendes sagen:[8] Wenn ihr nicht die wäret, die[9] zuerst den Persern unrecht thaten und die Feindseligkeiten[10] begannen,[11] so würde uns eure Forderung billig scheinen,[12] und wir würden euch zu Willen sein[13] und gemeinsam[14] mit euch handeln. So aber[15] ziehen die Perser gegen euch zu Felde, um Rache an euch zu nehmen, weil ihr unter der Regierung[16] des Kyaxares in Asien einfielet und über einen Teil jenes Landes herrschtet viele Jahre lang. Wir aber haben weder vordem[17] den Persern ein Leid zugefügt, noch werden wir jetzt zuerst mit Feindseligkeiten[18] gegen sie vorgehen.[11] Rückt jedoch Darius in unser Land[4] ein,[19] dann werden wir thun, was tapfern Männern ziemt. Bis wir das sehen, werden wir uns ruhig halten. Als die Scythen das hörten, beschlossen sie, sich in einen offenen Kampf[20] mit den Persern nicht einzulassen.[21]

[1] *πυνθάνομαι* [2] *ἐπί τινι* [3] *βούλομαι* [4] *ἡ περαία* [5] K. § 84 b 2 u. c 3. ES. § 57 (Ende). C. § 468 A u. C a [6] *περιοράω* [7] s. 14, 16 [8] *ἀποκρίνομαι* [9] K. § 229. ES. § 5, 1 [10] *πόλεμος* [11] s. 64, 1, 9 [12] ihr würdet B. zu fordern (*αἰτεῖν*) scheinen [13] s. 68, 9 [14] durch *ὁ αὐτός* [15] s. 19, 4 [16] K. § 80 a 2. ES. § 52, 3. C. § 463 B 6 [17] K. § 1 d. ES. § 2 Vorbem. C. § 369, 3 [18] *ἀδικία* [19] s. 58, 5 [20] *ἰθυμαχία* [21] *ποιέομαι*.

80.

In dem sogenannten Panegyrikus geht Isokrates die Tugenden der alten Athener durch und sagt, daß sie, die Griechenland von den Barbaren befreit, nicht nur gewaltig[1] im Kriege,[2] sondern auch von edlem Charakter,[3] ehrliebend[4] und verständig[5] gewesen seien, da sie sich mehr um die öffentlichen, als um die eigenen Angelegenheiten kümmerten, nach fremdem Gute[6] weniger trachteten als nach dem Unmöglichen. Den Wohlstand[7] des Staates hätten sie nicht nach dem Gelde, sondern nach dem Ruhme bemessen,[8] indem sie glaubten, an der Achtung bei den Völkern den Kindern einen großen, neidlosen[9] Reichtum zu hinterlassen. Einen schönen Tod hätten sie für vorzüglicher gehalten als ein ruhmloses[10] Leben. Sie hätten nicht darauf gesehen,[11] schöne und bestimmte[12] Gesetze zu haben, sondern daß die tägliche Lebensweise[13] nicht von der Sitte der Väter[14] abweiche.[15] So ehrgeizig und auf das Gemeinwohl bedacht[16] seien sie gewesen, daß sie sogar darum mit einander stritten,[17] welche Partei dem Staate mehr Gutes erweisen, nicht darüber, welche zuerst die Gegner besiegen und dann selbst über die andere herrschen solle. Und da sie die nämliche Gesinnung[18] auch gegen das übrige Griechenland hegten,[19] hätten sie die Städte dadurch auf ihre Seite gebracht,[20] daß sie für sie sorgten,[21] und hätten mehr durch Wohlthun als durch Waffengewalt[22] über sie geherrscht.[23] Man habe sich mehr auf ihre Worte als jetzt auf die Eidschwüre verlassen können;[24] sie hätten die Verträge mehr als die Gesetze der Notwendigkeit[25] gehalten.[26]

[1] δεινός [2] man wende die Umschreibung mit dem Neutrum des Artikels an; K. § 44 A. 2. ES. § 10 A. 1. E. § 383 u. 410 [3] γενναῖος und ἦθος; s. 75, 7 [4] φιλότιμος [5] σώφρων [6] τὰ ἀλλότρια [7] εὐδαιμονία [8] K. § 41. ES. § 24 A. 2. E. § 440 [9] ἀνεπίφθονος [10] ἀκλεής [11] σκοπέω [12] ἀκριβής [13] τὰ καθ' ἡμέραν ἐπιτηδεύματα [14] τὰ πάτρια [15] ἐκβαίνω [16] πολιτικός [17] ποιέομαι τὰς στάσεις [18] προθυμία, γνώμη [19] χράομαι [20] προσάγομαι [21] θεραπεύω [22] mit Waffen bezwingend (βιάζομαι) [23] κατέχω [24] πιστός εἰμι [25] αἱ ἀνάγκαι [26] ἐμμένω.

81.

Der Thebaner Ismenias reiste[1] einst in Angelegenheiten[2] seiner Vaterstadt als Gesandter zum Perserkönige und wünschte über den Gegenstand seiner Sendung[3] persönlich sich mit dem Könige zu benehmen.[4] Da erklärte ihm der Hofbeamte,[5] welcher dem Könige die eingelaufenen Botschaften[6] vorlegen[7] und die Personen, welche eine Bitte vorzubringen hatten,[8] einführen mußte, es sei bei den Persern Landessitte,[9] daß der, welcher dem König vor Augen[10] kommen wolle, nicht eher die Erlaubnis zu sprechen[11] erhalte, als bis er ihm fußfällig seine Verehrung bezeigt habe.[12] Willst du daher persönlich, sagte er, mit dem König selber verkehren,[4] so mußt du dich der Sitte gemäß benehmen;[13] wo nicht,[14] so wirst du das nämliche auch durch mich erreichen,[15] ohne daß du dich vor ihm niederwirfst.[12] Ismenias erwiderte: Führe mich ein! Und er ward vorgelassen.[16] Sobald er nun dem Könige zu Gesicht kam,[17] zog er den Ring, den er trug, vom Finger[18] und ließ ihn unvermerkt zu seinen Füßen fallen,[19] bückte sich[20] dann schnell, als wenn er sich niederwerfe,[12] und hob ihn wieder auf.[21] So brachte er dem Könige die Meinung bei, er habe sich vor ihm niedergeworfen,[22] hatte jedoch nichts gethan, was ihm in den Augen der Griechen hätte Schande bringen können. Er erreichte auch seinen Zweck[23] vollständig.

[1] *πρεσβεύω* ich bin Gesandter, reise als Gesandter [2] *ὑπέρ* [3] über das, weswegen er gekommen [4] *ἐντυγχάνω, συγγίγνομαι* [5] *χιλιάρχης* [6] *ἀγγελία* [7] *εἰσκομίζω* [8] *δέομαι* [9] *νόμος ἐπιχώριος, πάτριος* [10] *εἰς ὀφθαλμούς, εἰς ὄψιν τινός* [11] *λόγος* [12] s. 52, 15 [13] das, was der Sitte gemäß ist, thun [14] K. § 190, 1. ES. § 94 A. 1. C. § 549, 1 b [15] *ἀνύω, τυγχάνω* [16] *προσέρχομαι* [17] *ἐμφανὴς γίγνομαι* [18] *περιαιρέομαι* [19] *ῥίπτω* [20] *ἐπικύπτω* [21] *ἀναιρέομαι* [22] *ἐμποιέω δόξαν προσκυνήσεως* [23] alles, was er gewollt.

82.*

Während Euagoras König von Salamis war, verließen viele Hellenen[1] ihr Vaterland und gingen nach Cypern, um da zu wohnen. Alle andern nun namentlich[2] aufzuzählen, dürfte eine schwierige[3] Aufgabe sein; allbekannt ist[4] aber, daß Konon[5] zu

[1] s. 6, 1 [2] *ὀνομαστί* [3] auch *πολύς* [4] quis nescit [5] s. 6, 5

ihm ging in der Hoffnung, so seinem Vaterland nützen zu können. Kaum[6] hatten sie sich einander genähert,[7] so achteten sie sich gegenseitig aufs höchste; und sie waren nicht nur im übrigen die ganze Zeit hindurch stets[8] eines Sinnes,[9] sondern hatten auch über den athenischen Staat einerlei Meinung. Sie konnten es nämlich nicht ertragen,[10] zu sehen, daß Athen unter der Herrschaft der Lacedämonier stehe.[11] Während sie nun darauf sannen,[12] es aus seiner schlimmen Lage[13] zu befreien, boten[14] ihnen die Lacedämonier selbst dazu Gelegenheit. Diese gingen nämlich, obwohl Herren[15] über die Hellenen zu Wasser und zu Land, so weit in ihrer Unersättlichkeit,[16] daß sie auch mit den Persern um Asien Krieg anfingen. Diese Gelegenheit benutzten[17] Konon und Euagoras und erteilten den Feldherrn des Perserkönigs, die nicht wußten, was sie machen[18] sollten, den Rat, nicht zu Land, sondern zur See gegen die Lacedämonier Krieg zu führen, in der Meinung, wenn die Lacedämonier zur See besiegt würden,[19] so werde Griechenland frei werden. Und es kam denn auch nicht lange nachher so.[20] Die Lacedämonier büßten ihre Machtstellung[21] ein,[22] während[23] die Athener wenigstens[24] einen Teil ihres alten Ruhmes wiedergewannen.[25]

[6] s. 13, 5, 16 [7] πλησιάζω [8] Verbum [9] ὁμονοέω [10] ἀνέχομαι [11] K. § 84 b 1. ES. § 57. E. § 468 A [12] σκοπέω, σκοπέομαι [13] συμφοραί [14] παρασκευάζω [15] ἄρχω [16] ἀπληστία [17] λαμβάνω [18] χράομαι [19] καταναυμαχέω [20] συμβαίνει τι [21] ἀρχή [22] ἀποστερέω [23] Koordination [24] ἀλλά [25] ἀναλαμβάνω.

83.

Als Xerxes nach der Eroberung[1] von Ägypten den Zug wider Athen unternehmen[2] wollte, berief er die angesehensten Perser, um ihre Meinung[3] zu hören und selber allen seinen Willen[3] kund zu thun.[4] Und wie sie sich versammelt hatten, sprach er also: Perser, wie ich von alten Leuten gehört habe, sind wir niemals ruhig gewesen, seitdem wir diese unsere Herrschaft von den Medern bekommen durch Cyrus, der sie dem Astyages ent-

[1] ἁλίσκομαι [2] στρατεύομαι [3] Verbum [4] = sagen

rissen. Was nun Cyrus und Kambyses und mein Vater Darius gethan und welche Völker sie bezwungen, das wißt ihr recht gut, und ich brauche es euch nicht zu sagen. Ich aber habe nachgesonnen,[5] seitdem ich den königlichen Thron inne habe,[6] daß ich nicht zurückbliebe[7] hinter meinen Vorgängern[8] in dieser Würde, noch eine geringere Macht den Persern gewänne.[9] Und wie ich so nachdachte, fand ich, daß wir Ruhm und Ehre erwerben können und ein Land, das um nichts schlechter ist als unser jetziges, sondern noch fruchtbarer.[10] Darum habe ich euch zusammenberufen, euch mitzuteilen, was ich zu thun im Sinne habe. Ich will nämlich eine Brücke schlagen[11] über den Hellespont und das Heer nach Hellas führen, um an den Athenern Rache zu nehmen für das, was sie an den Persern und an meinem Vater gethan haben. Ihr habt gesehen, daß schon Darius wider eben diese Leute in den Streit ziehen[2] wollte; doch er ist gestorben und es ist ihm nicht mehr möglich gewesen, sich an den Athenern zu rächen. Aber ich will nicht eher ruhen,[12] als bis ich die Stadt der Athener eingenommen und verbrannt habe, weil sie wider mich und meinen Vater Streit angefangen haben.[13]

[5] ἐνθυμέομαι [6] καθίστημι εἰς ἀρχήν [7] λείπομαι; K. § 57 b. ES. § 35, 2. C. § 423 [8] die diese Würde (τιμή) vor mir hatten [9] παρασκευάζω [10] πάμφορος [11] ποιέω ἐπί τινος [12] παύομαι [13] ἄρχω.

84.

Die Alten erzählen, es sei in Korinth ein Haus gewesen, das seit langer Zeit wegen schrecklicher Erscheinungen[1] unbewohnt[2] war. Wenn es einer bezog,[3] so ergriff er alsbald aus Schrecken[4] wieder die Flucht, von einem furchtbaren, gewaltig rumorenden[5] Gespenste[6] verscheucht.[7] So geriet das Haus allmählich[8] in Verfall,[9] das Dach war daran[8] einzustürzen,[10] und es fand sich absolut[11] niemand mehr, der den Mut gehabt hätte,[12] es zu betreten.

[1] δεῖμα [2] ἀοίκητος [3] οἰκέω [4] ἐκπλήττω [5] ταραχώδης [6] φάσμα, φάντασμα, μορμώ, auch μορμών, μορμολύκειον [7] ἐκδιώκω [8] durch das Tempus auszudrücken [9] συμπίπτω [10] καταρρέω [11] ὅλως [12] K. § 214 A. 2. ES. § 101, 1. C. § 553, 4 a

Als dies ein pythagoreischer Philosoph hörte, nahm er seine Bücher und verfügte sich um die Zeit des ersten Schlafes in das Haus, obwohl seine Freunde ihm abrieten[13] und ihn fast[14] mit Gewalt zurückhielten, als sie hörten, wohin er gehe, nämlich in das augenscheinliche[15] Verderben, wie sie meinten. Mit einer Lampe[16] versehen[17] trat er ganz allein ein, stellte sein Licht in das größte Zimmer[18] und las dann ganz still auf dem Boden[19] sitzend. Da erschien[20] der Geist,[21] der vermutlich[22] glaubte, er habe es mit einem aus der Menge zu thun,[23] und auch diesen zu erschrecken hoffte wie die anderen, scheußlich[24] anzusehen, mit struppigen Haaren,[25] schwärzer als die Nacht. Er trat vor den Philosophen hin[20] und versuchte, von allen Seiten auf ihn eindringend,[26] ob er ihm nicht[27] von irgend einer Seite her beikommen könne,[28] indem er sich bald in einen Hund, bald in einen Stier oder Löwen verwandelte.[29] Aber dieser trieb ihn durch Zaubersprüche[30] in eine Ecke[31] des finsteren Gemaches, wo er versank.[32] Des andern Morgens[33] kam er wider aller Erwartung,[34] da alle ihn bereits aufgegeben hatten[35] und ihn gleich den anderen tot zu finden glaubten, wieder heraus und erklärte, das Haus sei nunmehr[36] gesäubert.[37] Dann nahm er Leute und hieß sie ihm mit[17] Hacken[38] und Schaufeln[39] an den Ort folgen, wo er den Geist hatte versinken sehen. Dort fand man denn einen bereits verwesten[40] Leichnam, von dem nur noch die Gebeine übrig waren. Nachdem man diesen ausgegraben[41] und bestattet hatte, wurde das Haus von jenem Augenblicke an nicht mehr[42] von Gespenstern belästigt.[43]

[13] *ἀποτρέπω* [14] *μόνον οὐ* [15] *προὖπτος* [16] *λύχνος, ου* [17] *ἔχω, λαμβάνω* [18] *οἴκημα* [19] *χαμαί* [20] *ἐφίστημι* [21] *δαίμων* [22] *οἶμαι, ὡς ἐδόκει* [23] er komme zu einem aus der Menge (*οἱ πολλοί*, vgl. Hor. Sat. I, 9, 71: unus multorum) [24] *αὐχμηρός* [25] *κομήτης* [26] *προσβάλλω* [27] s. 25, 29 [28] *κρατέω* [29] *γίγνομαι* [30] *κατᾴδω* [31] *γωνία* [32] *καταδύω* [33] *ἕωθεν* [34] *ἀπροσδόκητος* [35] *ἀπογιγνώσκω* [36] *ἤδη* [37] *καθαρός* [38] *δίκελλα* [39] *σκάφιον* [40] *ἕωλος, σαπρός, σήπομαι* [41] *ἀνορύττω* [42] *παύομαι* [43] *ἐνοχλέω.*

85.

Der Tod des Mäcenas ging dem Augustus sehr nahe.[1] Denn er hatte ihm vieles zu verdanken[2] — weshalb er ihm auch, obgleich er nur Ritter war, die Aufsicht über die Stadt[3] lange Zeit überließ —, besonders aber, wenn er seiner Leidenschaft etwas nachgab.[4] Mäcenas brachte[5] ihn nämlich stets von seinem Zorne ab und stimmte ihn zu größerer Milde.[6] Bei einer gerichtlichen Verhandlung[7] z. B.[8] stand er einmal in seiner Nähe und sah, wie er im Begriffe war, vielen das Todesurteil zu sprechen;[9] da[10] suchte er die Umstehenden auseinanderzudrängen[11] und zu ihm hinzukommen; und als er dies nicht vermochte, schrieb er auf ein Blatt[12] die Worte: So steh doch einmal auf, du Henker![13] und warf ihm dies, als ob es etwas anderes enthielte,[14] in den Schoß.[15] Die Folge davon war, daß[16] jener niemand zum Tode verurteilte, sondern sogleich aufstand. Und solcherlei nahm er nicht nur nicht[17] übel, sondern freute sich sogar, daß, wenn er einmal durch sein Temperament[18] sowie durch den Drang der Umstände[19] sich über Gebühr zur Härte hinreißen ließ,[20] dies durch die Freimütigkeit[21] seiner Freunde gutgemacht wurde.[22] Der stärkste Beweis aber für die Trefflichkeit des Mäcenas war der, daß er nicht bloß die Freundschaft des Augustus genoß, obgleich er den Ausbrüchen[23] seiner Leidenschaft entgegentrat,[24] sondern auch bei allen anderen beliebt war;[25] und obschon er solchen Einfluß hatte,[26] daß er vielen Würden und Ämter verschaffte, überhob er sich[27] dennoch nicht, sondern starb[28] im Ritterstande.

[1] *ἀλγέω, λυπέω* [2] *ἀπονίναμαι* (ich ziehe Nutzen) [3] *ἄστυ* [4] *θυμῷ, ὀργῇ χαρίζομαι, ἀκρατοτέρῳ χράομαι τῷ θυμῷ* [5] *παραλύω, παύω* [6] *εἰς τὸ ἠπιώτερον μεθίστημι* [7] s. 37, 2, 30 [8] *οἷον*; K. § 205 A. 2. Stellung? [9] viele zum Tode zu verurteilen [10] Periode [11] *διωθέομαι* [12] *γραμματεῖον* [13] *δήμιος* [14] *ἔχω* [15] *κόλπος, ὁ* [16] *ὥστε* [17] auch nach K. § 219, 4. ES. § 109. C. § 622, 4 b [18] *φύσις* [19] *ἡ τῶν πραγμάτων ἀνάγκη* [20] *θυμόομαι* [21] *παρρησία* [22] *διορθόω* [23] *ὁρμή* [24] *ἀνθίσταμαι* [25] omnibus probabatur (*ἀρέσκομαι*) [26] *δύναμαι* [27] *μέγα φρονέω* [28] brachte sein Leben als Ritter hin (*καταβιόω*).

86, 1.

Der Philosoph Demonax, ein Cyprier von Geburt, lebte fast hundert Jahre ohne Krankheit,[1] ohne Schmerz,[2] ohne jemanden zur Last zu sein[3] und ohne von jemand etwas zu begehren, nützlich seinen Freunden, und ohne je einen Feind gehabt zu haben. Die Athener, bei denen er sich aufhielt, gewannen ihn so lieb, daß, wenn er erschien,[4] die Vornehmsten vor ihm aufstanden[5] und allgemeine[6] Stille eintrat. Zuletzt ging er ungeladen[7] in das nächste beste Haus und speiste und schlief dort, und die Bewohner glaubten, es sei ein guter Geist eingetreten. Die Kinder brachten ihm Früchte[8] und nannten ihn Vater. — Einmal bei[9] einem Aufstande in Athen begab er sich in die Volksversammlung und bewirkte durch sein bloßes Erscheinen,[10] daß sogleich alle schwiegen. Als er sah, daß sie wieder zur Besinnung gekommen,[11] ging auch er wieder fort, ohne nur ein Wort gesprochen zu haben. — Ein andermal, als er einen Athleten verlachte, weil er als Sieger von Olympia sich mit[12] einem buntfarbigen[13] Kleide sehen ließ,[14] dergleichen in Athen nur die Hetären zu tragen pflegten, schlug ihn dieser mit einem Steine auf den Kopf, so daß Blut floß. Die Anwesenden waren entrüstet, wie wenn jeder selber geschlagen worden wäre, und schrien, er solle zum Prokonsul[15] gehen. Demonax aber sagte: Nein, liebe Leute, nicht zum Prokonsul, sondern zum Arzt!

1 *ἄνοσος* 2 *ἄλυπος* 3 *ἐνοχλέω* 4 *παρέρχομαι* 5 *ὑπεξανίσταμαί τινι* 6 von allen 7 *ἄκλητος* 8 *ὀπώρα* 9 *γίγνομαι* 10 *φαίνομαι* 11 s. 1, 18 12 anhabend 13 *ἀνθινός* 14 gesehen wurde 15 *ἀνθύπατος*.

86, 2.

Als jemand sich für einen Magier ausgab[1] und behauptete, er sei im Besitze kräftiger Zauberformeln,[2] so daß er mit ihrer Hilfe jedermann dahin bringen könne, ihm zu geben, was er nur wolle, sprach Demonax: Bilde dir nichts ein![3] Ich verstehe dieselbe Kunst wie du. Wenn du willst, so folge mir zur Bäckerin,[4] und du wirst sehen, wie ich mit Hilfe einer einzigen Formel[2] und eines ganz kleinen Mittelchens[5] sie bewegen werde, mir das Brot[6] zu geben. Damit

1 *λέγω, φάσκω*, K. § 88 A. 4. ES. § 82, 2. C. § 572 2 *ἐπῳδή* 3 *θαυμάζω* 4 *ἀρτόπωλις* 5 *φάρμακον* 6 *ἄρτος, ου*

deutete[7] er an, daß das Geldstück[8] die gleiche Kraft[9] wie die Zauberformel habe. — Als der bekannte[10] Herodes einen Sohn zu betrauern hatte[11] und sich in einem finsteren Gemache einschloß, ging Demonax zu ihm und sagte, er sei ein Magier und könne ihm den Schatten[12] seines Sohnes heraufbeschwören,[13] wofern er ihm nur drei Menschen nenne, die nie jemand zu betrauern hatten. Nachdem dieser lange hin und her gedacht[14] und um eine Antwort in Verlegenheit war, denn er wußte[15] keinen zu nennen, sprach Demonax: Wunderlicher[16] Mensch! Du siehst, daß niemand frei[17] ist von Trauer, und dennoch meinst du Unerträgliches[18] zu erdulden. — Einstmals, da er einen Herrn mit der Prätexta[19] sah, der sich viel auf seinen breiten Purpursaum[20] einbildete,[21] neigte er sich[22] an sein Ohr hin und sagte, indem er das Kleid anfaßte und ihm hinhielt:[23] Dies trug vor dir ein Schaf und war doch ein Schaf.

[7] *αἰνίττομαι*, im Particip an das Vorausgehende anzureihen. Außerdem beachte man K. § 161 A. 2. ES. § 84, 2. C. § 519, 5 A. 2 [8] *νόμισμα* [9] idem possum [10] *ὁ πάνυ*; K. § 121 A. 1. C. § 383 [11] *πενθέω*; K. § 23 [12] *εἴδωλον* [13] *ἀνάγω* [14] auch *ἐνδοιάζω* [15] *ἔχω* [16] *γελοῖος* [17] *ἄμοιρος* [18] *ἀφόρητος* [19] *εὐπάρυφος* [20] *πορφύρα* [21] *μέγα φρονέω* [22] *κύπτω* [23] *δείκνυμι*.

86, 3.

Ein gewisser Admetus, ein schlechter Dichter, sagte einst, er habe ein einzeiliges[1] Epigramm gemacht und in seinem Testamente[2] angeordnet, daß es auf seinen Grabstein[3] gesetzt[4] werde. Als Demonax es angehört, sagte er lachend: Es ist so schön, daß ich wollte,[5] es stünde schon droben.[4] — Als Demonax merkte, daß er nicht mehr im stande sei, sich selbst fortzuhelfen,[6] sprach er zu seiner Umgebung den Vers,[7] der von den Herolden am Schlusse der Kampfspiele ausgerufen wurde:[8]

λήγει μὲν ἀγὼν τῶν καλλίστων ἄθλων ταμίας,[9]
καιρὸς δὲ καλεῖ μηκέτι μέλλειν,

enthielt sich aller Speise und schied aus dem Leben, heiter[10] und so, wie er immer den Begegnenden[11] erschienen war. Kurz vor seinem

[1] *μονόστιχος* [2] *διαθήκη* [3] *στήλη* [4] *ἐπιγράφω* [5] K. § 150, 1. ES. § 75, 2. C. § 508 A. [6] *ἐπικουρέω* [7] *στίχος, ου, πούς*; kann hier auch unübersetzt bleiben [8] *κηρύττω* [9] Spender [10] *φαιδρός* [11] *ἐντυγχάνω*

Ende gab er seinen Freunden auf die Frage, wie er es wegen seiner Beerdigung gehalten wissen wolle,[12] zur Antwort: Macht keine Umstände;[13] der Geruch wird mich begraben. Und da sie meinten,[14] es wäre doch schimpflich, wenn der Leib eines solchen Mannes den Vögeln und Hunden als Fraß[15] preisgegeben würde,[16] sagte er: Nun,[17] das ist durchaus nicht[18] ungereimt, wenn ich auch noch als Leiche einigen lebenden Geschöpfen[19] Nutzen zu bringen bestimmt bin.[20]

[12] κελεύω [13] πολυπραγμονέω [14] φημί [15] βορά [16] προτίθημι [17] καὶ μήν [18] K. § 122 A. 1. ES. § 18. C. § 622, 1 [19] ζῷον [20] μέλλω.

87, 1.

Der Kaiser Pertinax erwarb sich große Verdienste[1] um die Römer; darum war auch alles erfreut über seine milde[2] und wohlgeordnete[2] Regierung. Nur die Prätorianer[3] waren unzufrieden mit dem Stande der Dinge[4] und sehnten sich nach den Räubereien[5] und Gewaltstreichen[6] unter der früheren Regierung; sie faßten daher den Entschluß, den Pertinax, der ihnen lästig und zuwider[7] war, weil er sie nicht rauben und zügellos sein[8] ließ,[9] aus dem Wege zu räumen und sich um einen Mann umzusehen,[10] der ihnen wieder schrankenlose Freiheit[11] gestatten würde.[12] Ohne daß jemand etwas vermutete, rannten[13] sie plötzlich in blinder[14] Wut[15] mitten am Tage[16] aus dem Lager fort und zogen mit gefälltem[17] Speere und gezücktem[18] Schwerte vor die Residenz. Die kaiserlichen Diener verloren über dem unerwarteten[19] Auftritt[20] die Fassung,[21] zumal[22] ihrer wenige gegen viele und sie unbewaffnet[23] gegen Bewaffnete waren, und hielten nicht stand, sondern verließen ihre Posten[24] und

[1] εὐεργετέω [2] ἥμερος — εὔτακτος (gerne substantiviert: τὸ ἥμερον — τῆς ἀρχῆς) [3] δορυφόροι [4] τὰ παρόντα [5] ἁρπαγή [6] βία [7] ἐπαχθής [8] ὑβρίζω [9] κωλύω [10] ζητέω [11] ἀκόλαστος ἐξουσία [12] παρέχω, K. § 229 A. 1. ES. § 104 A. 2. C. § 581 A. [13] δρόμῳ φέρομαι [14] ἄλογος [15] ὁρμή [16] während der Tag auf seinem höchsten Punkte stand (ἀκμάζω) [17] διατείνομαι, προβάλλομαι [18] σπάομαι [19] παράδοξος, ἀνέλπιστος; s. 2 [20] ἔργον [21] ταράττω [22] K. § 196 A. 5. ES. § 107, 1. C. § 624b 6 A. 1 [23] ἄνοπλος, ἄοπλος [24] φρουρά (praesidium)

entwichen teils durch das Hofthor,[25] teils durch die übrigen Eingänge. Einige wenige jedoch von den Getreuen meldeten dem Pertinax den Angriff[26] und rieten ihm zu fliehen und sich dem Schutze[27] des Volkes anzuvertrauen.[28]

[25] ἡ αὔλειος θύρα [26] ἔφοδος [27] βοήθεια [28] ἐπιδίδωμι.

87, 2.

Er aber folgte diesem unter den obwaltenden Umständen[1] nützlichen Rate[2] nicht, weil er ihn für unanständig und unedel[3] und des Kaisertums sowie seines früheren Lebens unwürdig ansah; und er konnte sich nicht entschließen,[4] zu fliehen oder sich zu verbergen,[5] sondern trat hervor, um mit den Soldaten zu reden, in der Hoffnung, sie zu gewinnen[6] und von ihrem unsinnigen Beginnen[7] abzubringen. Er ging ihnen entgegen und suchte die Gründe ihres Beginnens zu erfahren, wobei er in ruhiger[8] und ehrfurchtgebietender[9] Haltung[10] blieb und seiner kaiserlichen Würde[11] nichts vergab.[12] Der Tod[13] durch eure Hand, sprach er, ist für einen alten Mann, wie ich, der mit Ruhm zu einem hohen Alter gelangt ist, nicht sonderlich[14] schrecklich; denn jedes Menschenleben muß notwendig einmal ein Ende nehmen.[15] Wenn aber ihr, die ihr für Wächter und Beschützer[16] des Kaisers geltet, selbst seine Mörder werdet und nicht bloß mit Bürgerblut,[17] sondern mit Kaiserblut eure Hände beflecket,[18] so sehet zu, ob dies nicht[19] für jetzt verabscheuungswürdig,[20] für die Zukunft euch gefährlich sei. Denn ich bin mir nicht bewußt, euch irgendwie gekränkt zu haben. Seid ihr aber über den Tod des Commodus ungehalten: was ist daran auffallend,[21] daß ihn als Menschen der Tod ereilt hat?[22] Wenn ihr meint, es sei dies infolge eines hinterlistigen Anschlages[23] geschehen, so ist die Schuld nicht auf meiner Seite. Denn ihr wißt, daß ich jedem Verdachte ferne stehe[24] und daß ich von den damaligen

[1] τὰ παρόντα [2] den — Ratenden [3] ἀνελεύθερος (illiberalis)
[4] ἐθέλω [5] λανθάνω [6] πείθω [7] ὁρμή [8] σώφρων [9] σεμνός
[10] σχῆμα [11] ἀξίωμα [12] τηρέω (servo) [13] Verbum [14] οὐδέν τι
[15] τέλος ἐπιτίθημι (finem impono) [16] φρουρός [17] mit ἐμφύλιος
[18] μιαίνω [19] K. § 179 A. 4. ES. § 90 A. 1. C. § 533 A.
[20] ἀνόσιος [21] παράδοξος [22] καταλαμβάνω [23] ἐπιβουλή, ἐπιβουλεύω
[24] ἔξω εἰμί

Vorfällen[13] so wenig wußte als ihr. Übrigens[25] wiewohl jener tot ist, wird es euch doch an nichts fehlen.[26] Indem er so zu ihnen redete, war er schon daran, einige derselben zu gewinnen, und nicht wenige kehrten[27] um und zogen sich zurück[28] aus Achtung[29] vor dem Alter des ehrwürdigen Kaisers; aber während er noch sprach, fielen einige über ihn her und erschlugen ihn. So endete Pertinax, nachdem er nicht volle[30] zwei Monate regiert, aber in dieser kurzen Zeit große Weisheit und Tüchtigkeit an den Tag gelegt hatte.[31]

[25] ἀλλά [26] ἐνδεής εἰμί τινος, oder ἐνδεῖ μοί τινος [27] ἀποστρέφω [28] ἀναχωρέω [29] αἰδέομαι [30] ὅλος [31] σώφρονα καὶ χρηστὰ ἔργα ἐπιδείκνυμαι.

88.

Ich glaube, es möchten wohl alle zugestehen, daß es den Herrschern zukomme, einen Staat vom Unglücke[1] zu befreien[2] und im Glücke[1] zu erhalten.[3] Diejenigen nun aber, welche dies vermögen sollen,[4] dürfen nicht leichtsinnig sein, sondern müssen trachten, verständiger zu werden als andere. Darum hat kein Athlet[5] mehr die Pflicht,[6] seinen Leib zu üben, als ein Herrscher seinen Geist. Dies erwägend muß er sich bemühen, daß er, um wie viel er die anderen an Auszeichnung übertrifft, um so viel auch an Tugenden vor ihnen hervorrage. Und niemand glaube, daß die Sorgfalt zwar in den übrigen Dingen nützlich sei, dazu aber,[7] uns besser und vernünftiger zu machen, keine Kraft habe. Sowie wir Mittel erfunden haben, womit wir den Sinn der Tiere zähmen,[8] so können wir uns förderlich[9] sein zur Tugend und durch Unterricht und Sorgfalt auf unsere Natur wohlthätig einwirken.[10] Ein[11] Herrscher gehe mit den vernünftigsten Männern um und lerne in ihrer Gesellschaft,[12] so viel er kann. Er bestrebe sich, von anständigen Dingen zu sprechen, damit er sich gewöhne, seinen Reden[1] entsprechend[13] zu denken. Was ihm bei der Überlegung das beste scheint, das vollbringe er in Thaten und ahme den Handlungen derer nach, die er um ihren Ruf beneidet. Er halte für weise nicht die, welche anderen viel versprechen und sich selber nicht helfen können,[14] sondern die, welche wenig von sich reden,

[1] Verbum [2] παύω, K. § 170. ES. § 89. C. § 592 A. 2 [3] διαφυλάττω [4] s. 87, 1, 12 [5] partitiv [6] προσήκω [7] πρὸς τό [8] ἡμερόω [9] ὠφελέω [10] εὐεργετέω [11] K. § 2, 1. ES. § 2. C. § 375 [12] σύνειμι [13] ὅμοιος [14] ἀπορέω

aber mit den Geschäften und mit den Menschen umzugehen verstehen und in den Wechselfällen[15] des Lebens nicht die Fassung verlieren,[16] sondern Glück und Unglück anständig zu ertragen wissen. Er herrsche über sich nicht weniger als über die anderen und halte das für das königlichste, wenn er keiner Leidenschaft dient, sondern seine Begierden mehr im Zaume hält als seine Unterthanen.

[15] *μεταβολή* [16] *διαταράττω.*

89, 1.

Nach der Unterwerfung von Gallien bekam Cäsar Lust,[1] auch nach Britannien überzusetzen. Die Überfahrt[2] mit dem Fußvolk bewerkstelligte er aufs beste; nur[3] landete[4] er nicht, wo er eigentlich sollte, weil die Britannier auf die Nachricht von seinem Unternehmen[5] alle dem Festlande gegenüber liegenden Landungsplätze[6] besetzt hatten. Er segelte daher um eine vorspringende Landspitze[7] herum und legte auf einer anderen[8] Seite an.[4] Dort besiegte er die, welche ihn, während er an den seichten Uferplätzen[9] ausstieg, angriffen, und hatte bereits[10] festen Fuß gefaßt,[11] bevor weitere Verstärkung[12] eintraf; dann schlug er auch den Angriff[13] dieser zurück.[14] Zwar fielen nur wenige Barbaren, da sie als Wagenkämpfer und Reiter den Römern, deren Reiterei noch nicht angekommen war, sich mit leichter Mühe durch die Flucht entzogen; aber in Schrecken gesetzt durch die Nachrichten[15] vom Festlande sowie dadurch, daß die Römer es überhaupt gewagt hatten überzusetzen und im stande waren, ihr Land zu betreten,[16] schickten sie einige Moriner, mit denen sie befreundet waren, zu Cäsar, unterhandelten mit ihm über den Frieden[17] und zeigten sich auch bereit,[18] auf sein Verlangen[15] Geiseln zu stellen.

[1] *ἐπιθυμέω* [2] *διάπλους*, oder Verbum [3] *μέντοι, πλὴν ὅτι* [4] *προσέχω, προσορμίζομαι* [5] *ἐπίπλους* [6] *κάταρσις, ὅρμος, ου* [7] *ἄκρα προέχουσα* [8] *ἑτέρωσε* [9] *τὸ τέναγος* (vadum) [10] *φθάνω* [11] *τῆς γῆς κρατέω, ἐπιβαίνω* [12] *συμβοήθεια* [13] *προσβάλλω* [14] *ἀπωθέομαι* [15] Verbum [16] *ἐπιβαίνω* [17] *ἐπικηρυκεύομαι* [18] *ἐθέλω.*

89, 2.

Als aber inzwischen die römische Flotte, sowohl die anwesende als die heransegelnde, durch den Sturm gelitten hatte,[1] besannen sie

[1] *πονέω*

sich eines andern[2] und griffen zwar die Römer, weil ihr Lager stark bewacht wurde, noch nicht offen an, überfielen aber einige, die zur Herbeischaffung[3] von Lebensmitteln ausgeschickt worden waren, und töteten sie bis auf wenige, denen Cäsar schnell zu Hilfe kam. Hierauf machten sie sogar auf das feste Lager[4] einen Angriff, richteten aber nichts aus,[5] sondern kamen übel weg.[6] Dennoch entschlossen sie sich nicht eher, um Frieden zu bitten, als bis sie öfter Unglück gehabt hatten.[7] Cäsar hatte freilich nicht die Absicht,[8] sich mit ihnen zu vertragen;[9] aber weil der Winter heranrückte und die anwesenden Streitkräfte nicht ausreichten, um auch während desselben den Krieg fortzusetzen,[10] die nachkommenden aber auf der Fahrt verunglückt waren[7] und die Gallier während seiner Abwesenheit sich unruhig zeigten,[11] so schloß er wider Willen mit ihnen einen Vergleich,[9] wobei er noch mehr Geiseln verlangte, aber nur wenige erhielt. Dann fuhr er nach dem Festlande zurück, ohne für sich oder den Staat etwas anderes gewonnen zu haben,[12] als den Ruhm, nach Britannien gezogen zu sein.

[2] s. 1, 18 [3] *κομιδή* [4] *ἔρυμα, τό* [5] *πράττω* [6] *κακῶς ἀπαλλάττω* (in dieser Verbindung intransitiv) [7] *σφάλλω* [8] *γνώμην ἔχω* [9] *σπένδομαι, συναλλάττομαι* [10] *πολεμέω* [11] *νεωτερίζω* [12] *προσκτάομαι.*

90.

Der Perserkönig Kambyses soll einst mit Wein überladen[1] den Prexaspes, den er besonders ehrte, gefragt haben: Prexaspes, für was für einen Mann halten mich die Perser? Was sagen sie von mir? Dieser habe geantwortet: Mein[2] Gebieter! Du wirst in allem übrigen außerordentlich gelobt; doch dem Weine, sagen sie, seiest du zu sehr ergeben.[3] Da sei Kambyses wütend geworden und habe entgegnet: Du sollst dich gleich persönlich überzeugen, ob die Perser die Wahrheit sagen, oder ob umgekehrt sie von Sinnen sind,[4] indem sie so etwas behaupten. Wenn ich nämlich diesen deinen Sohn da, der im Vorhofe[5] steht, mitten ins Herz[6] treffe,[7] so wird sich zeigen, daß das Gerede der Perser grundlos ist;[8] fehle ich aber,

[1] *ὑπερεμπίπλημι* [2] s. 1, 9 [3] *φίλοινός εἰμι, οἴνῳ, φιλοποσίᾳ πρόσκειμαι* [4] *παραφρονέω* [5] *πρόθυρον*, gewöhnlich Plur. [6] cor, *καρδία* [7] *τυγχάνω βάλλων, τοξεύων* [8] *οὐδὲν λέγω*

dann magst du sagen, daß die Perser recht haben, und daß ich nicht bei Verstande sei.[4] Nach diesen Worten habe er den Bogen gespannt und auf den Knaben geschossen.[9] Und da der Knabe fiel, habe er befohlen, ihn aufzuschneiden und nach dem Schuß[10] zu sehen. Als sich nun fand, daß der Pfeil im Herzen stak,[11] habe er lachend und voll Freude zum Vater des Knaben gesagt: Prexaspes, daß nicht ich von Sinnen bin, sondern daß die Perser toll sind, ist dir jetzt klar. Nun aber sage mir: Wo hast du in aller Welt schon einen gesehen, der so sicher[12] schoß? Da Prexaspes sah, daß der Mann unzurechnungsfähig sei,[4] und für seine eigene Haut besorgt war, habe er geantwortet: Herr, ich glaube, Gott selber könnte nicht so gut[13] schießen. — Dieser Prexaspes war es, der im Auftrag des Kambyses dessen Bruder Smerdis getötet hatte: die Gottheit strafte ihn durch die Grausamkeit desselben Mannes, den er früher in seinem Verbrechen unterstützt hatte.[14]

[9] *βάλλω* [10] *βολή* [11] *ἔνειμι* [12] *εὔστοχος, ἐπίσκοπος* (das Ziel treffend) [13] s. 15, 19 [14] *ἀδικοῦντι συνεργέω.*

91.

Seitdem Demosthenes den Kallistratus hatte sprechen hören, bot er alles auf,[1] um ein tüchtiger[2] Redner zu werden, wobei er sich den Isäus zum Lehrer nahm.[3] Er hatte von Natur eine schwere[4] Zunge und eine etwas schwache[5] Brust;[6] und so kam[7] es, daß er anfänglich mit seinen Reden kein Glück hatte.[8] Deswegen gab er auch einem, der ihn fragte, was die Beredsamkeit sei, zur Antwort: Der Vortrag![9] ungehalten darüber, daß er durch diesen schlechter erschien als geringere Redner. Ferner fürchtete er sich vor dem Lärmen des Volkes und war sehr schüchtern,[10] so daß er gleich aus der Fassung kam.[11] Aber sowohl diese, als was[12] ihm sonst für Mängel[13] in Bezug auf die Volksberedsamkeit[14] anklebten,[15] streifte er glücklich ab.[16] Er sprach, wenn ein heftiger Wind wehte und das Meer gewaltig in Bewegung war, am Ufer

[1] *πᾶσαν ἐπιμέλειαν ποιέομαι* [2] *δεινός*, das verb. propr. hiefür [3] *χράομαι* [4] *ψελλός, τραυλός*; K. § 25 A. 1. ES. § 16. C. § 404 [5] *ἄτονος* [6] *πνεῦμα* [7] *συμβαίνω*, auch bloß *ὥστε* [8] *εὐδοκιμέω* [9] *ὑπόκρισις* [10] *περιδεής* [11] *ἐξίσταμαι* [12] *εἴ τις* [13] *ἔλλειμμα* [14] *δημηγορία* [15] *ὕπειμι* [16] *κατορθόω*

auf- und abgehend[17] und gewöhnte sich durch das Tosen[18] des Meeres daran, das Geschrei des Volkes zu ertragen. Er schlief nicht einmal die Nächte, sondern arbeitete[19] beim Licht[20] an seinen Reden, so daß seine Feinde spottend sagten, die Reden des Demosthenes röchen nach der Lampe.[21] Ja[22] wir haben sogar Nachricht,[23] daß er ein Schwert an der Decke[24] aufhing, sich unter dasselbe stellte und so seine Redeübungen hielt.[25] Dies that er darum, weil er die Gewohnheit hatte, beim Sprechen die Schulter unschön[26] zu bewegen. Indem er nun über der Schulter das Schwert so aufhing, daß es die Haut berührte,[27] vermochte er aus Furcht vor einem Stiche[28] sich in der geziemenden Stellung[29] zu erhalten. Unter diesen Umständen[30] ist es nicht zu verwundern, daß[31] Demosthenes sich nicht bloß vor allen seinen Zeitgenossen, sondern auch vor allen Späteren[32] durch seine Beredsamkeit so sehr ausgezeichnet hat.

[17] βαδίζω, περιπατέω [18] ἠχή [19] διαπονέομαι περί τι [20] πρὸς φῶς [21] λύχνος, ου [22] δέ [23] παραλαμβάνω [24] ὀροφή [25] μελετάω (declamo) [26] ἀπρεπῶς [27] ἐν χρῷ [28] πληγή, oder Verbum [29] σχῆμα [30] οὖν [31] auch nach K. § 195 A. 1. ES. § 94 A. 4. C. § 550 [32] οἱ ἐπιγιγνόμενοι.

92, 1.

Zur Zeit als die Macht der Römer am größten zu sein schien und sie die Herren der ganzen bewohnten Erde hießen, waren sie nicht im stande, sich der Seeräuber zu erwehren.[1] Diese fuhren nicht mehr in geringer Anzahl, sondern mit großen Flotten einher und hatten ihre Anführer, so daß sie sich sogar einen großen Namen erwarben. Zuerst und hauptsächlich plünderten[2] sie auf offener See,[3] so daß die Schiffahrt nicht einmal im Winter gefahrlos war, nachher selbst die in den Häfen Befindlichen. Wagte es einer ihnen zu Leibe zu gehen,[4] so ward er meist[5] besiegt und war verloren; siegte er aber auch, so konnte er doch, weil sie schneller segelten, keines Räubers habhaft werden. Die Folge davon war, daß[6] sie bald wieder zurückkehrten,[7] wie wenn sie gesiegt hätten, und nicht bloß Landgüter[8] und Dörfer, sondern selbst ganze Städte teils[9] ver-

[1] s. 30, 2, 16 [2] s. 55, 1, 10 [3] die Segelnden [4] ἀντανάγομαι [5] ὡς ἐπὶ τὸ πολύ [6] ὥστε [7] ἀναστρέφω [8] χωρίον [9] K. § 1 a. C. § 369, 1

heerten[10] und verbrannten, teils in Besitz nahmen[11] und, wie in Freundesland,[12] sich ihrer als Winterstationen[13] und Stützpunkte[14] bedienten. Als ihnen dies gelang,[15] gingen sie auch aufs Festland und fügten selbst solchen, welche die See gar nicht befuhren, viel Leid zu, und das[16] sogar[17] in Italien. In der Meinung nämlich, hier größere Beute zu finden und alle anderen mehr zu erschrecken, wenn sie nicht einmal dieses Land schonten,[18] erschienen[19] sie nicht bloß vor anderen Städten Italiens, sondern sogar vor Ostia, verbrannten die Schiffe und plünderten[2] alles. Zuletzt da sie nirgends Widerstand fanden,[20] verweilten sie sogar längere Zeit auf dem Lande und stellten die Menschen, die sie nicht töteten, sowie die Beute, die sie gemacht,[21] ganz ungescheut,[22] als wären sie zu Hause, zum Verkaufe aus.[23] Die einen trieben hier,[24] die anderen dort ihr Unwesen.[25]

[10] *τέμνω* [11] *οἰκειόομαι* [12] *φιλία* (sc. *γῆ*); K. § 97 A. 1 [13] *χειμάδιον* [14] *ὁρμητήριον* [15] s. 55, 1, 7 [16] K. § 111 A. 3. ES. § 62. C. § 587, 5 Abs. 2 [17] *αὐτός* [18] *ἀπέχομαι* [19] *εἰσπλέω* [20] *οὐδεὶς* und *ἐναντιόομαι* [21] *λαμβάνω* [22] *ἀδεῶς* [23] *διατίθεμαι* [24] wie im Lat.; K. § 120 [25] *ληστεύω*.

92, 2.

Die Römer hörten nun wohl davon und sahen einiges auch mit eigenen Augen an; denn die Getreidezufuhr[1] war ganz und gar abgeschnitten;[2] sie trafen aber keine energische Vorsorge[3] dagegen zur Zeit, wo es hätte geschehen sollen. Sie schickten zwar durch die jeweiligen[4] Nachrichten aufgeregt Befehlshaber mit Schiffen ab, richteten aber nichts aus,[5] so daß endlich die Not aufs höchste stieg.[6] Jetzt[7] versammelten sie sich und berieten mehrere Tage hindurch, was zu thun sei. Da sie von unaufhörlichen[8] Gefahren bedrängt waren[9] und sahen, daß der Krieg gegen die Seeräuber schwierig und verwickelt[10] sei, waren sie sehr ratlos[11] und ohne Hoffnung[12] auf einen Erfolg.[13] Da[14] stellte der Volkstribun[15] Aulus Gabinius den Antrag,[16] es sei nun auf Anstiften[17] des Pompejus, oder weil

[1] *σιτοπομπία* [2] *ἀποκλείω* [3] *μεγάλην φροντίδα ποιέομαι* [4] *καθ' ἕκαστον* [5] s. 89, 2, 5 [6] *τὸ μέγεθος τῆς συμφορᾶς ὑπερβάλλει* (Isocr. Euag. 14) [7] s. 13, 2, 14 [8] *συνεχής* [9] *τρυχόω* [10] *πολύς* [11] *ἐν ἀπορίᾳ εἰμί* [12] *ἀνέλπιστος* [13] *κατορθόω* [14] *δέ* [15] *δήμαρχος* [16] *γράφω, γνώμην δίδωμι* [17] *ὑποτίθεμαι*

er sonst sich ihm gefällig zeigen wollte, man solle aus der Zahl der Konsularen[18] einen Feldherrn mit unumschränkter Gewalt[19] erwählen, der drei Jahre lang das Kommando haben und über eine sehr bedeutende Macht mit vielen Unterfeldherren[20] verfügen[21] sollte. Der Senat aber zog es vor, lieber alles Mögliche[22] von den Seeräubern zu erdulden als jenem Manne eine so große Macht in die Hände zu legen, und es fehlte wenig, so hätte man den Gabinius mitten in der Kurie[23] umgebracht. Er entsprang,[24] und als das Volk die Stimmung der Väter erfuhr, geriet es so in Unruhe,[25] daß es über sie während der Sitzung[26] herfallen wollte; und wären sie nicht glücklicher Weise[27] schon fort gewesen, es hätte sie alle zerrissen.[28] Von nun an hielten sich die Großen[29] ruhig, zufrieden,[30] wenn man sie am Leben lasse.[31]

[18] ὑπατεύω (ich bin Konsul) [19] αὐτοκράτωρ [20] ὑποστράτηγος [21] χράομαι [22] quidlibet, EF. § 92, 5 A. C. § 600 [23] συνέδριον [24] ὑπεκδιδράσκω [25] θορυβέω [26] συγκάθημαι [27] τυγχάνω [28] διαφθείρω [29] δυνατός [30] ἀγαπάω [31] σώζω.

92, 3.

Pompejus wünschte zwar den Oberbefehl in dem Kriege gegen die Seeräuber sehr; aber als er den Widerstand[1] der Großen sah, wollte er sich das Ansehen geben,[2] als ob er genötigt werde. Er trat darum auf und sagte: Es freut mich zwar, von den Quiriten geehrt zu werden; denn alle Menschen gefallen[3] sich ganz natürlich in den ihnen von ihren Mitbürgern zu teil werdenden Begünstigungen;[4] und ich, der ich schon so vielfache Auszeichnung von ihnen erfahren habe,[5] weiß gar nicht, wie ich mich nach Gebühr[6] freuen soll. Allein es geziemt weder euch, maßlos zu sein in der Auszeichnung meiner Person,[7] noch mir, stets den Oberbefehl zu haben. Ich habe von Jugend auf mich geplagt;[8] ihr müßt auch auf die anderen bedacht sein.[9] Oder erinnert ihr euch nicht mehr, sagte er, was ich im Kriege gegen Cinna ausgestanden habe,[10] wiewohl noch sehr jung, was ich in Sicilien und Afrika für Strapazen gehabt,[8] welche Gefahren ich in Spanien bestanden habe, bevor ich

[1] ἀντίταξις, oder Verbum [2] δοκέω, προσποιέομαι [3] ἐγκαλλωπίζομαι [4] εὐεργεσία [5] ἀπολαύω [6] κατ᾽ ἀξίαν [7] ἀπλήστως διάκειμαι πρός τινα [8] κάμνω [9] σπουδάζω [10] ταλαιπωρέω

noch Senator war?[11] In der Absicht,[12] mir dafür zu danken, habt ihr mir den Oberbefehl gegen Sertorius anvertraut, den kein anderer übernehmen wollte oder konnte, und mich gegen das Herkommen[13] ausgezeichnet. Nachdem ich nun aber so viele Sorgen, so viele Gefahren ertragen habe, bin ich körperlich geschwächt[14] und geistig ermüdet.[15] Erlaubet mir darum, daß ich mich ruhig halte, und erwählet einen anderen gegen die Seeräuber; es sind ihrer viele, welche die Führung des Krieges übernehmen wollen und können, ältere sowohl wie jüngere, so daß euch die Wahl leicht ist. — Dies und anderes der Art sprach Pompejus; aber trotzdem, daß auch Catulus und einige andere seine Wahl zu verhindern suchten, wurde er dennoch vom Volke gewählt; und er wußte die Seeräuber in kurzer Zeit von Grund aus[16] zu vertilgen.[17]

[11] *βουλεύω* [12] durch ein Particip; K. § 180 A. 2 [13] *νόμος* [14] *κατατρίβω* [15] *πονέω*, Pf. P. [16] *πρόρριζος* [17] *ἀφανίζω*.

93, 1.

Nach dem zweiten Einfalle[1] der Peloponnesier in das attische Gebiet änderten die Athener, da ihr Land zum zweiten Male verwüstet war[2] und Krieg und Krankheit zugleich sie bedrängte,[3] ihre Gesinnung.[4] Und sie klagten[5] den Perikles an; denn[6] er habe sie zum Kriege beredet. Da dieser sah, daß sie über ihre jetzige Lage ungehalten waren, so berief er eine Volksversammlung in der Absicht, sie zu ermutigen[7] und in eine ruhigere Fassung zu bringen.[8] Er trat also auf und sprach ungefähr folgendermaßen: Euer Unwille kam mir nicht unerwartet,[9] Athener; denn ich kenne seine Veranlassung; und ich habe deshalb eine Versammlung berufen, um euch zu erinnern und mich zu beschweren,[10] wenn ihr ohne Grund entweder über mich aufgebracht seid oder durch das Unglück euch entmutigen laßt.[11] Ich bin nämlich der Ansicht, daß ein Staat, so lange er im ganzen[12] aufrecht steht,[13] den einzelnen Bürgern[14]

[1] *εἰσβολή* [2] *τέμνω* [3] *ἔγκειμαι* [4] s. 1, 18 [5] *αἰτιάομαι*, auch *ἐν αἰτίᾳ ἔχω* [6] durch *ὡς* mit kausalem Particip anzureihen [7] *θαρσύνω*, *θάρσος ἐμποιέω* [8] s. 85, 6 [9] kam (*γίγνομαι*) mir als erwartendem (*προσδέχομαι*); K. § 31 A. 5. ES. § 20, 1. C. § 435 A. [10] *μέμφομαι* [11] *εἴκω* (cedo; vgl. Verg. Aen. VI, 95: tu ne cede malis etc.) [12] *ἅπας* [13] *ὀρθόομαι* [14] *ἰδιώτης*

mehr Vorteil gewähre, als wenn er in den einzelnen Gliedern[15] glücklich, im großen[12] aber unglücklich ist. Denn ein einzelner Mann geht, wenn er auch für seine Person[16] sich wohl befindet, nichts desto weniger beim Untergange[17] des Vaterlandes mit zu grunde;[18] geht es ihm aber übel, so wird ihm in einem glücklichen Vaterlande weit eher geholfen.[19] Wenn nun ein Staat das Unglück einzelner[20] zu ertragen vermag, ein einzelner aber für sich[21] nicht das Unglück des Staates: wie sollten da nicht alle ihm unter die Arme greifen?[22] Entzieht[23] euch also nicht dem öffentlichen Wohle, wie ihr jetzt thut, durch häusliches[24] Ungemach niedergeschlagen, und klaget nicht bloß mich an, der ich euch zum Kriege geraten, sondern auch euch, die ihr eure Zustimmung dazu gegeben habt.[25] Wer die Wahl hat,[26] auf andere Weise[27] glücklich zu sein, der ist sehr thöricht, wenn er Krieg anfängt; wenn es aber kein anderes Mittel gibt,[28] als entweder nachzugeben und so augenblicklich anderen unterthänig zu sein, oder eine Gefahr zu wagen und auf diese Weise zu obsiegen, so ist der, welcher der Gefahr ausweicht, tadelnswerter, als wer sie besteht.[29]

15 *καθ' ἕκαστον τῶν πολιτῶν* 16 Pronomen 17 *διαφθείρω* 18 *συναπόλλυμι* 19 *διασώζω* 20 privata (*ἴδιος*) incommoda 21 *εἷς ἕκαστος* 22 s. 30, 2, 16 23 *ἀφίεμαι* 24 *κατ' οἶκον* 25 *συγγιγνώσκω* 26 *αἵρεσις γίγνεται* 27 *τὰ ἄλλα* 28 necesse est 29 *ὑφίσταμαι* (subeo).

93, 2.

Ihr argwöhnt[1] mit Unrecht, daß die Anstrengung im Kriege groß sein werde und ihr dessenungeachtet nicht obsiegen möchtet. Seid ihr ja doch noch vollständig[2] Herren des Meeres, und das, was ihr verloren habt,[3] wird uns die Freiheit, wenn wir sie behaupten, leicht wieder ersetzen.[4] Ihr müßt den Feinden entgegen[5] gehen, nicht bloß mit Selbstgefühl,[6] sondern mit Geringschätzung,[7] erfüllt von der Zuversicht,[8] daß ihr euren Gegnern überlegen seid. Es ist eure Pflicht, die Ehre der Stadt, welche ihr aus der Herrschaft erwächst, worauf ihr alle stolz seid,[9] zu retten[10] und euch den Anstrengungen nicht zu entziehen. Ihr besitzet diese Macht jetzt wie

1 *ὑποπτεύω*, ein verb. metuendi 2 *πᾶς* 3 *στέρομαι* 4 *ἀναλαμβάνω* 5 *ὁμόσε* 6 *φρόνημα* 7 *καταφρόνημα* 8 *πιστεύω* 9 *ἀγάλλομαι* 10 *βοηθέω*

eine Tyrannis: es scheint ungerecht, sich dieselbe anzueignen; aber wenn man sie einmal hat, ist es gefährlich, ihr zu entsagen.[11] Die euch solches raten, möchten den Staat wohl sehr bald zu grunde richten. Darum keine Unterhandlungen[12] mit den Lacedämoniern, kein Zeichen[13] von Niedergeschlagenheit[14] über das gegenwärtige Unglück! Die Schickungen der Götter[15] muß man mit Ergebung,[16] was die Feinde uns zufügen,[17] mit männlicher Fassung[18] ertragen. Denn unter Staaten wie Privaten sind die trefflichsten die, welche durch das Unglück am wenigsten gebeugt[19] werden und am meisten ihm widerstehen.[20] — Durch solche Vorstellungen[21] brachte Perikles die Athener auf andere Gedanken,[22] so daß sie nicht mehr zu den Lacedämoniern schickten und wieder mehr sich für den Krieg begeisterten.[23]

[11] ἀφίημι [12] ἐπικηρυκεύομαι [13] δῆλός εἰμι [14] βαρύνομαι [15] τὰ δαιμόνια [16] ἀναγκαίως [17] τὰ ἀπὸ τῶν πολεμίων [18] ἀνδρείως [19] λυπέω [20] ἀντέχω τινί [21] λέγω [22] ἀναπείθω, μεταπείθω [23] ὁρμάομαι.

94.

Als die Perser sich am Flusse Spercheus gelagert hatten, schickte Xerxes Boten nach den Thermopylen, um zu erforschen,[1] welche Stimmung[2] die Griechen in betreff des gegen ihn zu führenden Krieges hätten. Er trug ihnen auch auf, zu verkünden, der König befehle, es sollten alle die Waffen niederlegen; sie selbst sollten ohne Gefahr in ihre Heimat abziehen und Bundesgenossen der Perser sein; für diesen Fall[3] versprach er ihnen mehr und besseres Land zu geben als das, welches sie jetzt inne hätten. Als Leonidas und seine Leute die Boten angehört hatten, antworteten sie: sowohl wenn sie in den Reihen des Königs kämpften,[4] würden sie brauchbarer sein mit ihren Waffen, als auch wenn sie genötigt wären, mit ihm Krieg zu führen, würden sie mit denselben tapferer für die Freiheit fechten. Was aber das Land betreffe,[5] das er ihnen zu geben verspreche, so sei es bei den Griechen herkömmlich,[6] nicht durch Feigheit, sondern durch Tapferkeit Land zu erwerben. Als der König von seinen Boten die Antwort der Hellenen gehört hatte, rief er den Spartaner Demaratus zu sich, der aus seinem Vaterlande zu

[1] κατασκοπέω [2] διάνοια [3] wenn sie dies thäten [4] συμμαχέω [5] περί [6] πάτριος

ihm geflohen war, und fragte ihn: Glaubst du, daß die Griechen schneller als meine Rosse fliehen, oder meinst du, daß sie es wagen werden, einer solchen Macht sich entgegenzustellen? Demaratus soll erwidert haben: Du weißt selbst, mein[7] König, wie groß die Tapferkeit[8] der Griechen ist. Denn wenn du sie nicht für tapferer hieltest als die Barbaren, würdest du nicht diejenigen, die von dir abfallen, mit hellenischen Streitkräften bekriegen. Glaube daher[9] nicht, daß Leute, welche für deine Herrschaft besser kämpfen als die Perser, für ihre eigene Freiheit gegen die Perser weniger wagen werden. — Xerxes verlachte ihn damals und befahl ihm zu folgen, damit er die Lacedämonier fliehen sehe; aber er kam gar bald zur Einsicht, daß Demaratus recht gehabt.

[7] s. 1, 9 [8] man wende Anticipation des Subjekts an [9] auch *ὥστε*.

95.

Schon dreiundzwanzig Jahre bevor[1] Anytus und sein Anhang[2] Klage stellte[3] gegen Sokrates wegen Gottlosigkeit, weil er an die Götter, an welche der Staat glaubte,[4] nicht glaube, sondern andere, neue Gottheiten einführe, und weil er die jungen Leute verderbe, beredeten die Feinde des Sokrates, die ihn um sein Ansehen beim Volke beneideten und ihm dasselbe zu entreißen suchten, den Aristophanes, ihn in einem Lustspiele lächerlich zu machen[5] und so beim Volke in Mißkredit zu bringen.[6] Zu diesem Zwecke verfaßte Aristophanes die „Wolken." Da er viel Witz[7] einstreute,[8] nahmen die Athener, die es von Haus aus[9] gerne sahen,[10] wenn große Männer in den Kot gezogen wurden,[11] das Stück[12] mit Beifall auf.[13] — Da Aristophanes die Wolken beim Feste der Dionysien[14] aufführte,[15] so hatte sich eine große Menge Griechen aus Schaulust[16] eingefunden. Weil nun Sokrates auf der Bühne vorkam[17] und öfter genannt wurde und die Schauspieler[18] seine Per-

[1] *πρότερον ἤ* [2] K. § 75 b 1. ES. § 10 A. 1. C. § 462 C [3] *γραφὴν γράφομαι, ἀποφέρω κατά τινος*, mit dem Genitiv des Verbrechens [4] *νομίζω τι* [5] *κωμῳδέω τινά* [6] *διαβάλλω* [7] *γέλως* [8] *ὑπομίγνυμι* [9] von Natur [10] *χαίρω* [11] *βασκαίνω* [12] *δρᾶμα* [13] *κροτέω* (plaudo) [14] *τὰ Διονύσια*; K. § 16, 2. ES. § 24, 6. C. § 443 [15] *διδάσκω*, wie im Lateinischen doceo [16] *σπουδὴ θέας* [17] *περιφέρω* [18] *ὑποκριτής*

son[19] so gut als möglich nachbildeten,[20] so entstand von Seite der Fremden, welche den Verspotteten[5] nicht kannten, ein Geflüster,[21] und sie forschten, wer denn der Sokrates sei. Dieser, obwohl sonst[22] kein Freund[23] von Komödien, sondern voll Verachtung gegen Leute, die nur spotteten und schmähten und nichts Vernünftiges vorbrachten, hatte damals, nicht ohne Absicht[24] noch zufällig,[25] sondern weil er wußte, daß er der Gegenstand des Spottstückes sei,[5] sich eingefunden und auf einem der besten Sitze[26] im Theater Platz genommen. Um nun den Zweifel[27] der Fremden zu lösen, erhob er sich von seinem Sitze, blieb das ganze Stück[12] hindurch, so lange die Schauspieler spielten,[28] stehen und ließ sich sehen. So sehr verachtete Sokrates die Komödie und die Athener.

[19] ihn [20] ἐξεικάζω, μιμέομαι [21] θροῦς [22] τὰ ἄλλα [23] χαίρω, ἀρέσκομαι [24] ἄλλως [25] κατὰ τύχην, ἀπό, ἐκ τύχης [26] ἐν καλῷ [27] ἀπορία [28] ἀγωνίζομαι.

96.

Nachdem Philippus Olynth erobert hatte, veranstaltete er olympische Spiele und ließ zu dem Opfer und der Festversammlung[1] alle Künstler zusammenkommen.[2] Als er sie dann bewirtete und die Sieger bekränzte, fragte er den Komiker[3] Satyrus, warum er allein nichts verlange,[4] als ob er an ihm eine gewisse Knickerei[5] oder eine Mißstimmung[6] gegen seine Person wahrgenommen hätte. Da soll Satyrus gesagt haben, von dem, um was die anderen bäten, brauche er gerade[7] nichts; das aber, was er sich gerne als Gnade ausbitten möchte,[4] könne Philippus zwar sehr leicht gewähren und bewilligen,[8] aber gleichwohl fürchte er eine Fehlbitte zu thun.[9] Und als jener ihn aufforderte, es zu sagen, und erklärte, er werde alles[10] thun, habe Satyrus gesagt: er habe an Apollophanes aus Pydna einen Gastfreund und Vertrauten besessen; nachdem dieser durch Meuchelmord[11] ums Leben gekommen, hätten seine Verwandten aus Furcht die Töchter desselben, die noch im Kindesalter[12] standen, nach Olynth in Sicherheit gebracht.[13] Diese sind nun, fuhr er

[1] πανήγυρις [2] συνάγω [3] κωμικὸς ὑποκριτής [4] ἐπαγγέλλομαι [5] μικροψυχία [6] ἀηδία [7] τυγχάνω [8] χαρίζομαι [9] διαμαρτάνω [10] auch nach K. § 118 A. 2. ES. § 63 A. 2. C. § 602 Abs. 2 [11] δολοφονέω [12] παιδίον [13] ὑπεκτίθεμαι

fort,[14] durch die Eroberung der Stadt in Gefangenschaft geraten und befinden sich jetzt, wo sie heiratsfähig[15] sind, in deiner Gewalt. Diese mir zu geben, bitte ich dich inständig.[16] Wisse übrigens, was für ein Geschenk du mir machen wirst, wenn du sie mir gibst. Ich werde keinen Gewinn daraus ziehen, wenn ich sie bekomme, sondern umgekehrt selber noch etwas dazu legen,[17] um sie auszustatten,[18] und nicht zugeben, daß ihr Los[19] in irgend einer Hinsicht unser oder ihres Vaters unwürdig sei. Wie dies die beim Gelage Anwesenden vernahmen, sei ein solches Klatschen[20] und Lärmen und Loben erfolgt, daß auch Philippus gerührt wurde[21] und sie ihm schenkte. Und doch[22] war dieser Apollophanes einer[23] von den Mördern Alexanders, des Bruders von Philippus.

[14] s. 6, 19 [15] *ἡλικίαν γάμου ἔχω* [16] durch zwei synonyme Verba [17] *προστίθημι* [18] *ἐκδίδωμι* [19] *πάσχω* [20] *κρότος, ου* [21] *πάσχω τι* [22] s. 17, 6 [23] K. § 47, 2. ES. § 27 A. C. § 417.

97.

Man hat schon vielfach die Frage aufgeworfen,[1] ob es zum Heile[2] oder zum Nachteile[2] des Menschengeschlechtes gewesen wäre, wenn Hannibal die Römer ganz besiegt[3] und in der Mitte von Europa ein punisches Reich gegründet hätte. Die einen meinen dies, die anderen das. Wenn ich um meine Meinung[2] gefragt würde, so würde ich ungefähr Folgendes zur Antwort geben. Es unterliegt keinem Zweifel,[4] daß die Römer, obgleich sie durch Herrschsucht und Grausamkeit den Haß der alten Welt auf sich geladen haben,[5] dennoch große Wohlthäter[2] der Menschen gewesen sind. Ich sage dies nicht, als ob ich ihre Fehler[2] in Schutz nehmen[6] wollte, sondern weil man stets die Wahrheit sagen muß. Ihnen nämlich gebührt[7] der Dank dafür, daß die ihrem Scepter unterworfenen Völker, welche vorher größtenteils wild und barbarisch gewesen, der Civilisation teilhaftig geworden sind;[8] man müßte denn[9] nur glauben, daß Bildung und Civilisation nichts beitragen[10] zum

[1] viele haben schon gefragt, *ἀμφισβητέω* [2] Verbum [3] *καταπολεμέω* [4] *δῆλος* [5] *ἀπεχθάνομαι* [6] *συναγορεύω, ἀπολογίαν ποιέομαι* [7] *ὀφείλω*, oder nach 26, 20 [8] *προάγω ἐπὶ πραότητα καὶ μετριότητα*, Isocr. Euag. 49 [9] K. § 189, 4 A. 6. ES. § 94 A. 1. C. § 548, 2 [10] *συμβάλλομαι, συμφέρω*

Glücke einzelner,[11] wie ganzer Staaten. Das römische Volk war gewissermaßen[12] die Brücke, auf welcher griechische Kunst und Wissenschaft zu den übrigen Völkern gelangt sind. Wären nun die Punier Sieger geblieben, die damals noch ohne[13] alle Bildung, voll von abscheulichem Aberglauben,[14] treulos und grausam waren, ja[15] die, wie manche glauben, als[16] Afrikaner gar nicht dazu geschaffen waren,[17] einer gründlichen[18] Bildung teilhaftig zu werden: ich bin überzeugt, die Menschheit wäre, wenn auch nicht auf immer, so doch auf viele Jahrhunderte[19] in die alte Barbarei zurückversunken.[20] Dies ward durch die Besiegung Hannibals vereitelt. Wenn wir daher auch den Hannibal bedauern, daß er selber keine Frucht von seiner Tapferkeit geerntet hat,[21] so können wir doch nicht umhin,[22] der göttlichen Vorsehung[23] dankbar zu sein, daß sie so gut für jene Güter gesorgt hat, welche die höchsten[24] sind, die wir haben.

[11] ἰδιώτης, privatus; auch ἰδίᾳ καὶ κοινῇ συμφέρει [12] quidam; K. § 117, 1. E. § 475b, 4 b [13] durch ἄμοιρος oder μετέχω [14] δεισιδαιμονία [15] καί [16] durch ὤν oder ἅτε [17] πέφυκα, K. § 88 b. E. § 560, 3 [18] ἀκριβής [19] αἰών [20] wieder barbarisch geworden (ἐκβαρβαρόω) [21] wörtlich, oder: Nutzen zog aus [22] auch nach K. § 214 c. ES. § 101, 1 [23] τὸ θεῖον, ὁ θεός [24] komparativisch: im Vergleich mit welchen wir keine größeren haben, oder: die geringer sind als keine; K. § 57 a A. 2. ES. § 35, 1. E. § 416 A. 3.

98, 1.

Jeder[1] kennt wohl das schöne Gedicht des größten deutschen Dichters, betitelt „Der Zauberlehrling“;[2] daß aber dasselbe nach einer alten Erzählung gefertigt ist, möchte den meisten unbekannt sein. — Während ich als junger Mensch in Ägypten mich aufhielt, erzählt Eukrates, von meinem Vater meiner Ausbildung halber dahin geschickt, bekam ich Lust,[3] stromaufwärts nach Koptus zu fahren[4] und von dort zur Memnonssäule[5] zu gehen, um zu hören, wie sie gegen Sonnenaufgang einen Ton von sich gibt.[6] Auf der Rückfahrt traf es sich, daß ein Mann aus Memphis, namens Pankrates, einer von den Schriftgelehrten,[7] mit uns fuhr, der aller ägyptischen Weisheit kundig war. Er soll dreiundzwanzig Jahre

[1] s. 96, 10 [2] μάγου μαθητής [3] ἐπιθυμέω [4] ἀναπλέω [5] ὁ Μέμνων, ονος [6] ἠχέω [7] ἱερὸς γραμματεύς

in den heiligen Gemächern[8] unter der Erde[9] gelebt und dort von der Isis Unterricht in der Magie erhalten haben. Anfangs wußte ich nicht, wer er war; als ich aber sah, daß der Mann, so oft wir anlegten,[10] außer[11] anderen Wundern, die er verrichtete,[12] auch auf Krokodilen ritt[13] und mitten unter diesen und anderen Untieren[14] herumschwamm,[15] und wie diese sich duckten[16] und mit dem Schweife wedelten,[17] da erkannte ich wohl, daß er ein heiliger Mann sei, und allmählich[18] mich ihm nähernd[19] wurde ich unvermerkt[20] sein Freund, so daß er mir alle seine Geheimnisse[21] anvertraute.[22] Am Ende überredete er mich, meine ganze Dienerschaft in Memphis zurückzulassen und ihn ganz allein zu begleiten;[23] denn es werde uns an Dienern nicht fehlen, sagte er. So oft wir nun in eine Herberge[24] kamen, nahm der Mann den Schließbengel[25] der Thüre oder den Besen[26] oder auch die Stampfkeule,[27] behängte[28] sie mit Kleidern, sprach dann eine Zauberformel[29] darüber und machte so, daß sie hin und her ging,[30] wie ein Mensch. Dieses Ding ging fort, schöpfte[31] Wasser, kaufte Lebensmittel ein[32] und bediente uns in allen Stücken recht geschickt.[33] Wenn er dann seines Dienstes[34] nicht weiter bedurfte, so sprach er eine andere Zauberformel und machte den Besen wieder zum Besen, die Keule wieder zur Keule.

[8] ἄδυτον [9] καταγειος [10] ὁρμίζομαι [11] s. 9, 5 [12] θαυμάσια ἐργάζομαι [13] φέρομαι, ὀχέομαι [14] θηρίον [15] συννέω [16] ὑποπτήσσω [17] σαίνω [18] κατὰ μικρόν [19] φιλοφρονέομαι [20] Verbum [21] ἀπόρρητον [22] κοινωνέω τινί τινος [23] ἀκολουθέω [24] καταγώγιον [25] ὁ μοχλός [26] κόρηθρον [27] ὁ ὕπερος [28] περιτίθημί τινί τι [29] ἐπῳδή [30] βαδίζω [31] ἀντλέω [32] ὀψωνέω [33] δεξιός [34] διακονία.

98, 2.

Trotz aller Mühe, die ich mir gab,[1] wußte[2] ich doch nicht, wie ich dies von ihm erlernen sollte; denn er wollte mir das nicht gönnen,[3] obwohl er zu allem andern sich gerne herbeiließ.[4] Eines Tages aber hörte ich, ohne daß er es merkte, den Zauberspruch, der nur aus drei Silben bestand. Am folgenden Tage, da Pankrates auf dem Markte etwas zu thun hatte,[5] nahm ich die Keule, staffierte sie aus,[6] sprach ebenso die drei Silben dazu und

[1] σπουδάζω [2] ἔχω [3] φθονέω [4] πρόχειρός εἰμι [5] πραγματεύομαι [6] σχηματίζω

befahl ihr, Wasser zu holen.[7] Als sie den Eimer[8] gefüllt und gebracht hatte, sagte ich: Gut,[9] nun bring kein Wasser mehr, sondern sei wieder eine Keule. Aber sie wollte mir nicht gehorchen, sondern fuhr fort zu tragen,[7] bis sie uns das Haus mit Wasser anfüllte. In der Verzweiflung[10] und in der Angst, Pankrates möchte in Zorn geraten, wenn er zurückkomme, was auch geschah, nahm ich eine Axt[11] und hieb[12] die Keule in zwei Stücke. Jetzt nahm jede Hälfte[13] einen Eimer und trug Wasser, so daß ich statt eines nun zwei Diener hatte. Endlich kam Pankrates dazu;[14] er merkte sogleich, was vorgefallen, und machte die beiden wieder zu Hölzern, was sie vor dem Zauberspruche gewesen waren. Er aber verließ mich heimlich und verschwand,[15] ich weiß nicht wohin.

[7] *ὑδροφορέω* [8] *ἀμφορεύς* [9] höre auf [10] *ἀμηχανέω* [11] *ἀξίνη* [12] *διακόπτω* [13] jeder von den beiden Teilen [14] *ἐφίστημι* [15] *ἀπέρχομαι* mit *οἴχομαι*; K. § 91. ES. § 89, 3. C. § 591 e A. 1.

99.

Der Kaiser Cajus hatte sich auf dem Kapitolium eine Räumlichkeit[1] einrichten[2] lassen,[3] um, wenn es ihm einfiel, in Zeus' Gesellschaft zu leben;[4] und oft schon hatte er gethan,[5] wie wenn der Gott ihm oder er dem Gott etwas ins Ohr flüsterte,[6] bisweilen auch, wie wenn er sich mit demselben zankte. Später behauptete er, der Gott habe ihm mit Bitten angelegen,[7] er möchte die Wohnung mit ihm teilen.[8] Man schlug[9] deshalb eine Brücke vom palatinischen[10] zum kapitolinischen Berge, um so des Gottes und des Kaisers Wohnung gleichsam zu einer einzigen zu machen.[11] Doch im Verlaufe[12] der Zeit war er auch mit dieser Gleichstellung[13] dem Zeus gegenüber nicht mehr zufrieden:[14] man fing an, auf dem palatinischen Berge selbst einen Tempel zu bauen, in welchem Cajus ebenso Gegenstand der allgemeinen Verehrung[15] sein sollte,[16]

[1] *οἴκημα* [2] *κατασκευάζω* [3] K. § 133. ES. § 67, 2. C. § 481 [4] *σύνειμι* [5] *προσποιέομαι*, K. § 88 b. ES. § 83, 2 [6] *ψιθυρίζω πρός τινα* [7] *δέομαι* [8] *συνοικέω* [9] *ζεύγνυμι* [10] *Παλλάντιος* [11] damit so (*ὥστε*) der Gott und der Kaiser gleichsam Hausgenossen (*σύνοικος*) würden [12] *διέρχομαι, ἐγγίγνομαι* [13] *ὁμοιόω* [14] *ἀγαπάω*; K. § 170 u. § 195, 2 A. 1. ES. § 88 u. 94 A. 4. C. § 591 c [15] *θεραπεύω* [16] *μέλλω*

wie Zeus auf dem kapitolinischen. Und um in demselben ein Bild seiner Person[17] aufzustellen, dergleichen sonst nirgends in der Welt zu finden wäre, befahl er, das Bild des Zeus von Olympia, das größte Kunstwerk[18] des Phidias, nach Rom herüberzuschaffen,[19] in der Absicht,[20] dasselbe in der Weise umzugestalten,[21] daß es seine eigenen Gesichtszüge[22] darstelle.[23] Als aber der gewesene Konsul[24] Memmius Regulus, dem er den Auftrag wegen des Bildes gegeben hatte,[25] berichtete, es sei unmöglich, das Bild von der Stelle zu bringen,[26] ohne es zu zerbrechen,[27] und es habe laut gelacht, gleich als spotte es der unnütz verschwendeten[28] Mühe: da wurde Cajus dermaßen zornig, daß er nahe daran war,[29] ihn zu ermorden. Doch befahl er, anstatt[30] jenes Bild herüberzuschaffen, ein neues anzufertigen und dieses in den Tempel zu stellen.[31]

[17] von sich, oder *σῶμα* [18] *τέχνημα* [19] *μετακομίζω* [20] *βουλόμενος* [21] *μεταπλάττω* [22] *εἶδος, τό* [23] *μιμέομαι* [24] *ὑπατικός* [25] *τὸ περὶ τοῦ ἀγάλματος προστάττω, ἐπιτρέπω* [26] *κινέω, ἀνίστημι, μεθίστημι* [27] *διαθρύπτω*, K. § 226. ES. § 104. C. § 583 [28] *μάταιος* [29] K. § 88 A. 3 oder § 186. ES. § 58 A. oder § 60. C. § 560, 2 oder § 564 [30] *ἀντί* [31] *ἀνατίθημι*.

100.

Es ist nur eine Stimme darüber,[1] daß Hannibal zu[2] den größten Feldherren aller Zeiten[3] gehört. Von Kindesbeinen auf[4] gegen die Römer mit Haß erfüllt,[5] bekämpfte[6] er sein ganzes Leben hindurch unabläßig[7] die Feinde seiner Vaterstadt. Kaum[8] war er an die Spitze des Heeres getreten, welches Spanien der karthagischen Herrschaft unterwerfen[9] sollte,[10] so zog er mit bewaffneter Macht[11] auf Sagunt, eine den Römern verbündete[12] Stadt, los und schickte sich an, sie zu bestürmen.[13] Man sollte meinen,[14] die Römer hätten nichts Eiligeres zu thun gehabt,[15] als ihren be-

[1] *ὁμολογέω;* K. § 82 a [2] s. 96, 23 [3] von allen, die je gelebt (nicht *βιόω*, sondern *εἰμί, γίγνομαι*) haben [4] K. § 71, 2. ES. § 45, 2. C. § 453 b [5] *μισέω* [6] *ἀνταγωνίζομαι, πράγματα παρέχω* [7] *διατελέω* [8] *φθάνω* oder *ἐπεὶ τάχιστα* (ubi primum) [9] auch nach K. § 84 c 3. ES. § 57 Abs. 3. C. § 468 C a [10] *μέλλω* [11] *στρατεύομαι* genügt [12] *συμμαχίς* [13] *προσβάλλω* [14] K. § 150, 1. ES. § 75, 2. C. § 508 [15] *οὐδὲν προυργιαίτερόν ἐστί μοι, ποιέομαι*

drängten[16] Bundesgenossen, welche alle ihre Hoffnung auf Rom setzten,[17] zu Hilfe zu kommen; doch weit gefehlt: anstatt[18] ein Heer zur Unterstützung[19] der Saguntiner abzuschicken, vertrugen[20] sie die Zeit mit Hin- und Hersenden[21] von Gesandtschaften. Die Folge davon war,[22] daß die Saguntiner, als der größte Teil ihrer Mauern in Schutt lag,[23] an ihrer Rettung verzweifelten[24] und die Stadt übergaben. Jetzt bei der Nachricht von dem Falle[25] Sagunts schämten sich die Römer ihrer Nachlässigkeit;[26] zugleich fürchteten sie, es möchte noch[27] etwas Schlimmeres eintreten und der Feind, nachdem er dieses Bollwerk überwältigt, ihre eigene Stadt nicht verschonen.[28] Die Geschichte[29] erzählt, daß nur wenig gefehlt,[30] so wäre ihre Befürchtung zur Wahrheit geworden.[31] Hätte nämlich Hannibal, nachdem er die Römer durch mehrere Niederlagen geschwächt hatte,[32] Rom selber angegriffen, ich glaube, er hätte es genommen. Ich habe schon oft bei mir darüber nachgedacht, was ihn nur[33] abgehalten haben mag,[34] dies zu thun, ohne einen wahrscheinlichen[35] Grund finden zu können. So viel ist gewiß, daß das Glück von jenem Augenblicke an sich von ihm abgewendet hat, gleich als ob es ungehalten gewesen wäre, daß er, da er die Römer hätte vernichten können,[36] die Gelegenheit versäumte.[37]

[16] *ταλαιπωρέομαι* [17] *ἐλπίδα ἔχω* oder *τίθεμαι*; K. § 14 A. 3. ES. § 42 A. C. § 456 A. 1 [18] *τοσούτου δέω*, oder mit *ἀντί* [19] *βοηθέω*, oder *βοήθεια* [20] *ἀναλίσκω* [21] nur *πέμπω* [22] bloß *ὥστε*, oder mit *συμβαίνω* [23] *κατασκάπτω, καθαιρέω*, oder nach 30, 3, 12 [24] *ἀπογιγνώσκω, ἀπαγορεύω* (letzteres ohne Objekt) [25] *ἅλωσις* [26] *ῥαθυμέω* [27] *καί* [28] *ἀπέχομαι* [29] die Geschichtschreiber [30] K. § 186. ES. § 60. C. § 564 [31] eingetreten, was sie befürchtet [32] in mehreren Schlachten besiegt [33] *ποτέ* [34] *δοκέω* [35] *εὔλογος* [36] *ἔξεστιν* [37] *προΐεμαι*.

101.

Bei der Legion[1] Ciceros, der sich in Cäsars Abwesenheit so mutig gegen die aufgestandenen Gallier hielt,[2] befanden sich zwei ganz besonders tapfere Hauptleute,[3] welche nimmer weit[4] zur Beförderung[5] in die erste Rangklasse[6] hatten, Pulio und Vorenus.

[1] *τάγμα* [2] s. 30, 2, 16 [3] *ταξίαρχος* [4] *ὀλίγου δέω τινός* [5] *ἔχω* [6] *τάξις*

Diese lebten in beständigem Wetteifer[7] mit einander über den Vorrang in der Tapferkeit.[8] Als nun damals die Feinde anrückten und an den Verschanzungen[9] ein hartnäckiger Kampf war, rief Pulio: Was zauderst du denn noch, Vorenus? Auf welche Gelegenheit willst du noch warten, deinen Mut zu zeigen? Der heutige Tag soll unsern Streit[10] entscheiden.[11] Mit diesen Worten verließ er das Lager und griff an, wo sich das größte Gedränge[12] der Feinde zeigte. Jetzt hielt sich auch Vorenus nicht länger mehr innerhalb des Walles,[9] sondern folgte aus Scheu vor der Meinung der Leute. In der Nähe des Feindes angekommen[13] warf Pulio seinen Speer und durchbohrte[14] einen Gallier, der aus dem Haufen ihm entgegenkam. Da deckten[15] die Feinde den Gefallenen mit ihren Schilden, schleuderten alle auf Pulio ihre Geschosse und schnitten[16] ihm den Rückweg ab. Ein Speer durchbohrte seinen Schild und drang[17] in sein Wehrgehänge.[18] Dadurch ward die Scheide[19] verschoben[20] und die rechte Hand des Centurionen, die das Schwert ziehen wollte, behindert. Außer Stand, sich zu verteidigen, wurde er von den Feinden umzingelt.[21] Da eilte ihm sein Nebenbuhler[22] Vorenus zu Hilfe; sogleich wendete sich die ganze Menge gegen diesen, in der Meinung, Pulio sei durch den Speer getötet. Vorenus wehrte sich mit dem Schwerte gegen die Feinde, tötete einen und trieb die anderen ein wenig zurück;[23] während er aber etwas ungestüm[24] nachsetzte, geriet er in eine Vertiefung[25] und stürzte. In dieser Not[26] nun kam ihm Pulio wieder zu Hilfe, und endlich zogen sich beide, nachdem sie mehrere getötet, mit Ruhm bedeckt[27] glücklich ins Lager zurück. So wollte das Schicksal,[28] daß in diesem Wettstreite jeder der beiden Nebenbuhler des anderen Helfer und Retter wurde und unmöglich zu entscheiden war, wer von beiden größere Tapferkeit bewiesen.

[7] ἁμιλλάομαι, ἀντιποιέομαί τινι περί τινος [8] ἀνδραγαθία [9] χαράκωμα [10] τὰ διάφορα [11] διαλύω [12] συσπειράω [13] ἐγγύς, πλησίον γίγνομαι [14] διελαύνω [15] καλύπτω [16] hinderten ihn zurückzugehen [17] πήγνυμι [18] τελαμών [19] κολεός, ὁ [20] κάμπτω [21] περιίστημι [22] ἀνταγωνιστής, ἀντίπαλος [23] ἀπωθέομαι, ἀναστέλλω [24] προπετής [25] τόπος πρανής [26] ἐνοχλέω [27] von allen gepriesen [28] συμβαίνω.

102.

Sulla war in allem so grausam und jähzornig,[1] daß er sogar den Quintus Lucretius Ofella, denselben, der ihm Präneste erobert und den Konsul Marius durch Belagerung bezwungen[2] und dadurch Sullas Sieg erst vollendet hatte,[3] mitten auf dem Forum ermorden ließ, weil er, noch ehe er Quästor[4] und Prätor[5] gewesen war, wegen der Größe seiner Thaten nach alter Sitte Konsul werden wollte und sich wider den Willen des Diktators um die Stimmen der Bürger bewarb.[6] Hierauf berief er das Volk zu einer Versammlung[7] und sprach: Wisset, Leute, und vernehmt es von mir, daß ich es war, der den Lucretius töten ließ, weil er mir nicht folgte. Und er erzählte die Fabel: Es bissen einst Läuse einen Landmann während des Pflügens.[8] Zweimal legte[9] er den Pflug[10] weg und säuberte sein Unterkleid.[11] Als er aber wieder gebissen wurde, verbrannte er sein Kleid, um nicht so oft aussetzen[12] zu müssen. So warne[13] auch ich die zweimal Besiegten, nicht das dritte, das Feuer, herauszufordern.[6] Durch solche Reden schüchterte[14] Sulla das Volk so ein, daß er ganz nach Willkür[15] herrschen konnte.

[1] ἄκρος εἰς ὀργήν [2] ἐκπολιορκέω [3] τέλος ἐπιτίθημι [4] ταμίας, ταμιεύω [5] στρατηγός, στρατηγέω [6] δέομαι [7] ἐκκλησία [8] ἀρόω, ἀροτριάω [9] μεθίημι [10] ἄροτρον [11] χιτωνίσκος, ου [12] ἀργέω [13] παραινέω, K. § 33 b. ES. § 19. C. § 430 [14] ἐκπλήττω [15] wie er wollte.

103.

Zu Kelänä in Phrygien wohnte ein Lydier,[1] namens Pythius, welcher das ganze persische Heer und den Xerxes selber aufs Glänzendste bewirtete[2] und außerdem sich erbot,[3] Geld zum Kriege herzugeben. Xerxes fragte die anwesenden Perser, wer denn dieser Pythius sei und wieviel er Vermögen besitze, daß[4] er solche Anerbietungen mache.[3] Diese erklärten ihm, er sei nach Xerxes der reichste Mann von allen, die sie kennen. Verwundert fragte zuletzt Xerxes den Pythius selbst, wieviel er Vermögen besitze; und dieser antwortete: Mein[5] König, ich will es dir nicht verhehlen,

[1] s. 22, 18 [2] μεγάλως, oder μεγάλοις ξενίοις ξενίζω [3] s. 15, 4 [4] s. 29, 3 [5] s. 1, 9

auch nicht vorschützen,[6] daß ich mein Vermögen nicht wisse, sondern alles genau, wie ich es weiß, dir angeben. Sobald ich erfuhr, daß du ans ägäische Meer herabziehest, untersuchte[7] ich, weil ich dir Geld zum Kriege geben wollte, meinen Vermögensstand und fand bei der Berechnung, daß ich zweitausend Talente Silber und in Gold vier Millionen Dareiken[8] weniger[9] siebentausend besitze. Und alles dieses mache ich dir zum Geschenke; ich selber habe von meinen Sklaven und Ländereien hinreichenden Lebensunterhalt. Erfreut über diese Worte sprach Xerxes: Seitdem ich Persien verlassen, habe ich bis jetzt außer dir noch keinen getroffen, der mein Heer bewirten oder unaufgefordert[10] Geld zum Kriege hätte beischießen[11] wollen. Du aber hast nicht nur mein Heer köstlich bewirtet, sondern bietest mir auch große Summen an. Dafür will ich dich zu meinem Gastfreunde machen und die vier Millionen Dareiken dir voll machen, indem ich die siebentausend aus meinem Säckel[12] dir gebe. Besitze selber, was du selber dir erworben, und sieh zu,[13] daß du immer so bleibest,[14] wie du jetzt bist. Das wirst du weder jetzt noch in Zukunft zu bereuen haben.

[6] σκήπτομαι [7] ἐκμανθάνω [8] Δαρεικός (sc. στατήρ), eine persische Goldmünze = 20 Drachmen [9] mit δέω; EF. § 82 A. 1. C. § 221 A. [10] αὐτεπάγγελτος [11] συμβάλλομαι [12] παρ' ἐμαυτοῦ [13] auch μέμνησο; hier Ausdruck einer Willensäußerung [14] εἰμί.

104.

Lucullus hatte nicht bloß Freude an einem üppigen Leben,[1] sondern er that sogar groß damit,[2] wie[3] dies aus dem hervorgeht, was man sich von ihm erzählt.[4] Einstmals soll er Griechen, welche nach Rom gekommen waren, mehrere Tage lang bewirtet haben; diese aber hätten sich zuletzt gescheut und die Einladung[5] zurückgewiesen,[6] da[7] ihretwegen täglich so viel aufgewendet werde. Da habe Lucullus lächelnd zu ihnen gesagt: Ja, etwas von dem geschieht wohl auch euretwegen, Griechen, das meiste aber wegen des Lucullus. — Als er eines Tages allein speiste und ihm nur ein bescheidenes[8] Mahl bereitet wurde, ärgerte er sich und rief den

[1] τρυφή [2] σεμνύνομαι [3] wird Hauptsatz [4] ἀπομνημονεύω [5] κλῆσις [6] διωθέομαι, παραιτέομαι [7] K. § 203. ES. § 107, 1. C. § 588 [8] μέτριος

dazu aufgestellten Diener. Und als dieser sagte, er habe nicht gemeint, daß ein kostbares Mahl nötig sein werde, da niemand geladen war, sprach er: Was sagst du? Wußtest du nicht, daß heute Lucullus bei Lucullus speist? — Einstmals traten Cicero und Pompejus auf dem Forum zu ihm hin und sagten: Wir wollen heute bei dir speisen, aber gleich so wie für dich gekocht ist.[9] Lucullus machte Umstände[10] und bat, einen anderen Tag zu wählen;[11] aber sie erklärten, nicht[12] darauf einzugehen,[13] und ließen ihn nicht einmal mit seinem Diener reden, damit er nicht etwa mehr herrichten[14] lasse, als was für ihn hergerichtet wurde. Nur so viel erlaubten sie ihm auf sein Bitten, zu einem der Diener vor[15] ihnen zu sagen, daß er heute im Apollo speisen werde. Dies war der Name von einem seiner prachtvollen Säle.[16] Damit gebrauchte er eine List,[17] ohne daß jene es merkten. Es war nämlich für jeden Saal der Preis[18] des Mahles festgesetzt, so daß die Sklaven, wenn sie hörten, wo er speisen wolle, wußten, welcher Aufwand zu machen sei. Im Apollo aber pflegte er um fünfzigtausend Sesterzen[19] zu speisen. Die Freunde waren nicht weniger erstaunt über die Größe des Aufwandes als über die Schnelligkeit der Zubereitung.

[9] παρασκευάζω [10] θρύπτομαι [11] μεταλαμβάνω [12] nego; K. § 163, 3. C. § 617b, 2 [13] ἐπιτρέπω [14] γίγνομαι [15] ἐναντίον (coram) [16] οἶκος, οἴκημα [17] σοφίζομαί τι [18] τίμημα [19] kann wegbleiben, da die Römer gewöhnlich mit dieser Münze rechnen, also ohne nähere Bezeichnung an keine andere denken.

105.

Sokrates that wohl daran,[1] die Götter einfach nur zu bitten, sie möchten ihm das Gute verleihen, da[2] sie am besten wüßten, was dem Menschen fromme. Der große Haufe aber wünscht sich teils[3] Ehre und Ansehen, teils andere Dinge, durch die er glücklich zu werden hofft. Er scheint nicht zu wissen, daß schon viele über dem Streben nach Herrschaft ihr Leben verloren,[4] daß der Reichtum für denjenigen, der ihn nicht weise[5] zu gebrauchen versteht, eher

[1] K. § 195, 1. ES. § 89, 2. C. § 591 d [2] K. § 203. ES. § 107, 1. C. § 588 [3] die einen — die anderen [4] ἀφαιρέομαι [5] καλῶς

schädlich als nützlich ist, ja daß der Mensch überhaupt nicht weiß, was in Wahrheit zu seinem Besten ist. Finden wir nicht, daß Tausende schon sich Dinge gewünscht haben, die ihnen hinterher, wenn sie dieselben hatten,[6] nur Schaden brachten, so daß sie ihren Wunsch[7] bereuten? Darum sagt Sokrates mit Recht: Ich weiß nicht,[8] ob nicht[9] die Menschen den Göttern unrecht thun,[10] wenn sie sagen, von ihnen gehe[11] ihr Unglück aus; würden die Götter ihnen alles geben, um was sie bitten, sie würden erst recht unglücklich werden. Mir scheint darum jener Dichter recht vernünftig zu sein, der, da er wahrnahm, daß die meisten thun und wünschen, was sie nicht sollten, im Namen[12] aller so zu Gott flehte:

König Zeus,[13] verleih uns das Gute, ob wir darum bitten oder nicht; das Schlimme aber halte fern von uns, auch wenn wir darum bitten.

[6] πάρειμι [7] Verbum [8] ἀπορέω [9] K. § 127 A. 1. ES. § 90, 1. C. § 610 A. 1 [10] μάτην αἰτιάομαι [11] εἰμί [12] ὑπέρ [13] s. 4, 8.

106.

Einer attischen Sage[1] zufolge soll Boreas die Orithyia, die Tochter des Erechtheus, während sie mit den Nymphen am Ilissus spielte, geraubt haben. Als Sokrates einst gefragt wurde, ob er an die Wahrheit dieses Mythus glaube, gab er zur Antwort: Nun, wenn ich nicht daran glaubte, wie die gescheiden Leute, so würde ich eben gescheid thun[2] und sagen, es habe sie ein heftiger Hauch[3] des Nordwindes, während sie am Ufer spielte, von dem nahen Felsen gestoßen; und da sie auf diese Weise umkam, sei dann gesagt worden, Boreas habe sie geraubt. Ich aber glaube, daß derartiges wohl sonst anziehend,[4] jedoch nur Sache eines Mannes sei, welcher außerordentlich geschickt[5] und fleißig[6] und dabei nicht sonderlich[7] glücklich zu preisen ist, aus keinem anderen Grunde, als weil er hernach notwendiger Weise auch die Gestalt der Hippokentauren erklären[8] muß, und ebenso hinwiederum die der Chimäre; und zu diesen strömt noch eine Schar von Gorgonen und Pegasen und eine Menge anderer unerklärlicher[9] Wesen.[10] Wenn aber einer alle diese, weil er nicht an sie glaubt, auf das

[1] μυθολογέω [2] σοφίζομαι [3] πνεῦμα [4] χαρίεις [5] δεινός [6] ἐπίπονος [7] πάνυ [8] ἐπανορθόω [9] ἀμήχανος [10] φύσις

Wahrscheinliche[11] zurückführen[12] will, so wird er vieler Muße bedürfen. Ich habe hiezu in keiner Weise Muße; der Grund hievon ist folgender: Ich vermag es noch nicht, dem delphischen Spruche[13] gemäß mich selbst zu erkennen; es erscheint mir darum lächerlich, so lange ich das nicht verstehe, das anderweitige zu erwägen. Daher lasse ich diese Dinge gehen,[14] indem ich an das glaube, was über sie als allgemeine Annahme gilt,[15] und prüfe nicht diese Dinge, sondern mich selbst, ob ich nicht[16] irgend ein Ungeheuer[17] bin, ärger als der Typhon, oder ein zahmeres und schlichteres[18] Geschöpf, das an einem göttlichen Lose teilhat.

[11] *τὸ εἰκός* [12] *προσβιβάζω* [13] *γράμμα* [14] *χαίρειν ἐάω* [15] *νομίζω* [16] s. 105, 9 [17] *θηρίον* [18] *ἁπλοῦς*.

107.

Chilo aus Lacedämon soll an dem letzten Tage seines Lebens, in dem Augenblicke, wo der Tod sich näherte,[1] zu seinen anwesenden Freunden also gesprochen haben: Daß meine Worte[2] und Thaten[2] während eines langen Lebens meist[3] von der Art gewesen sind, daß ich über dieselben keine Reue zu empfinden brauche, werdet[4] vielleicht auch ihr wissen. Wenigstens täusche[5] ich mich in einem Augenblicke, wie der gegenwärtige ist,[6] nicht, wenn ich sage, daß ich mir nichts habe zu schulden kommen lassen, dessen Erinnerung[2] mir einigen Kummer verursachte.[7] Nur[8] eines könnte es sein, worüber ich mir nicht völlig klar bin,[9] ob ich recht oder unrecht daran gethan habe. Es traf sich nämlich einmal, daß ich mit zwei anderen zu Gericht saß[10] über einen Freund, der auf Leben und Tod angeklagt war.[11] Das Gesetz verlangte notwendig die Verurteilung des Mannes.[12] Entweder also mußte der Freund die Todesstrafe erleiden oder das Gesetz mußte umgangen werden.[13] Während ich nun hin und her überlegte,[14] wie

[1] als er im Begriffe war (*μέλλω*) zu sterben [2] Verbum [3] s. 92, 1, 5 [4] kann das Futurum stehen? K. § 153. ES. § 75, 1. C. § 516 [5] *σφάλλω* [6] in dem gegenwärtigen Augenblicke (*καιρός*) [7] *ἄχθομαι, λυπέομαι* [8] auch *πλήν*; K. § 194 A. 2. ES. § 87. C. § 455 A. [9] *σαφῶς οἶδα, ἀπορέω* [10] *δίκην δικάζω τινός* [11] *θανάτου ὑπάγω* [12] nach dem Gesetze mußte der Mann verurteilt werden [13] *παραβαίνω, παρανομέω* [14] *πολλὰ ἐνθυμέομαι*

ich in einem so mißlichen Falle abhelfen solle,[15] schien mir Folgendes im Vergleiche zu dem übrigen das erträglichste zu sein. Ich habe still[16] meine Stimme zur Verurteilung gegeben,[17] meine Kollegen[18] aber habe ich überredet, ihn freizusprechen.[19] Auf diese Weise glaubte ich der Pflicht des Richters und des Freundes Genüge zu leisten.[20] Allein diese That hat das Drückende[21] für mich, daß ich befürchte, es sei treulos und ungerecht, das Gegenteil von dem, was nach meiner Ansicht das beste war,[22] anderen geraten zu haben. — Der Athener Perikles scheint richtiger geurteilt und entschiedener festgehalten zu haben,[23] wie weit der Freundschaft nachgesehen werden[24] könne. Auf die Bitte eines Freundes nämlich, er möchte doch zu Gunsten seines Prozesses einen Meineid schwören, antwortete er: Ich muß meinen Freunden helfen, aber unbeschadet[25] der Götter.

[15] was ich in diesem mißlichen Falle (*ἀπορία*) thun solle [16] *λάθρα* [17] *καταψηφίζομαι* [18] *συνδικάζω*, oder *οἱ ἄλλοι δικασταί* [19] *ἀποψηφίζομαι, ἀπολύω* [20] *ποιέω τὰ τοῦ* ꝛc. [21] *λυπέω* [22] auch nach Dem. Phil. II, 26 [23] *σκοπέω* [24] *χαρίζομαι* [25] ohne die Götter zu beleidigen, oder bloß durch *σύν*.

108.

Dreierlei*) Freunde.

Von Herder.

Traue keinem Freunde, wenn du ihn nicht zuvor geprüft und bewährt gefunden hast.[1] An den Tafeln[2] des Gastmahls gibt es ihrer mehr als an den Thüren des Kerkers.[3] Ein Mann hatte drei Freunde; zwei von ihnen[4] liebte er sehr, weil sie immer freundlich[5] und in allem ihm gefällig waren.[6] Der dritte war ihm gleichgültiger[7] und er achtete seiner nicht;[8] denn er war bescheiden und von kurzen Worten[9] und schmeichelte ihm nicht, weil er es in der That am redlichsten mit ihm meinte.[10] Einst ward dieser Mann vor Gericht gefordert.[11] „Wer von Euch," sprach er zu seinen

*) *τρεῖς, τρισσός* [1] *δοκιμάζω* [2] *τράπεζα* [3] *δεσμωτήριον* [4] Relativ [5] *οἰκείως ἔχω* [6] *χαρίζομαι* [7] den dr. schätzte er weniger hoch [8] *ὀλιγωρέω* [9] *βραχυλόγος* [10] *εὔνους* [11] *εἰς δίκην ἄγομαι, δίκην δικάζομαι;* im Particip mit dem nächsten Satze zu verbinden

Freunden, „will mit mir gehen[12] und für meine Unschuld zeugen?[13] Denn ich bin hart angeklagt worden[14] und der Richter zürnt.“ Da entschuldigte sich[15] der erste von ihnen, daß er nicht mitgehen könne wegen anderer Geschäfte, und ging hin und suchte andere Freunde auf, an die er sich hinge.[16] Der zweite begleitete[17] ihn zwar bis zur Thüre des Richthauses[18] in tiefer Betrübnis;[19] dann aber wendete[20] er sich plötzlich und ging zurück aus Furcht vor dem Zorne des Richters. Der dritte, auf den er am wenigsten gebaut hatte,[21] ging mit ihm hinein[22] und redete[23] für ihn so, daß der Richter ihn freisprach[24] von der Schuld,[25] derentwillen Klage war wider ihn erhoben worden. Dreierlei Freunde hat der Mensch auf Erden;[26] aber wie verhalten sie sich in der Stunde[27] des Todes, wenn ihn Gott nun[28] vor Gericht fordert[29] und von ihm Rechenschaft begehrt?[30] Das Geld und die irdischen[31] Güter, seine trautesten Freunde,[32] verlassen[33] ihn zuerst und gehen nicht mit ihm. Seine Verwandten und die Genossen[34] seines Glücks begleiten ihn bis zur Thüre des Grabes und weinen und trauern um ihn und kehren wieder zurück in ihre Häuser. Aber der dritte Freund, den er im Leben oft am meisten übersah,[35] das sind seine guten Werke. Sie allein begleiten ihn bis zum göttlichen Richterstuhl[18] und sprechen für ihn und finden[36] Barmherzigkeit[37] und Gnade.

[12] ἀκολουθέω [13] mir als (ὤν) unschuldigem (ἀναίτιος, δίκαιος) Zeugnis ablegen (μαρτυρέω) [14] αἰτίαν ἔχω [15] προφασίζομαι u. λέγω [16] ὁμιλέω, χράομαι [17] ἕπομαι [18] δικαστήριον [19] λυπέω [20] ἐπιστρέφω [21] πείθω [22] συνεισέρχομαι [23] ἀπολογέομαι [24] ἀφίημι, ἀπολύω [25] ἔγκλημα [26] βίος [27] πάρειμι [28] ἤδη [29] ἄγω [30] λόγον ἀπαιτέω [31] ἀνθρώπινος [32] die er am meisten liebte [33] ἀφίστημι [34] κοινωνός, oder durch μετέχω [35] ὑπεροράω, ἀμελέω, καταφρονέω [36] ἐξεργάζομαι, τυγχάνω [37] ἔλεος, ου.

109.

Ein Thracier[1] sagte zu einem griechischen Gastfreunde: Unser König Zamolxis, der göttliche Weisheit besitzt, gab uns folgende Lehre. Wie niemand ein krankes Auge heilen wolle ohne das Haupt und ebensowenig das Haupt ohne den übrigen Leib, so solle auch

[1] s. 22, 18

niemand den Leib herzustellen suchen ohne die Seele. Aber daß die griechischen Ärzte der meisten Krankheiten nicht Meister würden,[2] daran sei gerade der Umstand schuld, daß sie sich nicht um den andern Bestandteil des Menschen bekümmerten, der eigentlich mehr Sorgfalt erfordere und notwendig in einer guten Verfassung sein müsse, wenn der Leib sich wohl befinden solle.[3] Denn von der Seele gehe alles aus;[4] und was leiblich gut oder nachteilig sei, ströme[5] dem Menschen von dorther zu, gerade wie sich das Befinden des Hauptes dem Auge mitteile.[6] Man müsse folglich vor allen Dingen die Seele zu heilen suchen, wenn der Leib und was ihm angehört, sich wohl befinden solle.[7] Geheilt aber werde die Seele durch gewisse magische Formeln (ἐπῳδαί), das aber seien die guten Lehren (λόγοι). Infolge derselben komme[8] Selbstbeherrschung und Mäßigung der Begierden in die Seele, und wenn diese Tugenden einmal Wohnung in ihr gemacht hätten,[8] dann sei meistenteils kein Hindernis mehr vorhanden,[9] auch dem Leibe seine Genesung zu verschaffen.

[2] διαφεύγω [3] hier wie im Lateinischen umzustellen: welcher wenn nicht in guter Verfassung sei (καλῶς ἔχω), der Leib unmöglich sich wohl befinden könne (εὖ ἔχω) [4] ὁρμάομαι [5] ἐπιρρέω [6] bloß: wie vom Haupte auf die Augen [7] μέλλω [8] ἐγγίγνομαι [9] auch bloß: es sei leicht.

110.

Pompejus, der Große genannt,[1] befand sich einst in dem Falle,[2] zu einer Zeit, da die See stürmisch war,[3] zu Schiffe gehen[4] zu müssen, um bei[5] einer Hungersnot[6] die Stadt Rom mit Lebensmitteln zu versorgen. Man stellte ihm vor, daß er es nicht thun solle, er werde sonst[7] sein Leben aufs Spiel setzen. Es ist nötig, daß ich abreise, sagte Pompejus; daß ich lebe, ist nicht nötig. Diese Äußerung bespöttelt ein französischer Schöngeist (κομψός τις τῶν Γάλλων) und meint, damit sei nichts gesagt; denn wie könne man reisen, wenn man nicht lebe? Wenn dieser Tadel gegründet wäre, so müßte ein Soldat, der seine Schuldigkeit thun wollte, allemal wenn er Gefahr sähe, die Flucht ergreifen; denn wie soll er fechten, wenn er nicht lebt? Aber Pompejus sagt mit jenen Worten etwas

[1] K. § 230. ES. § 104 A. 1. C. § 578 [2] kann fehlen oder durch συμβαίνω gegeben werden [3] χειμάζω, ταράττω [4] ἀνάγομαι [5] γίγνομαι [6] λιμός, ὁ [7] mit γάρ oder ἤ

Großes und zwar Folgendes.[8] Wenn die Gelegenheit, wo ein Mann seine Schuldigkeit thun soll, gekommen ist, so fragt er nicht, ob er sie mit persönlicher Sicherheit[9] thun kann. Nein, er thut sie, erfolge, was da will.[10] Ob ich lebe oder nicht lebe, sagt er, daran liegt am Ende nicht viel (*οὐ πολὺ διαφέρει*); denn die Dinge, die ihren Gang genommen haben,[11] als ich noch nicht war, werden fortgehen,[11] auch wenn ich nicht mehr bin; aber so lange ich lebe, kann mich nichts entbinden[12] von dem, was ich zu thun schuldig bin.

[8] sagt etwas Großes, nämlich daß 2c.; oder: sagt etwas Großes; er sagt nämlich (*γάρ*) Folgendes; s. 73, 8 [9] selber sicher seiend, oder: es thuend selber gerettet werden wird [10] was auch immer erfolgen mag (*ἐκβαίνω*); auch nach Xen. Cyr. III, 1, 9: *τούτου ἕνεκα καὶ γενέσθω, ὅ,τι βούλεται* [11] *ἀποβαίνω* [12] *ἀπολύω*.

111.

Wer wüßte nicht[1] von[2] der Freundlichkeit und Leutseligkeit, mit welcher König Maximilian von Bayern, der erste dieses Namens, jedermann begegnete? Es verdient aber auch nicht vergessen zu werden, was ihm und durch ihn dem Lande diese Menschenfreundlichkeit einst für einen Lohn getragen hat. Als vor ungefähr sechsundfünfzig Jahren[3] in München ein Haus zusammenstürzte, wurde ein Handwerkslehrling (*χειροτέχνου τινὸς μαθητής*) unter dessen Trümmern (*ἐρείπια*) begraben, nur daß[4] die fallenden Balken[5] über seinem Haupte gleichsam ein Schirmdach (*ἔρυμα*) bildeten, so daß er sich etwas bewegen und durch Rufen den nachgrabenden Arbeitern andeuten konnte, wo er sei. Maximilian, auch sonst immer der erste, so oft es Unglückliche zu retten galt, war jetzt gleichfalls herbeigeeilt, bückte sich (*ἐγκύπτειν κατὰ τὴν ὀπήν*) trotz der Gefahr, selbst verschüttet zu werden, zu der mittlerweile gemachten kleinen Öffnung, sprach dem Knaben Mut ein[6] und entfernte sich nicht eher, als bis er ihn gerettet wußte.[7] Des andern Tages ließ er den Knaben zu sich kommen, befragte ihn wohlwollend, wie es ihm in jener schrecklichen Lage[8] zu Mute gewesen

[1] K. § 148 A. 2. ES. § 72 A. [2] s. 94, 8 [3] K. § 19. ES. § 17 A. E. § 405 A. 1. Die Aufgabe wurde 1857 gegeben [4] s. 38, 9 [5] *δοκός, ἡ* [6] s. 93, 1, 7; dazu noch *θαρρεῖν κελεύω* [7] phraseologisch [8] *πάσχω*

sei,[9] versprach dem Verwaisten Vater[10] zu sein und entließ ihn mit einem für[11] einen solchen[12] Knaben ansehnlichen Geschenke. Dieser Knabe war aber der nachmals so berühmt gewordene Frauenhofer, der durch die Fernrohre (ὄργανα τηλεσκόπα), die er verfertigte (μηχανάομαι), die Gestirne der Erde näher gebracht hat.[13]

[9] διάκειμαι [10] pro patre [11] ὡς, K. § 200 A. 2. C. § 631 a [12] in diesem Alter, τηλικοῦτος [13] gemacht hat, daß sie näher kamen (γίγνομαι).

112.

Zu dem Spartaner Glaukus, der seiner Rechtschaffenheit wegen berühmt geworden war, kam ein Mann aus Milet und legte[1] bei ihm eine Summe Geldes, die Hälfte seiner Habe, nieder; zugleich übergibt er ihm ein Zeichen;[2] wer ihm ein gleiches Zeichen bringen werde, dem solle er das Geld ausliefern. Nach geraumer Zeit melden sich bei ihm die Söhne des Milesiers mit[3] dem Zeichen. Glaukus geht mit dem Gedanken um, das Geld zu unterschlagen (σφετερίζομαι); er gibt vor, sich der Sache nicht zu erinnern, heißt aber die Söhne nach vier Monaten wieder kommen. Indessen geht er nach Delphi und befragt das Orakel, ob er einen Eid schwören und das Geld behalten solle. Schwöre, sagt das Orakel; der Tod wartet[4] auch des Ehrlichen. Doch wisse, daß der Meineidige gestraft werden wird, entweder persönlich, oder auch in seinen Nachkommen. Als Glaukus auf diese Antwort hin um Vergebung für die Frage bittet, die er gestellt habe, bedeutet ihm das Orakel, daß, wer solche Fragen an den Gott richten könne, dasselbe verbrochen habe, wie derjenige, welcher die That selbst gethan. Glaukus berief nun die Söhne aus Milet und gab ihnen das von ihrem Vater ihm anvertraute Geld[1] zurück. Allein schon in der dritten Generation war sein ganzer Stamm in[5] Sparta spurlos (πρόρριζος) verschwunden.[6]

[1] παρακατατίθεμαι; das Subst. παρακαταθήκη [2] σύμβολον [3] Particip [4] auch φείδομαι [5] ἐκ [6] ἀφανίζω.

113.

Von Alexander wissen wir nach dem, wie er mit Klitus verfuhr,[1] und nach derartigen anderen Vorfällen, daß er zuweilen

[1] ποιέω

der Leidenschaft des Zornes unterlag. Er hatte aber diesen Fehler nicht von seinem Vater Philipp geerbt; denn dieser war, wenn irgend wer,[2] frei von demselben. Einst war zu ihm mit anderen Gesandten ein gewisser Athener Demochares gekommen, der wegen der Zügellosigkeit seiner Zunge den Beinamen der Freimütige (παρρησιαστής) führte. Als Philipp die Gesandten mit vieler Freundlichkeit angehört hatte, richtete er unter anderen Äußerungen des Wohlwollens[3] auch die Frage an sie: Was kann ich thun,[4] um mich den Athenern gefällig zu erweisen? Dich aufhängen, versetzte[5] jener Demochares. Während nun die Anwesenden entrüstet waren, daß dieser so gar schamlos gesprochen habe, und meinten, er verdiene für seinen Übermut eine nachdrückliche Züchtigung, hieß Philipp sie schweigen und jenen Thersites ungekränkt entlassen; den anderen Gesandten aber gebot er, den Athenern zu sagen, daß Leute, welche solche Reden führten, weit hoffärtiger seien, als wer die Macht habe, sie zur Strafe zu ziehen, aber keinen Gebrauch von derselben mache.

[2] K. § 190, 2. ES. § 109 A. 3 [3] auch φιλοφρονέομαι [4] s. 29, 3 [5] s. 6, 19.

114.

Wer wüßte nicht,[1] daß Feindeslob das schönste Lob ist? Dieses Lob gelang dem Demosthenes von König Philipp zu ernten. Als man nämlich im macedonischen Lager von des Demosthenes heftigen Reden gegen den König sprach, sagte dieser: Demosthenes ist berechtigt frei zu reden; denn er ist der einzige von den Volksführern in Griechenland, dessen Name nicht in den Rechnungen (λογισμοί) über meine Ausgaben vorkommt. Es wird uns eher möglich werden, die Mauern von Byzanz mit Belagerungswerkzeugen niederzuwerfen, als ihn mit Geld herumzubringen. Wenn nun ein Athener das Interesse seiner Vaterstadt mir aufopfert,[2] so werde ich einem solchen allerdings Geld zufließen lassen (μεταδιδόναι), aber ich kann ihn nicht achten. Wenn mich dagegen einer im Interesse seiner Vaterstadt anfeindet, den bekriege ich, wie man etwa gegen eine Festung ankämpft, aber ich bewundere ihn als einen trefflichen Mann und preise die Stadt glücklich, die einen solchen Bürger hat. Nun ist aber Demosthenes

[1] s. 111, 1 [2] auch nach Dem. Ol. III, 22

ein solcher; wäre er nicht in Athen, so fiele uns die Stadt leichter in die Hände, als wir Theben oder Thessalien gewonnen haben. Aber ihm entgeht keiner meiner Pläne (mit Hilfe von διανοεῖσθαι); er verfolgt mich auf jeder Spur,[3] achtet auf jede Gelegenheit, mir beizukommen.[4] Er ist das Bollwerk, das uns hindert, alles im Sturmschritte (mittelst ἐπιτρέχειν) einzunehmen.

[3] überall [4] vgl. Dem. Chers. 42 oder Ol. III, 7.

115.

Als die Perser einst in Attika einfielen, riefen die Athener ihre Kinder zusammen und ermahnten sie ungefähr auf folgende Weise: Wir stehen jetzt im Begriffe, ihr Kinder, in den Kampf zu ziehen (καθίστασθαι), um die Barbaren wieder zu vertreiben und unsere Vaterstadt frei zu erhalten (διασώζω). Und wiewohl wir durch Nachgiebigkeit (ὑπακούω) gegen die Feinde gemächlich (ῥᾳθύμως) leben könnten, so wollen wir doch lieber die größten Gefahren bestehen, als die Stadt unterwerfen (δουλεύω) und euch beschimpfen lassen (ὑπερορáω). Euch aber ermahnen wir, uns, wenn uns etwas zustoßen sollte, würdigen Dank dadurch zu erstatten, daß ihr die von den Vorfahren euch angewiesene (παραδίδωμι) Stellung nicht verlaßt. Denn weit besser ehrt man die Eltern, wenn man sich ihrer würdig zeigt, als wenn man ihr Geschick übermäßig beweint (θρηνέω). Ihr sollt daher alles, was ihr nur thun möget, mit mannhafter Tugend (ein Wort) thun, in der Überzeugung (εἰδέναι), daß aller Besitz wertlos, ja entehrend (ἀπρεπής) ist, wenn er der Tugend ermangelt. Denn der Reichtum bringt nur Schande, wenn man ihn mit Ungerechtigkeit erworben hat, und die Körperstärke läßt nur um so mehr die Feigheit der Seele hervortreten (ἐλέγχω). Indem ihr nun dieses überlegt, müßt ihr nichts für höher halten als die Tugend und euer ganzes Leben alles aufwenden (προθυμίαν ποιεῖσθαι), damit ihr hinter der Tugend eurer Väter nicht zurückbleibet. Denn sonst ist es natürlich, daß man sich härmt, wenn man von anderen besiegt wird; in Sachen der Tugend aber wird uns die Niederlage, wenn ihr uns übertreffet, Freude, der Sieg, wenn ihr euch besiegen laßt, Beschämung (αἰσχύνη) bringen. Und auch ihr werdet größeres Ansehen genießen (εὐδοκιμέω), wenn ihr nicht den Ruhm eurer

Ahnen zu mißbrauchen scheint. Denn nichts ist schimpflicher, als wegen der Ruhmesthaten der Vorfahren geehrt zu werden, ohne selbst je etwas der Ehre Würdiges gethan zu haben. Und wenn ihr dieses thun werdet, so werden wir euch im Leben glücklich preisen, nach dem Tode aber im Hades wohlwollend aufnehmen.

116.

Als das römische Volk wegen der vielen von den Patriciern (πατρίκιος) erlittenen Unbilden auf den heiligen Berg ausgewandert (μετανίστασθαι) war, geriet der Senat in solche Bestürzung (ἐκπλήττεσθαι), daß er Gesandte abordnete, um das Volk zur Rückkehr (κατιέναι oder ἐπανέρχεσθαι) in die Stadt zu bewegen. Diese versicherten, als sie in die Volksversammlung getreten waren (παρέρχεσθαι), daß die Patricier ihnen nach ihrer Rückkehr nichts von dem Vorgefallenen nachtragen (μνησικακεῖν) würden, und forderten sie auf zu erklären, unter welchen Bedingungen sie den Streit beilegen (καταλύεσθαι) wollten, da der Senat alles, was billig sei, genehmigen werde (συγχωρεῖν). So sprachen die Gesandten; aus dem Volk aber stund Junius Brutus auf, der stets die öffentlichen Angelegenheiten zu verwirren (συνταράττειν) liebte, und suchte dasselbe abzumahnen, den eitlen Versprechungen (Verbum) der Gesandten zu trauen und unter Niederlegung der Waffen sich mit den Patriciern auszusöhnen; denn nichts, sagte er, von dem, was sie versprächen, sei verlässig (βέβαιος), und es sei offenkundig, daß sie nur so lange dem Volke schmeicheln würden, als sie durch die Gefahr gezwungen seien. Viele zollten ihm Beifall (ἐπαινέω), da[1] er wahrheitsgetreu die Täuschungen des Senats dargethan habe; und beinahe[2] hätte die Meinung derjenigen gesiegt, welche die Gesandten aus dem Lager zu jagen rieten. Da erhob sich Menenius Agrippa, der unter den Gesandten bei dem Volke am beliebtesten (δημοτικός) war, und erzählte die Fabel (λόγος) von den Gliedern des menschlichen Leibes, die sich einst gegen den Bauch verschworen hatten. Und es machte die Wahrheit der Fabel und die Biederkeit des Mannes einen solchen Eindruck (ἐκπλήττειν) auf das Volk, daß die meisten bereit waren, den Groll aufzugeben (ἀφιέναι) und dem Streite ein Ende zu machen.

[1] K. § 203. ES. § 107, 1. C. § 588 [2] K. § 148 A. 1. ES. § 72, 2. C. § 507 A. 1.

117.

Als die Tarentiner einst in Krieg mit den Römern verwickelt wurden (*καθίσταμαι*), riefen sie den Pyrrhus, den König der Epiroten (*Ἠπειρώτης*), zu Hilfe.[1] Dieser, stolz[2] auf die Erfolge (*κατορθόω*), welche er im Kriege gegen die Griechen und Macedonier errungen hatte, setzte (*ὡς*) von den Römern voraus, daß sie sich seinen Soldaten nicht entgegenzustellen[3] wagen würden, und verlangte daher von ihnen, daß sie ihm die Entscheidung (*διάγνωσις*) über ihre Streitigkeiten (*διαφέρομαι*) mit den Tarentinern überlassen sollten. Die Römer aber gerieten in Zorn über den Übermut des Königs und ließen ihm antworten: es zeige einen unverständigen Sinn, wenn einer auf solche, deren Macht und Tapferkeit er nicht ermittelt habe,[4] geringschätzig herabschaue;[5] sie seien indes gewöhnt, sich nicht mit Worten, sondern mit Thaten an ihren Feinden zu rächen; demnach möge er sich als Gegner (*ἀνταγωνιστής*), nicht als Richter ihnen gegenüber zeigen. Da so der König sah, daß ihm kein leichter Kampf bevorstehe, schickte er Spione (*κατάσκοπος*) aus, um die Größe (*ὁπόσος*) und die Haltung (*διάκειμαι*) des römischen Heeres zu erforschen. Zufällig aber fing der Konsul Lävinus[6] einen von ihnen auf; aber statt ihn zu töten, zeigte er ihm das ganze Heer, nachdem er es in Schlachtordnung (*τάξις*) hatte treten lassen.[7] Dann befahl er ihm, die ganze Wahrheit seinem Herrn, der ihn abgesandt, zu melden und ihn überdies aufzufordern, keine weiteren Spione mehr heimlich zu schicken, sondern selbst zu kommen und die römische Macht kennen zu lernen.

[1] *προσκαλέομαι*, oder: forderten auf, ihnen zu Hilfe zu kommen [2] *μέγα φρονέω* [3] *ἀνθίσταμαι, ἀνταίρομαι* [4] *γιγνώσκω* [5] *καταφρονέω* [6] *Λαιβῖνος* [7] *καθίστημι.*

118.

Athen zeichnete sich durch die Schönheit seiner Bauwerke (*οἰκοδόμημα*) und durch die Bildung (*παιδεία*) seiner Bürger weit vor den anderen Städten Griechenlands aus. Dieses wurde nicht bloß von den Rednern, welche dem Volke der Athener zu schmeicheln pflegten, sondern auch von den Feinden der Stadt anerkannt (*ὁμολογέω*). Denn als die Athener nach der Niederlage bei Ägospotamoi, zu Wasser und zu Land eingeschlossen (*πολιορκέω*), Gesandte mit der

Bitte um Frieden nach Sparta sandten, wollten die Thebaner und Korinthier auf keinen Vertrag eingehen (σπένδομαι), sondern die Stadt einnehmen und zerstören (κατασκάπτω). Die Lacedämonier aber erklärten, sie würden nie eine hellenische Stadt vernichten (ἀνδραποδίζω), die in den größten Gefahren Griechenland vor der Unterjochung (καταδουλόω) durch die Barbaren geschützt habe (διασώζω); auch wollten sie nicht für das Unrecht, das sie später von jenen erlitten hätten, sich in der Art rächen (τιμωρέομαι), daß sie darüber Griechenland verstümmeln (πηρόω) ließen; durch Zerstörung der Stadt Athen aber werde Griechenland das eine Auge ausgehauen (ἐκκόπτω). Einen ähnlichen rühmlichen Ausspruch that (ἐγκωμιάζω) von den Athenern der König Antigonus, der nach dem Tode Alexanders mit den übrigen Feldherren desselben um den Vorrang (πρωτεῖα, ων) stritt. Nachdem er sich nämlich nach Besiegung der Besatzung (φρουρά) des Seleukus der Stadt Babylon bemächtigt und den Ptolemäus (Πτολεμαῖος) aus Syrien verjagt hatte, setzte er eine Ehre hinein (φιλοτιμέομαι), auch Griechenland, das von Kassander und Ptolemäus in Knechtschaft gehalten (δουλόω) wurde, zu befreien. Als er deshalb nach Athen zu segeln beschlossen hatte, sagte ihm einer seiner Freunde, daß er diese Stadt, wenn er sie genommen habe, mit Gewalt festhalten [1] müsse, da sie den Zugang (ἐπιβάθρα, ας) zu ganz Griechenland bilde.[2] Antigonus aber hörte (νοῦς und προσέχω) nicht auf diese Rede, sondern entgegnete: Der beste Zugang ist das Wohlwollen der Athener; denn wenn ich von diesen Anerkennung (ἔπαινος) gewinne,[3] dann werde ich nicht bloß an Macht, sondern auch an Ruhm meine Nebenbuhler (ἀνταγωνιστής) übertreffen.

[1] κατέχω [2] εἰμί [3] τυγχάνω.

119.

Da einst die römische Plebs (δῆμος) sich weigerte,[1] gegen die Feinde zu Feld zu ziehen, und mit den Waffen auf den heiligen Berg ausgezogen war (μεθίστασθαι), rieten die meisten Patricier (πατρίκιοι) Gesandte an sie zu schicken, um unter billigen Bedingungen den Zwiespalt (στάσις) beizulegen (καταπαύω). Da-

[1] nicht wollte

gegen erhob sich Appius Claudius, welcher der Führer der dem Demos feindseligen (*ἐναντιοῦσθαι*) Partei war, und sprach ungefähr folgende Worte: Wenn ich mir bewußt wäre, irgend ein Unrecht dem Volke zugefügt zu haben, so würde ich nicht bloß zur Versöhnung (*διαλλαγαί* und *ποιεῖσθαι*) raten, sondern auch bereit sein, für mein Unrecht (Verbum) Buße zu erleiden.[2] Nun aber, wo wir an dem Rechte festhalten[3] und nur jene gegen Gebühr[4] nach der Herrschaft streben, scheint mir die Würde des Staates zu verlangen, daß wir nicht durch Gewalt die Ordnung (*κόσμος*) der Staatsverfassung stören (*συγχέειν*) lassen. Denn weit entfernt[5] von meinen früheren Ansichten (*ἀποφαίνεσθαι*) abzugehen, warne[6] ich euch jetzt noch mehr vor unzeitiger[7] Nachgiebigkeit (*ὑπείκειν*), damit ihr nicht denjenigen, welche die Waffen ergriffen haben und die Stellung von Feinden einnehmen (*πράττειν*), mehr zu gewähren scheinet, als jenen, welche euch nach Weise (*δίκην*) von Schutzflehenden baten. Sobald aber jene, statt für ihren Frevelmut (*πλημμελέειν*) gezüchtigt zu werden, noch Ehren durch denselben erlangen, werden sie nicht ruhen,[8] bis sie sich zu Herren des Staates gemacht haben. Ich rate daher, weder Gesandte an die Abtrünnigen (*ἀφίστασθαι*) zu schicken, noch irgend etwas zu thun, was als ein Zeichen der Furcht und Ratlosigkeit (*ἀμηχανία*) ausgelegt werden (*δοκέειν*) könnte; wenn sie aber die Waffen niederlegen und in die Stadt zurückkehren, dann in Ruhe ihre Forderungen[9] zu prüfen und Milde (*μετριότης*) gegen sie zu üben.

[2] *δίκην δίδωμι* [3] *ἐμμένω* [4] *τὸ δίκαιον* [5] *τοσούτου δέω*, oder *ἀντί* [6] rate nicht nachzugeben [7] durch *καιρός* [8] *παύομαι* [9] *αἰτέω*.

120.

Als einst die Perser mit großer Heeresmacht in Griechenland einfielen, erkannte Themistokles wohl, daß alles verloren sei, wenn eine Entzweiung (*στάσις*) wegen des Oberbefehls entstünde. Deshalb riet er vor allem den Athenern, die Rettung des Vaterlandes höher zu stellen als den eigenen Vorteil und für dieses Mal den Lacedämoniern nachzugeben (*παραχωρέω*). Seien die Feinde besiegt, so würden die Hellenen aus freien Stücken[1] für die Zukunft ihnen die Hegemonie überlassen. Und in der That waren schon während

[1] selber

des Krieges die Lacedämonier nur dem Namen nach Führer, in Wahrheit behaupteten die Athener den ersten Platz,[2] indem sie durch ihre Tapferkeit die Feinde besiegten und durch ihre Milde[3] die Geneigtheit[4] der Bundesgenossen sich erwarben. Noch einen andern nicht minder guten Rat gab Themistokles während des Krieges gegen Xerxes seinen Mitbürgern. Als er nämlich sah, daß es unmöglich sei, zu Land der Überzahl[5] des persischen Fußvolkes standzuhalten, und daß die einzige Hoffnung der Hellenen in den Schiffen gelegen sei, überredete er die Athener, ihre Stadt zu verlassen und die Schiffe zu besteigen (*ἐπιβαίνω*). Bekannt ist es, wie auf solche Weise allein die Hellenen bei Salamis Herr über die Barbaren werden konnten. So zeigte Themistokles, wie kein anderer, die Wahrheit des Spruches[6] des Dichters Alkaios, daß die Städte nicht aus Steinen und Holzwerk bestehen, sondern daß, wo tapfere Männer zusammenstehen,[7] dort auch die Mauern und Städte sind.

[2] *πρωτεύω* [3] *ἐπιείκεια* [4] *εὔνοια* [5] *πλῆθος*, oder: dem pers. Fußvolk, das an Zahl überlegen war [6] daß der Dichter A. mit Recht gesagt hat [7] *συνίσταμαι*.

121.

Nachdem die Athener dadurch, daß sie bei Marathon und Salamis es mit der Macht der Barbaren aufgenommen und deren Übermut gezüchtigt hatten, offenbar die Retter Griechenlands geworden waren, erging[1] es ihnen nicht wie denjenigen, welche infolge großen Glückes verdorben werden und sich selbstgefälligem Dünkel (ein Wort[2]) hingeben,[3] sondern sie blieben bei ihren alten Sitten, und obwohl es ihnen oftmals freigestanden hätte,[4] ihren eigenen Vorteil zu suchen, zogen sie es vor, sogar anderen den Vorrang einzuräumen (*παραχωρέω*), wenn die gemeinsame Sache des Vaterlandes dadurch gefördert zu werden (*κατορθόω*) schien. Einen Beweis hiefür liefert auch folgender Vorfall. Als die Griechen bei Platää bereits im Begriffe standen, mit den Persern zu kämpfen, wurden die Athener mit den Tegeaten[5] uneins (*διιστάναι*) über die Aufstellung (*τάξις*). Die letzteren verlangten nämlich, während die Lacedämonier wie gewöhnlich den rechten Flügel einnahmen, sie selbst müßten den linken haben. Und

[1] *πάσχω* [2] *αὐθάδεια* [3] *ἐνδίδωμι πρός τι* [4] *ἔξεστιν* [5] *Τεγεάτης*

indem sie die Thaten ihrer Vorfahren rühmten (*ἐγκωμιάζειν*), behaupteten sie, diese hätten bei allen Feldzügen (*ἔξοδος*), welche die Griechen gemeinsam unternommen, fortwährend dieses Ehrenrecht (*γέρας*) besessen. Da nun die Athener darüber ungehalten waren, trat Aristides auf und sprach: Ich bin weit entfernt,[6] den Tegeaten auf das zu antworten, was sie von dem Adel und der Tüchtigkeit ihrer Väter gerühmt haben; denn der gegenwärtige Augenblick[7] ist nicht so beschaffen, daß jemand, wenn er auch nur wenig Verstand hat, dies versuchen sollte. Zu euch aber, ihr Spartaner, und zu den andern Griechen sagen wir, daß Tapferkeit der Ort weder verleiht noch nimmt. Wir sind vielmehr der Ansicht, wo jemand von dem Befehlshaber hingestellt ist, dort muß er bleiben und sich der Gefahr unterziehen, ohne an den Tod zu denken (*ὑπολογίζεσθαι*) oder an etwas anderes. Deshalb werden wir, welchen Platz (*τάξις*) ihr uns immer anweisen möget (*ἀποδιδόναι*), versuchen, ihn zu bewachen und unseren früheren Großthaten keine Schande zu machen. Denn wir sind nicht zu dem Zweck gekommen, uns mit den Bundesgenossen zu veruneinigen (*στασιάζειν*), sondern um mit dem Feinde zu kämpfen; auch wollen wir jetzt nicht unsere Väter loben, sondern uns als tüchtige Männer dem Vaterlande darbieten; denn dieser Kampf wird zeigen, wieviel ein jeder, wer er auch sei, für Griechenland wert ist. Als Aristides dies gesprochen hatte, rief das ganze Heer der Lacedämonier, die Athener verdienten (*ἀξιόνικος*) mehr den Vorrang, und so übergab man ihnen den anderen Flügel.

[6] *δέω* [7] *καιρός*.

122.

Schön ist das Lob, welches ein Lacedämonier dem athenischen Volke erteilt, indem er sagt, daß, wer von den Athenern brav und rechtschaffen sei, dies in ausgezeichneter Weise (*διαφερόντως*) zu sein pflege; denn, sagt er, sie sind nicht aus Zwang gut, sondern mit Freiheit. Wer wollte nicht die Athener glücklich preisen um dieses Rufes willen, wenn anders sie desselben nicht unwert sind? Indessen auch den Lacedämonier müssen wir bewundern, daß er so edel den Wert derer anerkannte, mit welchen Sparta so heftig um den Vorrang (*πρωτεῖον*) stritt. In der That waren die Bestrebungen beider sehr verschieden. Die Spartaner achteten nichts höher, als daß

ihr Staat allen anderen im Kriegswesen überlegen sei. Sie glaubten aber, sie würden ihren Zweck (Verbum) verfehlen, wenn nicht die Bürger in besonderem Maße der Obrigkeit gehorchen lernten. Damit sie nun nicht gewöhnt würden, sich mit den Sitten anderer zu befreunden,[1] so verbot das Gesetz, daß einer der streitbaren Männer ins Ausland reise (ἀποδημεῖν), und ließ es nicht zu, daß Fremde sich für lange Zeit in Sparta aufhielten. So wurde Sparta der allgemeinen griechischen Bildung entfremdet (ἀλλοτριοῦν) und behandelte die anderen Griechen mit Mißtrauen (ἀπιστεῖν) und Mißgunst (φθονεῖν). Wenige ihrer berühmten Männer dachten und handelten anders. Vielleicht war Kallikratidas allein der Art, daß er gegen alle Griechen gleiches Wohlwollen hegte (ἔχειν). Von ihm stammt das schöne Wort: So lange ich den Oberbefehl führe, wird mit meinem Willen kein Grieche in die Sklaverei verkauft werden. Hätte er doch bei den Arginusen gesiegt! Wenn er am Leben geblieben wäre und statt des Lysander Frieden gestiftet hätte, so wäre das ein großer Gewinn gewesen, am meisten für Athen, aber auch für Sparta und ganz Griechenland.

[1] auch μιμέομαι.

123.

Der Philosoph Sokrates zeichnete sich vor seinen Zeitgenossen nicht bloß durch Weisheit, sondern auch durch Mut und Charakterstärke (καρτερία) aus. In der Schlacht bei Delium, in welcher die Athener auf das Haupt geschlagen wurden,[1] focht er mit so großer Tapferkeit, daß einer der Anführer später versicherte, die Athener würden den Sieg davongetragen haben, wenn alle ebenso wie Sokrates ihre Schuldigkeit gethan hätten. So oft er bei Gericht oder in der Volksversammlung mitsprechen oder entscheiden (ψηφίζεσθαι) mußte, bewies er sich als einen Mann, der ohne Rücksicht auf Vorteil oder Gefahr seiner Überzeugung folgte (αἱρεῖσθαι und δίκαιος). Dies zeigte er auch, als die Feldherren der Athener, welche bei den arginusischen Inseln den Spartaner Kallikratidas besiegt hatten, weil sie durch den Sturm gehindert die Leichname der in der Schlacht Gefallenen nicht hatten auffischen (ἀναιρεῖσθαι) lassen, vor Gericht gestellt wurden. Sokrates war

[1] διαφθείρω (devinco).

damals gerade Senator und hatte in der Volksversammlung den Vorsitz zu führen (προεδρεύω). Das Volk begehrte im Widerspruche (Präpos.) mit den Gesetzen mittelst einer einzigen Abstimmung (ψῆφος) alle zum Tode zu verurteilen. Hätte Sokrates es nicht für höher geachtet, seinem Eide treu zu bleiben, als dem Volke zu Willen zu sein, so hätte er dies zugelassen (ἐπιτρέπω). Statt dessen widersetzte er sich dem Verlangen des Volkes als einem ungesetzlichen, ohne auf das Toben (θορυβέω) des Volkes oder die Drohungen der Demagogen zu achten. Und wie damals unter dem demokratischen Regiment, so benahm er sich auch nachher während der Herrschaft der dreißig Tyrannen mannhaft und furchtlos, und vielleicht hätte er den Nichtvollzug eines Befehles, den sie ihm gaben, mit dem Leben büßen müssen, wäre der Herrschaft derselben nicht schnell ein Ende gemacht worden.

124.

Mit der Ermordung Agamemnons war offenbar zugleich auch das Leben seines Sohnes Orestes in hohem Grade gefährdet. Denn stand dieser auch damals noch in zartem Alter, so mußte doch Ägisthos in ihm den künftigen Rächer seines Vaters fürchten; und auch die Mutter in ihrem frevelhaften Sinne würde, nachdem sie einmal den Gatten gemordet, sich nicht gescheut haben, Hand an das eigene Kind zu legen. Um Orestes dieser Gefahr zu entziehen, ließ ihn seine ältere Schwester Elektra durch einen alten, treuen Diener heimlich zu einem Freunde ihres Hauses, dem König Strophios in Phokis, bringen. Dort lebte er ungefähr sieben bis acht Jahre in steter Nähe von Strophios' Sohn Pylades, in dem er bald einen lieben Freund gefunden hatte. Was auch immer die beiden trieben, mochten sie spielen oder mit ernsten Dingen sich beschäftigen, alles thaten sie gemeinsam, so daß die wenigen Jahre rasch vorüber waren. Dann aber verlangte den Orestes von Tag zu Tag mehr nach der Heimat, auch mahnte Elektra fortwährend zur Rückkehr; daher begab er sich nach Delphi, um von Apollo zu erfragen, auf welche Weise er den Tod seines Vaters an den Mördern rächen solle. Die Antwort war: sie eigenhändig und listiger Weise zu töten. Und dies that denn auch Orestes. Kaum zu Strophios zurückgekehrt, eilte er in Begleitung

des Pylades und jenes Dieners, mit dessen Hilfe er früher selbst gerettet worden war, nach Mykenä und erschlug, wie ihm Apollo befohlen, Ägisthos und Klytämnestra, wofür er allerdings nachher schwer zu büßen hatte, bis er endlich von dem Areopag zu Athen von Schuld und Strafe losgesprochen wurde.

125.

Cicero läßt einen Gast in dieser Weise das Gespräch beginnen. Ich vermöchte es nicht auszusprechen, wie sehr deine gestrige Unterredung mich erfreut, oder vielmehr mir genützt hat. Denn obgleich ich mir bewußt bin, das Leben niemals allzusehr geliebt zu haben (φιλόζωος), so kam (παρίσταμαι) doch bisweilen über meine Seele eine gewisse Furcht und Trauer, wenn ich bedachte, daß einmal ein Ende dieses Lebens und der Verlust aller Güter des Lebens eintreten werde. Von dieser Sorge nun, wisse wohl, bin ich so befreit worden, daß es mir scheint, man müsse auf nichts weniger achten.

Darauf antwortet Cicero wie folgt: Wahrlich, das ist kein Wunder. Denn die Philosophie heilt die Seelen, macht grundlosem (κενός) Kummer ein Ende, macht uns von den Begierden frei und treibt die Furcht aus.[1] Aber diese ihre Kraft vermag nicht dasselbe bei allen: sie vermag dann viel, wenn sie eine geeignete Natur ergriffen hat (περιλαμβάνω). Denn die Mutigen fördert nicht nur das Glück, wie es in dem alten Sprichwort heißt, sondern vielmehr die Einsicht, welche die Kraft des Mutes gleichsam durch ihren Zuspruch (παράγγελμα) befestigt. Du bist von Natur (φύω) edel und hochherzig und erhaben über die Zufälle des Lebens; darum fand das gegen den Tod Gesagte leicht in deiner mutigen Seele Eingang (ἐνδύω). Aber glaubst du, daß dasselbe bei jenen Männern selbst überall die gleiche Wirkung habe, welche es erfanden, darlegten und niederschrieben? Wie wenige dürftest du unter den Philosophen finden, welche so denken und handeln, wie es die Vernunft (φρόνησις) verlangt, die ihr Wissen nicht zur Schau stellen (ἐπιδείκνυσθαι), sondern es zu einem Gesetze für ihr Leben machen, kurz die sich selbst gehorchen und dem, was sie als wahr und gerecht erkannt, unbedingt Folge leisten!

[1] ἀπελαύνω.

126.

Von dem, was wahrhaft gut und schön ist, sagt ein alter Schriftsteller, geben die Götter den Menschen nichts ohne Mühe und Sorge; denn mag einer wünschen, daß ihm die Götter gnädig seien, so muß er die Götter verehren, oder will er von Freunden geliebt sein, so muß er seinen Freunden Wohlthaten erweisen, oder mag er beanspruchen, von seinem Vaterlande geehrt und um seiner Vorzüge willen bewundert zu werden, so muß er suchen, sich um sein Vaterland verdient zu machen, oder mag es sein Streben sein, daß ihm das Land reichliche Früchte trage, so muß er das Land bebauen, oder geht er darauf aus, durch den Krieg groß zu werden, so muß er die Künste des Krieges von den Kundigen lernen, oder will er sich durch Körperstärke auszeichnen, so muß er seinen Leib unter Anstrengungen und Schweiß üben. Keine rühmliche Handlung also wird ohne Mühe und Eifer vollbracht. Wie könnten nun wohl diejenigen, welche leichtsinnig und müßig sind und sich mit allem, ehe sie Verlangen darnach tragen, anfüllen und die essen, ehe sie hungert, und trinken, ehe sie dürstet, wie könnten wohl solche Menschen der Güter des Lebens teilhaftig werden? Das Angenehme pflegen sie in der Jugend zu durchlaufen, das Widerwärtige dagegen auf das Alter zu versparen (*ἀποτίθεμαι*). Im Gegensatz zu diesen freuen sich diejenigen, welche sich Mühen unterziehen und ihre Schuldigkeit thun, in ihrer Jugend des Beifalles (*ἔπαινοι*) der Alten, im vorgerückteren Alter der Verehrung (*τιμαί*) der Jugend, erinnern sich mit Freuden ihrer vergangenen Handlungen und führen mit Freuden die gegenwärtigen gut aus. Kommt aber das vom Schicksal bestimmte (*πορεῖν*) Ende, so sind sie nicht ruhmlos in Vergessenheit begraben (*κεῖμαι*), sondern gefeiert leben sie im Andenken und sind im Besitze des seligsten Glückes. Vergesset daher nicht die Worte des alten Dichters:[1]

Doch dem Verdienste voran hat den Schweiß gesetzet die Gottheit.

[1] Hes. Op. 289: *τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν.*

127.

Als Alexander nach dem bereits erfolgten Ableben des Darius zu Hekatompylus in Parthien im Lager stund (*στρατοπεδεύειν*),

entstand durch irgend einen Zufall das Gerücht, der König wolle, zufrieden mit dem, was er vollbracht, nach Hause heimkehren. Als nun Alexander vernahm, daß die Mannschaft bereits ihre Habe zusammenpacke, rief er die Führer zusammen und sprach etwa Folgendes:

Wenn ich den Umfang (= Größe) dessen betrachte, was wir bereits gethan, so nimmt es mich nicht wunder, daß ihr von Sehnsucht nach Ruhe ergriffen seid. Denn vom Hellespont angefangen haben wir alle Länder mit Gewalt genommen, und ich weiß nicht, ob ein anderer so viele Städte erobert hat, als wir Länder. Wenn ich nun glauben würde, daß wir dasjenige, was wir erwarben, auch mit Sicherheit behalten könnten, ja wahrlich dann würde auch ich, selbst wenn ihr mich hindertet, zu meiner Mutter und zu meinen Schwestern heimeilen, um den mit euch gewonnenen Ruhm zu genießen (καρποῦσθαι). Allein da unsere Herrschaft neu ist und die Barbaren sich uns gegenüber noch ziemlich ungebärdig (θηριώδης) verhalten, so bedarf es der Zeit, bis sie zahmer geworden sind. Glaubt ihr denn, daß so viele Völkerschaften, denen nichts innewohnt, was unserer Natur ähnlich wäre, durch ein einziges Treffen besiegt und zugleich bezähmt (ἡμεροῦν) seien? Ferner ist noch nicht alles, was dem Darius gehörte, in unserer Gewalt; weit entfernt. Den Darius aber haben wir, denke ich, nicht deshalb besiegt, um im Besitze des Perserlandes den Bessus zu lassen, welcher seinen Herrn, den er über alles hätte schätzen sollen, gefesselt, in Fesseln weggeführt und zuletzt erschlagen hat.

128.

Kurz nach dem Siege bei Platää führten die Athener Weiber und Kinder wieder in die Stadt zurück und legten nun sofort Hand an, dieselbe mit Mauern zu umgeben (τειχίζειν). Wie hätten sie auch nach so schweren Leiden nicht alles aufbieten sollen, um für die Zukunft die Wiederkehr gleicher Trübsale, als sie erduldet hatten, nach Kräften unmöglich zu machen! Indes die Lacedämonier verfolgten entgegengesetzte Ziele. Da sie, ohnehin längst eifersüchtig auf die Athener, diese nunmehr zu so großem Ruhme gelangt sahen, so fürchteten sie, dieselben möchten übermächtig werden, und beschlossen daher den Wiederaufbau (ἀνοι-

κοδομεῖν) zu verhindern. Ihre eigentliche Absicht hiebei konnte jedoch dem Scharfblick (ἀγχίνοια) eines Themistokles nicht verborgen bleiben. Dieser also habe, so wird erzählt, als die spartanischen Gesandten forderten, die Arbeiten schleunigst aufzugeben, den Athenern, die nicht wußten, was sie thun sollten, nachdrücklich empfohlen, sich ruhig zu verhalten. Denn wollten sie gewaltsam vorgehen (βιάζεσθαι), so würden die Lacedämonier im Bund mit den Peloponnesiern Krieg gegen sie beginnen; er selbst werde den Lacedämoniern über den Mauerbau (τειχισμός) Aufschluß erteilen (διδάσκειν). Wenn dann neuerdings aus Lacedämon Gesandte kämen, sollten sie dieselben festhalten, bis er zurückkomme, oder doch nicht eher abziehen lassen, als bis er ihnen eine andere Weisung hätte zugehen lassen. Während hierauf die Athener nach seinem Geheiße, ohne Haus noch Grabmal zu schonen, so oft die Entfernung eines solchen der Arbeit förderlich zu sein schien, die Mauern zu vollenden eifrigst bemüht waren, gelang es Themistokles seinerseits die Lacedämonier in der Heimat sowohl als in Athen so zu täuschen, daß sie schließlich über das Geschehene, so ungehalten sie darob auch waren, hinwegzusehen sich genötigt sahen.

129.

Nach der Niederlage bei Salamis zog Xerxes, durch die List des Themistokles getäuscht, eiligst aus Griechenland ab, ließ aber, um den Rest des Landes unter seine Botmäßigkeit zu bringen, den Mardonius zurück. Dieser war der Überzeugung, daß die Griechen auch zur See den Persern unterlegen wären, wenn nicht die Athener am Kampfe teilgenommen hätten, und hoffte, falls er dieselben auf seine Seite bringe, binnen kurzer Frist das Meer und die Inseln zu beherrschen. Daher beschloß er, bevor er die Feindseligkeiten wieder aufnahm, den Macedonier Alexander, welcher ein Gastfreund der Athener war, an sie zu senden und ihnen im Namen des Großkönigs Rückgabe ihres Landes und Wiederaufbau ihrer Stadt anzubieten, wenn sie mit ihm Frieden und Freundschaft schlössen. Kaum hatten die Spartaner Kunde hievon erhalten, so schickten sie aus Furcht, Athen möchte der gemeinsamen Sache untreu werden, zur Hintertreibung des Vertrags gleichfalls Boten ab. Doch die Athener, weit entfernt auf die Versprechungen (Verbum) der Perser

zu achten, forderten den Alexander auf zu melden, sie würden, solange die Sonne die nämliche Bahn gehe, wie bisher, nie mit Xerxes sich aussöhnen und im Vertrauen auf die Hilfe der Götter nicht aufhören ihn zu bekriegen, bis sie Rache an ihm geübt für das, was er den Griechen Übles zugefügt habe. Zu den Spartanern aber sprachen sie: „Wundern müssen wir uns, daß ihr glaubt, wir könnten an denen zu Verrätern werden, welche mit uns die nämliche Sprache, die nämlichen Götter haben. Denn beim Zeus! Wir Athener sind uns bewußt, stets das gemeinsame Wohl unserm Vorteile vorgezogen und nie an Griechenland gesündigt zu haben."

130.

Nach dem Fall des Leonidas waren die heiligsten Stätten Griechenlands, Thermopylä und Delphi, in die Hände der Perser gefallen (*κρατέειν*), und die Athener sahen sich gezwungen, von dem Rate des Themistokles Gebrauch zu machen, Stadt und Land preiszugeben (*προΐεσθαι*) und ihre einzige Hoffnung auf die Flotte zu setzen. In diesem Entschluß unterstützten sie (*συνεπιλαμβάνεσθαι*) aber die übrigen Griechen so wenig, daß es vielmehr den Anschein hatte, die bei Salamis versammelte griechische Flotte werde sich auflösen und das ganze Land bis auf den Peloponnes dem Feinde überlassen. Und es wäre das wirklich geschehen, wenn auch Themistokles gleich seinen übrigen Landsleuten den Mut verloren (*ἀθυμέειν*) hätte. Er aber wußte sie schließlich doch zum Beisammenbleiben zu bestimmen. Den heftigsten Widerstand setzten (*ἐναντιόεσθαι*) ihm hiebei die Korinthier entgegen, deren Führer Adeimantos aus Eifersucht gegen Athen in seinem Übermut so weit ging, daß er dem Themistokles als heimatlosem (*ἄπολις*) Manne zu schweigen befahl. Aber kaum war dieses schmähliche Wort gefallen, als Themistokles, auf die 200 Kriegsschiffe der Athener hinweisend, erwiderte, Athen sei auch ohne Stadt und Land immer noch mächtiger, als alle übrigen. Indessen seien sie bloß unter der Bedingung zu bleiben bereit, daß man nicht aus Furcht dem Kampfe aus dem Wege gehe (*φεύγειν*); wage man das nicht, so würden sie, um die zurückbleibenden unbekümmert, mit allen ihren Schiffen absegeln, um in Italien eine neue Stadt zu gründen. In Folge dessen entschloß man sich zum Bleiben. Aber als sie sich

dann gleich darauf überall von den Feinden eingeschlossen sahen, da wurden sie wieder anderen Sinnes (φρονέειν). In dieser großen Not griff Themistokles zum letzten Mittel (πειράεσθαι); er trat mit dem Perserkönig in Unterhandlung (συμβαίνειν εἰς λόγους) und ließ ihm sagen, daß die Griechen zu fliehen beabsichtigten; er möge also die günstige Gelegenheit, die ganze griechische Flotte einzufangen, benützen und unverzüglich auf beiden Seiten die Ausgänge besetzen (καταλαμβάνειν). Daß dies geschah und so die Griechen zum Bleiben gezwungen wurden und den herrlichsten Sieg erfochten, ist allgemein bekannt.

131.

Als nach Cäsars Ermordung Brutus auftrat, um sich über das Vorgefallene auszusprechen, mochten (ἀνέχομαι) die Senatoren seine Rede nicht anhören, sondern verließen allgemach den Sitzungssaal. Als aber die Menge die Männer, welche an Rang und Verdienst die ersten im Staate waren, fliehen sah, geriet sie dermaßen in Schrecken, daß die meisten ihre Häuser sperrten und nach dem Orte liefen, wo die Sache vorgefallen war. Darauf gingen Brutus und seine Genossen nach dem Kapitol, stolz auf das, was sie vollbracht, während es sich hinsichtlich des Volkes klar zeigte, daß dasselbe den Tod Cäsars bedauerte (οἰκτείρω). Als aber am folgenden Tage Antonius auf dem Forum Cäsar als den größten Wohlthäter des Volkes pries und auf die Menge seiner Wunden (τραῦμα) hinwies und das Gewand, welches voll von Blut war, zeigte, da geriet das gesamte anwesende Volk in Zorn, und ein Teil schrie, man solle die Mörder töten, ein anderer, man solle ihre Häuser in Brand stecken, so daß jene, wenn sie nicht auf das schleunigste die Stadt verlassen hätten, an diesem Tage von der Volksmenge zerrissen worden wären. So wurden sie sogleich aus dem Regiment (πράγματα) gedrängt und fanden später den Untergang, der eine durch dieses, der andere durch jenes Geschick. Am merkwürdigsten von allem aber ist, was dem Brutus begegnete. Als nämlich dieser, gegen Antonius im Felde stehend, einstmals in der Nacht ruhte, erblickte er die Erscheinung (φάσμα) eines Mannes von wunderbarer Größe und schrecklichem Gesichte. Da dieselbe neben seinem Ruhebette (κλίνη) stehen blieb, ohne etwas

zu reden oder zu thun, richtete Brutus die Frage an sie, wer sie sei. Da gab sie zur Antwort: „Dein böser Geist, o Brutus; bei Philippi wirst du mich wiedersehen,“ und mit diesen Worten verschwand sie.

132.

Bei der Untersuchung, wie man von Feinden Nutzen ziehen kann, spricht ein alter Schriftsteller folgende beachtenswerte Gedanken aus: Was an der Feindschaft das schädlichste ist, kann nach meinem Dafürhalten unter Umständen sehr heilsam werden und zur Folge haben, daß wir Fortschritte im Guten machen. Ich meine Folgendes. Die Verhältnisse von Feinden beobachten die Menschen mit lauerndem Blick (*ἐφεδρεύω*), und während sie bei Freunden oft Krankheit und Tod nicht merken, beschäftigen sie sich (*πολυπραγμονέω τι*) bei Feinden sogar mit deren Träumen. Sind wir uns nun klar darüber, daß der Feind der Widersacher unseres Lebens und Rufes ist, so werden wir achtsamer auf uns und nehmen uns in acht, unbedachtsam (*ἀπερίσκεπτος*) zu reden oder zu handeln, und viele hätten sich dem Leichtsinn ergeben und würden durch Unbesonnenheit zu Grunde gegangen sein, wenn nicht die Feinde sie davor bewahrt hätten. Es ist ja auch dies eine Eigentümlichkeit der Menschen, daß sie sich wegen der Fehler, die sie begehen, vor den Feinden mehr schämen als vor den Freunden. Deshalb sagte Nasica (*Νασικᾶς*), als einige meinten, nach der Vernichtung Karthagos und der Unterwerfung der Achäer sei Rom geborgen: „Im Gegenteil, jetzt steht es gefährlich um uns, da wir uns weder solche, die wir fürchten, noch solche, vor denen wir uns schämen, übrig gelassen haben.“ Auf die Frage: „Was soll ich thun, um mich an meinem Feinde zu rächen?“ antwortete Diogenes: „Selber rechtschaffen werden.“ Wenn du also deinem Feinde Kummer machen willst, schmähe ihn nicht einen zuchtlosen oder gemeinen (*ἀνελεύθερος*) Menschen, sondern zeige dich als edler Mann und denke daran, diejenigen, die mit dir verkehren, gerecht und freundlich zu behandeln. Wenn du dich so daran gewöhnst, auch dem Feinde nicht Unrecht zu thun, wirst du dich gewiß niemals gegen Freunde ungerecht und ränkevoll (*πανοῦργος*) benehmen.

133.

Von Aristides erzählt man, er habe, als er durch das Scherbengericht verbannt sich aus der Stadt entfernte, die Hände zum Himmel erhoben mit den Worten: Möge nie ein Unglück über die Athener hereinbrechen, das sie zwingt an mich zu denken! Wie weit steht hinter ihm an Edelsinn Kamillus zurück, der, bevor er dem Hasse des Volkes weichend Rom verließ, sich nach dem Kapitolium umwendete und zu den Göttern flehte, es möge, wenn er nicht mit Recht, sondern aus Mißgunst und Frevelmut vertrieben werde, bald die Römer Reue ergreifen und aller Welt offenbar werden, daß sie seiner bedürften! Noch unedler zeigte sich Alkibiades, da er im Groll über seine Mitbürger sich nicht mit schlimmen Wünschen begnügte (ἀγαπᾶν), sondern dem Vaterlande, um sich für das zu rächen, was ihm widerfahren, nach Kräften schadete. Auf die Nachricht, daß ihn die Stadt zum Tode verurteilt habe, rief er aus: Nun, ich will ihr zeigen, daß ich lebe, und ohne Verzug begab er sich nach Sparta und lehrte die Lacedämonier, wie der Krieg gegen Athen geführt werden müsse, indem er sie überredete, die Syrakusaner zu unterstützen, Dekeleia in Attika zu befestigen und die Insel zum Abfall von Athen zu bringen. Großes Unheil brachte er so (αἴτιος) über sein Vaterland. Aber unähnlich jenem Koriolanus, der verbannt nimmer abließ sein Vaterland zu bekriegen, söhnte sich Alkibiades wieder mit seinen Mitbürgern aus und widmete von nun ab seine ganze Kraft dem Wohle des Staates. Es wäre keine kleine Aufgabe, wollte man aufzählen, wie viele feindliche Schiffe er wegnahm, in wie vielen Schlachten er siegte, wie viele Städte er eroberte. Deshalb genüge die Bemerkung, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Sparta schließlich den Athenern unterlegen wäre, hätten sich diese nicht so weit im Unverstande verstiegen, zum zweiten Male den Mann zu vertreiben, von dem sie die Erfahrung gemacht hatten, daß er allein im Stande sei die Stadt zu retten!

Anhang.

Übungsstücke
zum Übersetzen aus dem Lateinischen ins Griechische.

1.

Cic. Cat. mai. 7.

Sophocles ad summam senectutem tragoedias fecit:[1] quod propter studium cum rem neglegere familiarem videretur, a filiis in iudicium vocatus est,[2] ut, quemadmodum nostro more male rem gerentibus[3] patribus bonis[4] interdici[5] solet,[6] sic illum quasi desipientem a re familiari removerent[7] iudices. Tum senex dicitur eam fabulam,[8] quam in[9] manibus habebat et proxime scripserat, Oedipum Coloneum, recitasse iudicibus quaesisseque, num illud carmen desipientis videretur. Quo recitato sententiis[10] iudicum liberatus est.[11]

[1] man übersetze: fertigte auch noch im hohen Alter (γεραιός) Tragödien [2] εἰς δίκην ἄγω [3] διοικέω [4] τὰ ὑπάρχοντα [5] ἀπαγορεύω [6] ἔθος ἐστίν [7] ἀφίστημι [8] δρᾶμα [9] διά c. gen.; K. § 76 a 4. C. § 458 A a [10] ψῆφος, ου [11] ἀφίημι.

2.

Cic. Lael. 4.

Non assentior,[1] inquit Cicero, iis qui haec nuper disserere coeperunt, cum[2] corporibus simul animos interire atque omnia

[1] ὁ μογνωμονέω, τὸ αὐτὸ δοκεῖ μοι [2] durch Verbindung der Präposition mit dem Verbum auszudrücken, oder nach K. § 40 A. ES. § 24, 1. C. § 441 A.: daß der Leib samt dem Geiste rc.

morte deleri. Plus apud me antiquorum auctoritas valet, vel nostrorum maiorum, qui mortuis tam religiosa[3] iura[4] tribuerunt, quod non fecissent profecto, si nihil ad eos pertinere[5] arbitrarentur, vel eorum, qui in hac terra fuerunt magnamque Graeciam, quae nunc quidem deleta est,[6] tunc florebat,[7] institutis et praeceptis[8] suis erudierunt,[9] vel eius, qui Apollinis oraculo sapientissimus est iudicatus,[10] qui non tum hoc tum illud, uti plerique, sed idem semper,[11] animos hominum esse divinos iisque, cum ex corpore excessissent,[12] reditum in caelum patere optimo et iustissimo cuique expeditissimum.[13] Quod idem Scipioni videbatur, qui quidem, quasi praesagiret, perpaucis ante mortem diebus disseruit de immortalitate[14] animorum.

[3] σεμνός, prädikativ [4] τὰ ὅσια [5] προσήκω [6] s. 30, 3, 12 [7] ἀκμάζω [8] λόγος [9] παιδεύω [10] ἀναιρέω [11] das im Lateinischen ausgelassene Verbum wird im Griechischen gesetzt [12] ἀπαλλάττω [13] εὐχερής [14] ἀθανασία.

3.

Cic. Parad. I, 1.

Numquam mehercule[1] ego neque pecunias neque tecta[2] magnifica neque opes neque imperia neque eas, quibus maxime adstricti sunt,[3] voluptates in bonis rebus aut expetendis esse[4] duxi, quippe cum[5] viderem homines rebus his circumfluentes[6] ea tamen desiderare maxime, quibus abundarent.[7] Neque enim expletur[8] umquam nec satiatur[8] cupiditatis sitis, neque solum ea qui habent libidine augendi cruciantur,[9] sed etiam amittendi[10] metu. In quo equidem continentissimorum[11] hominum, maiorum nostrorum, saepe requiro[12] prudentiam, qui haec imbecilla et commutabilia[13] verbo „bona" putaverunt appellanda, cum re[14] ac factis[15] longe aliter iudicavissent.[16] Po-

[1] K. § 30. ES. § 11 A. E. § 643, 15 [2] οἰκία [3] ἁλίσκομαι [4] K. § 47, 2. ES. § 27 A. E. § 417 [5] K. § 196 A. 5. ES. § 107, 1. E. § 587, 6 [6] ἄφθονον ἔχω τι [7] ὑπερεμπίπλαμαι [8] wörtlich, oder durch ἄπληστος, ἀκόρεστος [9] ἐνοχλέω [10] ἀποβάλλω, ἐκπίπτω [11] ἐγκρατής [12] οὐκ ἔχω ἐπαινεῖν [13] εὐμετάβολος, ἀβέβαιος [14] ἔργον [15] πρᾶξις [16] τὴν κρίσιν ποιέω

testne bonum cuiquam malo esse[17] aut potest quisquam in abundantia[18] bonorum ipse esse non bonus? Atqui[19] ista omnia talia videmus, ut etiam improbi habeant et absint probis. Quamobrem licet irrideat, si qui vult, plus apud me tamen vera ratio[20] valebit quam vulgi opinio, neque ego umquam bona perdidisse dicam, si qui pecus[21] aut supellectilem[22] amiserit, neque non laudabo sapientem illum, Biantem, ut opinor, qui numeratur in septem:[23] cuius cum patriam Prienen cepisset hostis ceterique ita fugerent, ut multa de suis rebus secum asportarent,[24] cum esset admonitus[25] a quodam, ut idem ipse faceret: Ego vero,[26] inquit, facio: nam omnia mecum porto mea. Ille haec ludibria[27] fortunae ne sua quidem putavit, quae nos appellamus etiam bona. Quid est igitur, quaeret aliquis, bonum? Si quid recte fit et honeste et cum virtute, id bene fieri vere dicitur; quod rectum et honestum et cum virtute est, id solum opinor bonum.

[17] *βλάπτω* [18] *ἀφθονία, εὐπορέω* [19] K. § 221, 5. ES. § 111. E. § 630, 6 [20] *λόγος* [21] *τὰ κτήνη (τὸ κτῆνος* pecus, udis*)* [22] *τὰ ἔπιπλα* [23] *οἱ ἑπτά* [24] *ἐκκομίζω* [25] *κελεύω, παρακαλέω* [26] *καὶ μήν, ἀλλά;* K. § 221, 3 [27] *παίγνιον.*

4.

Cic. Cat. mai. 17.

Socrates in eo libro, qui Oeconomicus inscribitur, loquitur[1] cum Critobulo, Cyrum minorem, Persarum regem, praestantem ingenio[2] atque imperii gloria, cum Lysander Lacedaemonius, vir summae virtutis, venisset ad eum Sardis eique dona a sociis attulisset, et ceteris in rebus comem erga Lysandrum atque humanum fuisse[3] et ei quendam consaeptum agrum[4] diligenter consitum[5] ostendisse. Cum autem admiraretur Lysander et proceritates[6] arborum et directos[7] ordines[8] et humum subactam[9] atque puram et suavitatem[10] odorum, qui afflarentur[11] e floribus, tum eum dixisse mirari se non modo diligentiam,[12] sed etiam sollertiam[12] eius, a quo

[1] *διαλέγομαι* [2] *ἀγχίνοια* [3] *κοινῶς καὶ φιλανθρώπως προσφέρομαί τινι* [4] *παράδεισος, ὁ* [5] *φυτεύω* [6] *εὐθυωρία* [7] *ὀρθός* [8] *στίχος, ὁ* [9] *μαλακός;* f. 87, 1, 2 [10] *ἡδύς* [11] *ἀποπνέω* [12] *τὸ ἀπηκριβωμένον — τὸ φιλότεχνον*

essent illa dimensa[13] atque descripta;[14] et Cyrum respondisse: Atqui[15] ego ista sum omnia dimensus, mei sunt ordines, mea descriptio;[16] multae etiam istarum arborum mea manu sunt satae. Tum Lysandrum intuentem purpuram[17] eius et nitorem[18] corporis ornatumque Persicum multo auro multisque gemmis[19] dixisse: Recte vero[20] te, Cyre, beatum ferunt,[21] quoniam virtuti tuae fortuna coniuncta est.

[13] *καταμετρέω* [14] *διατάττω* [15] *τοίνυν*, Stellung? [16] *διάταξις* [17] *ὁ πορφυροῦς κάνδυς* [18] *κάλλος* [19] *λίθος* [20] *μήν*; K. § 221, 3. C. § 643, 12 [21] *μακαρίζω*.

5.

Cic. Cat. mai. 22.

Apud Xenophontem moriens Cyrus maior haec fere dicit: Nolite arbitrari, filii carissimi, me, cum a vobis discessero, nusquam aut nullum fore. Neque enim, dum eram vobiscum, animum meum videbatis: sed eum esse in hoc corpore ex iis rebus, quas gerebam, intellegebatis. Eundem igitur esse creditote, etiamsi nullum videbitis. Nec vero clarorum virorum post mortem honores permanerent, si nihil eorum ipsorum animi efficerent, quo diutius memoriam sui teneremus.[1] Mihi quidem persuaderi numquam potuit animos, dum in corporibus essent mortalibus, vivere, cum exissent ex iis, emori: nec vero tum animum esse insipientem,[2] cum ex insipienti corpore evasisset; sed cum omni admixtione corporis liberatus[3] purus[4] et integer[5] esse coepisset, tum esse sapientem. Atque etiam cum hominis natura morte dissolvitur,[6] ceterarum rerum perspicuum est quo quaeque discedant; abeunt enim omnia illuc, unde orta sunt: animus solus nec cum adest, nec cum discedit, apparet. Iam vero videtis nihil esse tam morti simile[7] quam somnum. Atqui dormientium animi maxime declarant divinitatem suam:[8] multa enim, cum remissi[9] et liberi sunt, futura prospiciunt. Ex quo intellegitur, quales futuri sint, cum se plane corporis vinculis relaxaverint.[10] Quare si haec

[1] *τηρέω* [2] *ἄφρων* [3] *ἄκρατος ἐκκρίνομαι* [4] *καθαρός, εἰλικρινής* [5] *ἄκρατος, ἀκέραιος* [6] *διαλύω* [7] *ἐγγύς* [8] zeigen sich am meisten als göttliche [9] *ἀνειμένος* [10] *ἀπολύω*

ita sunt, sic me colitote, inquit, ut deum: sin una[11] est interiturus animus cum corpore, vos tamen deos verentes, qui hanc omnem pulchritudinem tuentur et regunt, memoriam nostri pie servabitis.

[11] s. Anh. 2, 2.

6.

Cic. Cat. mai. 19.

Quod cuique temporis ad vivendum datur, eo debet esse contentus.[1] Breve enim tempus aetatis satis longum est ad bene honesteque vivendum: sin processeris longius,[2] non magis dolendum est, quam agricolae dolent praeterita verni[3] temporis suavitate aestatem autumnumque venisse. Ver enim tamquam adulescentiam significat ostenditque fructus futuros, reliqua autem tempora demetendis[4] fructibus et percipiendis[5] accommodata sunt. Fructus autem senectutis est ante partorum bonorum memoria et copia.[6] Omnia vero, quae secundum naturam fiunt, sunt habenda in bonis. Quid est autem tam secundum naturam quam senibus emori? quod idem contingit adulescentibus adversante[7] et repugnante[8] natura. Itaque adulescentes mihi mori sic videntur, ut cum aquae multitudine flammae[9] vis opprimitur,[10] senes autem sic, ut cum sua sponte nulla adhibita vi consumptus[11] ignis exstinguitur; et quasi poma[12] ex arboribus, cruda[13] si sunt, vi avelluntur, si matura[14] et cocta,[15] decidunt, sic vitam adulescentibus vis aufert, senibus maturitas;[16] quae quidem mihi tam iucunda est, ut, quo propius ad mortem accedam, quasi terram videre videar aliquandoque in portum ex longa navigatione esse venturus.[17]

[1] K. § 38. ES. § 24, 3 A. C. § 439 A. [2] πέρα, EF. § 205 A. C. § 200 [3] ἐαρινός [4] ἀμάω, θερίζω [5] κομίζομαι [6] εὐπορία [7] ἐναντιόομαι [8] ἀμύνομαι [9] φλόξ [10] ἀφανίζω [11] ἀναλίσκω [12] ὀπώρα, gewöhnlich Singular [13] ἄωρος [14] ὡραῖος [15] πέπων [16] ἡ ὡραία (sc. ὥρα) [17] καταίρω.

7.

Cic. Cat. mai. 16.

In rustica vita[1] M.' Curius, cum de Samnitibus, de Sabinis, de Pyrrho triumphasset, consumpsit extremum tempus aetatis. Cui ad focum[2] sedenti magnum auri pondus[3] Samnites cum attulissent, repudiati sunt.[4] Non enim aurum habere praeclarum sibi videri dixit, sed iis, qui haberent aurum, imperare. In agris erant tum senatores,[5] id est senes: siquidem[6] aranti L. Quinctio Cincinnato nuntiatum est eum dictatorem esse dictum.[7] A villa[8] in senatum arcessebatur et Curius et ceteri senes: ex quo qui eos arcessebant, viatores[9] nominati sunt. Num igitur horum senectus miserabilis[10] fuit, qui se agri cultione[11] oblectabant? Mea quidem sententia haud scio an nulla beatior possit esse.

1 ἐν ἀγροῖς 2 ἐσχάρα 3 πλῆθος 4 ἀπελαύνω, διαμαρτάνω 5 γερουσιαστής 6 ἐπείπερ 7 αἱρέω, ἀποδείκνυμι 8 ἔπαυλις, εως 9 κλήτωρ, κλητήρ 10 ἐλεεινός 11 γεωργία.

8.

Cic. Cat. mai. 19.

O miserum senem,[1] qui mortem contemnendam esse in tam longa aetate non viderit, quae aut plane neglegenda[2] est, si omnino exstinguit animum, aut etiam optanda, si aliquo eum deducit, ubi sit futurus aeternus. Atqui tertium certe nihil inveniri potest. Quid igitur timeam, si aut non miser post mortem aut beatus etiam futurus sum? Quamquam[3] quis est tam stultus, quamvis sit adulescens, cui sit exploratum se ad vesperum esse victurum? Quin etiam aetas[4] illa multo plures quam senum casus[5] mortis habet: facilius in morbos incidunt adulescentes, gravius aegrotant, tristius[6] curantur. Senex est eo meliore condicione[7] quam adulescens, cum id, quod ille sperat, hic consecutus est. Ille vult diu vivere, hic diu vixit. Quamquam, o di boni! quid est in hominis vita diu? Mihi ne diuturnum quidem quicquam videtur,

1 K. § 62. ES. § 39. C. § 427 2 ὀλιγωρέω 3 und doch; K. § 192 A. ES. § 111. C. § 630, 6 4 ἡλικία 5 συντυχία, oder Verbum 6 δυσχερής 7 κατάστασις, oder nur ἔχω

in quo est aliquid extremum. Cum enim id advenit, tum illud, quod praeteriit, effluxit:[8] tantum remanet, quod virtute et recte factis consecutus sis. Horae quidem cedunt et dies et anni, nec praeteritum tempus umquam revertitur, nec quid sequatur sciri potest.

[8] ἐκρέω.

9.

Cic. Cat. mai. 12.

Nullam capitaliorem pestem[1] quam voluptatem corporis[2] hominibus dicebat Archytas Tarentinus a natura datam, cuius voluptatis avidae libidines temere et effrenate[3] ad potiundum incitarentur.[4] Hinc patriae proditiones, hinc rerum publicarum eversiones,[5] hinc cum hostibus clandestina[6] colloquia[7] nasci; stupra[8] vero et adulteria[9] et omne tale flagitium[10] nullis excitari[11] aliis illecebris[12] nisi voluptatis. Cumque homini sive natura sive quis deus nihil mente praestabilius dedisset, huic divino muneri ac dono nihil tam esse inimicum[13] quam voluptatem. Nec enim libidine dominante temperantiae locum esse,[14] neque omnino in voluptatis regno virtutem posse consistere. Quod quo magis intellegi posset, fingere animo[15] iubebat tanta incitatum aliquem voluptate corporis, quanta percipi posset maxima: nemini censebat fore dubium,[16] quin tamdiu, dum ita gauderet, nihil agitare mente, nihil ratione, nihil cogitatione consequi posset. Quocirca nihil esse tam detestabile[17] tamque pestiferum[18] quam voluptatem: siquidem ea, cum maior esset atque longinquior, omne animi lumen exstingueret.

[1] κακόν [2] αἱ διὰ τοῦ σώματος ἡδοναί; K. § 76 a 3 [3] ἀνειμένως [4] ὁρμάομαι [5] ἀνατροπή [6] λαθραῖος [7] συνουσία, διάλογος [8] φθορά [9] μοιχεία [10] ὕβρις [11] παροξύνω [12] δέλεαρ, ατος [13] ἐναντίος [14] ὑπάρχω [15] πλάττω, διαλαμβάνω τῇ διανοίᾳ [16] besser positiv durch δῆλος [17] βδελυρός [18] θανατηφόρος.

10.

Caes. bell. gall. I, 30.

Bello Helvetiorum confecto totius fere Galliae legati, principes civitatum, ad Caesarem gratulatum[1] convenerunt: In-

[1] συνήδομαι

tellegere sese, tametsi pro veteribus Helvetiorum iniuriis populi Romani[2] ab his poenas bello repetisset,[3] tamen eam rem non minus ex usu terrae Galliae quam populi Romani accidisse, propterea quod eo consilio florentissimis rebus[4] domos suas Helvetii reliquissent, uti toti Galliae bellum inferrent[5] imperioque potirentur locumque domicilio[6] ex magna copia deligerent, quem ex omni Gallia opportunissimum ac fructuosissimum iudicassent, reliquasque civitates stipendiarias[7] haberent. Petierunt, uti sibi concilium[8] totius Galliae in diem certam[9] indicere idque Caesaris voluntate[10] facere liceret: sese habere quasdam res, quas ex communi consensu[11] ab eo petere[12] vellent. Ea re permissa diem concilio constituerunt et iureiurando, ne quis enuntiaret,[13] nisi quibus communi consilio[14] mandatum esset, inter se sanxerunt.[15]

2 für das, was sie ehedem dem römischen Volke übles zugefügt 3 δίκην λαμβάνω, oder nach 56, 3 4 εὖ πράττω 5 πόλεμον ἐκφέρω πρός τινα, τὰ ὅπλα ἐπιφέρω τινί, oder nur πολεμέω 6 κατοικέω, Part. Fut. 7 ὑποτελής, συντελής 8 σύνοδον ποιέομαι 9 τεταγμένος 10 Καίσαρός γε ἕνεκα; vgl. K. § 72, 2. C. § 455, 8 b 11 γνώμη 12 αἰτέω 13 ἀπαγγέλλω, ἐξαγορεύω 14 κοινῇ 15 συνόμνυμι, πιστὰ λαμβάνω τε καὶ δίδωμι.

11.

Caes. b. g. I, 31.

Eo concilio dimisso[1] iidem principes civitatum, qui ante fuerant, ad Caesarem reverterunt petieruntque, uti sibi secreto in occulto[2] de sua omnium salute cum eo agere[3] liceret. Ea re impetrata[4] sese omnes flentes Caesari ad pedes proiecerunt:[5] Non minus se id contendere et laborare, ne ea, quae dixissent, enuntiarentur,[6] quam uti ea, quae vellent, impetrarent, propterea quod, si enuntiatum esset, summum in cruciatum[7] se venturos viderent. Locutus est pro his Divitiacus Haeduus: Galliae totius factiones esse duas: harum alterius principatum tenere Haeduos, alterius Arvernos. Hi cum tantopere de potentatu inter se multos annos contenderent, factum esse, uti ab Arvernis Sequanisque Germani mercede ar-

1 διαλύω 2 ἐν ἀπορρήτῳ 3 διαλέγομαι 4 τυγχάνω 5 προσπίπτω 6 s. Anh. 10, 13 7 τιμωρία, τιμωρέω

cesserentur. Horum primo circiter milia XV Rhenum transisse;[8] posteaquam agros et cultum[9] et copias[10] Gallorum homines feri ac barbari adamassent,[11] traductos[12] plures: nunc esse in Gallia ad centum et XX milium numerum. Cum his Haeduos eorumque clientes[13] semel atque iterum armis contendisse; magnam calamitatem pulsos accepisse, omnem nobilitatem, omnem senatum, omnem equitatum amisisse.

[8] s. 64, 1, 14 [9] δίαιτα [10] ἀφθονία (τῶν ἐπιτηδείων) [11] τέρπομαι [12] περαιόομαι; E§. § 176 [13] ὑπήκοος, es sind nicht römische Klienten (πελάτης).

12.

(Fortsetzung.)

Quibus proeliis calamitatibusque fractos,[1] qui et sua virtute et populi Romani hospitio atque amicitia plurimum ante in Gallia potuissent, coactos esse Sequanis obsides[2] dare nobilissimos civitatis et iureiurando civitatem obstringere,[3] sese neque obsides repetituros neque auxilium a populo Romano imploraturos neque recusaturos,[4] quo minus perpetuo sub illorum dicione atque imperio[5] essent. Unum se esse ex omni civitate Haeduorum, qui adduci[6] non potuerit, ut iuraret aut liberos suos obsides daret. Ob eam rem se ex civitate profugisse et Romam ad senatum venisse auxilium postulatum, quod solus neque iureiurando neque obsidibus teneretur.[7] Sed peius victoribus Sequanis quam Haeduis victis accidisse,[8] propterea quod Ariovistus, rex Germanorum, in eorum finibus consedisset tertiamque partem agri Sequani, qui esset optimus totius Galliae, occupavisset et nunc de altera parte tertia Sequanos decedere iuberet, propterea quod paucis mensibus ante Harudum milia hominum XXIV ad eum venissent, quibus locus ac sedes[9] pararentur.[10] Futurum esse paucis annis, uti omnes ex Galliae finibus pellerentur, atque omnes Germani Rhenum transirent: neque enim conferendum[11] esse Gallicum

[1] ταπεινόω, συστέλλω [2] ὅμηρος [3] ὁρκόω (ὅρκον) [4] παραιτέομαι; K. § 183, 1 u. 2. ES. § 83, 3 A. C. § 560, 2 u. 621 d [5] ὑπακούω [6] πείθω [7] οὔτε ἔνορκός εἰμι οὔτε ὁμήρους δέδωκα [8] πάσχω, πράττω, διάκειμαι [9] ein Wort (χώρα) [10] ἑτοιμάζω [11] ὅμοιος, παραβάλλω.

cum Germanorum agro, neque hanc consuetudinem victus cum illa comparandam.

13.

(Fortsetzung.)

Ariovistum autem, ut semel Gallorum copias proelio vicerit, superbe ac crudeliter imperare, obsides nobilissimi cuiusque liberos poscere et in eos omnia exempla cruciatusque edere,[1] si qua res non ad nutum[2] aut ad voluntatem[2] eius facta sit. Hominem esse barbarum, iracundum,[3] temerarium:[4] non posse eius imperia diutius sustinere. Nisi si quid in Caesare populoque Romano sit auxilii, omnibus Gallis idem esse faciendum, quod Helvetii fecerint, ut domo emigrent, aliud domicilium, alias sedes,[5] remotas[6] a Germanis, petant fortunamque, quaecumque accidat, experiantur. Haec si enuntiata[7] Ariovisto sint, non dubitare,[8] quin de omnibus obsidibus, qui apud eum sint, gravissimum supplicium sumat. Caesarem vel auctoritate sua atque exercitus vel recenti victoria vel nomine populi Romani deterrere[9] posse, ne maior multitudo Germanorum Rhenum traducatur, Galliamque omnem ab Ariovisti iniuria[10] posse defendere.[11]

[1] δράω τὰ δεινότατα, τὰ ἔσχατα [2] νεῦμα — γνώμη, oder Verba [3] ὀργίλος, χαλεπός [4] τολμηρός, θρασύς [5] s. Anh. 12, 9, oder χώρα καὶ πατρίς (οἶκος) [6] πόρρω [7] s. Anh. 10, 13 [8] besser affirmativ, εὖ (σάφα) οἶδα [9] κωλύω [10] ὕβρις, ὑβρίζω [11] ἀπαλλάττω, παύω.

14.

Caes. b. g. I, 32.

Hac oratione ab Divitiaco habita omnes, qui aderant, magno fletu auxilium a Caesare petere coeperunt. Animadvertit Caesar unos ex omnibus Sequanos nihil earum rerum facere, quas ceteri facerent, sed tristes[1] capite demisso[2] terram intueri.[3] Eius rei quae causa esset, miratus ex iis quaesiit. Nihil Sequani respondere, sed in eadem tristitia permanere. Cum ab his saepius quaereret neque ullam omnino vocem exprimere

[1] λυπηρός, ἀνιαρός, σκυθρωπός [2] κύπτω, ich neige das Haupt [3] κάτω βλέπω

posset,[4] idem Divitiacus Haeduus respondit: Hoc esse miseriorem et graviorem fortunam Sequanorum quam reliquorum, quod[5] soli ne in occulto[6] quidem queri neque auxilium implorare auderent absentisque Ariovisti crudelitatem, velut si coram adesset, horrerent, propterea quod reliquis tamen fugae facultas daretur, Sequanis vero, qui intra fines suos Ariovistum recepissent, quorum oppida omnia in potestate eius essent, omnes cruciatus[7] essent perferendi.

[4] πυνθάνομαι [5] ὅσον [6] s. Anh. 11, 2 [7] τὰ ἔσχατα.

15.

Caes. b. g. I, 33.

His rebus cognitis Caesar Gallorum animos verbis confirmavit[1] pollicitusque est sibi eam rem curae futuram: magnam se habere spem et beneficio suo et auctoritate adductum Ariovistum finem iniuriis facturum. Hac oratione habita concilium dimisit.[2] Et secundum[3] ea multae res hortabantur, quare sibi eam rem cogitandam et suscipiendam putaret, in primis quod Haeduos, fratres consanguineosque[4] saepenumero a senatu appellatos, in servitute atque in dicione videbat Germanorum teneri eorumque obsides esse apud Ariovistum ac Sequanos intellegebat; quod in tanto imperio populi Romani turpissimum sibi et reipublicae esse arbitrabatur. Paulatim autem Germanos consuescere Rhenum transire et in Galliam magnam eorum multitudinem venire populo Romano periculosum videbat; neque sibi homines feros ac barbaros temperaturos[5] existimabat, quin, cum omnem Galliam occupavissent, in provinciam[6] exirent atque inde in Italiam contenderent, praesertim cum Sequanos a provincia nostra Rhodanus divideret; quibus rebus quam maturrime occurrendum[7] putabat. Ipse autem Ariovistus tantos sibi spiritus,[8] tantam arrogantiam sumpserat,[9] ut ferendus[10] non videretur.

[1] παραμυθέομαί τινα [2] s. Anh. 11, 1 [3] χωρίς [4] ὁμογενής [5] ἀπέχομαι [6] ἐπαρχία [7] ἐπιμελέομαι [8] μέγα φρονέω [9] ὕβρει χράομαι [10] ἀνεκτός.

16.

Caes. b. g. I, 34.

Quamobrem placuit ei, ut ad Ariovistum legatos mitteret, qui ab eo postularent, uti aliquem locum medium utriusque colloquio[1] deligeret: velle sese de republica et summis utriusque rebus cum eo agere. Ei legationi Ariovistus respondit: Si quid ille se velit, illum ad se venire oportere. Praeterea se neque sine exercitu in eas partes Galliae venire audere, quas Caesar possideret, neque exercitum sine magno commeatu[2] atque molimento[3] in unum locum contrahere posse. Sibi autem mirum videri, quid in sua Gallia, quam bello vicisset, aut Caesari aut omnino populo Romano negotii esset.[4]

[1] σύλλογος, εἰς λόγους ἔρχομαι [2] δαπάνη [3] πόνος, ου, ἀσχολία [4] ἐθέλω.

17.

Caes. b. g. I, 35.

His responsis ad Caesarem relatis[1] iterum ad eum Caesar legatos cum his mandatis[2] mittit: Quoniam tanto suo populique Romani beneficio affectus, cum in consulatu[3] suo rex atque amicus a senatu appellatus esset, hanc sibi populoque Romano gratiam referret, ut in colloquium venire invitatus gravaretur[4] neque de communi re dicendum sibi et cognoscendum putaret, haec esse, quae ab eo postularet:[2] primum, ne quam multitudinem hominum amplius trans Rhenum in Galliam traduceret;[5] deinde obsides, quos haberet ab Haeduis, redderet Sequanisque permitteret, ut, quos illi haberent, voluntate[6] eius reddere illis liceret; neve Haeduos iniuria lacesseret,[7] neve his sociisque eorum bellum inferret.[8] Si id ita fecisset, sibi populoque Romano perpetuam gratiam[9] atque amicitiam[9] cum eo futuram: si non impetraret,[10] sese, quoniam M. Messala M. Pisone consulibus senatus censuisset, uti, quicumque Galliam

[1] ἀπαγγέλλω [2] ἐπιστέλλω [3] ὕπατος, ὑπατεύω, ὑπατεία [4] nicht wolle [5] f. 64, 1, 13 [6] f. Anh. 10, 10 [7] ὑβρίζω, ἀδικέω, oder Phrase mit ποιέω [8] f. Anh. 10, 5 [9] εὔνους — φίλος [10] K. § 190 A. ES. § 94 A. 1. C. § 549, 1 b

provinciam obtineret, quod commodo reipublicae facere posset, Haeduos ceterosque amicos populi Romani defenderet, se Haeduorum iniurias[7] non neglecturum.[11]

[11] *περιοράω.*

18.

Caes. b. g. I, 36.

Ad haec Ariovistus respondit: Ius esse belli,[1] ut, qui vicissent, iis, quos vicissent, quemadmodum vellent, imperarent: item populum Romanum victis non ad alterius praescriptum,[2] sed ad suum arbitrium[3] imperare consuesse. Haeduos sibi, quoniam belli fortunam tentassent et armis congressi ac superati essent, stipendiarios[4] esse factos. Magnam Caesarem iniuriam facere, qui[5] suo adventu vectigalia sibi deteriora faceret.[6] Haeduis se obsides redditurum non esse, neque iis neque eorum sociis iniuria bellum illaturum, si in eo manerent,[7] quod convenisset,[8] stipendiumque[9] quotannis penderent:[10] si id non fecissent, longe iis fraternum nomen populi Romani afuturum. Quod sibi Caesar denuntiaret,[11] se Haeduorum iniurias non neglecturum, neminem secum sine sua pernicie contendisse.[12] Cum vellet, congrederetur: intellecturum, quid invicti Germani, exercitatissimi[13] in armis, qui inter annos XIV tectum non subissent,[14] virtute possent.

[1] *δίκαιον, θέμις ἐστὶν ἐν πολέμῳ* [2] *γνώμη*, oder Satz [3] wie es ihm gut dünke (*δοκέω*) [4] s. Anh. 10, 7 [5] K. § 195, 1. ES. § 89, 2. C. § 591 d [6] *ἐλαττόω* [7] *ἐμμένω* [8] *συντίθεμαι*, oder *συνθήκη* [9] *δασμός, ὁ* [10] *τελέω* [11] *ἐπιστέλλω* [12] niemand sei mit ihm kämpfend nicht unterlegen [13] *ἔμπειρος* [14] wörtlich, oder: unter freiem Himmel lebend (*ὑπαίθριος διάγω*).

19.

Caes. b. g. IV, 16.

Germanico bello confecto multis de causis Caesar statuit sibi Rhenum esse transeundum; quarum illa fuit iustissima, quod, cum videret Germanos tam facile impelli, ut in Galliam venirent, suis quoque rebus eos timere voluit, cum intellegerent et posse et audere populi Romani exercitum Rhenum transire.

Accessit etiam, quod[1] pars equitatus Usipetum et Tencterorum post fugam suorum se trans Rhenum in fines Sugambrorum receperat seque cum iis coniunxerat.[2] Ad quos cum Caesar nuntios misisset, qui postularent, eos, qui sibi Galliaeque bellum intulissent, sibi dederent, responderunt: Populi Romani imperium Rhenum finire:[3] si se invito Germanos in Galliam transire non aequum existimaret, cur sui quicquam esse imperii aut potestatis trans[4] Rhenum postularet? Ubii autem, qui uni ex Transrhenanis ad Caesarem legatos miserant, amicitiam fecerant, obsides dederant, magnopere orabant, ut sibi auxilium ferret, quod graviter ab Suebis premerentur;[5] vel si id facere occupationibus reipublicae prohiberetur, exercitum modo Rhenum transportaret:[6] id sibi ad auxilium spemque reliqui temporis satis futurum.[7] Tantum esse nomen atque opinionem[8] eius exercitus Ariovisto pulso et hoc novissimo proelio facto etiam ad ultimas Germanorum nationes, uti opinione et amicitia populi Romani tuti esse possint. Navium magnam copiam ad transportandum exercitum pollicebantur.

[1] bloß überdies [2] *σύμμαχος γίγνομαι*, *συμμαχίαν ποιέομαι* [3] *ὁρίζω* [4] *πέραν* [5] *πιέζω*, *ἐνοχλέω*, *κακὰ πάσχω* [6] s. 64, 1, 13 [7] *ἀρκέω* [8] *δόξα*.

20.

Caes. b. g. IV, 19.

Caesar paucos dies in Germanorum finibus moratus omnibus vicis[1] aedificiisque incensis frumentisque succisis[2] se in fines Ubiorum recepit atque iis auxilium suum pollicitus, si ab Suebis premerentur,[3] haec ab iis cognovit: Suebos, posteaquam per exploratores[4] pontem fieri comperissent, more suo concilio habito nuntios in omnes partes dimisisse,[5] uti de oppidis demigrarent,[6] liberos, uxores suaque omnia in silvis deponerent, atque omnes, qui arma ferre possent, unum in locum convenirent: hunc esse delectum medium fere regionum earum,

[1] *κώμη* [2] *θερίζω*, *ἀμάω* [3] s. Anh. 19, 5 [4] *κατάσκοπος* [5] im Griech. wird man besser zu nuntios ein Verbum setzen (welche befehlen sollten), von dem dann der folgende Satz abhängig wird [6] *ἐξέρχομαι*, *καταλείπω*

quas Suebi obtinerent: hic Romanorum adventum[7] exspectare atque ibi decertare constituisse. Quod ubi Caesar comperit, omnibus rebus iis confectis,[8] quarum rerum causa traducere exercitum constituerat, ut Germanis metum iniceret, ut Sugambros ulcisceretur,[9] ut Ubios obsidione liberaret, diebus omnino decem et octo trans Rhenum consumptis satis et ad laudem et ad utilitatem profectum[10] arbitratus se in Galliam recepit pontemque rescidit.[11]

[7] ἔφοδος [8] διαπράττομαι [9] auch nach K. § 33 a [10] bloß: daß das hinreichend sei ꝛc. [11] καταλύω.

21.

M. Cicero S. D. A. Torquato.[1]

(ad Fam. VI, 1.)

Etsi ea perturbatio[2] est omnium rerum, ut suae quemque fortunae maxime paeniteat nemoque sit, quin[3] ubivis quam ibi, ubi est, esse malit: tamen mihi dubium non est,[4] quin hoc tempore bono viro Romae esse miserrimum sit. Nam etsi, quocumque in loco quisque est, idem est ei sensus et eadem acerbitas[5] ex interitu rerum et publicarum et suarum, tamen oculi augent dolorem, qui ea, quae ceteri audiunt, intueri coguntur nec avertere a miseriis cogitationem[6] sinunt. Quare etsi multarum rerum desiderio te angi necesse est, tamen illo dolore, quo maxime te confici audio, quod Romae non sis, animum tuum libera. Etsi enim cum magna molestia[7] tuos tuaque desideras, tamen illa quidem, quae requiris, suum statum tenent;[8] nec melius, si tu adesses, tenerent, nec sunt ullo in proprio[9] periculo. Nec debes[10] tu, cum de tuis cogitas, aut praecipuam[11] aliquam fortunam postulare aut communem recusare.[12] De te autem ipso, Torquate, est tuum sic agitare animo,[13] ut non a d h i b e a s desperationem[14] aut timorem.

[1] s. 55, 2, 1 [2] ταραχή, oder ταράττω [3] K. § 214 c. ES. § 101, 1. E. § 553, 4 a [4] s. Anh. 13, 8 [5] δυσχέρεια, oder Verbum (λυπέομαι) [6] ἀποστρέφω τὴν διάνοιαν, oder ἐπιλανθάνομαι [7] δυσχερῶς [8] ὥσπερ καὶ τὸ πρότερον ἔχω, ἐμμένω τῇ καταστάσει [9] ἴδιος [10] auch δίκαιός εἰμι; K. § 166 a A. 2. ES. § 58, 3. E. § 571 [11] ἐξαίρετος [12] παραιτέομαι [13] διανοέομαι, ἔχω τὴν γνώμην; K. § 203, 1. ES. § 107, 1. E. § 588 [14] ἀπογιγνώσκω.

22.

(Fortsetzung.)

Reliquum est, ut[1] te id ipsum, quod ego quasi consolationis loco pono,[2] maxime excruciet, commune periculum reipublicae; cuius tanti mali, quamvis docti viri multa dicant, tamen vereor, ne consolatio nulla possit vera reperiri praeter illam, quae tanta est, quantum in cuiusque animo roboris est ac nervorum.[3] Si enim bene sentire recteque facere satis est ad bene beateque vivendum,[4] vereor, ne eum, qui se optimorum consiliorum[5] conscientia sustentare possit,[6] miserum esse nefas[7] sit dicere. Nec enim nos arbitror victoriae praemiis[8] ductos[9] patriam olim et liberos et fortunas reliquisse; sed quoddam nobis officium iustum et pium et debitum reipublicae nostraeque dignitati videbamur sequi:[10] nec cum id faciebamus, tam eramus amentes, ut explorata nobis esset victoria. Quare si id evenit, quod ingredientibus nobis in causam[11] propositum fuit accidere posse, non debemus ita cadere animis,[12] quasi aliquid evenerit, quod fieri posse numquam putavimus. Simus[13] igitur ea mente, quam ratio[14] et veritas praescribit, ut nihil in vita praestandum[15] praeter culpam putemus: eaque cum careamus, omnia humana placate et moderate[16] feramus.

[1] *τέλος* [2] *ἐν παραμυθίας μέρει τίθημι* [3] *εὐψυχία, ἀνδρεία* [4] *εὐδαιμονία* [5] *προαίρεσις* [6] *ξύνοιδα* [7] *θέμις* [8] *τὰ νικητήρια* [9] auch Präposition [10] *δράω* [11] *ἀπάρχομαι τοῦ πράγματος* [12] *ἀθυμέω* [13] *διάκειμαι* [14] *λόγος* [15] *φεύγω* [16] *μετρίως*.

23.

(Fortsetzung.)

Atque haec eo pertinet[1] oratio, ut perditis rebus omnibus tamen ipsa virtus se sustentare[2] posse videatur. Sed si est spes aliqua de rebus communibus, ea tu, quicumque status est futurus, carere non debes. Atque haec mihi scribenti veniebat in mentem,[3] me esse eum, cuius tu desperationem[4] accusare solitus esses, quemque auctoritate tua cunctantem et diffidentem[5] excitare — quo quidem tempore non ego causam[6]

[1] *βούλομαι* [2] *ἀρκέω* [3] *ἐνθυμέομαι, παρίσταταί μοι* [4] *ἀθυμία* [5] *ἀπιστέω* [6] *τὰ (παρόντα) πράγματα*

nostram, sed consilium[7] improbabam. Sero enim nos iis armis adversari videbam, quae multo ante confirmata[8] per nosmet ipsos erant; dolebamque gladiis, non consiliis de iure publico disceptari. Neque ego ea, quae facta sunt, fore cum dicebam, divinabam futura; sed quod et fieri posse et exitiosum fore, si evenisset, videbam, id ne accideret, timebam, praesertim cum, si mihi alterumutrum de exitu[9] rerum promittendum esset, id futurum, quod evenit, exploratius possem promittere. Iis enim rebus praestabamus, quae non prodeunt in aciem: usu autem armorum et militum robore inferiores eramus. Sed tu illum animum nunc adhibe, quaeso, quo me tum esse oportere censebas.

[7] s. Anh. 22, 5 [8] συγκροτέω [9] κρίσις.

24.

(Schluß.)

Haec eo scripsi, quod mihi Philargyrus tuus omnia de te requirenti[1] fidelissimo animo, ut mihi quidem visus est,[2] narravit te interdum sollicitum solere esse vehementius. Quod facere non debes nec dubitare,[3] quin aut aliqua republica sis is futurus, qui esse debes, aut perdita non afflictiore condicione[4] quam ceteri. Hoc vero tempus, quo exanimati[5] omnes sumus, hoc moderatiore animo ferre debes, quod et in urbe ea es, ubi nata et alta[6] est ratio ac moderatio[7] vitae, et habes Ser. Sulpicium, quem semper unice dilexisti, qui te profecto et benevolentia et sapientia consolatur. Cuius si essemus et auctoritatem et consilium secuti, togati[8] potius potentiam quam armati[8] victoriam subissemus. — Vale.[9]

[1] πυνθάνομαι [2] auch nach K. § 186. ES. § 60. E. § 564 [3] s. Anh. 13, 8 [4] ἔχω, διάκειμαι [5] ἐκπλήττω [6] αὔξάνω [7] μετριότης [8] wörtlich τηβεννοφόρος — ὁπλοφόρος; statt dessen das dem Sinne entsprechende εἰρήνην ἄγων — ὅπλα φέρων, ὡπλισμένος [9] ῥώννυμι; EF. § 196. E. § 319, 10.

Wörterverzeichnis.

(Die lateinischen Ausdrücke sind unter der entsprechenden deutschen Bedeutung zu suchen.)

Äakus Αἰακός.
abbringen παύω.
Abend ἑσπέρα.
abermals πάλιν, τὸ δεύτερον.
abfallen ἀφίσταμαι.
abgehen (fehlen) ἄπειμι; = ablassen s. dieses.
Abgesandter s. Gesandter.
abgeschieden = tot s. dieses.
abhalten εἴργω, κωλύω.
ablassen παύομαι, ἀφίσταμαι, ἀνίημι (nachlassen).
ablegen ἀποτίθημι.
abmahnen ἀποτρέπω, παραινέω μή.
abnehmen = ablegen s. dieses.
abordnen ἀποστέλλω.
abreisen πορεύομαι.
abscheulich αἰσχρός.
abschicken, absenden ἀποπέμπω, ἀποστέλλω.
abschneiden ἀποτέμνω.
absingen ᾄδω.
abstammen εἰμί, γίγνομαι.
abtreten (fortgehen) ἀπέρχομαι.
abwenden, sich (von jemand) ἀποπηδάω, ἀπολείπω.
abwesend sein ἄπειμι.
Abydus Ἄβυδος, ἡ.
abziehen (fortgehen) ἀπέρχομαι, ἐξέρχομαι.
Achäer Ἀχαιός.
Achelous Ἀχελῷος.
acherusisch Ἀχερούσιος.
Achilleus Ἀχιλλεύς.
achten (hoch oder gering) ποιέομαι; = ehren τιμάω; — auf jemand προσέχω.
Achtung ἀξίωμα, τιμή.
Adeimantos Ἀδείμαντος.
Adel εὐγένεια.
Adler ἀετός, οῦ.
Admetus Ἄδμητος.
Adrastus Ἄδραστος.
Adusius Ἀδούσιος.
Aëropus Ἀέροπος.
Afrika Λιβύη; — aner Λίβυς, υος.
ägäisch Αἰγαῖος.
Agamedes Ἀγαμήδης, ους.
Agamemnon Ἀγαμέμνων.
Agelaus Ἀγέλαος.
Agesilaus Ἀγησίλαος.
Ägina Αἴγινα, ης; — ete Αἰγινήτης.
Agis Ἆγις, ιδος.
Ägisthus Αἴγισθος.
Ägospotamoi Αἰγὸς ποταμοί.
Agrippa Ἀγρίππας, α.
Ägypten Αἴγυπτος; — ier, ägyptisch Αἰγύπτιος.
Ahn πρόγονος.
ahnen προαισθάνομαι.
ähnlich ὅμοιος.
Ajas Αἴας, αντος.

Akarnanien Ἀκαρνανία; Einw. Ἀκαρνᾶνες.
Alcibiades Ἀλκιβιάδης, ου.
Alektor Ἀλέκτωρ, ορος.
Alexander Ἀλέξανδρος.
Alkaios Ἀλκαῖος.
Alkestis Ἄλκηστις, ιδος.
Alkmäon Ἀλκμαίων, ωνος; — onide Ἀλκμαιωνίδης.
Alleinherrschaft μοναρχία, τυραννίς.
Alleinherrscher μόναρχος.
alt παλαιός (antiquus); πρεσβύτης, γεραιός (senex); älter πρεσβύτερος.
Altar βωμός, οῦ.
Alter γῆρας (senectus), ἡλικία (aetas); hohes Alter μακρὸν γῆρας.
Amasis Ἄμασις, ιος u. εως.
Amphiaraus Ἀμφιάραος.
Amphion Ἀμφίων, ονος.
Amphipolis Ἀμφίπολις, εως; — itaner ίτης.
Amt ἀρχή, τιμή.
Anacharsis Ἀνάχαρσις, ιδος u. ιος.
Anaxagoras Ἀναξαγόρας, ου.
anbieten ἐπαγγέλλομαι.
Anblick ὄψις, θέα.
anblicken προσβλέπω.
Andenken μνήμη.
ändern μεταβάλλω, μεταλλάττω.
andeuten σημαίνω.
aneignen, sich λαμβάνω.
Anfang ἀρχή; — machen = anfangen ἄρχομαι.
anfänglich = von Anfang.
anfassen λαμβάνομαι, ἅπτομαι.
anfeinden μισέω.
anfertigen ποιέω.
anfeuern παροξύνω.
anführen ἡγέομαι, ἄγω.
Anführer ἡγεμών, όνος, στρατηγός.
anfüllen ἐμπίπλημι.
angeben = sagen.
Angehörige, der οἰκεῖος.
Angelegenheit πρᾶγμα; oft nicht zu übersetzen.
angenehm ἡδύς.
angesehen ἔντιμος, ἔνδοξος; die Angesehensten οἱ ἄριστοι.
angethan (mit einem Kleide) ἐνδεδυκώς, ἠμφιεσμένος.
angreifen ἐπιτίθεμαι, ἐπιχειρέω.
Angriff machen = angreifen.
Angst = Furcht; in A. sein = fürchten.
anhaben (ein Kleid) ἐνδέδυκα, ἠμφίεσμαι.
ankämpfen προσπολεμέω, μάχομαι.
anklagen αἰτιάομαι, κατηγορέω; angeklagt sein φεύγω (δίκην).
ankommen ἀφικνέομαι, παραγίγνομαι.
anlegen (ein Kleid) ἐνδύω, ἀμφιέννυμι.
anmutig χαρίεις.
annehmen δέχομαι, λαμβάνω; = meinen s. dieses.
anordnen κελεύω, προστάττω.
anreden προσαγορεύω.
anrücken ἐπέρχομαι.
anschaulich machen ὑποδείκνυμαι.
anschicken, sich παρασκευάζομαι.
Anschlag ἐπιβουλή.
ansehen = halten für etwas s. dieses.
Ansehen ἀξίωμα, τιμή, δόξα; in A. stehen εὐδοκιμέω, ἔνδοξός εἰμι.
ansehnlich μέγας, ἀξιόλογος.
Ansicht γνώμη; einer A. sein νομίζω, ἡγέομαι, φρονέω.
Anstand nehmen ὀκνέω.
anständig καλός.
Anstrengung πόνος, ου.
Antalkidas Ἀνταλκίδας, ου.
anthun (einem etwas) ποιέω.
Antigone Ἀντιγόνη.
Antigonus Ἀντίγονος.
Antipater Ἀντίπατρος.
Antiphon Ἀντιφῶν, ῶντος.
Antisthenes Ἀντισθένης, ους.
Antlitz πρόσωπον, ὄψις.
Antonius Ἀντώνιος.
Antwort ἀπόκρισις; — geben = antworten ἀποκρίνομαι, φημί.

anvertrauen ἐπιτρέπω.
anverwandt s. verwandt.
anweisen = befehlen s. dieses.
anwesend sein πάρειμι.
Anytus Ἄνυτος.
Anzahl ἀριθμός, οῦ.
anzeigen σημαίνω (significo); μηνύω (prodo).
anziehen ἐνδύω.
Apfel μῆλον.
Aphrodite Ἀφροδίτη.
Apollo Ἀπόλλων, ωνος.
Apollophanes Ἀπολλοφάνης, ους.
Appius Ἄππιος.
Arbeit ἔργον, πόνος, ου.
arbeiten πονέω, ἐργάζομαι.
Arbeiter ἐργάτης.
Archidamus Ἀρχίδαμος.
Archimedes Ἀρχιμήδης, ους.
Archont ἄρχων, οντος.
Archytas Ἀρχύτας, ου.
Areopag ὁ Ἄρειος πάγος; — ite Ἀρεοπαγίτης, ου.
Ares Ἄρης, εως.
arg δεινός, χαλεπός.
ärgern, sich ὀργίζομαι, ἀγανακτέω, ἄχθομαι.
Arginusen, argin. Inseln Ἀργινοῦσαι, ῶν.
Argos Ἄργος, ους; Argiver Ἀργεῖος.
Ariapeithes Ἀριαπείθης, ους.
Aridäus Ἀριδαῖος.
Arimenes Ἀριμένης, ους.
Ariovistus Ἀριόβιστος, — υστος.
Aristides Ἀριστείδης, ου.
Ariston Ἀρίστων, ωνος.
Aristophanes Ἀριστοφάνης, ους.
Aristoteles Ἀριστοτέλης, ους.
Arkadien Ἀρκαδία; — adier Ἀρκάς.
Armenien Ἀρμενία; — enier ένιος.
Armut πενία.
Arrhabäus Ἀρράβαιος.
Arses Ἄρσης, ου.
Art τρόπος, ου.
Artabanus Ἀρτάβανος.
Artaxerxes Ἀρταξέρξης, ου.
Artemisium Ἀρτεμίσιον.
Arverner Ἀρουερνός.
Arzneiwissenschaft ἰατρική.
Arzt ἰατρός.
Äsakus Αἴσακος.
Äschines Αἰσχίνης, ου.
Asien Ἀσία; Einw. Ἀσιανός.
Asisines Ἀσισίνης, ου.
Äsop Αἴσωπος.
Astrologe ἀστρολόγος.
Astrologie ἀστρολογία.
Athen Ἀθῆναι; Einw. u. Adj. Ἀθηναῖος.
Athene Ἀθηνᾶ, ᾶς.
Athlet ἀθλητής.
Ätolien Αἰτωλία.
Atossa Ἄτοσσα.
Atreus Ἀτρεύς.
Attalus Ἄτταλος.
Attika Ἀττική; Einw. u. Adj. Ἀττικός.
Au λειμών, ῶνος.
aufbewahren φυλάττω.
aufessen κατεσθίω.
auffangen συλλαμβάνω.
auffordern κελεύω, παρακελεύομαι, παρακαλέω.
Aufgabe ἔργον.
aufgebracht sein = zürnen s. dieses.
aufhalten, sich = verweilen διατρίβω; — über etwas ἀγανακτέω.
aufhängen κρεμάννυμι, ἀναρτάω; sich — ἀπάγχομαι.
aufheben ἀναιρέω, — έομαι.
aufhören παύομαι.
auflösen λύω.
aufmachen ἀνοίγνυμι.
aufmuntern παροξύνω, παρακαλέω.
aufnehmen (recipio) δέχομαι; es mit einem ὑφίσταμαι.
aufregen κινέω, ἐκπλήττω.
aufreiben διαφθείρω, ἀπόλλυμι.
aufrichten ἵστημι, καθίστημι.
Aufruhr, Aufstand στάσις.
aufschneiden ἀνατέμνω.
aufspringen ἀναπηδάω.

11*

aufstehen ἀνίσταμαι; = sich empören στασιάζω.
aufstellen καθίστημι; τάττω (ordnen).
auftragen προστάττω, κελεύω.
auftreten παρέρχομαι.
Aufwand δαπάνη; — machen = aufwenden ἀναλίσκω, δαπανάω.
aufzählen διεξέρχομαι.
aufziehen ἐκτρέφω, παιδεύω.
Auge ὀφθαλμός, οῦ.
augenblicklich (sogleich) εὐθύς, αὐτίκα.
Augustus Αὔγουστος, Σεβαστός.
Aulus Αὖλος.
Aurelius Αὐρήλιος.
Ausbildung παιδεία.
äußern λέγω.
außerordentlich (Adv.) μάλιστα.
äußerst (Adj.) ἔσχατος.
Äußerung λόγος.
Ausgabe δαπάνη, ἀνάλωμα.
ausgleiten ὀλισθαίνω.
ausliefern ἀπο —, παραδίδωμι.
ausreichen ἀρκέω, ἱκανός εἰμι.
Aussage, durch λέγω.
ausschicken, aussenden ἐκπέμπω.
ausschließen εἴργω.
Ausschweifung ἀκολασία.
aussetzen ἐκτίθημι; = tadeln s. d.
aussöhnen διαλλάττω.
Aussöhnung διαλλαγή, διάλυσις.
Ausspruch des Orakels χρησμός, οῦ.
ausstrecken ἀνατείνω.
ausüben (thun) πράττω.
auswärts ἔξω.
ausweichen φεύγω.
auszeichnen τιμάω; — sich διαφέρω.
Auszeichnung τιμή.
ausziehen ἐξέρχομαι, στρατεύομαι; (ein Kleid) ἐκδύω.

Babylon Βαβυλών, ῶνος; Einw. Βαβυλώνιος.
Bär, Bärin ἄρκτος.
Band δεσμός, οῦ.
Barbar, barbarisch βάρβαρος.
Bauch γαστήρ.
bauen οἰκοδομέω.
Baum δένδρον.
Bayern Βαουαρία.
bedauern οἰκτείρω.
Bedenken tragen ὀκνέω.
bedeuten (einem etwas) λέγω.
bedeutend μέγας, πολύς.
bedürfen, Bedürfnis haben δέομαι.
Beerdigung ταφή.
befahren, die See πλέω.
befehlen κελεύω, προστάττω.
Befehlshaber ἡγεμών, όνος, στρατηγός, ἄρχων.
befinden, sich = ergehen.
befragen ἐπερωτάω; — das Orakel χράομαι.
befreien ἀπαλλάττω; ἐλευθερόω (in die Freiheit versetzen).
befreundet φίλος, εὔνους.
befürchten φοβέομαι.
begeben, sich = gehen s. dieses.
begegnen ἀπαντάω; = sich benehmen προσφέρομαι, χράομαι; es begegnet συμβαίνει.
begehren ἐπιθυμέω, von jemand etwas αἰτέω.
Begierde ἐπιθυμία.
begraben θάπτω.
Begriff, im B. stehen, sein μέλλω.
begrüßen ἀσπάζομαι; als etwas προσαγορεύω.
behalten ἔχω, κατέχω.
behaupten = sagen λέγω, φάσκω; = erhalten διασώζω.
beherrschen κρατέω, ἄρχω (regieren).
Beherrscher ἄρχων.
Beherrschung ἀρχή.
Beifall äußern, geben ἐπαινέω, κροτέω; — finden ἐπαινέομαι, ἀρέσκω.
Beiname ἐπωνυμία; einen Beinamen führen ἐπονομάζομαι, ἐπικαλέομαι.
beißen δάκνω.

Beispiel παράδειγμα
bejahrt γεραιός.
bekämpfen πολεμέω, ἀντιτάττομαι.
bekannt δῆλος, φανερός; = berühmt ἔνδοξος, περιβόητος; der Bekannte γνώριμος.
beklagen πενθέω, ὀδύρομαι.
bekommen λαμβάνω, παραλαμβάνω, τυγχάνω.
bekränzen στεφανόω.
bekümmern, sich φροντίζω.
belagern πολιορκέω.
Belagerung πολιορκία.
Belagerungswerkzeug μηχάνημα.
beleidigen ἀδικέω.
Belgien Βελγική; Einw. Βέλγοι (Βέλγαι).
belohnen τιμάω.
bemächtigen, sich λαμβάνω, αἱρέω, ἁρπάζω.
bemannen πληρόω.
bemerken αἰσθάνομαι.
bemühen, sich προσέχω (τὸν νοῦν).
bemüht sein σπουδάζω, πειράομαι.
benachbart ὅμορος.
beneiden φθονέω.
benötigt sein δέομαι.
beobachten (sehen) ὁράω, αἰσθάνομαι.
beraten, sich συμβουλεύομαι.
berauben ἀποστερέω, ἀφαιρέομαι.
berechnen λογίζομαι.
berechtigt δίκαιος.
bereden πείθω.
Beredsamkeit ῥητορική, λόγοι.
bereit ἕτοιμος; — sein ἐθέλω.
bereiten παρασκευάζω.
bereitwillig πρόθυμος.
bereuen μεταμέλομαι.
Berg ὄρος, ους.
berichten λέγω, ἱστορέω, ἀπαγγέλλω.
berufen συγκαλέω, συνάγω (zusammen); παρακαλέω, μεταπέμπομαι (kommen lassen).
berühmt ἔνδοξος, εὐκλεής, περιβόητος.
Beschäftigung ἐπιτήδευμα.
Bescheid geben = antworten.
bescheiden κόσμιος.
beschimpfen ἀτιμάζω, ὑβρίζω.
Beschimpfung αἰκία, ὕβρις.
beschließen ψηφίζομαι (durch Abstimmung), γιγνώσκω, δοκεῖ, βουλεύομαι (Entschluß fassen).
beschreiben συγγράφω.
besetzen κατέχω, καταλαμβάνω.
besiegen νικάω, κρατέω; Pass. auch ἡττάομαι.
Besitz κτῆσις; in den B. setzen παραδίδωμι; im B. sein =
besitzen κέκτημαι, ἔχω.
besonders μάλιστα.
besorgt sein (für) φροντίζω, ἐπιμελέομαι; = befürchten φοβέομαι.
bespötteln σκώπτω.
Bessus Βῆσσος.
beständig συνεχής (perpetuus).
Bestandteil μέρος, ους.
bestatten θάπτω.
Bestattung ταφή.
bestehen aus εἰμί.
bestimmen = bewegen πείθω.
bestreben, sich, bestrebt sein ἐπιθυμέω, ζητέω, μελετάω.
beteiligen, sich μετέχω, κοινωνέω.
beten εὔχομαι.
bethören ἐξαπατάω.
betiteln ἐπιγράφω.
betrachten σκοπέω, θεωρέω; — als = halten für s. d.
betreten = eintreten s. d.
betrüben λυπέω.
betrügen ἐξαπατάω.
beurteilen κρίνω.
Beute λεία.
bewachen φυλάττω, φρουρέω.
bewaffnen ὁπλίζω.
bewahren φυλάττω, σώζω.
bewandert ἔμπειρος.
bewegen, in Bewegung setzen κινέω; in Bewegung sein κινέομαι.
bewegen = überreden πείθω.

Beweis σημεῖον, τεκμήριον; den B. liefern =
beweisen δείκνυμι (ostendo, demonstro); παρέχω (praebeo).
bewerkstelligen ποιέω, διαπράττομαι.
bewirken ποιέω.
bewirten ἑστιάω, ξενίζω.
bewohnen οἰκέω, ἐνοικέω.
Bewohner, durch ἐνοικέω.
bewundern θαυμάζω.
Bewunderung θαῦμα.
bewunderungswürdig θαυμαστός.
bewußt sein, sich σύνοιδα.
bezeichnen ἀποδείκνυμι, ἀποφαίνω.
bezeugen μαρτυρέω.
bezwingen κρατέω, χειρόομαι.
Bias Βίας, αντος.
Biederkeit ἀρετή, χρηστότης.
Bild εἰκών, όνος, ἄγαλμα.
bilden πλάττω (fingo); παιδεύω (erudio); ποιέω (facio).
Bildung παιδεία.
billig (aequus) δίκαιος, ἴσος.
billigen ἐπαινέω.
binden δέω.
bisweilen ἔστιν ὅτε, ἐνίοτε.
Biton Βίτων, ωνος.
bitten δέομαι, αἰτέω.
bitter (hart) πικρός, βαρύς.
bleiben μένω; oft = sein.
blicken βλέπω, = sehen.
blind τυφλός.
Blume ἄνθος, ους.
Blut αἷμα.
Boden γῆ.
Bogen τόξον.
Bogenschütze τοξότης.
Bollwerk ἔρυμα, προβολή.
Böotien Βοιωτία; Einw. Βοιώτιος, Βοιωτός.
Boreas Βορέας, ου.
Bote ἄγγελος.
Brand, stecken in ἐμπίπρημι.
Brauch = Sitte νόμος, ἔθος, ους.
brauchbar χρήσιμος.
brauchen δέομαι.
Bräutigam νυμφίος.
breit εὐρύς.
Breite εὖρος, πλάτος, ους.
brennen (trans.) καίω.
Brief ἐπιστολή, γράμματα.
bringen φέρω, κομίζω; — dahin, daß ποιέω.
Britannien Βρετανία; Einw. Βρετανός.
Brücke γέφυρα, ζεῦγμα; e. Br. schlagen γ. ζεύγνυμι.
Bruder ἀδελφός.
Brust στέρνον.
Brutus Βροῦτος.
Buch βιβλίον.
Bühne σκηνή.
Bundesgenosse σύμμαχος.
Bundesgenossenschaft, Bündnis συμμαχία.
Burg ἀκρόπολις.
Bürger πολίτης.
Bürgerrecht πολιτεία.
Byzanz Βυζάντιον.

Cajus Γάιος.
Cannä Κάννα, ἡ, Κάνναι.
Cäpio Καιπίων, ωνος.
Cäsar Καῖσαρ, αρος.
Cato Κάτων, ωνος.
Catulus Κάτουλος, Κάτλος.
Censor τιμητής.
Charakter τρόπος, ου, gew. Plur.
Chäronea Χαιρώνεια, ας.
Chilo Χίλων, ωνος.
Chimäre Χίμαιρα.
Chor χορός, οῦ.
Cicero Κικέρων, ωνος.
Cincinnatus Κικιννάτος.
Cinna Κίννας, α.
Claudius Κλαύδιος.
Commodus Κόμμοδος.
Cornelius Κορνήλιος.
Curius Κούριος.

Cypern Κύπρος; Einw. Κύπριος.
Cyrus Κῦρος.

Dach τέγος, ους, στέγη.
dagegen sprechen ἀντιλέγω.
Damon Δάμων, ωνος.
Dandarier Δανδάριος.
Dank χάρις; — wissen χ. ἔχω, οἶδα; — sagen χ. ὁμολογέω; — erstatten χ. ἀποδίδωμι.
dankbar sein = Dank wissen.
danken = Dank sagen.
daran sein μέλλω.
darbieten παρέχω.
Dardaner Δαρδάνιος, Δαρδανιάτης.
Darius Δαρεῖος.
darthun ἀποφαίνω, ἐλέγχω.
Dauer χρόνος.
Dekeleia Δεκέλεια.
Delium Δήλιον.
Delphi Δελφοί; Einw. Δελφός; Adj. Δελφικός.
Demades Δημάδης, ου.
Demaratus Δημάρατος.
Demeter Δημήτηρ, τρος.
Demetrius Δημήτριος.
Demochares Δημοχάρης, ους.
Demokratie δημοκρατία.
demokratisch δημοκρατικός.
Demonax Δημῶναξ, κτος.
Demosthenes Δημοσθένης, ους.
denken φρονέω (e. Gesinnung haben); διανοέομαι (erwägen); νομίζω (meinen).
Despot δεσπότης.
dessenungeachtet οὐδὲν ἧττον; — nicht οὐδὲν μᾶλλον.
deutlich σαφής.
deutsch Γερμανικός; der D. Γερμανός.
Diadem διάδημα, ατος.
Dichter ποιητής.
Dieb κλέπτης.
dienen δουλεύω.
Diener, Dienerschaft οἰκέτης, θεράπων, οντος.
Dienerin θεράπαινα.
Diktator δικτάτωρ, ορος, αὐτοκράτωρ, ορος.
Ding πρᾶγμα, χρῆμα; gewöhnlich nicht übersetzt.
Diogenes Διογένης, ους.
Dion Δίων, ωνος.
Dionysius Διονύσιος.
Divitiakus Διβιτιακός.
Donau Ἴστρος.
doppelt διπλοῦς.
Dorf κώμη.
Dorien Δωρίς, ίδος; Einw. Δωριεύς; Adj. Δώριος u. — ικός.
dorthin ἐκεῖσε.
Drachme δραχμή.
Dreifuß τρίπους, οδος.
dreifüßig τρίπους, ουν.
Dreiruder τριήρης.
drohen ἀπειλέω.
Drusus Δροῦσος.
dünken δοκέω.
durchgehen (aufzählen) διεξέρχομαι, διεξηγέομαι.
Durst δίψος, ους; — haben διψάω.

Ebene πεδίον.
Eber κάπρος.
Echidna Ἔχιδνα.
edel εὐγενής (von der Geburt); γενναῖος, ἐσθλός (vom Charakter).
Egeria Ἠγερία.
Ehe γάμος, ου.
ehern χάλκεος.
Ehre τιμή; in Ehren halten =
ehren τιμάω, θεραπεύω.
ehrenvoll λαμπρός.
ehrgeizig φιλότιμος.
ehrlich χρηστός, καλοκαγαθός, δίκαιος.
ehrwürdig σεμνός.
Eid, Eidschwur ὅρκος, ου; — leisten ὄμνυμι.
eigen ἴδιος.
eilen σπεύδω; = laufen θέω.
eindringen εἰσέρχομαι.
einfach ἁπλοῦς.

einfallen εἰσβάλλω, ἐμβάλλω; es fällt mir ein ἐπέρχεταί μοι, βούλομαι.
einfinden, sich παραγίγνομαι, ἀφικνέομαι.
einführen εἰσάγω, εἰσφέρω.
Eingang εἴσοδος.
eingedenk sein μέμνημαι.
einherfahren (zur See) πλέω.
Einnahme ἅλωσις.
einnehmen (capio) αἱρέω; Pass. ἁλίσκομαι; = inne haben s. d.
Einrichtung παρασκευή.
einschließen καθείργνυμι.
einsehen γιγνώσκω.
einsetzen καθίστημι.
Einsicht φρόνησις; zur E. kommen γιγνώσκω.
einsteigen εἰς —, ἐπιβαίνω.
eintreffen = kommen s. d.; = geschehen s. d.
eintreten (hinein) εἰσέρχομαι.
Einwohner ἔνοικος, ἐνοικῶν.
eitel μάταιος, μάτην.
Elektra Ἠλέκτρα.
Elis Ἦλις, ιδος; Einw. Ἠλεῖος.
Eltern γονεῖς, έων.
empfangen λαμβάνω (erhalten); δέχομαι (aufnehmen).
Ende τελευτή, τέλος, ους; ein E. machen παύω; ein E. nehmen =
enden τελευτάω.
entfernen, sich ἀπέρχομαι, ἀπαλλάττομαι.
entfliehen ἀποδιδράσκω, ἐκ—, διαφεύγω.
entführen = rauben.
entgegengehen, — kommen ἀπαντάω.
entgegenstellen ἀντι —, παρατάττω.
entgegentreten ἐναντιόομαι, ἀντιτάττομαι.
entgegnen ἀποκρίνομαι, φημί.
entgehen = entfliehen; es entgeht (einem) λανθάνει.
enthalten, sich ἀπέχομαι.
entlassen ἀφίημι.
entlaufen ἀποδιδράσκω.
entreißen ἀφαιρέομαι.
entrinnen = entfliehen.
entrüstet sein ἀγανακτέω.
entscheiden κρίνω, διακρίνω.
entschieden (Adv.) μάλα.
Entschluß fassen =
entschließen, sich γιγνώσκω, δοκεῖ.
entstehen γίγνομαι.
entweichen, entwischen s. entfliehen.
entziehen, sich φεύγω, ἀποδιδράσκω.
entzweien, sich διαφέρομαι.
Eos Ἠώς, οῦς.
Epaminondas Ἐπαμεινώνδας.
Ephebe ἔφηβος.
Epigonen Ἐπίγονοι.
Epigramm ἐπίγραμμα.
Epirus Ἤπειρος; Epirote Ἠπειρώτης.
erbauen οἰκοδομέω.
erben = überkommen παραλαμβάνω, ἔχω.
erbitten αἰτέω.
Erbitterung ὀργή.
erblicken ὁράω.
Erde, Erdball γῆ.
erdulden πάσχω.
Erechtheus Ἐρεχθεύς.
erfahren, in Erfahrung bringen πυνθάνομαι, μανθάνω; Adj. ἔμπειρος.
erfinden ἐξευρίσκω.
erfolgen = geschehen s. d.
erfordern δέομαι.
erforschen πυνθάνομαι.
erfreuen, sich, erfreut sein χαίρω, ἥδομαι.
ergehen (sich befinden) πράττω; (widerfahren) πάσχω.
ergötzen = sich erfreuen.
ergreifen συλλαμβάνω, ἁρπάζω, καταλαμβάνω, κατέχω.
erhalten λαμβάνω (accipio); σῴζω (servo); = halten κατέχω.
erhaschen λαμβάνω.

erheben, sich = aufstehen s. d.
erinnern μιμνήσκω; — sich μιμνήσκομαι.
Erinnerung μνήμη.
Erinye Ἐρινύς, ύος.
Eriphyle Ἐριφύλη.
Eris Ἔρις, ιδος.
erkennen γιγνώσκω, αἰσθάνομαι.
erklären (sagen) λέγω, προαγορεύω; = ernennen ἀποδείκνυμι.
erkundigen, sich πυνθάνομαι.
erlangen τυγχάνω, λαμβάνω.
erlauben συγχωρέω, ἐάω.
erlegen ἀναιρέω, ἀποκτείνω.
erleichtern κουφίζω.
erleiden πάσχω.
erlernen μανθάνω.
ermahnen παραινέω, παρακελεύομαι.
ermangeln δέομαι.
ermorden ἀποκτείνω, φονεύω.
ermuntern παροξύνω, παρακαλέω.
ernähren τρέφω.
ernten (bekommen) λαμβάνω.
erobern αἱρέω, κρατέω; Pass. ἁλίσκομαι.
erreichen τυγχάνω, λαμβάνω.
errichten ποιέω, κατασκευάζω; ein Siegeszeichen ἵστημι.
erscheinen (kommen) παραγίγνομαι, παρεῖναι; (scheinen) φαίνομαι.
erschlagen = töten.
erschrecken ἐκπλήττω (trans.).
erstatten ἀποδίδωμι.
erstaunen ἐκπλήττομαι, θαυμάζω.
erteilen = geben.
ertragen φέρω.
erträglich καλός, ἀγαθός.
erwachen ἐξεγείρομαι.
erwägen σκοπέω, φροντίζω, ἐνθυμέομαι.
erwählen αἱρέομαι, ἀποδείκνυμι.
erwähnen λέγω, μνημονεύω.
erwarten (etwas) προσδοκάω, ἐλπίζω.
erweisen (Gutes, Schlechtes) ποιέω.
erwerben κτάομαι.
erwidern ἀποκρίνομαι.
erwischen τυγχάνω, λαμβάνω.
erzählen λέγω, ἱστορέω, διεξέρχομαι.
Erzählung λόγος.
erzeugen γεννάω; Pass. auch γίγνομαι.
erziehen τρέφω, παιδεύω.
Erziehung τροφή, παιδεία.
Esel ὄνος.
essen ἐσθίω.
Eteokles Ἐτεοκλῆς.
Euagoras Εὐαγόρας.
Eukrates Εὐκράτης, ους.
Eumenes Εὐμένης, ους.
Eumeniden Εὐμενίδες, αἱ.
Eunuch εὐνοῦχος.
Euphrat Εὐφράτης, ου.
Europa Εὐρώπη.
Eurybiades Εὐρυβιάδης, ου.
Euthyphion Εὐθύφρων, ονος.
ewig ἀθάνατος; Adv. = immer.

Fabel λόγος, μῦθος.
Fabius Φάβιος.
Fährmann πορθμεύς.
Fahrt (zur See) πλοῦς, oder durch πλέω.
fallen πίπτω; (im Kampfe) = sterben.
falsch, fälschlich ψευδής.
fangen αἱρέω; Pass. ἁλίσκομαι.
fechten = kämpfen.
fehlen ἁμαρτάνω; = abgehen δέω, ἄπειμι.
Fehler ἁμάρτημα, κακόν.
Feige σῦκον.
feige δειλός, κακός.
Feigheit δειλία, κακία.
Feind ἐχθρός; πολέμιος (hostis).
Feindschaft ἔχθρα.
Feldherr στρατηγός, ἡγεμών, όνος; — sein στρατηγέω.
Feldzug στρατεία; — unternehmen στρατεύομαι.
Felsen πέτρα.
ferne πόρρω.
fernhalten εἴργω.

fertigen ποιέω.
fest βέβαιος (firmus); ἐχυρός (munitus).
Festland ἤπειρος, ου.
festnehmen συλλαμβάνω.
festsetzen (anordnen) τάττω.
Festung ἀκρόπολις, ἔρυμα.
Feuer πῦρ.
finden εὑρίσκω; es findet (zeigt) sich φαίνεται.
Finger δάκτυλος, ου.
finster σκοτεινός.
Fisch ἰχθύς.
Fischer ἁλιεύς.
flehen εὔχομαι.
Fleisch κρέας, gew. Plur.
fliehen φεύγω.
fließen ῥέω.
Flotte στόλος, ναυτικόν; = Schiffe.
Flucht φυγή; die F. ergreifen = fliehen.
Flügel (cornu) κέρας; (ala) πτερόν.
Fluß ποταμός.
Folge leisten =
folgen (gehorchen) πείθομαι, ὑπακούω; = sequor ἕπομαι, ἀκολουθέω.
forschen ζητέω, πυνθάνομαι.
fortan τὸ λοιπόν, τὸ ἀπὸ τούτου.
fortfahren διατελέω.
fortgehen ἀπέρχομαι.
Forum ἀγορά.
fragen, eine Frage stellen, richten ἐρωτάω; nach jemand fragen πυνθάνομαι.
Frau γυνή.
frei ἐλεύθερος; (von etwas) ἄμοιρος; — machen = befreien; — lassen, geben ἀφίημι; — sprechen ἀπολύω; — reden παρρησιάζομαι.
Freier μνηστήρ, ῆρος.
Freiheit ἐλευθερία.
freiwillig ἑκών.
fremd ξένος (peregrinus), ἀλλότριος (alienus); im Gegensatz zu griechisch auch βάρβαρος.
fressen ἐσθίω.
Freude χαρά, ἡδονή; — haben =
freuen, sich χαίρω, ἥδομαι.
Freund φίλος.
Freundlichkeit φιλοφροσύνη.
Freundschaft φιλία; — schließen ποιέομαι.
frevelhaft ὑβριστής.
Frevler, durch ἀδικέω.
Friede εἰρήνη; — schließen ποιέομαι.
fromm εὐσεβής.
frommen = nützen.
Frömmigkeit εὐσέβεια.
Frucht καρπός, οῦ; — ernten λαμβάνω.
Frühling ἔαρ.
Fuchs ἀλώπηξ, εκος.
führen ἄγω, ἡγέομαι.
Führer ἡγεμών, όνος.
Führung (Kommando) ἀρχή; — übernehmen ἄρχω, στρατηγέω.
füllen ἐμπίπλημι.
Furcht φόβος, δέος, ους.
furchtbar φοβερός, δεινός.
fürchten (sich) φοβέομαι, δέδοικα.
furchtlos ἀδεής.
Fürst ἡγεμών, όνος, βασιλεύς.
Fuß πούς, ποδός.
Fußvolk πεζοί, τὸ πεζικόν.

Gabe = Geschenk.
Gabinius Γαβίνιος.
Gajus Γάιος.
Gallien Γαλατία, Γαλλία; Einw. Γαλάτης, Γάλλος.
Gast, Gastfreund ξένος.
Gastmahl δεῖπνον, συμπόσιον.
Gatte ἀνήρ; Gattin γυνή.
gebären τίκτω; Pass. γίγνομαι.
geben δίδωμι.
Gebein ὀστοῦν.
Gebiet χώρα, γῆ.
gebieten κελεύω.
Gebieter δεσπότης.
Gebirge ὄρος, ους.
gebrauchen, Gebrauch machen χράομαι.

gebühren προσήκω, εἰμί; über Gebühr μᾶλλον τοῦ δέοντος.
Geburt γένεσις; von G. τὸ γένος.
Gedanke διάνοια; mit dem G. umgehen διανοέομαι.
Gedicht ποίημα.
geeignet ἐπιτήδειος.
Gefahr κίνδυνος, ου; in Gef. sein, kommen, G. laufen κινδυνεύω; sich einer G. unterziehen, eine G. bestehen κινδυνεύω, auch κίνδυνον ὑπομένω; es ist G. vorhanden κίνδυνός ἐστι.
gefährlich ἐπικίνδυνος, δεινός.
gefahrlos ἀσφαλής.
Gefährte ἑταῖρος, ὁ περί τινα.
gefallen ἀρέσκω; = gut dünken δοκέω.
Gefallen erweisen, sich gefällig machen, erweisen χαρίζομαι; Gefallen finden (an etwas) ἀρέσκομαι.
gefangen (im Kriege) αἰχμάλωτος; zum G. machen, gefangen nehmen αἱρέω; in Gefangenschaft geraten ἁλίσκομαι.
Gegend τόπος, ου.
Gegenteil, das τὸ ἐναντίον.
gegenüber καταντικρύ, ἀντιπέρας.
gegenwärtig παρών, νῦν; — sein πάρειμι.
Gegner ἐχθρός, ἐναντίος.
gegründet (richtig) ὀρθός, δίκαιος.
gehen ἔρχομαι, πορεύομαι; — gut, schlecht εὖ, κακῶς πράττω; — zu grunde ἀπόλλυμαι.
gehorchen ὑπακουω, πείθομαι.
gehören εἰμί.
gehorsam sein = gehorchen.
Geier γύψ, γυπός.
Geisel (obses) ὅμηρος.
Geißel (flagellum) μάστιξ.
Geist ψυχή, νοῦς; = genius δαίμων, ονος; — aufgeben = sterben.
geistig = des Geistes.
Gelächter γέλως.
Gelag συμπόσιον.
gelangen = kommen.
Geld, Geldmittel χρήματα, ἀργύριον.
Gelegenheit καιρός, οῦ.
geliebt φίλος, φιλούμενος.
gelingen (einem) συμβαίνω, τυγχάνω.
Gellius Γέλλιος.
geloben εὔχομαι.
gelten, für δοκέω, νομίζομαι.
Gemach οἴκημα.
Gemahl ἀνήρ; Gemahlin γυνή.
gemein, gemeinsam, gemeinschaftlich κοινός; Adv. κοινῇ.
Gemeinwesen τὰ κοινά.
Gemüt ψυχή.
genau ἀκριβής.
Generation γενεά.
Genesung ὑγίεια.
genießen ἀπολαύω (fruor); χράομαι (utor); ἐσθίω (edo).
geometrisch γεωμετρικός.
geraten (in) περιπίπτω; — in Wut ὀργίζομαι, μαίνομαι; — in Gefangenschaft ἁλίσκομαι.
gerecht δίκαιος.
Gerechtigkeit, Gerechtigkeitsliebe δικαιοσύνη.
Gerede λόγος.
Gericht δίκη.
Gerichtshof δικαστήριον.
gering μικρός, ὀλίγος; geringer (minder gut) χείρων.
Germanien Γερμανία; Einw. Γερμανός; Adj. Γερμανικός.
gerne ἡδέως.
Geruch ὀσμή.
Gerücht φήμη, λόγος.
Gesandter πρεσβευτής, Plur. πρέσβεις.
geschehen γίγνομαι.
gescheid σοφός.
Geschenk δῶρον, δωρεά; zum G. machen δωρέομαι, δίδωμι.
Geschichtschreiber συγγραφεύς.
Geschick τύχη.
Geschlecht γένος, ους.

Geschöpf ζῷον.
Geschoß βέλος, ους.
Geschrei κραυγή, βοή, φωνή.
geschwätzig λάλος, ἀδολέσχης.
Geschwätzigkeit ἀδολεσχία, λαλιά.
Gesetz νόμος; — geben ν. τίθημι.
Gesetzgeber νομοθέτης.
gesetzlich νόμιμος.
Gesinnung γνώμη, διάνοια.
Gestade ἀκτή, αἰγιαλός, οῦ.
Gestalt μορφή.
gestatten ἐάω, συγχωρέω, δίδωμι.
gestehen ὁμολογέω.
Gestein λίθοι.
gestern χθές, ἐχθές.
Gestirn ἄστρον.
gesund ὑγιής; — sein ὑγιαίνω.
Gesundheit ὑγίεια.
Getränke ποτόν.
getreu πιστός.
gewähren δίδωμι, συγχωρέω, ἐπιτρέπω.
Gewalt βία; δυναστεία (Herrschaft); in seiner G. haben κατέχω, κρατέω; in seine G. bringen, bekommen καταλαμβάνω, κρατέω; sich in jemandes G. befinden εἰμὶ ἐπί τινι.
Gewaltherrschaft τυραννίς.
gewaltig δεινός, μέγας.
Gewand ἱμάτιον, ἐσθής.
Gewinn κέρδος, ους; — ziehen κερδαίνω.
gewinnen κερδαίνω; = erlangen αἱρέω, κρατέω.
gewöhnen ἐθίζω; gewohnt sein εἴωθα.
Gewohnheit ἔθος, ους; — haben εἴωθα.
geziemen πρέπω, προσήκω.
Gigant γίγας.
glänzend λαμπρός.
glauben, Glauben schenken πιστεύω; = meinen νομίζω, οἴομαι.
Glaukus Γλαῦκος.
gleich ἴσος; = sogleich εὐθύς; gleichzeitig ἅμα.
gleichen ἔοικα, ὅμοιός εἰμι.
Gleichheit ὁμοιότης.
Glied ἄρθρον, κῶλον.
Glück τύχη, εὐτυχία, εὐδαιμονία.
glücklich εὐτυχής, εὐδαίμων; — sein εὐτυχέω; — preisen μακαρίζω, εὐδαιμονίζω.
Glückseligkeit εὐδαιμονία.
Gnade χάρις.
gnädig ἵλεως.
Gold χρυσός, χρυσίον.
golden χρύσεος; ganz golden πάγχρυσος.
Gorgias Γοργίας.
Gorgone Γοργώ, οῦς, plur. Γοργόνες.
Gott, Gottheit θεός, δαιμόνιον, τὸ θεῖον.
Göttersprach χρησμός, οῦ, μαντεῖον.
Gottesfurcht εὐσέβεια.
Göttin θεά.
göttlich θεῖος.
gottlos ἀσεβής.
Grab τάφος, ου.
Graben τάφρος, ἡ.
graben ὀρύττω.
Gracchus Γράκχος.
grausam ὠμός, ἄγριος.
Grausamkeit ὠμότης.
Greis γέρων; Greisenalter γῆρας.
Grieche Ἕλλην, ηνος; Griechenland Ἑλλάς; griechisch Ἑλληνικός.
Groll ὀργή.
groß μέγας; = mächtig δυνατός.
Größe μέγεθος, ους.
Grund (causa) αἰτία; ohne Gr. = nicht mit Recht; zu gr. richten ἀπόλλυμι, διαφθείρω; zu gr. gehen ἀπόλλυμαι.
gründen κτίζω.
Gryllos Γρύλλος.
Gürtel ζώνη.
gut ἀγαθός (Adv. εὖ), καλός.
gut heißen ἐπαινέω.
Gut, das ἀγαθόν, κτῆμα.
gütig εὔνους, χρηστός.
Gymnasium γυμνάσιον.

Haar θρίξ, κόμη.
Habe οὐσία, χρήματα.
haben ἔχω.
habhaft werden αἱρέω.
Habsucht πλεονεξία.
Hades Ἅιδης.
Häduer Αἴδουος, Αἰδούιος.
Hafen λιμήν, ένος.
halb (Hälfte) ἥμισυς.
Halikarnaß Ἁλικαρνασσός.
halten (für) νομίζω, ἡγέομαι; = festhalten, zurückhalten κατέχω; = bewahren φυλάττω, διασώζω; = haben ἔχω.
Hand χείρ; in die Hände fallen γίγνομαι ἐπί τινι od. durch κρατέω.
handeln πράττω.
Handlung πρᾶξις, ἔργον.
Hannibal Ἀννίβας, α.
härmen, sich λυπέομαι.
Harmonia Ἁρμονία.
Harmonides Ἁρμονίδης, ου.
hart (gravis) δεινός, χαλεπός, πικρός (herb).
hartnäckig (Kampf) ἀνδρεῖος, πρόθυμος.
Haruder Ἅρουδος.
Hase λαγώς.
hassen μισέω.
Haufe πλῆθος, ους; der große H. οἱ πολλοί.
häufig πολύς (Adv. πολλάκις), συχνός.
Haupt κεφαλή.
hauptsächlich μάλιστα.
Haus οἶκος, οἰκία.
heben αἴρω.
Heer, Heeresmacht στράτευμα, στρατιά.
Heerführer στρατηγός, ἡγεμών, όνος.
heftig δεινός, βαρύς, χαλεπός.
Hegemonie ἡγεμονία.
heilen ἰάομαι, θεραπεύω.
heilig ἱερός.
Heiligtum ἱερόν.
Heilung ἴασις.
Heimat πατρίς.
heimkehren ἐπανέρχομαι.
heimlich (Adv.) λάθρᾳ, oder mit λανθάνω.
Heimreise ἐπάνοδος.
heiraten γαμέω (vom Manne), γαμέομαι (von der Frau).
heißen = befehlen κελεύω; genannt werden καλέομαι.
Hekabe Ἑκάβη.
Hekatompylus Ἑκατόμπυλος.
Heldenmut ἀνδρεία.
Helena Ἑλένη.
helfen βοηθέω.
Helfer βοηθός.
Hellas Ἑλλάς; Hellene Ἕλλην, ηνος.
Hellespont Ἑλλήσποντος.
Helote Εἵλως, ωτος.
Helvetien Ἐλουητία, Ἐλβητία; Einw. Ἐλουήτιος, Ἐλβήτιος.
Hephästio Ἡφαιστίων, ωνος.
Hephästus Ἥφαιστος.
Hera Ἥρα.
herabeilen κατατρέχω.
herabkommen κατέρχομαι.
herabsteigen καταβαίνω, κατέρχομαι.
herabstürzen (trans.) καταβάλλω, καταρρίπτω.
herabziehen (intr.) καταβαίνω.
Heraklea Ἡράκλεια, ας; Einw. Ἡρακλεώτης.
Herakles Ἡρακλῆς.
Heraklides Ἡρακλείδης, ου.
herankommen προσέρχομαι.
heranrücken ἐπέρχομαι.
heransegeln προς —, ἐπιπλέω.
heranwachsen τελειόομαι, ἀνδρόομαι.
heranziehen (intr.) ἐπέρχομαι.
herauskommen ἐξέρχομαι, προέρχομαι.
herausziehen (trans.) ἐξέλκω.
herbeieilen προστρέχω.
Herbst μετόπωρον, φθινόπωρον.
Herde ἀγέλη, βόσκημα.
herfallen (über) ἐπιπίπτω, ἐπιτίθεμαι, ἐφορμάω.

Hermes Ἑρμῆς, οῦ.
Hermippus Ἕρμιππος.
Herodes Ἡρώδης, ου.
Herold κῆρυξ, ῡκος.
Heromenes Ἡρομένης, ους.
Heros ἥρως, ωος.
Herr κύριος, δεσπότης; — werden (über) περιγίγνομαι.
herrlich καλός, λαμπρός.
Herrschaft ἀρχή; — antreten καθίσταμαι εἰς ἀ., παραλαμβάνω ἀ.
herrschen ἄρχω.
Herrscher ἄρχων.
Herrschsucht πλεονεξία.
hersagen λέγω.
herstellen ποιέω; = heilen s. d.
herumbringen = überreden πείθω.
herumfliegen περιπέτομαι.
herumgehen περιέρχομαι.
herumsegeln περιπλέω.
hervorbringen φέρω, ἐκφέρω, φύω (erzeugen).
hervorgehen (es geht hervor) φανερόν ἐστι, — γίγνεται.
hervorragen προέχω, διαφέρω.
hervorthun, sich διαφέρω.
hervortreten προέρχομαι.
Herz ψυχή.
Hetäre ἑταίρα.
heute τήμερον.
Hesiod Ἡσίοδος.
Hestiäa Ἑστίαια, ας.
Hiero Ἱέρων, ωνος.
Hilfe βοήθεια; — leisten, zu Hilfe kommen, eilen βοηθέω.
Himmel οὐρανός, οῦ.
hinauslaufen ἐκτρέχω.
hinbringen (eine Zeit) ἄγω.
hindern κωλύω.
hineinlegen ἐντίθημι.
hineinstürzen εἰσβάλλω, εἰσρίπτω.
hinkommen προσέρχομαι.
hinlänglich ἱκανός.
hinlegen προ—, ἐπιτίθημι.
hinnehmen (erhalten) λαμβάνω.
hinreichen ἀρκέω, ἱκανός εἰμι.
hinrichten = töten.
hinschlachten ἀποσφάττω.
hinterbringen = melden.
hinterher ὕστερον.
hinterlassen ὑπο—, καταλείπω.
hinübergehen (übersetzen) διαβαίνω.
hinunterwerfen καταβάλλω.
hinwegraffen διαφθείρω, ἀπόλλυμι.
hinwerfen προβάλλω.
hinzunehmen προσλαμβάνω.
hinzutreten προσέρχομαι.
Hippias Ἱππίας, ου.
Hippokentaure Ἱπποκένταυρος.
Hippokrates Ἱπποκράτης, ους.
Hirte ποιμήν, ένος.
Hitze θέρος, ους.
hoch ὑψηλός.
hocherfreut περιχαρής.
Hochmut ὕβρις.
Hochzeit γάμος, ου.
hoffärtig ὑβριστής; — sein μέγα φρονέω.
hoffen ἐλπίζω.
Hoffnung ἐλπίς; — hegen = hoffen.
Hofmeister παιδαγωγός.
Höhe ὕψος, ους.
Holz ξύλον.
Homer Ὅμηρος; homerisch Ὁμηρικός.
hören ἀκούω.
Hund κύων.
Hunger λιμός, οῦ; — haben = hungern πεινάω.
hüten, sich φυλάττομαι.

Jagen θηράω; = vertreiben ἐξελαύνω.
Jahr ἔτος, ους.
Jason Ἰάσων, ονος.
Ida Ἴδη, Ἴδα.
Idiot ἰδιώτης.
Ikarius Ἰκάριος.
Ilissus Ἰλισσός.
Illyrien Ἰλλυρία; Einw. Ἰλλύριος; Adj. Ἰλλυρικός.
Imbrus Ἴμβρος.

Indien Ἰνδία, ἡ Ἰνδική; Einw. Ἰνδός; Adj. Ἰνδικός.
Insel νῆσος.
inne haben κατέχω.
Jokaste Ἰοκάστη.
Jonien Ἰωνία; Einw. Ἴων, ωνος; Adj. Ἰωνικός.
Iphis Ἶφις, ιδος u. ιος.
irren, sich ἁμαρτάνω, σφάλλομαι.
Isäus Ἰσαῖος.
Isis Ἶσις, ιδος.
Ismene Ἰσμήνη.
Ismenias Ἰσμηνίας.
Ismenisch Ἰσμήνιος.
Isokrates Ἰσοκράτης, ους.
Issus Ἰσσός, Ἰσσοί.
Istria Ἰστρία, Ἴστρος; Einw. Ἰστριανός.
Italien Ἰταλία; Einw. Ἰταλός; Adj. Ἰταλικός.
Jugend νεότης.
jugendlich νεανικός.
jung νέος.
Jüngling νεανίας, νεανίσκος.
Junius Ἰούνιος.

Kadmus Κάδμος.
Kaiser βασιλεύς, αὐτοκράτωρ.
kaiserlich βασιλικός, βασίλειος; der kaiserl. Palast τὰ βασίλεια.
Kallikratidas Καλλικρατίδας, ου.
Kallimachus Καλλίμαχος.
Kallistratus Καλλίστρατος.
Kälte ψῦχος, ους.
Kalydon Καλυδών, ῶνος, ἡ.
Kambyses Καμβύσης, ου.
Kamillus Κάμιλλος.
Kampf, Kampfspiel, Wettkampf ἀγών, ῶνος; = Schlacht μάχη; im K. liegen = kämpfen; sich in einen K. einlassen μάχην συνάπτω, μάχομαι.
kämpfen μάχομαι, ἀγωνίζομαι.
Kampfgenosse σύμμαχος.
Kapaneus Καπανεύς.
Kapitol Καπετώλιον; Adj. Καπετωλῖνος.
Kappadokien Καππαδοκία; Einw. Καππαδόκης, ου, Καππάδοξ, οκος.
Karien Καρία; Einw. Κᾶρες.
Karthago Καρχηδών, όνος; Einw. Καρχηδόνιος; Adj. —ονικός, —ονιακός.
Kassander Κάσσανδρος.
Kastor Κάστωρ, ορος.
Katalog κατάλογος.
kaufen ὠνέομαι, ἐπριάμην.
Kaukasus Καύκασος, ὁ.
Kekrops Κέκροψ, οπος.
Kelänä Κελαιναί.
kennen γιγνώσκω; nicht k. ἀγνοέω; k. lernen γιγνώσκω.
Kenntnis ἐπιστήμη, μάθημα.
Keteus Κητεύς.
Kind παῖς; Kindlein παιδίον, βρέφος, τό (infans).
Kithäron Κιθαιρών, ῶνος.
klagen ὀδύρομαι.
kläglich οἰκτρός.
klar = offenbar δῆλος.
Klazomenä Κλαζομεναί, ῶν.
Kleid, Kleidung ἐσθής, ἱμάτιον.
kleiden ἀμφιέννυμι.
Kleobis Κλέοβις, ιος.
Klinias Κλεινίας, ου.
Klisthenes Κλεισθένης, ους.
Klitus Κλεῖτος.
klug φρόνιμος, σώφρων.
Klugheit φρόνησις.
Klytämnestra Κλυταιμνήστρα.
Knabe παῖς; im Knabenalter stehen = ein Knabe sein.
knechten δουλόω.
Kokytus Κωκυτός.
Kolcher Κόλχος.
Kolias Κωλιάς, άδος.
Kollege συνάρχων.
Kolonie ἀποικία.
Kolonos Κολωνός.
Kommando ἀρχή; — haben ἄρχω.

kommen ἔρχομαι, ἀφικνέομαι; oft γίγνομαι; — lassen μεταπέμπομαι.
Komödie κωμῳδία.
König βασιλεύς; Königin βασίλεια; K. sein βασιλεύω.
königlich βασιλικός, βασίλειος.
Königsburg βασίλειον, gew. Plur.
Königsherrschaft, Königreich, Königtum, Königswürde βασιλεία.
Konon Κόνων, ωνος.
Konsul ὕπατος, ἄρχων.
Kopf κεφαλή.
Koptus Κοπτός, οῦ.
Korinth Κόρινθος; Einw. Κορίνθιος; Adj. —ιος oder —ιακός.
Koriolanus Κοριολανός.
Körper σῶμα; körperlich = des Körpers.
Kos Κῶς, ῷ; Einw. u. Adj. Κῷος.
kostbar, köstlich πολυτελής, μεγαλοπρεπής, καλός.
kosten (gusto) γεύομαι.
Kraft ῥώμη, ἰσχύς; δύναμις (Einfluß).
krank νοσώδης, νοσῶν; — sein νοσέω.
kränken λυπέω.
Krankheit νόσος.
Kranz στέφανος, ου.
Kreon Κρέων, οντος.
Kreta Κρήτη; Einw. Κρής, ητός.
Krieg πόλεμος; — führen πολεμέω; — anfangen πόλεμον ἐπιφέρω, πολεμέω.
Krieger στρατιώτης.
kriegerisch στρατιωτικός, πολεμικός.
Kriegsgefangener αἰχμάλωτος.
Kriegswesen τὰ τοῦ πολέμου.
Kritias Κριτίας, ου.
Kritobulus Κριτόβουλος.
Krokodil κροκόδειλος, ου.
Krone στέφανος, ου.
Krösus Κροῖσος.
Kühnheit θάρσος, ους, τόλμα, ἀνδρεία.
kümmern, sich φροντίζω, ἐπιμελέομαι.
kundig ἔμπειρος, ἐπιστήμων.
Kunst τέχνη.
Künstler τεχνίτης.
kurz βραχύς; k. Zeit ὀλίγος χρόνος.
Kürze βραχύτης.
Küste ἀκτή, αἰγιαλός, οῦ.
Kyaxares Κυαξάρης, ους.
Kyknus Κύκνος.
Kyrene Κυρήνη; Einw. —ηναῖος; Kyrenaiker — ηναϊκός.
Kyzikus Κύζικος; Einw. Κυζικηνός.

Labdakus Λάβδακος.
Lacedämon Λακεδαίμων, ονος; Einw. u. Adj. —μόνιος.
lachen, lächeln γελάω.
lächerlich γελοῖος, καταγέλαστος.
laden (einladen) καλέω.
Lage, die (des Staates) τὰ πράγματα.
Lager στρατόπεδον; = Bett εὐνή.
lagern, sich στρατοπεδεύομαι.
Laius Λάιος.
Lakonien Λακωνική; Einw. Λάκων, ωνος; Adj. Λακωνικός.
Lampon Λάμπων, ωνος.
Land χώρα, γῆ; zu L. κατὰ γῆν; festes L. ἤπειρος; rus, Ländereien ἀγροί.
Landenge ἰσθμός, οῦ.
Landmacht πεζὴ δύναμις.
Landmann γεωργός.
lang μακρός; lange Zeit πολὺς χρόνος.
Länge μῆκος, ους.
längst πάλαι.
langwierig μακρός.
Lärm θόρυβος, ου.
lassen (sino) ἐάω; (iubeo) κελεύω.
Laster κακία, κακόν.
lästig βαρύς.
Laus φθείρ.
laut ὀξύς, μέγας.
Laut, der φωνή.
leben ζάω, βιόω.
Leben, das βίος; am L. sein = leben; ein L. führen β. ἄγω, ζάω; am L.

lassen σώζω; ums L. kommen = sterben.
lebendig = lebend.
Lebensart, Lebensweise δίαιτα.
Lebensmittel τὰ ἐπιτήδεια, σῖτος, ου.
Lebensunterhalt βίος, βίοτος, ου.
Leda Λήδα, ας.
legen τίθημι.
lehren διδάσκω; eine Lehre geben = sagen.
Lehrer διδάσκαλος.
Leib σῶμα.
Leibwächter δορυφόρος, σώματος φύλαξ.
Leiche, Leichnam νεκρός, οῦ, σῶμα.
leicht ῥᾴδιος (facilis), κοῦφος (levis).
Leichtsinn ῥᾳθυμία.
leichtsinnig ῥᾴθυμος; — sein ῥᾳθυμέω.
Leid, Leiden κακόν; ein L. zufügen κ. ποιέω, ἀδικέω.
leiden πάσχω.
Leidenschaft πάθος, ους, ἡδονή.
Lemnus Λῆμνος; Einw. Λήμνιος.
Lentulus Λέντλος, Λέντουλος.
Leodamas Λεωδάμας, αντος.
Leonidas Λεωνίδας, ου.
Leontini Λεοντῖνοι; Einw. Λεοντῖνος.
Leosthenes Λεωσθένης, ους.
lernen μανθάνω.
Lesbos Λέσβος, ου; Einw. Λέσβιος.
lesen ἀναγιγνώσκω.
Lethe Λήθη.
letzte ὕστατος.
Leuktra Λεῦκτρα, ων.
Leutseligkeit εὐπροσηγορία, φιλανθρωπία.
Licht φῶς, φωτός.
lieb φίλος, οἰκεῖος; l. gewinnen ἀγαπάω.
Liebe ἔρως, ωτος.
lieben φιλέω, ἐράω, ἀγαπάω.
liegen κεῖμαι.
link ἀριστερός, εὐώνυμος.
Lob, Lobspruch ἔπαινος, ου; L. spenden = loben ἐπαινέω.
Lokri Λοκροί; Einw. Λοκρός.
Lohn μισθός, οῦ, καρπός, οῦ (Frucht); —tragen = nützen.
Los (Schicksal) μοῖρα.
lösen λύω.
loslassen ἀφίημι.
Löwe λέων, οντος.
Lucius Λούκιος.
Lucretius Λουκρήτιος.
Lucullus Λούκουλλος, Λεύκολλος.
Luft ἀήρ, έρος.
lügen ψεύδομαι.
Lust (Verlangen) ἐπιθυμία; (Vergnügen) ἡδονή; seine L. haben an etwas ἥδομαι, χαίρω.
Lydien Λυδία; Einw. Λυδός; Adj. — ιος.
Lykurgus Λυκοῦργος.
Lysander Λύσανδρος.

Mäandrius Μαιάνδριος.
Macedonien Μακεδονία; Einw. Μακεδών, όνος; Adj. — ονικός.
Mäcenas Μαικήνας, ου u. α.
machen ποιέω; sich aus dem Staube m. = entfliehen.
Macht δύναμις; (des Staates) τὰ πράγματα.
mächtig δυνατός.
Magie μαγεία.
Magier μάγος.
Magnesia Μαγνησία.
Mahl, Mahlzeit δεῖπνον.
Mamurius Μαμούριος.
Manius Μάνιος.
Mann ἀνήρ.
mannhaft ἀνδρεῖος.
männlich ἄρρην.
Mantel ἱμάτιον.
Mantinea Μαντίνεια, ἡ; Einw. Μαντινεύς.
Manto Μαντώ, οῦς.
Marathon Μαραθών, ῶνος.
Marcellus Μάρκελλος.
Marcus Μάρκος.

Mardonius Μαρδόνιος.
Marius Μάριος.
Markt, Marktplatz ἀγορά.
Maschine μηχάνημα.
Mäßigung ἐγκράτεια.
Masse πλῆθος, ους.
Massilia Μασσαλία; Einw. — ιώτης.
Mathematiker μαθηματικός.
Mauer τεῖχος, ους.
Maulesel, Maultier ἡμίονος.
Maximilian Μαξιμιλιανός.
Medien Μηδία; Einw. Μῆδος; Adj. Μηδικός.
Meer θάλαττα.
Megakles Μεγακλῆς.
Megara Μέγαρα, ων; Einw. Μεγαρεύς.
meiden φεύγω.
Meineid schwören ἐπιορκέω.
meineidig ἐπίορκος, ἐπιορκῶν.
meinen οἴομαι, νομίζω.
Meinung γνώμη (sententia); δόξα (opinio); der M. sein = meinen.
melden ἀπαγγέλλω, ἀγγέλλω.
Memmius Μέμμιος.
Memnon Μέμνων, ονος.
Memphis Μέμφις, ιδος; Einw. Μεμφίτης.
Menelaus Μενέλαος.
Menenius Μενήνιος.
Menge πλῆθος, ους; oft durch πολύς.
Menökeus Μενοικεύς.
Menschenfreundlichkeit φιλανθρωπία.
menschlich ἀνθρώπινος.
merken αἰσθάνομαι.
Merops Μέροψ, οπος.
Messala Μεσσάλας, α.
messen, sich = kämpfen.
Messene Μεσσήνη; Messenien Μεσσηνία; Einw. —ήνιος.
Metall μέταλλον.
Midas Μίδας, ου.
Milet Μίλητος; Einw. Μιλήσιος.
Miltiades Μιλτιάδης, ου.
Mine μνᾶ.
Minos Μίνως, ωος od. ω.
Minucius Μινούκιος.
mißbrauchen καταχράομαι.
mißhandeln αἰκίζω, ὑβρίζω.
mißtrauen ἀπιστέω.
Mitbürger πολίτης.
Mithridates Μιθριδάτης, ου.
mitschicken συνεκπέμπω, συναποστέλλω.
mitteilen μεταδίδωμι, ἀνακοινόω; = erzählen, sagen s. d.
Mittel (ars) τέχνη.
möglich δυνατός.
Momus Μῶμος.
Monarchie μοναρχία.
Monat μήν, μηνός.
Mord φόνος, ου.
Mörder φονεύς; gew. durch ἀποκτείνω.
Moriner Μορινός, Μώρινος.
Mühe πόνος, ου.
mühselig μοχθηρός.
München Μονάχιον.
Mund στόμα.
Munychia Μουνυχία.
Muse Μοῦσα.
Muße σχολή.
Mut ἀρετή, ἀνδρεία; — haben τολμάω.
mutig ἀνδρεῖος, θρασύς.
mutlos ἄθυμος; = sein, werden ἀθυμέω.
Mutter μήτηρ.
Mykenä Μυκῆναι, ῶν.
Mythus μῦθος, ου.

Nachahmen μιμέομαι.
Nachbar γείτων, ονος.
nachdenken ἐνθυμέομαι, λογίζομαι.
nachgeben εἴκω.
nachdrücklich δεινός, ἰσχυρός.
nachgraben ὀρύττω.
Nachkomme ἀπόγονος, ἔκγονος.
nachkommen = folgen, herankommen, verfolgen.

Nachricht geben ἀπαγγέλλω; — erhalten πυνθάνομαι.
nachsetzen (insequor) διώκω, ἐπιτίθεμαι.
nachstehen λείπομαι.
nachstellen ἐπιβουλεύω.
Nachstellung ἐπιβουλή.
Nacht νύξ, κτός.
Nachteil κακόν.
nachteilig κακός.
nachziehen = folgen, verfolgen.
nahe πλησίον, ἐγγύς.
nähern, sich προσέρχομαι.
Name ὄνομα.
namhaft machen λέγω.
Nase ῥίς, ῥῖνός.
Natur φύσις.
natürlich (Adv.) ἴσως, εἰκότως.
nehmen (an) λαμβάνω, δέχομαι; (ein) αἱρέω, Pass. ἁλίσκομαι; (weg) ἀφαιρέομαι; (ab) ἀποτίθεμαι; (zu sich) = essen, trinken; = anfassen λαμβάνομαι; sich in acht n. φυλάττομαι.
Neid φθόνος, ου.
neidisch φθονερός.
nennen ὀνομάζω, καλέω, ἀποκαλέω (im üblen Sinne).
neu καινός.
Niederlage ἧττα, ης.
niederlassen, sich κατοικέω.
niederlegen (hin) κατατίθημι, (weg) ἀποτίθεμαι.
niedermachen = töten.
niederschlagen (trop.) ἐκπλήττω.
niedersetzen, sich καθίζω, κάθημαι.
niederwerfen καταβάλλω.
Nikias Νικίας, ου.
Nordwind βορρᾶς, ᾶ.
nötigen ἀναγκάζω.
nötig sein δεῖ.
notwendig ἀναγκαῖος, ἐπιτήδειος (zum Leben).
Numa Νουμᾶς, Νομᾶς, ᾶ.
Numantia Νομαντία; Einw. Νομαντῖνος.
Nutzen ὠφέλεια; — bringen = nützen; N. ziehen ὀνίναμαι, ὠφελέομαι.
nützen ὠφελέω, ὀνίνημι.
nützlich ὠφέλιμος, λυσιτελής.
nutzlos, ohne Nutzen ἀλυσιτελής.
Nymphe νύμφη.

Oberbefehl, Oberkommando ἀρχή, στρατηγία; — haben, führen ἄρχω, στρατηγέω.
Oberhand behalten, die κρατέω, κρείττων εἰμί.
Oberherrschaft ἡγεμονία.
Obolus ὀβολός, οῦ.
Obrigkeit ἄρχοντες.
obsiegen περιγίγνομαι.
Ödipus Οἰδίπους, οδος.
Odysseus Ὀδυσσεύς.
Ofella Ὀφέλλας, α.
offen, offenbar, offenkundig φανερός, δῆλος.
offenbaren ἐνδείκνυμαι.
öffentlich κοινός, δημόσιος; Adv. κοινῇ, δημοσίᾳ.
öffnen ἀναπετάννυμι, ἀνοίγνυμι.
Oheim θεῖος.
Ohr οὖς.
Oïkles Ὀικλῆς.
Oligarchie ὀλιγαρχία; oligarchisch ὀλιγαρχικός.
Olthakus Ὀλθακός.
Olympia Ὀλυμπία; olympisch Ὀλύμπιος; ol. Spiele τὰ Ὀλύμπια; Sieger bei Olympia Ὀλυμπιονίκης.
Olympias Ὀλυμπιάς, άδος.
Olympiade ὀλυμπιάς, άδος.
Olynth Ὄλυνθος, ου; Einw. Ὀλύνθιος; Adj. — ιακός.
Öneus Οἰνεύς.
Opfer θυσία.
opfern θύω.

Orakel μαντεῖον, χρησμός, οῦ; — geben χράω, ἀναιρέω; befragen χράομαι.
Orakelspruch χρησμός, οῦ.
Orestes Ὀρέστης, ου.
Orithyia Ὠρείθυια.
Orötes Ὀροίτης, ου.
Ort τόπος, ου.
Ostia Ὠστία, ἡ, Ὤστια, τά.
Ozean ὠκεανός, οῦ.

Palast βασίλεια, τά.
Panegyrikus πανηγυρικός (λόγος).
Pánkrates Παγκράτης, ους.
Pannonien Παννονία.
Panzer θώραξ, κος.
Paris Πάρις, ιδος.
Parmenio Παρμενίων, ωνος.
Partei στάσις.
Parthien Παρθία.
Patricier εὐπατρίδης, πατρίκιος.
Pausanias Παυσανίας, ου.
Pegasus Πήγασος.
Peloponnes Πελοπόννησος; Einwohner —ήσιος; Adj. —ησιακός, ήσιος.
Penelope Πηνελόπη.
Pergamum Πέργαμον.
Periböa Περίβοια.
Perikles Περικλῆς.
Persephone Περσεφόνη.
Perser Πέρσης; Persien Περσίς, ίδος; Adj. Περσικός.
Perseus Περσεύς.
persönlich αὐτός.
Pertinax Περτίναξ, ακος.
Pest λοιμός, οῦ.
Pfeil βέλος, ους.
Pferd ἵππος, ου.
pflegen (soleo) εἴωθα.
Pflicht τὰ δέοντα; — erfüllen ποιέω; es ist P. δεῖ, χρή.
Phalanx φάλαγξ, γγος.
Phaleron Φάληρον; Einw. Φαληρεύς.
Pherä Φεραί.
Phidias Φειδίας, ου.
Philargyrus Φιλάργυρος.
Philippi Φίλιπποι.
Philippus Φίλιππος.
Philosoph φιλόσοφος.
Philosophie φιλοσοφία.
Phintias Φιντίας, ου.
Phoben Φόβοι.
Phokis Φωκίς, ίδος; Einw. Φωκεύς; Adj. Φωκικός.
Phrygien Φρυγία; Einw. Φρύξ, γός; Adj. Φρύγιος.
Pindar Πίνδαρος.
Piräeus Πειραιεύς.
Pisistratus Πεισίστρατος.
Piso Πείσων, ωνος.
Platäă Πλαταιαί; Einw. Πλαταιεύς.
Plato Πλάτων, ωνος.
Platz τόπος, ου; — nehmen κάθημαι.
plötzlich αἰφνίδιος; Adv. ἐξαίφνης.
plündern διαρπάζω, συλάω.
Pluto Πλούτων, ωνος.
Polybius Πολύβιος.
Polybus Πόλυβος.
Polydeukes Πολυδεύκης, ους.
Polykrates Πολυκράτης, ους.
Polyneikes Πολυνείκης, ους.
Polyphontes Πολυφόντης, ου.
Pompädius Πομπαίδιος.
Pompejanus Πομπηιανός.
Pompejus Πομπήιος.
Pönen Ποιναί.
Pontus Πόντος; Adj. Ποντικός.
Popillius Ποπίλλιος.
Poseidon Ποσειδῶν, ῶνος.
Potidäa Ποτίδαια, ας.
prachtvoll μεγαλοπρεπής, λαμπρός.
Präneste Πραίνεστος, ου.
preisen ἐπαινέω.
Prexaspes Πρηξάσπης, ους.
Priamus Πρίαμος.
Priene Πριήνη; Einw. Πριηνεύς.
Priester ἱερεύς.
Private ἰδιώτης.
prophezeien προαγορεύω.
Prorus Πρῶρος.

Protagoras Πρωταγόρας, ου.
Protesilaus Πρωτεσίλαος.
Proxenus Πρόξενος.
Prozeß ἀγών, δίκη.
prüfen ἐξετάζω, σκοπέω.
Ptolemäus Πτολεμαῖος.
Publius Πούβλιος.
Pulio Πουλίων, ωνος.
Punier Καρχηδόνιος; Adj. — ηδονικός u. — ηδονιακός.
purpurn πορφύρεος.
Pydna Πύδνα, ης; Einw. Πυδναῖος.
Pylades Πυλάδης, ου.
Pyriphlegethon Πυριφλεγέθων, οντος.
Pyrrhus Πύρρος.
Pythagoras Πυθαγόρας, ου; Pythagoreer, pythagoreisch Πυθαγόρειος.
Pythia Πυθία; pythisch Πύθιος.
Pythius Πύθιος.

Quelle πηγή.
Quinctius Κοΐντιος.
Quintus Κόιντος.
Quirite Κυρίτης.

Rache τιμωρία; Rache nehmen = sich rächen.
rächen τιμωρέω; — sich τιμωρέομαι.
Rat βουλή; Rat, Ratschläge erteilen συμβουλεύω; mit sich zu R. gehen συμβουλεύομαι.
raten συμβουλεύω.
Ratgeber σύμβουλος.
Rätsel αἴνιγμα, ατος.
rauben ἁρπάζω; einem etwas ἀφαιρέομαι.
Räuber λῃστής.
Rauch καπνός, οῦ.
rauh τραχύς.
recht δίκαιος, ὀρθός; = gut ἀγαθός; dexter δεξιός.
Recht, das τὸ δίκαιον; mit R. ὀρθῶς, δικαίως; r. haben ὀρθῶς λέγω.
rechtliebend δίκαιος.
rechtschaffen καλὸς καὶ ἀγαθός, χρηστός
Rechtschaffenheit ἀρετή, καλοκαγαθία, χρηστότης.
Rede λόγος; — halten λέγω; Reden führen =
reden λέγω; (mit einem) διαλέγομαι.
Redner ῥήτωρ, ορος.
Rednerbühne βῆμα, ατος.
regieren ἄρχω, βασιλεύω (regno).
Regierung ἀρχή.
Regulus Ῥήγουλος.
reich πλούσιος; — sein (an etwas) εὐπορέω.
Reich, das ἀρχή.
Reichtum πλοῦτος, ου.
Reihe τάξις.
rein καθαρός.
reinigen καθαίρω.
reisen πορεύομαι.
reißen, an sich λαμβάνω, ἁρπάζω, κρατέω.
Reiter ἱππεύς.
Reiterei οἱ ἱππεῖς, τὸ ἱππικόν.
Residenz βασίλειον, gew. Plur.
retten σώζω.
Retter σωτήρ, ῆρος.
Rettung σωτηρία.
Reue empfinden μεταμέλομαι.
Rhadamanthys Ῥαδάμανθυς, υος.
Rhein Ῥῆνος.
Rhodanus Ῥόδανος.
Richter δικαστής, κριτής (Beurteiler).
richtig ὀρθός.
riechen ὄζω.
Rinderhirt βουκόλος.
Ring δακτύλιος, ου.
rings κύκλῳ.
Ritter ἱππεύς.
roh ὠμός.
Rom Ῥώμη; Römer Ῥωμαῖος; römisch (Ῥωμαῖος u. — αϊκός) gewöhnlich = der Römer.
Romulus Ῥωμύλος.
Roß ἵππος.
rücken (an) ἐπέρχομαι.

Rückfahrt, Rückkehr ἐπάνοδος; gew. ἐπανέρχομαι; zu Wasser κατάπλους.
Ruf δόξα.
rufen βοάω (schreien); = kommen lassen μετακαλέομαι, μεταπέμπομαι.
Ruhe ἡσυχία.
ruhig ἥσυχος, ἠρέμα (Adv.); sich r. halten ἡσυχάζω, ἡσυχίαν ἄγω.
Ruhm δόξα.
rühmen, sich ἀγάλλομαι, σεμνύνομαι.
rühmlich καλός.
ruhmsüchtig φιλότιμος.
rüsten παρασκευάζω; ὁπλίζω (bewaffnen).

Sabiner Σαβῖνος.
Sache πρᾶγμα; gew. nicht übersetzt.
Sage μῦθος, λόγος.
sagen λέγω, φημί.
Sagunt Σάγουντον; Einw. Σαγουντηνός.
Salamis Σαλαμίς, ῖνος; Einw. — ίνιος.
salben ἀλείφω.
Salier, salisch Σάλιος.
Salz ἅλς, gew. Plur.
sammeln ἀθροίζω (scharen), συνάγω, συλλέγω.
Samniter Σαμνίτης.
Samos Σάμος; Einw. Σάμιος.
Samothracier Σαμόθρᾳξ, κος.
Sardes Σάρδεις, εων.
Sarpedon Σαρπηδών, όνος.
Satyrus Σάτυρος.
säubern καθαίρω.
Scepter σκῆπτρον.
Schaden, der βλάβη; — zufügen, verursachen, bringen =
schaden βλάπτω.
schädlich βλαβερός, κακός.
Schaf οἶς, πρόβατον.
Scham, Schamhaftigkeit αἰδώς, οῦς.
schämen, sich αἰσχύνομαι.
schamlos ἀναίσχυντος, ἀναιδής.
Schande αἰσχύνη, ὄνειδος, ους; — machen καταισχύνω.
schändlich αἰσχρός.
Schar πλῆθος, ους.
Schatten σκιά.
Schatz θησαυρός, οῦ; Schätze χρήματα.
schätzen (hoch, gering) ποιέομαι.
schauerlich πονηρός.
Schauspiel θέαμα, ατος.
scheiden (intr.) ἀπέρχομαι.
scheinen δοκέω, φαίνομαι.
Scheiterhaufe πυρά, ᾶς.
schelten ἐπιπλήττω, λοιδορέω.
schenken δωρέομαι, δίδωμι.
scheuen, sich αἰδέομαι.
schicken πέμπω.
Schicksal τύχη; τὰ πάθη (die Erlebnisse).
Schiedsrichter κριτής.
Schiff ναῦς, πλοῖον.
Schiffahrt πλοῦς.
Schild ἀσπίς, ίδος.
schimpflich αἰσχρός.
Schlacht μάχη; — gewinnen νικάω.
Schlaf ὕπνος, ου.
schlafen καθεύδω.
schlagen τύπτω; = besiegen νικάω; sich schl. = kämpfen.
Schlagfluß ἀποπληξία.
Schlange ὄφις, εως.
schlecht κακός, πονηρός.
Schlechtigkeit κακία, πονηρία.
schleudern ἀφίημι.
schleunig ταχύς.
schließen κλείω; ein Bündnis u. dgl. ποιέομαι.
schlimm = schlecht.
Schluß τέλος, ους, τελευτή.
Schmach ὄνειδος, ους, αἰσχύνη.
schmähen λοιδορέω, κακῶς λέγω.
schmählich αἰσχρός.
schmeicheln κολακεύω, χαρίζομαι.
Schmeichler κόλαξ, κος.

Schmerz λύπη, ἄλγος, ους; — empfinden λυπέομαι, ἀλγέω.
Schmuck κόσμος, ου.
schmücken κοσμέω.
schnell ταχύς.
Schnelligkeit τάχος, ους, ταχυτής, ῆτος.
schön καλός.
schonen φείδομαι.
Schönheit κάλλος, ους.
Schrecken, der φόβος; in Schr. setzen ἐκπλήττω.
schrecklich δεινός.
schreiben γράφω.
Schreiben, das ἐπιστολή, γράμματα, τά.
Schriftsteller συγγραφεύς.
Schuh ὑπόδημα, τος.
Schuld αἰτία (causa, culpa), Sch. tragen, schuld sein αἴτιός εἰμι; sich zu schulden kommen lassen ποιέω, ἁμαρτάνω.
schuldig sein δεῖ (oportet); ὀφείλω (debeo).
Schuldigkeit τὰ δέοντα.
Schüler μαθητής.
Schulter ὦμος, ου.
Schutzflehender ἱκέτης.
schwach ἀσθενής; — machen ποιέω; schwächer (inferior) ἥττων.
Schwalbe χελιδών, όνος.
schwarz μέλας.
Schweif οὐρά, ᾶς.
schweigen σιωπάω.
Schweigen, das σιωπή.
schwer βαρύς; χαλεπός (beschwerlich).
Schwert ξίφος, ους, μάχαιρα.
schwierig χαλεπός, δυσχερής.
schwören ὄμνυμι.
Scipio Σκιπίων, Σκηπίων, ωνος.
Scyrus Σκῦρος.
Scythe Σκύθης, ου; Fem. Σκυθίς; Adj. Σκυθικός; Land Σκυθία.
See, der λίμνη; die S. = Meer.
Seele ψυχή.
Seeräuber λῃστής.
Seeschlacht ναυμαχία.
segeln πλέω.
sehen ὁράω.
Seher μάντις, εως.
sehnen, sich ποθέω.
Sehnsucht πόθος, ου; — haben ποθέω.
Selbstbeherrschung ἐγκράτεια, σωφροσύνη.
Seleukus Σέλευκος.
selig μακάριος.
selten σπάνιος.
Senat βουλή; Senator βουλευτής, οῦ.
senden = schicken.
Sequaner Σηκοανός.
Sertorius Σερτώριος.
Servius Σέρβιος, Σερούιος.
setzen (trans.) καθίστημι (constituo); — sich καθίζω, κάθημαι, aufs Spiel s. κινδυνεύω.
sichtbar φανερός.
Sicilien Σικελία.
Sieg νίκη; Sieg erringen = siegen νικάω, κρατέω.
Sieger νικῶν.
Siegesgöttin Νίκη.
Siegesmal, Siegeszeichen τρόπαιον.
siegreich νικῶν.
Sigambrer Σύγαμβρος.
Silber ἀργύριον.
Silenus Σειληνος, Σιληνός.
Silo Σίλων, ωνος.
Simonides Σιμωνίδης, ου.
singen ᾄδω.
Sinn (Geist) ψυχή; im S. haben ἐννοέω, ἐν νῷ ἔχω.
Sinope Σινώπη; Einw. Σινωπεύς.
Sitte ἔθος, ους, νόμος, ἦθος, ους, τρόπος (Art).
sitzen κάθημαι.
Sitzungssaal συνέδριον.
Sklave δοῦλος, ἀνδράποδον; zum S. machen δουλόω.
Skyles Σκύλης, ου.
Smerdis Σμέρδις, ιος.

sogleich, sofort εὐθύς, αὐτίκα.
Sohn υἱός, παῖς.
Sokrates Σωκράτης, ους.
Soldat στρατιώτης.
Solon Σόλων, ωνος.
Sommer θέρος, ους.
Sonne ἥλιος.
Sonnenaufgang ἀνατολαί, oder durch ἀνίσχω.
sonstig ἄλλος; sonst ἄλλως.
Sophist σοφιστής.
Sophokles Σοφοκλῆς.
Sorge φροντίς, ίδος.
sorgen φροντίζω, ἐπιμελέομαι.
Sorgfalt ἐπιμέλεια.
Spanien Ἰβηρία; Einw. Ἴβηρ, ηρος.
spannen τείνω.
Sparta Σπάρτη; Einw. Σπαρτιάτης; Adj. —ιατικός; gew. = der Spartaner.
später ὕστερον.
Speer δόρυ, ἀκόντιον.
Speise σῖτος, ου; σιτίον, τροφή.
speisen δειπνέω; — etwas ἐσθίω.
Spercheus Σπερχειός.
Sphinx Σφίγξ, γγός.
spielen παίζω.
Spitze ἀκμή; an die Sp. treten προΐσταμαι.
spotten σκώπτω.
Sprache (lingua) γλῶττα, διάλεκτος; (oratio) λόγος.
sprechen λέγω; (mit jemand) διαλέγομαι.
Sprichwort παροιμία.
springen πηδάω.
Staat πόλις.
Staatsbeamter ὁ ἐν τέλει, ὁ τὰ τέλη ἔχων.
Staatsverfassung πολιτεία.
Stadt πόλις.
Stadtmauer τεῖχος, ους.
Stamm (Geschlecht) γένος, ους.
stammen εἰμί, γίγνομαι.
standhalten μένω, ὑπομένω.
stark ἰσχυρός, ἐρρωμένος, μέγας.
Stärke ῥώμη, ἰσχύς.
Statthalter σατράπης, ου.
Statue ἀνδριάς, άντος, εἰκών, όνος, ἄγαλμα, τος.
stehen, stehen bleiben ἕστηκα; bei jemand εἰμὶ ἐπί τινι; — unter jemand εἰμὶ ἐπί, ὑπό τινι.
steigen (auf) ἐπι —, ἀναβαίνω.
Stein λίθος, ου.
stellen ἵστημι (aufrichten), τάττω (aufstellen, reihen); κατατίθημι (hinstellen, hinlegen); bisweilen = geben (z. B. Geiseln).
Stellung τάξις.
sterben ἀποθνήσκω, τελευτάω.
sterblich θνητός.
Stern ἄστρον.
Stier ταῦρος, ου.
still ἥσυχος.
Stille σιωπή.
Stimme φωνή.
Stimmung γνώμη.
Stoa στοά.
Strafe ζημία, τιμωρία; — erleiden, empfangen δίκην δίδωμι; zur Strafe ziehen =
strafen κολάζω, ζημιόω.
Strapaze πόνος, ου.
Stratege στρατηγός.
streben (nach) ἐπιθυμέω, ὀρέγομαι.
strecken (aus) τείνω, ἀνατείνω.
Streit ἔρις; Wettstreit ἀγών; = Krieg πόλεμος; = Zwist διαφορά.
streiten ἐρίζω, ἁμιλλάομαι (wetteifern); oft = kämpfen.
Streitmacht, Streitkräfte δύναμις, στράτευμα.
strömen ῥέω.
Strophios Στρόφιος.
Stück (pars) μέρος, ους.
Stunde ὥρα.
Sturm χειμών, ῶνος.
stürzen (trans.) ῥίπτω, βάλλω, ἐμβάλλω; (intrans.) καταπίπτω.

suchen ζητέω (quaero), πειράομαι (versuchen, conor).
Sulla Σύλλας, α u. ου.
Sulpicius Σουλπίκιος.
Summe (Geldes) χρήματα, τά.
Sündhaftigkeit κακία, πονηρία.
Syrakus Συράκουσαι; Einw. Συρακούσιος.
Syrien Συρία; Einw. Σύρος; Adj. Σύριος.

Tadel ψόγος, ου.
tadeln μέμφομαι, ἐπιτιμάω, ψέγω.
tadelnswert μεμπτός.
Tag ἡμέρα; an den T. kommen ἐξελέγχομαι.
Talaus Ταλαός.
Talent τάλαντον.
Tantalus Τάνταλος.
Tanz ὄρχησις.
tapfer ἀνδρεῖος.
Tapferkeit ἀνδρεία, ἀρετή.
Tarent Τάρας, αντος; Einw. Ταραντῖνος.
Tarsus Ταρσός, Ταρσοί.
Tatius Τάτιος.
täuschen ἐξαπατάω.
Täuschung ἀπάτη.
Taygetus Ταΰγετον.
Teil μέρος, ους; — haben, nehmen μετέχω.
teilhaftig werden τυγχάνω.
Tempel νεώς, ἱερόν.
Tenctere Τέγκτηρος.
teuer (geliebt) φίλος; um teures Geld πολλοῦ.
Thales Θαλῆς, εω.
That ἔργον, πρᾶξις.
Thatsache ἔργον.
Theater θέατρον.
Theben Θῆβαι; Einw. Θηβαῖος.
Themistokles Θεμιστοκλῆς.
Theodorus Θεόδωρος.
Theramenes Θηραμένης, ους.
Thermopylen Θερμοπύλαι.
Thersites Θερσίτης, ου.
Theseus Θησεύς.
Thessalien Θετταλία; Einw. Θετταλός; Adj. Θετταλικός.
Thetis Θέτις, ιδος.
Thor, das πύλη.
Thor, der μωρός.
Thorheit μωρία, ἄνοια.
thöricht μωρός, ἄνους.
Thracien Θράκη; Einw. Θρᾷξ, κός; Fem. Θρᾷττα; Adj. Θρᾴκιος.
Thron (Thronsessel) θρόνος, ου; = Herrschaft ἀρχή; den Thr. besteigen εἰς ἀρχὴν καθίσταμαι, βασιλεύω.
thun ποιέω, Pass. γίγνομαι.
Thüre θύρα, πύλη.
Thyestes Θυέστης, ου.
Tiara τιάρα, ας.
Tiber Θύμβρις, ιδος (Τίβερις, ιδος u. εως).
tief βαθύς.
Tier θηρίον.
Tigranes Τιγράνης, ου.
Timotheus Τιμόθεος.
Tiresias Τειρεσίας.
Tiribazus Τιρίβαζος.
Tisch τράπεζα, ης.
Tissaphernes Τισσαφέρνης, ους.
Tochter θυγάτηρ.
Tod θάνατος; den T. geben = töten; die Todesstrafe erleiden = sterben.
toll sein μαίνομαι, παραφρονέω.
Torquatus Τορκουάτος.
tot νεκρός, τεθνηκώς; — sein τέθνηκα.
töten ἀποκτείνω.
trachten σκοπέω; (nach etwas) = begehren ἐπιθυμέω.
tragen φέρω; = anhaben φορέω, ἔχω.
tragisch τραγικός.
Tragödie τραγῳδία.
Trank ποτόν.
trauen πιστεύω; nicht — ἀπιστέω.
Trauer πένθος, ους.
trauern λυπέομαι, ἀλγέω, πενθέω.

Traum ὄνειρος, ου, ἐνύπνιον; im Traum ὄναρ.
Traumdeuter ὀνειροκρίτης.
traurig οἰκτρός.
treffen (jemand) εὑρίσκω, ἐντυγχάνω; es trifft sich συμβαίνει, τυγχάνω.
Treffen, das = Schlacht.
trefflich ἀγαθός, καλός.
Trefflichkeit ἀρετή.
treiben ἐλαύνω, ἄγω.
treu πιστός.
Treue πίστις, εως.
treulos ἄπιστος.
trinken πίνω.
Troja Τροία; Einw. Τρώς, ωός; Adj. Τρωικός.
Trompete σάλπιγξ, γγος.
Trophonius Τροφώνιος.
Tüchtigkeit =
Tugend ἀρετή.
tugendhaft καλὸς καὶ ἀγαθός, σώφρων.
Turm πύργος, ου.
Tydeus Τυδεύς.
Tyndareos Τυνδάρεως, ω.
Typhon Τυφῶν, ῶνος.
Tyrann τύραννος.
Tyrannei, Tyrannenwürde τυραννίς, ίδος.

Übel κακός; das Ü. κακόν.
übel nehmen βαρέως φέρω.
üben ἀσκέω, μελετάω; = χράομαι.
überall πανταχοῦ.
überbringen κομίζω, φέρω.
überfallen ἐπιπίπτω, ἐπιτίθεμαι.
überführen (convinco) ἐλέγχω, αἱρέω (Paſſ. ἁλίσκομαι).
übergeben, überliefern παραδίδωμι.
übergehen (als Überläufer) αὐτομολέω.
überhaupt ὅλως.
überlaſſen παρίημι, παραδίδωμι; = anvertrauen ἐπιτρέπω.
überlegen λογίζομαι, ἐνθυμέομαι; überlegen ſein κρείττων εἰμί, προέχω.
übermäßig ἄγαν.
Übermut ὕβρις, εως, ἀκολασία.
übermütig ſein μέγα φρονέω.
übernehmen παραλαμβάνω.
überreden πείθω.
überreichen παραδίδωμι.
überſetzen (über) tranſ. διαβιβάζω; intr. διαβαίνω.
übertragen παραδίδωμι, ἐπιτρέπω.
übertreffen προέχω, διαφέρω, ὑπερβάλλω, περιγίγνομαι.
überwältigen κρατέω.
überwinden νικάω, κρατέω.
überzeugen πείθω; ſich — πιστεύω; = einſehen γιγνώσκω.
Ubier Οὔβιος.
üblich νόμιμος.
übrig ἄλλος (alius); λοιπός (reliquus); — ſein, bleiben ὑπολείπομαι.
Übung ἄσκησις, μελέτη.
Ufer ὄχθη (vom Fluß), ἀκτή, αἰγιαλός, οῦ (vom Meer).
umarmen ἀσπάζομαι.
umbringen = töten.
Umgang συνουσία, ὁμιλία.
umgebend, durch περί, εἰμὶ περί.
Umgebung οἱ περί τινα.
umgehen (mit jemand) ὁμιλέω, σύνειμι, χράομαι.
umgekehrt (im Gegenteil) τοὐναντίον.
umhergehen περιέρχομαι.
umherlaufen (hin und her) διαθέω.
umkommen ἀπόλλυμαι.
umſtehend περιεστώς, παρών.
umſtrömen περιρρέω.
umwandeln (tranſ.) μεταβάλλω.
Unabhängigkeit αὐτονομία, ἐλευθερία.
unabläſſig συνεχής.
unanſtändig ἀπρεπής.
unbegreiflich παράδοξος.
unbekannt ſein (lateo) λανθάνω.
Unbeſonnenheit ἄνοια.
Unbilde κακόν.
unermeßlich ἄπειρος.

verehren τιμάω, θεραπεύω.
vereiteln κωλύω.
verfertigen ποιέω.
verfolgen διώκω.
Verfolgung δίωξις.
verfügen, sich = gehen.
verführen διαφθείρω.
vergangen, durch παρέρχομαι.
Vergebung συγγνώμη.
vergessen ἐπιλανθάνομαι.
Vergessenheit λήθη.
vergrößern αὐξάνω.
verhalten, sich ἔχω.
Verhältnis πράγματα; gew. nicht zu übersetzen.
verheeren πορθέω, δηόω.
verhehlen ἀποκρύπτομαι.
verheißen ἐπαγγέλλομαι, ὑπισχνέομαι.
verhindern κωλύω.
verjagen ἐξελαύνω.
verkaufen πωλέω, ἀποδίδομαι.
verkünden προαγορεύω, λέγω.
verlachen καταγελάω.
verlangen αἰτέω, ἀξιόω.
Verlangen πόθος, ου, ἐπιθυμία.
verlassen ἀπο —, καταλείπω.
verläßig πιστός.
Verlegenheit ἀπορία; in V. sein ἀπορέω.
verleihen δίδωμι.
verlieren ἀποβάλλω, ἀπόλλυμι.
Vermählung γάμος, ου.
vermögen δύναμαι.
Vermögen, Vermögensstand οὐσία, χρήματα.
vermuten ὑποπτεύω, προσδοκάω.
vernachlässigen ἀμελέω.
vernehmen ἀκούω, πυνθάνομαι.
vernichten ἀπόλλυμι, διαφθείρω.
vernünftig φρόνιμος, σώφρων.
verraten προδίδωμι.
Verräter προδότης.
verrichten ποιέω, πράττω.
verrückt sein μαίνομαι.
versammeln συναγείρω, ἀθροίζω.
versäumen ἀμελέω.
verschaffen πορίζω, παρασκευάζω.
verschieden sein διαφέρω.
verschließen κατακλείω.
verschonen φείδομαι, ἀπέχομαι.
verschütten καταχώννυμι.
verschwören, sich συνόμνυμι.
versorgen (mit etwas) πορίζω, παρασκευάζω.
verspotten σκώπτω.
versprechen ὑπισχνέομαι, ἐπαγγέλλομαι.
verständig συνετός, φρόνιμος.
verstehen ἐπίσταμαι.
verstoßen ἐξελαύνω.
versuchen πειράομαι.
verteidigen ἀμύνω.
vertilgen ἀπόλλυμι, διαφθείρω, ἀφανίζω.
Vertrag συνθήκη; — schließen συνθ. ποιέομαι.
vertragen, sich (mit jemand) συναλλάττομαι, συγχωρέω.
vertraut οἰκεῖος, συνήθης; = Gefährte ἑταῖρος; = zuverläßig πιστός.
vertreiben ἐξελαύνω.
verursachen ποιέω.
verurteilen καταγιγνώσκω.
verwahrlosen ἀμελέω.
verwaist ὀρφανός.
verwalten διοικέω.
verwandt συγγενής.
verweilen διατρίβω, διάγω.
verwirren ταράττω.
verwischen ἀποσβέννυμι.
verwunden τιτρώσκω.
verwundern, sich θαυμάζω.
Verwunderung θαῦμα, τος.
verwüsten πορθέω, δηόω.
Veturius Οὐετούριος.
viel, vielfach πολύς.
vierfüßig τετράπους.
Vogel ὄρνις, ιθος.

Volk ἔθνος, ους (gens); δῆμος, ου (populus); πλῆθος, ους (vulgus).
Volksführer δημαγωγός.
Volksherrschaft δημοκρατία.
Volksversammlung ἐκκλησία.
voll πλήρης, μεστός; = gänzlich πᾶς; — machen ἐμπίπλημι.
vollbringen τελέω, ἐπιτελέω, διαπράττομαι.
völlig, vollkommen (Adv.) παντελῶς.
vollziehen = thun.
voraushaben προέχω.
voraussagen προαγορεύω.
voraussehen προοράω, πρόοιδα.
voraussetzen = glauben, hoffen.
vorauswissen πρόοιδα.
vorbringen (mit Worten) = sagen.
Vorenus Οὐορῆνος, Βορῆνος.
Vorfahre πρόγονος.
vorfallen = geschehen.
Vorfall, nicht zu übersetzen.
vorgeben φάσκω, προφασίζομαι.
vorhanden παρών.
vorhersagen προαγορεύω.
vorkommen = sich finden εἰμί.
vorlegen προτίθημι.
vornehm εὐγενής, ἔντιμος, ἄριστος.
vorrücken προχωρέω, προάγω.
vorstellen (Vorstellungen machen) λέγω, νουθετέω.
Vorteil = Nutzen; — gewähren = nützen.
vortrefflich καλός, ἀγαθός.
vortreten προέρχομαι, παρέρχομαι.
vorüber sein, durch παρέρχομαι.
vorwerfen, Vorwürfe machen ὀνειδίζω, ἐπιπλήττω, ἐγκαλέω.
vorziehen προαιρέομαι, προτιμάω.
vorzüglich ἀγαθός, καλός.

Wache φυλακή.
wachsen αὐξάνομαι.
Wächter φύλαξ.
wacker ἀγαθός.
Waffe ὅπλον.
Waffengewalt = Waffen.
Waffenstillstand σπονδαί; — schließen σπ. ποιέομαι, σπένδομαι.
wagen τολμάω.
Wagen, der ἅρμα, τος.
Wagenlenker, -kämpfer ἁρματηλάτης.
Wahl αἵρεσις.
wählen αἱρέομαι.
Wahnsinn μανία.
wahr, wahrheitsgetreu ἀληθής.
wahren φυλάττω, σώζω.
Wahrheit ἀλήθεια; die W. reden auch ἀληθεύω.
wahrnehmen αἰσθάνομαι, ἐνοράω.
Wahrsager μάντις.
waldig ὑλήεις.
wälzen κυλινδέω.
warm θερμός.
warten περιμένω, ἀναμένω, μένω.
waschen λούω.
Wasser ὕδωρ; zu W. κατὰ θάλατταν.
wecken ἐγείρω; = reizen παροξύνω.
Weg ὁδός; sich auf den W. machen ἀπέρχομαι; aus dem W. räumen ἀναιρέω.
wegführen ἀπάγω.
weggehen ἀπέρχομαι.
weglegen ἀποτίθεμαι.
wegnehmen ἀφαιρέομαι.
wegwerfen ἀποβάλλω.
wehen πνέω.
wehren, sich μάχομαι, ἀμύνομαι.
Weib γυνή.
weiden βόσκω, νέμω (trans.).
Wein οἶνος, ου.
weinen δακρύω.
weise σοφός.
Weise (Art) τρόπος, ου.
Weisheit σοφία.
weiß λευκός.
weissagen προαγορεύω, μαντευομαι; (vom Orakel χράω, ἀναιρέω).
Weisung geben κελεύω.
weit εὐρύς.
Welle κῦμα, τος.

Welt κόσμος, ου; = Erde γῆ; zur W. kommen γίγνομαι.
wenden τρέπω, στρέφω.
wenig ὀλίγος.
werfen βάλλω.
Werk ἔργον.
Werkmeister τέκτων, ἀρχιτέκτων, ονος.
wert ἄξιος.
wertlos οὐδενὸς ἄξιος.
wertvoll πολλοῦ ἄξιος.
wetteifern ἁμιλλάομαι.
Wettkampf, Wettstreit ἀγών, ῶνος.
wichtig μέγας.
widersetzen, sich ἐναντιόομαι.
Wiese λειμών, ῶνος.
wild ἄγριος, ὠμός.
Wille βούλημα, βούλησις; wider W. ἄκων.
willfährig sein χαρίζομαι.
Wind ἄνεμος, ου.
Winter χειμών, ῶνος.
wissen οἶδα, ἐπίσταμαι; nicht w. ἀγνοέω.
Wissenschaft ἐπιστήμη.
wohlbehalten σῶς.
Wohlthat εὐεργεσία; — erweisen εὐεργετέω; — empfangen εὖ πάσχω.
wohlthun εὐεργετέω, εὖ ποιέω.
Wohlwollen εὔνοια.
wohlwollend εὔνους, εὐνοϊκός, φιλόφρων.
wohnen οἰκέω.
Wolke νεφέλη.
wollen βούλομαι.
Wort λόγος, ἔπος, ους; = Zeitwort ῥῆμα.
wunderbar θαμαστός, θαυμάσιος.
wundern, sich θαυμάζω.
wünschen βούλομαι, εὔχομαι, ἐπιθυμέω.
Würde τιμή.
würdig ἄξιος.
wütend werden, in Wut geraten μαίνομαι, ὀργίζομαι.

Xenophon Ξενοφῶν, ῶντος.
Xerxes Ξέρξης, ου.

Zahl ἀριθμός, οῦ.
zählen ἀριθμέω.
zahlreich πολύς.
zahm ἥμερος.
Zahn ὀδούς.
Zaleukus Ζάλευκος.
Zamolxis Ζάμολξις, ιδος.
zanken, sich ἐρίζω.
zaudern μέλλω, ὀκνέω.
Zaum χαλινός, οῦ; im Z. halten κρατέω, κατέχω.
Zeichen σημεῖον; — geben σημαίνω.
zeigen (ostendo) δείκνυμι; (praebeo) παρέχω; sich z. = offenbar werden φαίνομαι.
Zeit, Zeitraum χρόνος; geraume Z. πολὺς χρόνος.
Zeitgenosse ὁ ἐπί τινος, κατά τινα.
Zelt σκηνή; Feldherrnzelt στρατηγικὴ σκ.
Zeno Ζήνων, ωνος.
zerreißen καταρρήγνυμι.
zerstören καταλύω.
Zeuge μάρτυς, υρος.
zeugen (erzeugen) γεννάω, τίκτω.
Zeus Ζεύς.
Zeuxidamus Ζευξίδαμος.
ziehen ἕλκω, σπάω; — zu Felde στρατεύομαι; = gehen, reisen πορεύομαι, ἔρχομαι; = marschieren ἐξελαύνω.
ziemen = geziemen.
zieren κοσμέω.
zögern (Anstand nehmen) ὀκνέω.
Zopyrus Ζώπυρος.
Zorn ὀργή; in Z. geraten ὀργίζομαι.
zornig werden ὀργίζομαι.
Zubereitung παρασκευή.
zubringen (eine Zeit) ἄγω, διατρίβω.
züchtigen κολάζω.
Züchtigung κόλασις.

Fernerer Verlag der **Buchnerschen** Buchhandlung in **Bamberg.**

☞ **Zum Gebrauch an den Kgl. b. Lehranstalten ministeriell genehmigt!**

Bauer, Dr. **Wolfg.,** Rektor und Professor, **Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische.** Erster Teil: **Formenlehre. I.** Hälfte: Lehrstoff der vierten Lateinklasse mit **Vocabular** u. **Wörterverzeichn.** 8. **Aufl.** 1886. 1 Mk. 80 Pf. **II.** Hälfte: Lehrstoff der fünften Lateinklasse mit **Vocabular. 7. Auflage,** bearbeitet von **A. Brunner,** Kgl. Gymnasialprofessor. 1884. 2 Mk. 40 Pf.

— — Dasselbe, Zweiter Teil: **Syntax.** Für die erste und zweite Gymnasialklasse (Secunda). 5. Auflage. 1885 von **A. Brunner** 2 Mk. 60 Pf.

Bauer, W. u. **Englmann, L., Aufgaben zu lateinischen Stilübungen. I.** Teil. (Secunda). 5. Auflage. 1885. 2 Mk. 60 Pf. **II.** Teil. (Prima). 4. Auflage. 1885, herausg. von **J. Gerstenecker,** k. Studienlehrer in München. 2 Mk. 60 Pf.

Brunner, A., Kgl. Gymnasialprofessor in Speier, **Deutsches Lesebuch für die beiden ersten Gymnasialklassen.** Poetischer Teil erscheint im Dezember 1886, Prosaischer Teil bis Ostern 1887.

Grammatik der griechischen Sprache für Schulen. Von **L. Englmann** und **Emil Kurz. I.** Teil: **Formenlehre des attischen Dialekts** von **L. Englmann.** 6. Aufl. 1882. Mit 2 Bogen Tabellen. 2 Mk. **II.** Teil: **Syntax der griechischen Sprache** von **Emil Kurz,** Kgl. Rektor u. Professor. 5. verb. Auflage. 1885. 2 Mk. 60 Pf.

Englmann, L., Grammatik der lat. Sprache. 12. Aufl., bearbeitet von **K. Welzhofer,** Kgl. Gymnasialprofessor am Ludwigsgymnasium in München. 1886. 3 Mk.

Englmann, L., Lateinische Grammatik für Latein- u. Realschulen. 1880. 2 Mk.

Englmann, L., Grammatik der deutschen Sprache. 6. Auflage bearbeitet von **Heinrich Welzhofer,** Kgl. Studienlehrer in München. 1884. 2 Mk.

☞ **Hiezu ist als sehr brauchbares Hilfsmittel erschienen:** ☜

Deutsches Übungsbuch. Im Anschluß an **Englmanns Deutsche Grammatik** für die erste, zweite und dritte Lateinklasse. Bearbeitet von **A. Winter,** Kgl. Studienlehrer. I. Teil: **Formenlehre.** 1 Mk. II. Teil: **Satzlehre.** 80 Pf.

Englmann, L., Lateinisches Elementarbuch für die I. Klasse der Lateinschule. 5. verbesserte u. vermehrte Aufl. Herausgegeben von **Karl Welzhofer,** Kgl. Gymnasialprofessor am Ludwigsgymnasium in München.

Englmann, L., Lateinisches Lesebuch. I. Teil. Für die II. u. III. Klasse der Lateinschule (Quinta u. Quarta). 9. Auflage. Bearbeitet von **Karl Welzhofer,** Kgl. Gymnasialprofessor am Ludwigsgymnasium in München. 1886. 2 Mk.

Englmann, L., Übungsbuch zum Übersetzen ins Lateinische für die **III.** Klasse der Lateinschule (Quarta). **10.** Auflage bearbeitet von Dr. **J. Haas,** Kgl. Studienlehrer in München. 1887. 1 Mk. 80 Pf.

Englmann, L., Übungsbuch zum Übersetzen ins Lateinische für die **IV.** u. **V.** Klasse der Lateinschule (Tertia). 8. Auflage, bearbeitet von Dr. **Jakob Haas** in München. 1886. 2 Mk. 80 Pf.

Englmann, L., Syntax des attischen Dialekts. 3. verb. Aufl. 1884. 1 Mk. 20 Pf.

Derselbe, Anthologie aus **Ovid, Tibull** und **Phädrus.** 5. Auflage bearbeitet von Dr. **Cl. Hellmuth.** 1886. 1 Mk. 60 Pf.

Derselbe, Ovids Metamorphosen. 3. verb. Auflage von demselben. 1886. 2 Mk.

Derselbe, Homerische Formenlehre. 28 Pf.

Derselbe, Cornelius Nepos. Mit Anmerkungen für Schüler. 1882. 1 Mk.

Englmann, L., Deutsche Orthographie und alphabet. Wörterverzeichnis für richtige Schreibung und Beugung. 4. verbesserte Auflage. (Nach der neuen bayerischen u. preußischen Orthographie.) **Ermäßigter Preis** 60 Pf.

Friedlein, Dr. **G., Griechisches Lesebuch** für Lateinschulen. 4. verbesserte Auflage, bearbeitet von **E. Kurz,** K. Rektor. 1887. 2 Mk. 60 Pf.

Publius Ovidius Naso, Ausgewählte Dichtungen. Für den Schulgebrauch erklärt von **W. Groß,** Kgl. Lycealprofessor in Passau. Mit metrischen Vorbemerkungen. **I. 1. Tristia.** 1 Mk. 60 Pf. **I. 2. Fasti.** $1^1/_2$ Mk. **II. Metamorphoses. Index nominum.** $2^1/_2$ Mk.

Grundriß der Geschichte der deutschen Literatur. Für höhere Lehranstalteu bearbeitet von **G. F. Heinisch.** (Zum Gebrauche in den K. bayerischen Studienanstalten und Realschulen ministeriell genehmigt.)

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bauer, Wolfgang, / Preuss, Siegmund, / Brunner, August

Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische

Bd.: 3

1887

L.gr. 7 yi-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11644162-9